

Zatočil, Leopold

## Die Heidelserger (H) und die Olmützer (O) Losbuchhandschrift

In: Zatočil, Leopold. *Germanistische Studien und Texte. I, Beiträge zur deutschen und niederländischen Philologie des Spätmittelalters*. Vyd. 1. Brno: Universita J.E. Purkyně, 1968, pp. [10]-164

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/120016>

Access Date: 23. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

# I. KAPITEL

# DIE HEIDELBERGER (H) UND DIE OLMÜTZER (O) LOSBUCHHANDSCHRIFT

## 1. Einleitung

Es gibt viele literarische Werke größeren und kleineren Umfangs aus dem späten Mittelalter, die den Germanisten gänzlich unbekannt geblieben sind oder die man nur dem Namen nach kennt. Was die Herausgabe der großen Werke der einzelnen Dichter und Prosailer des sogenannten spätmittelhochdeutschen Zeitraums anlangt, haben die seit 1901 von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin herausgegebenen Deutschen Texte des Mittelalters Großartiges und Bewundernswertes geleistet.<sup>1</sup> Kleinere unwichtig scheinende Stücke konnten, wenn sie nicht zusammen mit anderen Erzeugnissen verwandten Inhalts Aufnahme in eine der Sammelhandschriften gefunden hatten, nicht berücksichtigt werden.

In dem von den Herausgebern und dem Verlag unterzeichneten Geleitwort zur Reihe Texte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit<sup>2</sup> lesen wir: „Denn langsam beginnt die Forschung einzusehen, daß für das 14. und 15. Jahrhundert noch das meiste zu tun ist. Abgesehen von der Mystik, dem Ackermann und vereinzelt Volksbüchern, fehlt es vor allem an Ausgaben der in Betracht kommenden Handschriften und Drucke, die in überreicher Fülle ein reges literarisches Leben bezeugen.“ „Die Entwicklung des keineswegs schon geklärten Begriffs Frühneuhochdeutsch soll mit ihrer Hilfe studiert werden; was Geistliche wie Laien in ihrer Muttersprache lasen und schrieben, soll aus der Verborgenheit der Bibliotheken auftauchen; religiöse wie weltliche, unterhaltende wie lehrhafte Lektüre soll ans Licht treten.“ — Wir freuen uns, daß wir in diesem Teil unserer Arbeit mit einem unterhaltenden Stoffe aufwarten können, dem die Forscher allzulange ihre Gunst versagten, obwohl er in den verschiedensten Formen und Umgestaltungen in allen Schichten und Ständen des Volkes verbreitet gewesen ist. Es ist wahrlich an der Zeit, daß mit der Ansicht von der Minderwertigkeit und Zweitrangigkeit des literarischen Schaffens des 14. und 15. Jahrhunderts nun endgültig gebrochen wird, zumal manche Literaturgattung erst in diesem Zeitraum zur vollen Entfaltung gelangen konnte.

Die deutschen Losbücher, denen dieser Teil unserer Arbeit gewidmet ist, gehen letzten Endes auf die geomantische Punktiermethode zurück. Über diese und über die Methode der Befragung hinsichtlich der später in Anwendung gekommenen Punktierbücher vgl. das von uns Ausgeführte bei der Analyse, Beschreibung und Inhaltsangabe des von uns im Anhang zum ersten Male überhaupt in seinem vollen Umfange abgedruckten lat. Punktierbuches Wenzels IV.

Es gibt sehr viele deutsche Losbücher, von deren Existenz man dank den Ausführungen J. Boltes hinlänglich unterrichtet ist; in den deutschen und wohl auch

außerdeutschen Bibliotheken sind freilich ganz bestimmt noch Losbücher vorhanden, die das Licht der wissenschaftlichen Welt noch nicht erblickt haben. Trotz der großen Anzahl deutscher Losbücher ist bislang leider überhaupt kein spätmittelalterliches Losbuch veröffentlicht worden. Schon J. Bolte, aus dessen zwar in Kürze dargebotenen, aber tiefeschürfenden Forschungen und Stoffmaßen auch wir dankbar schöpfen konnten, hatte zwar in seinem Anhang (vgl. weiter unten) aus dem Jahre 1903 versprochen: „Die Veröffentlichung einer Auswahl deutscher Losbücher ist für später in Aussicht genommen“, aber der große Gelehrte hat sein Versprechen wegen anderer Arbeiten leider nicht einlösen können. In dem so überaus nützlichen und als Fundgrube für jeden Germanisten unentbehrlichen Verf.-Lexikon (Die deutsche Literatur des Mittelalters), Bd. V (Nachträge) sucht man den Artikel „Losbuch“ vergebens. Den eigentlichen Anstoß zu dieser meiner Arbeit gab der Fund einer in ihren Grundzügen bisher noch von niemand erkannten „astrologischen“ Handschrift aus dem 15. Jahrhundert, die Eigentum des Vlastivědný ústav in Olmütz ist und keine Signatur aufweist (provisorische Signatur CO 637). Auf diese Handschrift machte mich, ohne natürlich zu wissen, daß es sich um ein Losbuch handelt, der seinerzeitige Archivar der ehem. Kapitelbibliothek in Olmütz, Herr Dr. Jan Bistřický aufmerksam.

Über die Losbücher besitzen wir folgende Arbeiten; J. Bolte, *Zur Geschichte der Losbücher*. Als Anhang abgedruckt in: *Georg Wickrams Werke*. 4. Band (Stuttgarter Litt. Verein Bd. CCXXX. Tübingen 1903), S. 276—341, dazu Nachträge S. 342—347. Nachtrag: J. Bolte, *Zur Geschichte der Punktier- und Losbücher*, in: *Jahrb. für hist. Volkskunde* 1, S. 184—214.

Ausgangspunkte waren für Bolte die Abhandlungen von H. Sotzmann, *Die Losbücher des Mittelalters*, Serapeum XI. (1850), Nr. 4—6, S. 49—62, 65—89; XII. (1851), Nr. 20—22, S. 305—316, 321—332, 337—342. Es folgten: A. Hofmeister; „*Losbuch, aus den Karten gemacht*“ (Faksimile-Druck), Rostock 1890. Die Artikel *los, losen* und vor allem *Losbücher* von Fritz Boehm in: *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens*, (Hrsgb. unter besonderer Mitwirkung von E. Hoffmann-Krayer und Mitarbeit zahlreicher Fachgenossen von Hanns Bächtold-Stäubli) Bd. V. (Sp. 1351—1386, 1386—1401). H. Rosenfeld, *Losbücher vom Ende des 15. Jh.* (Archiv für Geschichte des Buchwesens IV. Bd., 1961, Lief. 4/5, S. 1118—1124) auch: *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* 17 (Frankfurt 1961). S. 2381—86.<sup>3</sup>

In Boltes grundlegender, umfangreicher, mit großer Genauigkeit und Vollständigkeit dargestellter Übersicht, von der „jede spätere Behandlung des Gegenstandes sich sachlich mehr oder weniger auf eine Wiedergabe seiner Feststellungen beschränken muß“ (vgl. den Artikel *Losbücher* im Handwb. d. dtsh. Aberglaubens, Bd. V, Sp. 1386—1401, das Zitat Sp. 1386 f.), handelt Bolte über I. Außerdeutsche Losbücher (griechisch, lateinisch, indisch, arabisch, hebräisch, französisch, italienisch, spanisch, polnisch, russisch, rumänisch); II. Deutsche Losbücher (a. a. O. S. 309—341). — Losbücher in deutscher Sprache tauchen nach Bolte zahlreich erst im 15. und 16. Jht. auf. Er bemerkt ausdrücklich: „Zwar reicht die Bezeichnung *losbuch*‘ bis ins 13. Jht. zurück, indes sind mir nur wenige Handschriften aus der Zeit vor 1400 zu Gesicht gekommen“. In der Anm. 2 auf S. 309 verweist er auf Nr. D und F (d. i. S. 314 und 317), ferner auf eine dem 14. Jht. angehörige Berliner Hs. Mgf. 244, 217a—249a, die abseits steht und „einen Ansatz dazu enthält, nämlich 21 farbige Bilder von Propheten (Jacobus, Saul, Ananias, Elyas, Enoch, die übrigen ohne Namen), mit je 21 Prosaantworten, z. B. 1, 1: Von dem krancken menschen, darnach du fragist, der styrbet. — Es fehlen aber

die Fragen und die Angabe des Losinstruments“. — Dem 14. Jht. rechnet demnach Bolte nur 3 Hss. zu, darunter freilich D und F, die er auf eine Stufe stellt, die aber, wie wir unten nachweisen können, keineswegs in direktem Zusammenhang stehen.

Und nun über die Heidelberger Losbuch-Handschrift, die Bolte mit D bezeichnete. In der sich auf diese Hs. beziehenden Anmerkung a. a. O. S. 314 lesen wir: „Cod. pal. germ. 7 (22 Bl.). Ich kann nur nach Bartsch, *Die altdutschen Hss. in Heidelberg* 1887, Nr. 5, und Sotzmann, *Serapeum* 1851, 311 berichten“. Daraus ist zu schließen, daß Bolte dieses Losbuch nicht in der Hand hatte und daher nicht in der Lage sein konnte, einen den Tatsachen entsprechenden verläßlichen Bericht über dieses Losbuch vorzulegen. Seine Charakteristik von D lautet: „D. Eine Heidelberger Hs. des 14. Jahrh. enthält ein Losbuch mit Bildern, dessen Einrichtung an Nr. B erinnert, während die 32 Fragen zu Nr. F. zu stimmen scheinen: Von gottes hulde, von geluchke, mynnen von lieb haben, trewn trew sein, trewmen zu wegen, von pilgiryren<sup>4</sup> leben etc. Es folgen die Bilder von 4 + 32 Weisen und Propheten (Katho bis Nathon), die auf die Planeten und deren Himmelsgegenden verweisen. Die Orakelsprüche sind 32 Bildern des Tierkreises und Tieren (wag bis gaisz) in den Mund gelegt und beginnen:

Von gotes hulde überall  
Bys fro, wann sie dir werden schol.  
Schluß: Kauff ein weip, la uns wesen fro!  
Das puch hat ain endt also“.

Das ist alles, was wir über die Hs. D erfahren. Daß diese Charakteristik ergänzungsbedürftig ist, bedarf keiner weiteren Diskussion. Auf Grund des mir auf das zuvorkommendste von der Heidelberger Universitätsbibliothek durch liebenswürdige Vermittlung von Herrn Prof. Dr. Fritz Tschirch von der Kölner Universität zugesandten Mikrofilms konnten hier in Brunn gute Photokopien hergestellt werden, so daß ich den Text von D mit dem der Olmützer Hs. eingehend vergleichen und feststellen konnte, daß beide Hss., sowohl O wie auch H, — über Zwischenstufen hinweg — auf ein und dieselbe Vorlage zurückgehen. Beide Texte decken sich im großen und ganzen, aber es sind gewichtige Unterschiede wahrzunehmen in Sprache, Wortlaut, Auffassung der Stellen mit eigenmächtigen und gar eigenwilligen Eingriffen der Schreiber im einzelnen; es sind gar manche Gegensätze und Widersprüche in beiden Hss. zu verzeichnen, so daß verschiedentliche, ja gegenteilige Auslegung und Erklärung vieler Reimpaare sich dem beide Texte vergleichenden Leser aufzwingen.

## 2. Zum Verhältnis von H (Boltes: D) zu anderen Handschriften (F, B, Ambr. Hs.)

Bevor wir die Hs. D. (Cod. pal. germ. 7) näher in Augenschein nehmen, muß ihr Verhältnis zu F geprüft werden, da, wie oben erwähnt, Bolte die 32 Fragen (sagen wir: die Thematik) aus D auch in F zu finden glaubt. Wir übernehmen einfach Boltes Beschreibung (a. a. O. S. 317 f.), wobei zuvörderst eigens hervorgehoben werden muß, daß es sich hier um drei Hss.: Cod. pal. germ. 3, 16 Bl., 14. Jht.; London addit. ms. 25435, 16 Bl., 14.—15. Jht.; Berlin ms. germ. fol. 563, handelt, die alleamt als deutsche Übersetzungen und Bearbeitungen des dem zu Beginn des 12. Jhts. zu Utrecht lebenden Bernardus Silvester zugeschriebenen lat. Punktierbuchs

anzusehen sind. Aus den bei Bolte angegebenen Proben ist zu entnehmen, daß nicht nur die Namen der Weisen zum großen Teile anders lauten; außer den uns aus unseren Losbüchern (H O) bekannten Namen mögen angeführt werden: Auicenna, Algazel, Auerois, Loth, Lynus, Leucippus, Laban, Macrobius, Policarpus, Pylatus, Pelagius, Papias, Yason, Almogene, Amatha, Albaton, Alchuria, Alganasar etc., von denen keiner in H O anzutreffen ist. Die einzelnen Propheten erscheinen — wie bei Bernardus Silvester — mit Reimsprüchen wie:

1. Du solt dich elten in dirre wat,  
Biz die sele von dir gat.
2. Von gotte wirt dir der syge strit,  
Wisze, daz auch dabi clage lit.
3. Der nu in den banden lit gefangen,  
Der sol da in nit bliben lange.“

Keiner von diesen Versen kehrt in H O wieder.

Schon aus diesen Angaben bei Bolte können wir im Hinblick auf die zwei von uns untersuchten Losbücher den sicheren Schluß ziehen, daß H und O einem ganz anderen Überlieferungsstrange der deutschen Losbücher angehören als die von Bolte bemühte F-Bearbeitung. Wenn wir nur so nebenbei auch das lat. Original des oben zitierten Bernardus Silvester (Prosperus oder Porphyrius?) streifen, dem wohl ein arabisches Original zugrunde liegt, so müssen wir erst recht irgendeinen Zusammenhang mit H O in Abrede stellen. Dieses lat. Punktierbuch „führt im Zusammenhang mit den 28 Mondstationen (mansiones lunae) 28 Fragen ein: De vita, edificio, doctrina, loco, honore, optato, diviciis, indumento, bello, carcere, uxore, inimico, spe, lucro, furtuna, herede, placito, somnio, mercatore, furto, amore, via, amica, peregrino, egritudine, amisso, debito, timore. Diese unter die sieben Planeten verteilten Fragen werden von 28 Richtern in leoninischen Hexametern beantwortet, z. B.:

Hoc indumentum decus est et fama ferentum (var.: durable fertur habendum, durabit tempore longo).

Non erit indemnis victor, sed fama perhennis (var. Hec tibi cum damno fertur victoria magno. Quamquam victor eris, maius damnum patieris).

Captivus veniet de carcere, quod cito fiet (var. Carcere conexum propere cognosce regressum. Exhibit subito de vinculis carceris iste)“.

Es nimmt uns daher nicht wunder, daß auch die Richter, denen die Antworten in den Mund gelegt sind, mit arabischen Namen der 28 Mondstationen bedacht sind: Almazene, Anata, Albaton, Alcuria Adoran, Almusan, Acha, Arian, Anatra, Alchare, Albasa usw. — Und das ist der Hauptunterschied zwischen der deutschen Bearbeitung des lat. hier lediglich andeutungsweise herangezogenen Punktierbuches F und unsern beiden Losbüchern H und O: dort 28 Richter bzw. Weise, hier 32 Zeichen des Tierkreises und Tiere<sup>5</sup>. Die Thematik ist — wie in allen fremdsprachigen und deutschen Losbüchern — im allgemeinen dieselbe, nur auf die Zahl 28 beschränkt; ferner sind nach den Fragen drei Reihen von je 28 Weisen (also insgesamt 84!) angebracht, die der Frager durchblättern muß und die alle mit dem Vermerke versehen sind: „Wan der mane 1 tages alt si“. Erst dann folgen die 28 mit arabischen Namen der Mondstationen bezeichneten Propheten (vgl. oben). Nach all dem Gesagten unterliegt es keinem Zweifel, daß wir die Bearbeitung F und die Losbücher H O nicht auf eine und dieselbe Ebene stellen dürfen, da erstens die Ausgangsbasis für F eine zur Gänze andersartige Fassung darstellt und zum andern alles mit den 28 Mondstationen in inniger Verquickung und von ihnen abhängig erscheint. Das

lat. Original, ein Punktierbuch, das, wie bei Bolte zu lesen ist (vgl. a. a. O. S. 298), „bald dem zu Anfang des 12. Jahrh. zu Utrecht lehrenden Bernardus Silvester, bald einem Mediziner Prosperus oder dem Porphyrius zugeschrieben wird“, trägt verschiedene Bezeichnungen; Liber de sortibus regis Almarici,<sup>6</sup> Iudicia factorum,<sup>7</sup> Liber factorum,<sup>8</sup> Experimentarius Bernardi Silvestris,<sup>9</sup> Tractatus de sorte, Liber fortune, Liber XXVIII iudicum factorum usw. —

Das gegenseitige Verhältnis von D = H (um den Heidelberger Kodex ganz eindeutig in unserer Abhandlung hervortreten zu lassen, wählten wir diese Sigle; später wird mit der Bezeichnung D nicht mehr operiert) zum Wenzelkodex muß näher beachtet werden.

Bolte sagt wörtlich: „D . . . enthält ein Losbuch mit Bildern, dessen Einrichtung an Nr. B erinnert, während die 32 Fragen zu Nr. F zu stimmen scheinen.“ Es ist mir nicht ganz klar, was Bolte mit Einrichtung meint. Wenn wir B etwas näher betrachten (Bolte a. a. O. S. 312), so stellen wir fest, daß dieses B als zweite Bearbeitung derselben Lat. Vorlage (so nach Bolte) im Jahre 1532 (man beachte auch die Zeit der Entstehung) unter dem irreführenden Titel Geomantia gedruckt worden ist. Nun, diese lat. Vorlage ist das Punktierbuch des Socrates Basileus (über ihn Bolte a. a. O. S. 297). Es heißt doch, daß Mulitors Losbuch Nr. 9, über das knapp vorher berichtet wird (bezeichnet mit A), einigermaßen an das lat. Punktierbuch des Socrates Basileus erinnert. Was ist nun dieses Punktierbuch des Basileus? S. 296 f. gibt Bolte eine sehr oberflächliche Beschreibung des Punktierbuches König Wenzels IV.<sup>10</sup> vom Jahre 1392 und meint, daß dasselbe Werk in zwei anderen Hss., einer Oxforder und einer Wiener,<sup>11</sup> einem Socrates Basileus zugeschrieben wird. Das bedeutet doch, daß Wenzels IV. lat. Losbuch identisch ist mit der in einer Oxforder und einer Wiener Hs. enthaltenen Fassung.<sup>12</sup> Im Punktierbuch König Wenzels IV. werden dem Frager 16 Fragen gestellt, von denen er sich die ihm passende oder ihn am meisten interessierende aussucht. Nachher wird er, um zur Antwort vorzustoßen, „durch acht *Tabulae literarum* (Kreise, die um die Buchstaben ABCDEZOT geschlagen sind) und 12 *sperae* (Kreise mit 12 Sektoren: *sperierum, florum, piscium* etc.) zu 16 Königen (Rex Turcorum, Hispanie, Indie etc.) gewiesen, die jeder 9 Antworten bereit halten, wie:

Quod queris, eveniet tibi.

Solvet bene, si voluerit.

Promovebitur certe, quod bene meruit.

Caveas tibi, quia fraudulentus est.“

Vgl. Bolte S. 297.

Auch B,<sup>13</sup> von dem die Rede ist, enthält ebenfalls 16 Fragen, von denen jede mit zwei Buchstaben bezeichnet ist:

Ob eyner promoviert oder gefördert wird AE.

Ob der schuldner werde syn schuldt bezalen AR.

Halten wir uns lieber an Boltes Darstellung: „Aber diese beiden Buchstaben muß der Fragesteller erst aus einer Liste heraussuchen, in der jede Frage zweimal, und zwar unter verschiedenen Buchstaben, vorkommt. Auf jede Frage sind 9 Antworten möglich, die von 16 Königen (Türkisch k., polnisch k., k. auß India, Engellandt, Schottenland, Armenia etc.) erteilt werden, und die Antworten sind, obwohl einzeilig, paarweise gereimt. Der türkisch künig z. B. verkündet:

1. Dein süchen wirst du frölich finden.
2. Ist gewisse schuldt, bleypt nit dahinden.
3. Wirdst promovirt und gfordert werden.
4. Deyn freündt hat viel falscher geberden.
5. Der wandrer kumpt on alle geferden.
6. Eyn weyb zü nemmen solt yetzund meyden.
7. Sie tregt eyn sün in irem leybe.
8. Der gefangen wirt auch frey und loß.
9. Deyn arbeyt überkompst auch groß.“

Wenn es dann bei Bolte heißt, daß das Losinstrument in den Zahlenwerten des die gegenwärtige Stunde regierenden Planeten und des Namens des Fragestellers besteht (die Zahlenwerte werden durch umständliche Berechnung gefunden, dann addiert, die Summe durch neun dividiert und mit dem Rest geht man zu den beiden im 3. und 4. Kapitel enthaltenen Reihen der 16 Buchstabenkombinationen: AE 1—9, AR 1—9, AT 1—9 etc. und der 12 untherscheydt [Bäume, Blumen, Spezerey, wasser, vogel etc.] mit je zwei Reimpaaren, z. B. Fichtenbaum:

Ob du gefürdert werdst und promoviert  
Beim vierden künig dir bescheydt wird“.

Aber die martervolle Prozedur ist bei weitem noch nicht zu Ende: „Dann sucht man den in der zweiten Reihe genannten König auf und wählt unter seinen neun Antworten die der früher gefundenen Restzahl entsprechende aus“, so sieht man auf den ersten Blick, daß hier ein ganz anderes und in vielfacher Hinsicht abweichendes System, eine viel kompliziertere „Einrichtung“ bzw. Methode zur endgültigen Feststellung der erwünschten Antwort vorliegt. Wir stellen fest: Die Heidelberger Handschrift D (und somit auch O) hat mit B nichts Gemeinsames, also keine Buchstabenliste, keine Buchstabenkombinationen, keine Könige usw., sondern stellt einen auf gänzlich andersgearteten Voraussetzungen aufgebauten und mit wesentlich einfacheren Mitteln ausgestatteten Typus der deutschen Losbücher dar. Bei ihm spielen die Zahlenwerte des jeweils regierenden Planeten und des Namens des Fragers keine Rolle. Um dies alles abzurunden und das Verhältnis von D = H zu B ganz klar und endgültig festzulegen: B ist nichts anderes als eine deutsche Übertragung und Bearbeitung derselben Fassung des in unserm Anhang abgedruckten Punktierbuchs Wenzels IV.<sup>14</sup>

Es erübrigt noch ganz kurz das Verhältnis von H O zu dem zur Ambrasser Sammlung im Kunsthistorischen Hofmuseum zu Wien gehörigen Losbuch des 14.—15. Jhts. zu charakterisieren. Nach Bolte enthält es 36 Fragen. Diese Fragen stimmen der Reihenfolge nach, wie schon Bolte in der Anmerkung angibt (a. a. O. S. 318), genau zu den in H O verzeichneten, wo aber nur 32 Fragen gegeben sind. Vier Fragen: *Zwifel*, *hinderrede*, *has und nide*, und zum Schluß die letzte Frage: *freuden*, sind neu hinzugekommen; *botschaft* wird wohl — *Von weg ze tün* O H entsprechen. Auf Bl. 4a folgt eine Liste, „in der die 36 Nummern auf die 7 Planeten mit verschiedenen Himmelsgegenden und auf Kalendertage (Januarius, Sol in aquario, Februarius, Sol in piscis, Sanctus Petrus etc.) und Buchstaben verteilt sind. Von Bl. 4b ab folgen 36 × 36 Reimsprüche als Antworten auf die Fragen. Auch hier ist die Einrichtung eine stark abweichende. Man würde also erwarten, daß auch die gereimten Antworten zu den in H O überlieferten stimmen würden. Das ist aber keineswegs der Fall. Man vgl. unter Januarius:

- Salomon 1. Got git dir freude kurtzlich,  
 Spricht künig Salomon der rich.  
 2. Diene Gode myt truwin,  
 Iz sal dich nyt beruwyn.  
 3. Gelucke ist runt und senuwel,  
 Doch wird dirs gnug an alle hel.  
 4. Mynne irret dir den syn,  
 Mich denckit, iz si din ungewin.  
 5. Noch getrüwer, dan du bist,  
 Ist man dir zu aller frist.

Diese mitteldeutsche Fassung (vgl.: *truwin, iz, sal, dunckit*) deckt sich nicht mit der von uns untersuchten.

### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Überhaupt muß zugestanden werden, daß die Deutschen Texte des Mittelalters ausschlaggebend und vorbildlich für die verschiedenen nach ihrer Gründung ins Leben gerufenen Editionsprojekte und Reihen gewesen sind. Sie haben den Blick auf die Literatur des 14. und 15. Jht. nie verloren. So ist es z. B. sehr zu begrüßen, daß in der von G. Schieb und Th. Frings veranstalteten Ausgabe der Eneide von Henric van Veldeken (DTM. Bd. LVIII, Akademie-Verlag, Berlin 1964) auch die aus dem 15. Jht. stammende Hs. G abgedruckt wird.

<sup>2</sup> Herausgegeben von W. Stammer (gest. 3. VIII. 1965), E. A. Philippson und Hugo Moser. — Ferner sind zu beachten die Münchner Texte und Untersuchungen zur Literatur des Mittelalters.

<sup>3</sup> Ergänzend sei hier noch hingewiesen auf: A. Götze, Das Straßburger Würfelbuch von 1529. Straßburg 1918. Ernst Vouillième, Losbuch, ein scherzhaftes Wahrsagebuch gedruckt von Martin Flach in Basel um 1485 (Faksimile-Druck 1923). — Vgl. noch: J. Benzing, Ein Mainzer Losbuch aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. In: Mainzer Almanach 1961, S. 115—122. Dazu: H. Rosenfeld, Das Mainzer Kartenlosbuch von 1505/10 und die Spielkartentradition. In: Gutenberg-Jahrbuch 1962.

<sup>4</sup> Boltes Gewährsmänner, K. Bartsch bzw. schon Sotzmann, lasen hier falsch, es muß heißen: *pilgreymen*, den so lautet stets das Wort in H: *pilgreim*, vgl. z. B. 1, 6; 2, 19; 3, 18; 4, 27; 5, 26; 7, 8; 10, 3 usw.

<sup>5</sup> Über die einzelnen Tierkreiszeichen und Tiere bzw. über deren Reihenfolge in den Hss. H und O vgl. weiter unten bei der Beschreibung.

<sup>6</sup> Vgl. die Bezeichnung im Berliner Ms. lat. fol. 599, 43r—60v: *Incipit liber, quem exposuit m. Prosperus doctor in medicina et misit ipsum Almarico regi Francorum causa dignitatis et intitulatur liber de sortibus regi Almarici* (15. Jh. Narducci, *Catalogo di ms. di Boncompagni* 1892, Nr. 103).

<sup>7</sup> Vgl. das Berliner Ms. lat. qu. 322, 2, das „1521 für einen Fürsten, vielleicht Joachim I. von Brandenburg geschrieben“ wurde: *Sequitur experimentum notabile, quod expertissimus quondam philozophus et magus Porphirus iudicia fatorum nuncupavit illudque ex divinis oraculis numinum composuit.*

<sup>8</sup> Vgl. die Wiener Hs. 3276, Bl. 260b—274b (aus dem 15. Jahrh.)

<sup>9</sup> Vgl. die Hss.: Oxford cod. Ashmole 304, Bl. 2a: *Experimentarius Bernardini Silvestris, non quia inventor fuit, sed fidelis ab arabico interpres*; Oxford Bodl. 2166,6: *De experimentario Bernardini Sylvestri*; Royal ms. 12 C. XII, Bl. 108; *British Museum ms., 2741: Bernardus Silvester, Experimentarius* (15. Jh.). — *Ibid.* ms. 3857, 177. —

<sup>10</sup> Das lat. Punktierbuch König Wenzels IV. ist enthalten im Cod. 2352, 83v—95r, der Wiener Österreichischen Nationalbibliothek. Der einzigartige und sehr kostbare Kodex, ein besonders wertvoller Zeuge für die hochentwickelte Kunst der Hofbuchmalerei am böhmischen Hofe, wurde, wie mir seinerzeit die Direktion freundlichst mitteilte, auf der Weltausstellung in Brüssel im Jahre 1958 ausgestellt. Da gerade dieses lat. Punktierbuch in der Literatur oft erwähnt wird, aber bislang noch nicht veröffentlicht worden ist, drucken wir es (zusammen mit der ebenfalls in dem genannten Kodex enthaltenen und unmittelbar hinter dem Punktierbuch folgenden Onomatomanthia des Phisitor) in unserem Anhang ab, damit gewissermaßen der Zusammenhang

mit unseren Losbüchern (und nicht nur mit diesen!) des besseren Verständnisses halber gewahrt werden möge. (Statt *Phisitor* ist *Pythagoras* zu lesen. Darüber vgl. Anm. 34a im Anhang).

<sup>11</sup> Oxford cod. Ashmole 304, 31r–40v: *Prenostica Socratis Basilei* (13. Jh. — Black, Catalogue S. 214). — Wiener Hs. 5327, 165v–175r: *Canon libri iocunditatis, quem Socrates Basileus composuit* (15. Jh.).

<sup>12</sup> Die Wiener Hs. scheidet hier aber ganz bestimmt aus, denn schon die Bezeichnung *Liber iocunditatis* läßt uns nicht im Zweifel darüber, daß das Werk, wie Bolte selber angibt, „auf einen erheiternden Zweck hinzudeuten scheint“. Daraus können wir schließen, daß wohl auch der Wortlaut in mancher Hinsicht sicher ein abweichender ist, da wir etwas Erheiterndes im Punktierbuch Wenzels IV. nicht festzustellen vermögen. Auch ist im besagten Punktierbuch nicht die Rede von einem zuerst zu sprechenden Gebete wie in der Wiener Hs.; man vgl. dort: „*Dicas ter: Ego autem in te, domine, speravi; dixi: Domine, deus meus es tu; in manibus tuis sortes mee sunt. Et deus monstrabit tibi veritatem de omni questione, quam queris.*“

<sup>13</sup> Vgl. den vollständigen Titel: *Geomantia. Eyn kunst des warsagens, die bey den alten in geheym vnd grossen werden gehalten ist worden, durch welche auch vil zů künftiger ding, es sey zů glück odder zů vnfal, eröffnet werden, vnnd das alles leychtlich durch rechnunge der planeten stunden, vnnd des menschen namen, der do etwas künftigs zů wissen begeret, außgerechnet mag werden* ... Meintz, Peter Jordan 1632.

<sup>14</sup> Boltes B wie A (= *Mulitors* Nr. 9) liegt demnach der Text des *Socrates Basileus* zugrunde. — Konrad *Mulitor* (Kanzelist des Grafen Ulrich von Oettingen in den Jahren 1450–73) hatte auf dem Schloß Baldern unweit von Nördlingen eine Sammlung (Münchner Codex in Folio auf Papier Cgm. 312) von deutschen Losbüchern zusammengestellt, wobei er an einigen Stücken seiner Sammlung mehr Anteil als den eines bloßen Abschreibers hatte, wie schon Sotzmann festgestellt hat. — Über ihn und seine Tätigkeit sehr ausführlich G. Eis im *Verf.-Lexikon* 5, 695–697. Vgl. u. a.: „*Molitor* hatte jedenfalls eine Lateinschule besucht und war in der schöngeistigen Literatur sehr belesen. Er legte das Buch offenbar zunächst für seinen eigenen Gebrauch an, doch diente es später auch der gräflichen Familie und ihren Gästen zu geselliger Unterhaltung. Einige Eintragungen weisen darauf hin, daß es besonders von verliebten Damen zur Zukunftserkundung benützt wurde. — Der Band enthält zehn Texte, die z. Z. Losbücher im engeren Sinne, z. T. verschiedene Figurenreihen und Sprüche darstellen, deren Gebrauch nicht sicher bestimmt werden kann. Eine besondere Vorliebe hatte *Molitor* für das Glücksrad usw.“ — Vgl. noch G. Eis, *Mittelalterliche Fachprosa der Artes* (in: *Deutsche Philologie im Aufriß* 2. überarbeitete Auflage. Unveränderter Nachdruck. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter hrsggeben. von Wolfgang Stammeler, Band II, Sp. 1103–1208). — Dort vgl. insbesondere den Abschnitt II. *Artesliteratur*, 3. *Verbotene Künste*: a) *Magie und Mantik*. — Über *Mulitor* vgl. Sp. 1203 u. 1208.

<sup>15</sup> Die Hs. besteht aus 21 Blättern. Das erste Blatt ist eingeklebt; Bl. 2–8 = 3 Lagen (14 Seiten), davon ist das 4. Blatt wiederum eingeklebt; Bl. 9–15 (im ganzen 14 Seiten) = 3 Lagen zu je 2 Blättern (davon Bl. 10 wiederum eingeklebt), Bl. 16–21 = 3 Lagen zu 2 Blättern (im ganzen 12 Seiten).

<sup>16</sup> Als Blatt 26 eine aus dem Jahre 1774 (5. Juni) stammende gedruckte Bestätigung, daß Herr *Veneslaus Mund* (mit Tinte ausgefüllt) in die *löbliche Bruderschaft des Heiligen Fronleihnams Christi* in der *Königlichen Haupt-Stadt-Ollmütz* „für ein Mit-Glied angenommen und eingeschrieben worden“. Unterschrift: *Frantz von Sebastian*.

### 3. Beschreibung und Inhalt von H und O

H = Cod. Pal. Germ. 7, 22 Bl., aus dem Ende des 14. Jhts., erregte großes Interesse der Kunsthistoriker. Vgl. *Otto Ficker, Das Heidelberger Wahrsagebuch 1907*. — Hier sei nur kurz auf die vor dem eigentlichen Text stehenden Blätter eingegangen. Das Losinstrument fehlt, doch wird dieser Mangel erfreulicherweise durch das *Olmützer Exemplar* ausgeglichen.

Ir Von Gottes hulde	Dauid
Von Gelucke	Daniel
Mynnen von lieb haben	Zacharias
V Trewn trew sein	
V Trewmen zw wegen	Ysaias

Von pilgreymen leben  
Von feinden sicherung  
Von lewten Geuangen  
V Manhaimleich auf ee  
Von Stet wandeln ausziehen  
Von Hofnung auf fürsacz  
Von Reyten vber landt  
Von Förcchten am leib gut  
Von Reichtumb  
Von vrlewg im landt  
Von Schulden geben Porig  
Von lankch leben  
Von Deinem frewnde lieb haben  
Von Deiner frewndtin  
Von verlust  
Von Herschaft  
Von Frawn chint tragen  
Von Weyshait  
Von Howenlon  
Von Gelüb oder Gehaissen  
Von Erdwucher  
Von Frawen haimleich auf ee  
Von Deinem chindt geraten  
Von Gedenkchen  
Von Begern  
Von Sorgen  
Von vil Mannen

Jonas  
Abakuk  
Malachias  
Balaam  
Jeremias  
Sophonias  
Nacharel  
Zachoris  
Gedeon  
Nabuchodonosor  
Ismahelid  
Putipfarr  
Welle  
Theodosy  
Olybras  
Morel  
Moyses  
Ysaac  
Abraham  
Israhel  
Funlem (= Familem)  
Samuel  
Morsit  
Chorel  
Sawlin  
Nathon  
Joseph

1v leer

2r Katho  
In orient machtu sehen,  
was dem menschen sol geschehen  
Plato  
Dise propheten tund kunde,  
Was geschicht in churczer stunde

Aristotilis  
In orient wirt dir kundt,  
was geschicht in churczer stundt  
Virgilius  
Wildu sagen, das soltu  
Den propheten fragen

2v David  
In Saturnus lande  
vindest westen zehant

Daniel  
In Saturnus lande  
vindestu osten alczehandt

Zacharias  
In Saturnus puchen  
Soltu swden pald suchen

Amos  
In Saturnus puchen  
Soltu norden suchen

Ysaias  
Ich tuen dir bekant,  
Such vesten in Mars landt

Jonas  
Ich sag dir in dyser frist  
In Mars landt osten ist

3r Abakuk

Ich wil vns eben dewtten  
Im Mars such swden lewtten

Malachias

Mir ist kundig worden  
Im Mars vindestu norden

Balaam

Ich wil dir fristen  
Im Jupiter such westen

Jeremias

Such eben her  
Osten ist im Jupiter

Sophonias

In Jupiter landt  
such swden zehandt

Nacharel

In Jupiter landt  
Such norden czehandt

3v Zachoris

In sunnen lande  
vindestu westen allczehande

Gedeon

(In) Sunnen lande  
Such Osten allczehande

Nabuchodonosor

Ich tuen dir bechantt  
Such suden in sunen landt

Ismahelid

In sunnen puchen  
soltu norden suchen

Putipharr

In churczen fristen  
In Mercurio such westen

Welle

In Mercurius puchen  
Soltu Osten suchen

4r Theodosyus

In mercurius lande  
Such suden alczehande

Morel

Ich pin swarcz Morel genennet  
Venus von westen mich erkennet

Olibrius

In Mercurius puchen  
Soltu norden suchen

Moyses

Ich tuen dir bechant,  
Such Osten in Venus landt

Ysaac

In Venus puchen  
Soltu norden suchen

Abraham

In Venus puchen  
Soltu norden suchen

4v Israhel

Du solt recht verstan  
Such westen in dem mon

Fundlein (Familem)

Ich sprich auf meinen wan  
Such Osten in dem Mon

Samuel

Ir schullet recht verstan  
Ir vindet den suden in dem mon

Morsit  
 Ich sprich auf meinen wan  
 such norden In dem mon

Chorel  
 In Chorelis puchen  
 In Saturnus nordwesten suchen (!!)

Sawlin  
 In Saturnus puchen  
 soltu norden suchen

Yoseph  
 Da stet in meinem puch  
 In dem mon soltu Sudwesten suchen

Nathon  
 Ich sprach (!) Nathon  
 Sudosten ist in dem mon

5r leer

5v links eine große, farbig umrandete Schleife, rechts von der Schleife in sehr großen Buchstaben auf einem vorgezeichneten Liniensystem sind untereinander eingetragene die Namen: Saturnus, Jupiter, Mars, Sol, Venus, Mercurius, Mon. — Hinter den Endbuchstaben dieser Namen (s, r, s, l, s, s, n) sind drei Punkte angebracht, von einem dieser Punkte zieht sich eine horizontale Linie, verziert mit einigen wenigen kurzen vertikalen Strichen, bis zum Blattrand.

6r	Nort westen	Das kemleich such	Vor in dem puch	I.
	Nort Osten	Den sittich such	Vor in dem puch	II.
	Osten	Den ochsen such	Vor in dem puch	III.
	Westen	Die wag such	Vor in dem puch	III.
	Norden	Den kremsen such	Vor in dem puch	V.
	Suden	Den wider such	Vor in dem puch	VI.
	Osten	Den ainhorn such	Vor in dem puch	VII.
	Westen	Den esel such	Vor in dem puch	VIII.
	Norden	Die czway such	Vor in dem puch	IX.
	Suden	Den schorppen such	Vor in dem puch	X.
	Osten	Den weszrer such	Vor in dem puch	XI.
	Westen	Die visch such	Vor in dem puch	XII.
	Norden	Dew Junkchfrawn such	Vor in dem puch	XIII.
	Sude	Den leben such	Vor in dem puch	XIII.
	Osten	Den schüezen such	Vor in dem puch	XV.
	Westen	Den kranch (!) such	Vor in dem puch	XIV.
	Norden	Den falkchen such	Vor in dem puch	XVII.
	Suden	Den spärber such	Vor in dem puch	XVIII.
	Osten	Dew nachtigal such	Vor in dem puch	XVIII.
	Westen	Den hanne such	Vor in dem puch	XX.
	Norden	Dew tauben such	Vor in dem puch	XXI.
	Suden	Den fuchs such	Vor in dem puch	XXII.
	Osten	Den raben such	Vor in dem puch	XXIII.
	Westen	Den gauch such	Vor in dem puch	XXIII.
	Norden	Den adlarn such	Vor in dem puch	XXV.
	Suden	Den (!) Ewlen such	Vor in dem puch	XXVI.
	Osten	Dew gais such	Vor in dem puch	XXVII.
	Westen	Dew alster such	Vor in dem puch	XXVIII.
	Norden	Den hunt such	Vor in dem puch	XXVIII.
	Suden	Den hasen such	Vor in dem puch	XXX.
	Sud westen	Den pern such	Vor in dem puch	XXXI.
	Sut Osten	Den hirsen such	Vor in dem puch	XXXII.

Und nun zur Beschreibung von O, der Olmützer Losbuchhandschrift, die ich monatelang in Brünn (Brno) benutzen konnte.

Dieser prächtige Kodex ist Eigentum des Vlastivědný ústav in Olmütz und trägt die provisorische Signatur CO 637. — Fester Einband, Holz in grauschwarzem Leinen. Größe des Deckels 22,5×30,2 cm. Auf dem Vorderdeckel oben in der Mitte Anfangsbuchstabenverzierung aus Messing: SMS, darüber ein mit vier Zacken versehener Korbboogen, dessen Stützen mitten durch die beiden S hindurchgehen; die unteren Teile der beiden Buchstaben werden durch einen nach rechts und dann wieder nach links gehenden kreisförmigen Schnörkel zusammengehalten (Größe der gesamten Buchstaben-Verzierung ungefähr 6×7 cm). In der Mitte, rechts und links von einem Bleiring (Größe des Durchmessers ungefähr 3,5 cm), in dem sich ein umklappbarer Messinggriff befindet, mit dem man — von außen — die auf der Innenseite des Vorderdeckels befindliche Scheibe aus Holz mit übergeklebtem Pergament (Durchmesser ungefähr 15 cm) drehen kann, sind zwei kreisrunde Messingornamente (eine Art Lilie im Ring) zu sehen (Durchmesser 4,5 cm). Innen auf dem Vorderdeckel oben rechts und links zwei Engelsingestalten, die eine rot mit schwarzen Flügeln, die andere schwarz mit roten Flügeln; jeder Engel trägt eine Schleife mit einer Aufschrift: links: *Reib vmb mit der hannt*, rechts: *Nicht gelaub es ist der tannt*. Die schon erwähnte drehbare Scheibe (Rad), in deren Mitte eine kleinere Scheibe aus Messing (Durchmesser des Kreises 3,3 cm) eingelegt ist, ist am Rande von lauter römischen Zahlen umrahmt (I—XXXII). Breite des weißen Randes mit den römischen Zahlen: 2,2 cm; sonst ist der Kreis innen schwarz und mit Verzierungen ausgefüllt und geschmückt mit Gestirnen in dieser Reihenfolge: Sonne, Stern, zunehmender Mond, Stern. Unter der drehbaren Scheibe ein Mann in Rot, in der Linken einen Stock haltend, dessen mit einem hängenden Stern versehenes Ende auf den Kreis deutet. An dieser Stelle wurde somit die betreffende, durch Umdrehen der Scheibe gewonnene Zahl (d. i. die Zahl, die nach dem Umdrehen der Scheibe an dieser Stelle haften blieb) abgelesen und dann auf Grund eines komplizierten Systems das entsprechende Reimpaar im Text nachgeschlagen. Unter dem Stock eine Schleife mit der Aufschrift *Antoniell* (sehr deutlich!), was aber doch nur Antwort heißen muß. Das erste Pergamentblatt<sup>15</sup> (1r, 1v) ist leer, Besitzervermerke schwer lesbar: 1r Christoph Adam, darunter Fernberger, nachher: Im Hunt (?) den 11. . . Nov. A° 650. Dann; Fridrich Grüssäuer oder Grüssauer oder Brüssäuer ?? darunter: den 28. Jan. A° 1650, darunter; Im Scorpion den 11. Vers. Rechts: Jandt Gannß, dann: Hirsch 29. Deutlich von neuer Hand: *in possessionem civitatis olomucensis transiit aō 1892*.

Bevor wir zum eigentlichen Inhalt Stellung nehmen, müssen wir noch auf eine Eintragung aufmerksam machen. Bl. 21v von moderner Hand in Kurrentschrift: „Am 10<sup>ten</sup> Januar 1861. 43. Frage: Wann, von wem und wo wurde dieses Buch geschrieben? Antw.: im Jahre 1327 — ein alter Astrolog in Holomouč“. Darunter: „Olmütz den 16<sup>ten</sup> Februar 1861. — 78<sup>te</sup> Fr. Wann und von wem wurden diese Papiere hier geschrieben und was ist ihr Inhalt? Antw. Astrologische derselben Zeit wie das Buch — von demselben — Papa hat sie von einem Freimaurer. Adieu.“ — Bei diesen in das Buch lose eingelegten Papieren (bezeichnet als Bl. 22—25)<sup>16</sup> handelt es sich um vier einseitig beschriebene Blätter, pauspapierartig, durchsichtig, mit astrologischen Zeichen oben (gewöhnlich 7 Zeichen); dann folgen je zwei Kreise, in der Mitte, beschrieben und mit verschiedenen Zeichen, Quadraten usw. versehen; darunter in schöner leserlicher

Goldschrift astrologische Geheimnamen und unverständliche, rätselhafte Worte. Diese Beilage war wohl mit der Grund gewesen, warum man unser Olmützer Losbuch für ein astrologisches Buch gehalten hat. So schrieb mir der seinerzeitige Archivar und Leiter des Staatsarchivs in Olmütz Dr. Jan Bistřický, daß ein bisher unbeachtetes Buch astrologischen Inhalts gefunden wurde. Nun, so unrecht hatte er im Grunde nicht.

- 2r Vier sitzende Weisen: auf der oberen Blatthälfte links; Katho, dazu Aufschrift: *Aquilon vnd orient meridies vnd occident*; rechts: Aristotiles (sein Gegenüber anblickend), dazu die Inschrift: *die viertail der welt end hat got in seiner hennnt*. — Auf der unteren Blatthälfte: links Plato: *die propheten tünt chunt der frag, was dir geschechen mag* (die letzten drei Silben außerhalb der Schleife auf dem unteren Rand vertikal verlaufend). Unter der Gestalt: Plato. Dann rechts unten: Virgilius, in den Händen eine Schleife haltend mit den Worten: *Reib vmb so wirt dir sagen das puch warumb du wild fragen*. Es muß ein echter und begabter Künstler gewesen sein, der gerade hier und bei der Zeichnung der Tierkreis- und Tierbilder im Losbuchtext sein künstlerisches Können aufs glänzendste bekundete.
- 2v Wie in H, so wird auch hier die Thematik des Losbuches aufgerollt. Wir erfahren, worüber im Losbuch gehandelt wird und welche Weisen und Propheten für die einzelnen Themen zuständig sind.

Von gotes hulde	Dauid
Von geluckh	Daniel
Von mynnen	Zacharias
Von Treün	Amos
Von träumen	Ysaias
Von pilgrämen	Jonas
Von veinten	Abacuc
Von gefangen	Melachias
Von man haimleich	Walaam
Von stät wandel	Jeremias
Von Hoffnung	Sophonias
Von weg ze tün	Natharel
Von forichten	Zachoris
Von reichtum	Gedeon
Von vrloug	Nabuchodonosor
Von schuld	Ysmahelita
Von lankch lebenn	Puthipharr
Von deinen frewnten	Welle
Von deiner frewntinn	Theodosy
Von verlust	Olibrius
Von herschaft	Morell
Von frawn di kint tragen	Moyses
Von weisheitt	Ysaacc
Von herrenlon	Abraham
Von gelübe	Ysrahel
Von ertwucher	Familem
Von frawn haimleich	Samuel
Von deinem chind	Morsitt
Von gedenkchen	Thorell

Von begern  
Von sorgen  
Von vil mannen

Sawlnn  
Nathon  
Yoseph

3r Köpfe von Propheten in vier Reihen, jede Reihe drei Köpfe enthaltend (im ganzen 12 wunderschön gemalte Köpfe). In der ersten Vertikalreihe: Zacharias, Daniel, Amos, Ysaias sind die Köpfe nach rechts gerichtet; die übrigen Köpfe, von oben nach unten: 1. Dauid, Zachoris, Natharel, Malachias; 2. Jonas, Abacuk, Walaam, Gedeon schauen alle nach links auf die erste Vertikalreihe. — Der Name des Weisen oder Propheten ist unter dem Brustbild aufgeschrieben; um den Kopf herum die Ratschläge der Weisen, wo man die Weltgegenden zu suchen hat;

In saturnus puchen solt du Suden paß suchen — Zacharias;  
In saturnus lanntt vindest du westen allzehantt — Dauid;  
In sag dir in der frist, in Mars lantt osten ist — Jonas.

In saturnus lantt vindest du osten allzehantt — Daniel.  
In sunnen lantt vindest du westen allzehantt — Zachoris.  
Ich wil ez eben tewten in mars (soltu) suchen suden — Abacuk.

In saturnus puchen soltu norden suchen — Amos.  
In Jupiter lantt such norden all ze hantt — Natharel.  
Ich wil dich vristen In Jupiter such westen — Waalam.

Ich tun dir bechantt such westen in mars lantt — Ysaias.  
Hor ez ist chundig worden in mars vindest du norden — Malachias.  
In sunnen lantt such osten allzehantt — Gedeon.

3v Auch hier wiederum 12 Köpfe, genauso geordnet wie auf Blatt 3r: 1. Vertikalreihe: Ismahelita, Welle, Olibrius, Nabuchodonosor; 2. Vertikalreihe: Morsitt, Theodosy, Puthiphar, Moyses; 3. Vertikalreihe: Abraham, Ysrahel, Sophonias, Sawlini. — Morsitt blickt auf Abraham, nicht auf Ismahelita; das Gesicht von Moyses ist direkt dem Beschauer zugewandt, aber seine Augen blicken seitwärts (sein Gegenüber ist Sawlini).

In sunnen puchen solt du norden suchen — Ismahelita.  
Ich sprich auf meinen wan such norden in dem mann — Morsitt.  
In venus puchen solt du norden suchen — Abraham.

In mercurius puchen solt du osten suchen — Welle.  
In mercurius lantt such suden all zehantt — Theodosy.  
Du solt recht verstan such westen in dem mann — Ysrahel.

In mercurius puchen solt du norden suchen — Olibrius.  
In churtzen vristen in mercurius suchen westen — Puthiphar.  
In Jupiter lantt such Suden all ze hantt — Sophonias.

Ich tun dir bechantt such suden in Sunnen lantt — Nabuchodonosor.  
Ich tun dir bechantt such osten in venus lantt — Moyses.  
In saturnus puchen solt du nortosten suchen — Sawlini.

4r Die auf der linken Seitenhälfte untergebrachten Köpfe (Chorel, Ysaac, Morel, Yoseph) sind mit ihren Gesichtern nach rechts zugekehrt, während die gegenüber aufgezeichneten nach links blicken (Nathon, Familem, Samuel, Jeremias), als ob je zwei Partner sich miteinander im Gespräch befänden.

In Coriels puchen in saturnus nortwesten suchen — Chorel.  
 Ich sprich nathon Sudosten ist in dem mann — Nathon.

In venus puchen solt du Suden suchen — Ysaacc.  
 Ich sprich auf meinen wan such osten in dem mann — Familem.

Ich pin swarcz venus mich chenet morel von westen genennet — Morel.  
 Ir sult recht verstan man vindet suden in dem mann — Samuel.

Do stet an meinen puchen in dem man solt du Sudwesten suchen — Yoseph.  
 Sich eben herr osten in Jupiter — Jeremias.

4v Schöne große gemalte Buchstaben: 7 Namen von Planeten über die ganze Seite untereinander geschrieben: Saturnus, Jupiter, Mars, Sol, Venus, Mercurius, Luna. — Vor einem jeden Namen ist ein Stern vorgezeichnet, bei den ersten zwei Namen noch eine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger. Vor dem Namen Sol ein großer Kreis, den Sonnenball verkörpernd. Vor Luna ein Bild des Mondes. Hinter jedem Namen eine Art Punkt, nur hinter Mercurius ein kreuzförmiges Zeichen mit vier Punkten in den Feldern.

Nortwesten	Das chämlein such
Nortt osten	Den sitich such
Osten	Den ochssen such
Westen	Die wag such
Norden	Den chrewssen such
Suden	Den Wider such
Osten	Den ainhorn such
Westen	Den esel such
Norden	Die zway such
Suden	Den scorppen such
Osten	Den wasser such
Westen	Die visch such
Norden	Die Junkchfrawn such
Suden	Den leben such
Osten	Den schutzen such
Westen	Den chranich such
Norden	Den valkchen such
Suden	Den sparbär such
Osten	Die nachtigail such
Westen	Den hannen such
Norden	Die Tawben such
Suden	Den fuchs such
Osten	Den Raben such
Westen	Den gauch such

Norden	Den adelär such
Suden	Den auffen such
Osten	Die gais such
Westen	Die alstern such
Norden	Den huntt such
Suden	Den hasen such
Südwesten	Den pern such
Südosten	Den hirrsen such

Und nun folgt der eigentliche Text der beiden Losbücher. Wir drucken beide Fassungen nebeneinander ab, um so eindringlicher auf die mannigfachen Unterschiede aufmerksam zu machen (darüber vgl. vor allem unseren Kommentar). — Das Ganze ist eingerichtet nach den 12 Zeichen des Tierkreises, der aber durch andere Tiere in bunter Folge durchbrochen und auf diese Weise um 20 Nummern erweitert ist; jede Seite ist einem Tierkreiszeichen oder sonst einem Tiere gewidmet, Reihenfolge (wörtlich nach O): 1. Die wag; 2. gawch; 3. Nachtigail; 4. Esel; 5. Valkch; 6. fuchs; 7. Hirss; 8. Pern; 9. Huntt; 10. chrews; 11. Leb; 12. Junkchfraw; 13. Zway; 14. Visch; 15. Wasser; 16. Sporber; 17. schüczzen; 18. Kranich; 19. Adlar; 20. Han; 21. Tawbe; 22. Schropp; 23. Ainhorn; 24. awff; 25. Rab.; 26. Wider; 27. achssen; 28. Chämel; 29. Sitich; 30. Has; 31. Alster; 32. gaiss. — Irgendeine Ordnung innerhalb dieser Reihenfolge läßt sich nicht wahrnehmen. Von Haus aus werden sicherlich nur die Tierkreiszeichen Grundlage und Ausgangspunkt abgegeben haben. Wenn man vom Frühlingspunkt (Ekliptik) ausgehend die Tierkreiszeichen der Ordnung nach einzeln anführt (Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische) und sie mit der Reihenfolge der Tiere etc. in H O vergleicht, so gewahrt man in H O nur einen sehr losen Zusammenhang, z. B. chrews, leb, junckfraw, und noch: wider, achssen. Sonst geht alles gründlich durcheinander. Die Bezeichnung bzw. der Name der einzelnen Tierkreiszeichen und Tiere steht in H gewöhnlich rechts, aber daneben auch links von dem am oberen Rande äußerst kunstvoll gemalten Zeichen oder Tier, während sie in O immer ganz unter dem Texte (unterhalb des 32. Reimpaares) am unteren Rande zu lesen ist. In O befinden sich die Bilder der Tierkreiszeichen und Tiere regelmäßig in der Mitte der Seite und mitten im Text (der aber durch die kreisrunde Miniatur nirgends beeinträchtigt wird).

#### 4. Die Mundart von H und O

Im folgenden werden lediglich die wichtigsten und auffallendsten mundartlichen Erscheinungen berücksichtigt und angeführt. Vieles muß hier unbeachtet bleiben, da es erst im nächsten Abschnitt (Zur Heimatbestimmung des Archetypus) und auch im Kommentar ausführlicher zur Sprache gelangt. Hier sollen vorab die bairischen Elemente stärker in den Vordergrund treten.

##### H (Ende des 14. Jahrhunderts)

Vokale. — *á* > *ō*: *lon* 6,32; 10,11; *in disem monne* 30,23; *du geporst* 19,30; *a* > *o*: *loz* 3,27; *loßhait* 6,5; *poz* (*pas* O) 18,6; mhd. *e* in allen seinen Abarten zumeist durch einfaches *e* — neben seltenerem *ä* — wiedergegeben: *werden*, *wesen*, *gelesen*, *gerechen*

13,31; *sere* : *ere* 5,17; *sten* 16,26; *widertet* 10,1; *stet* : *missetet* (*stät* : *missetät* O) 20,29; *nemleich* 12,32; aber *chärcher* 10,5; *topplär* 5,15; *stät* 1,10; *vnstätigkeit* 7,5; *stätigkeit* 29,7; *schämleich* 12,32; *tüttes* 29,23; *mägd* 32,30 usw.; einmal *seiligkait* (vgl. aber *saligkeit* 5,7) 30,4. — Mhd. *i* bleibt *i*, vgl. aber die fürs Bairische charakteristische Diphthongierung von *i* > *ie* vor *r* und *h* : *hirs* 7,11.12, aber *hierß* Überschr. 7; *geschichte* 5,2, aber *geschichte* 5,31 u. 7,32, hinzu kommt noch *geflissen* Part. perf. 31,4. — Mhd. *i* stets diphthongiert, nur einmal — wohl Schreibfehler — *din forcht* 32,18; vgl.: *dein*, *zeit*, *weis*, *leiden leyhen*, *weip*, *dreizehen*, *schreyen* usw.; neben *streit* auch *stretlich* (mhd. *strillich* adj.; *streitlich* O). — Über mhd. *o*, *ö* ist nichts Besonderes zu vermerken, es sei denn, daß das Umlautszeichen sehr oft fehlt. — Mhd. *u*, *ü* wird durch *u*, *ü* wiedergegeben: *du*, *hundert*, *hulde*, *hunger*, *wunderleich*, *hunt*, *pfundt*, *gesunt* usw.; im Anlaut steht oft das Vokalzeichen *v*: *vnderwinstu* 1,21; *vndertan* 2,27; 12,19.23; *vrleüg* sehr oft; *vnläng* 2,28; *vnd* oft; *vns* 13,28 usw. — *erwürgest* (schlechter Ersatz für *erwagest*) 23,21; *prükch* : *riik* 24,2; *schücz* oft usw.; im Anlaut *v* oder *ü*: *vberwechst* 2,29; *vberall* sehr oft neben *überall* usw. — Mhd. *ü* > *au*: *auf*, *darauf* 1,11 u. oft; *maus* 7,21; *traut*: *haut* 13,25; *tauphaus* 16,6; *auff* (mhd. *üve*, *üfe*) 24,32; *slauch*: *pauch* 31,29 usw. — bloß einmal *vberhut* (wohl Schreibernachlässigkeit) 19,9; Mhd. *iu* > *eu*, geschr. *eu*, *eü*, *ew*, *äv*, auch *au* ohne Umlautsbezeichnung: *dew* 1,20; 1,30; *deinew* 2,5; *vrlewg* 18,32 u. oft; *heuer*: *feür* 4,22; *trewen*: *newen* 13,19; *seuberlichen* 8,28; *leuget* 23,3; *treüget* 1,19; *seüften* 31,25; *frewndt* 2,18; *freünt* 27,16; *partel* (mhd. *biutel* = *päutel*) 8,17; *lauget* (mhd. *liuget* = *läuget*) 11,9; *prauten* (*dewten*;) 13,29; *geschräwen* (aus *geschriuwen*) 24,32; *er zerpluet* (statt *zerpleut*) 3,7; einmal auch *frunt* (*hunt*;) 9,21; neben *dew* erscheint auch *die* und *dye*: *dew sun* 16,10; *dew mynne* 32,8; *die frawe* 7,24; *dye chatz* 7,21; dafür auch einmal *du*, d. i. *dü* (Art.): *Du erd* 16,13. — Mhd. *ei* > *ai*: *maister* (oft); *chain laid* 1,22; *enthaissen*: *vollaisten* 1,25; *gaistleich* 6,10; *arbiten* 18,9; *vail* 20,14; *aid* (oft); *ainhorn* 23,11 neben *einhorn* Überschr. 23; *haidenisch* 25,29; *czwainczig* 29,3; *aid* (oft) usw. — Zweimal durch *ä* wiedergegeben: *västes him* (mhd. *veizet*, *veizt*) 21,3 u. *du träst* (*traist* sonst u. auch O an dieser Stelle) 26,3. — Mhd. *ou*, *öu* > *au*, geschr. auch *aw*: *gauch* 2,2; *gelaub* 2,23; *traum* 4,26; *taugest* 4,30; *haubt* 11,20; *lauffen*: *kauffen* 30,28; einmal *geluben* (wohl Fehler) 13,26; umgelautete Formen: *freüden* 2,28; *frewden* 3,10; *frewelein* 17,21; *trewmen* (Dat. pl.) 18,22 usw. — Mhd. *ie* bleibt oder wird monophthongiert (vgl. aber das bei *i* Gesagte: *i* > *ie* vor *r* und *h* im Bair.): *siechen* 8,2; 10,13; *gedienet* 14,18; *dienst* 17,10; *vier* 17,18; *schier* (oft); auf der *ziehen* 1,27; *tieff* 1,30; *niemandt* 17,13; *viel* 28,25; *diep*: *liep* 30,26; *liecht* (= *liet*) 21,31; dagegen: *schir* 17,18; *betrogen* 4,7; *ligen*: *trigen* 23,15; *verdinet* 26,32 usw. — Mhd. *uo*, *üe* > *u*, *ü*, *ue*, d. h. der diphthongische Charakter bleibt bewahrt: *mustu* 1,4; *wucher* 6,3; *mut*: *tut* 7,21; *fug* 20,11; *rut* 25,17; *trug* 31,29; aber *suon* (Hs. *won*, *suon* O) 15,8; *müde* 3,18; *ich slüg* 4,3; *kürzleich* 4,6; *genugen* (oft) und *genügen*, z. B. 18,31; *plüed* 3,6; *darczue* 8,8; 11,21; *pueß* 4,6; *suessen* 17,27; *frue* 22,24; 29,2; aber *frü* 24,17; *betreiben* (statt *betrueben*) 6,16 u. 26,28 = *betriben* 7,31 (derselbe Wortlaut); oft wird das Umlautszeichen wahllos gesetzt (z. B. *sullen* 27,30, *süllen* 28,9), aber es hat doch den Anschein, daß der Schreiber durch *ü* den Diphthong *ue* zum Ausdruck bringen wollte: *süchen* 17,14; *süchest* 27,18; *versüch* 29,30; *tün* 29,10. An vielen Stellen würde man *ü* statt *u* erwarten, z. B. *fundeluaß* 11,17; *vngelukch*: *rukch* (sonst vielfach mit Umlautszeichen) 14,28; umgekehrt *u* statt *ü*: *künt* (*chunt* O) 19,22; *genüg* (*genug* O) 20,11 usw. — Da im Bairischen im 14. und 15. Jahrhundert eine Reihe von typischen Wörtern in Wort und Schrift unumgelautet verwendet wurden, ist es nicht leicht auszumachen, ob hier Schreibernachlässigkeit vorliegt oder ob sich an diesen und vielen andern Stellen

die echten Mundartverhältnisse widerspiegeln. Hinsichtlich des Unterbleibens des *i*-Umlauts von *u* vgl. die Ausführungen von V. Moser 1. Bd., § 60, S. 94 f. — Sproßvokale: *durich* 1,19; *zoren* 4,9; 7,22; *ich waren* (*ich warn* O) 9,1; *sorig* 18,16; *voricht* 24,28; *purig* (mhd. *bürge*, *borge* swm. *Bürge*) 27,14, wo O *purger* hat. — Rundung: *wöll* 17,8; *wöllen* 13,26; *dir gewüret* (statt *gewirret*; *wirt* O) 27,11. — Entrundung: *wirdestu* (*wirst* O) 3,7; *es hilffe* (*hülf* O) 31,10; *singst* (*sungest* O) 3,28, was freilich auch als Ind. aufgefaßt werden kann; ferner *wild* (mhd. *vüllede*) 8,27 (vgl. aber die Lesart von O). — Die Vokallänge wird durch Doppelschreibung angedeutet: *ee* (sehr oft), *ee* (Ehe) 24,15; *geet* 4,4 usw. — Dehnungs-*h* liegt in *Zwihling* Überschr. 13 vor. — Das Verbal suffix *der-* kommt m. W. nur einmal vor: *er derzürn dich* 25,21. — Ableitungssilben: mhd. *-lich*, *-rich*: neben *sicherlich* 4,28; 7,27; 19,2; 31,14; *mäniglich* 22,15; *stretlich* 23,5; *schuldiglich* 23,24; auch diphthongierte Formen: *sicherleich* 6,14; 9,22; 9,27; *cherkchleich* 23,14; *menleich* 8,22; *grewleich* 27,13; *fraudenreich* 7,31. — Zum Vokalismus wäre noch nachzutragen: *o* > *a*: *mit achsen* 32,19 und *ë* > *a* in druckschwacher Stellung: *torachter aff* (aus *tôrêht*) 24,8. Außer diesen und andern bairischen Merkmalen sind zwei Fälle von mitteldeutscher Abschwächung des *e* zu *i* in druckschwachen Silben zu verzeichnen: *nosit* (mhd. *nôset*) 18,7 und *suiczin* (mhd. *switzen*) 28,24; wichtig ist, daß auch O *nositt* aufweist, während im zweiten Falle das sicher im westmitteldeutschen Archetypus auftretende Wort vom O-Schreiber verlesen und mißverstanden wurde: *deins sins sin*; aber auch in dieser Verbalhornung schimmert die mitteldeutsche Endung durch. — Apokope und Synkope. Neben nichtapokopierten begegnen die apokopierten Formen sehr häufig: *hüt dich* 1,7; *gelaub* 2,23; *plüed* 3,6; *nem ich* 5,13; *ich beschaid* 8,6; *ich kündt* 24,17; *er sterb* 26,7; *ander witz* 7,23; *knab* 7,29; *dew mynn* 5,23; *sunne* 5,8, aber *sun* 5,28.30 usw. — Neben *der ar* 19,24 ist Neuantritt des *e* zu buchen: *der are* 19,21.22; ferner: *schare* 19,17; *dein frewnde* 4,7; *pere* (Bär) 8,14. — Synkopierte Formen sind ungemein zahlreich: *ain* (oft); *chain* (oft); *beschorns schaff* 11,10; *dein* (= deinen) *todt* 24,32; usw. usw.; namentlich bei den verschiedenen Zeitwortformen (insbesondere zu beachten die sogenannte *Ekthlipsis*): *behüt* 3,6; 9,20; *bedeüt* 3,3; *ret* 3,22; *widerredt* 5,15; *es schad* 7,9; *fürchtest* 17,31, aber *fürchstu* 7,15 u. 18,30; *hiestu* (urspr. *hietestu*, vgl. 28,6) 9,24; *woltstu* 12,26; *wirst* < *würdest* (*du wurtzt* O) 24,31; *cherst* (< *kêrtest*) 28,6; *mynnest* (< *minnetest*; *mynnaczt* O) 28,7; vielleicht auch *hoffestu* (< *hoffetestu*) 28,15. — Synkope beim Präfix *be-* (z. B. *beleiben*) ist nicht festzustellen, wohl aber in einigen wenigen Fällen bei *ge-*: *gwirret* 15,1; *gwert* 20,22; *gwar* 19,3; *glüb* 23,15; Synkope und gleichzeitig Angleichung: *hat sich chert* (*hab chert* O) 27,4. — Umlaut. Die Umlautsbezeichnung ist, wie schon oben erwähnt, vielfach unterblieben: *erfült* 6,7; *fullen* 24,9; *die full* 25,10; *gurtel* 18,7; *gelubd* 22,16; *ewle* 24,24, aber *Awle* Überschr. 24; *traum* (3. Sg.) 6,14; *traumt* 21,15; *getraumt* 9,12; 17,23; *genugen* neben *genügen* (sehr oft); *teuten*: *prauten* 13,29; *sune dich* 3,19; *versunen sich* 5,27; *zu sune* 6,24; *sunstu dich* 7,9; *hor ich* 13,22; *du fürchtest* 19,29 neben *fürchtest* 17,31 und *fürchstu* 18,30; *kanstu* (könntest, vgl. *chunstäczt* O) 3,28; *du kanst* (kenntest, vgl. *chennäczt* O) 9,21; neben *sust* 17,7; *vmb sust* 10,28; 12,8; 29,17; *vmb suz* 19,4, treffen wir die *n*-Erweiterung mit Umlaut an: *sünst* 8,25; *vmb sünst* 10,21 (*sünst* tritt im Laufe des 15. Jahrhunderts im Nürnbergerischen auf, vgl. Moser 3, § 129, 4a, S. 13); ferner: *raumen*: *rsaumen* (*rawmen*: *versaumen* O) 30,18; *raubern* (dafür *knaben* O) 31,21; auch scheint der Umlaut oft durch die Schreibung *v* (*vber*) verschleiert zu sein; sichtlich hat das diakritische Zeichen häufig gar keine Bedeutung, wie wir schon oben bemerkt haben; vgl. noch: *du* : *nü* 3,22; *vart* : *hürt* 24,10; *Putifar* : *schar* 19,12; aber: *Putifar* : *schar* 19,27; *hatz* : *schätz* 17,32; *gesund* : *kilnt* 19,22; *genüg* : *fug* 20,11 usw. —

Konsonanten. Die mhd. Gutturale. Mhd. *k* ist im Anlaut oft erhalten: *kauff* 2,22; *korn* 3,6; *erkoz* 6,28; *kurtzer* 13,8; *kundt* 32,15; *keml* 28,14; usw., wird aber sehr oft als verschobene Affrikata durch *ch* wiedergegeben: *churczer* 1,6; *chürcher* 1,8; *chündt* 2,9; *chalt* 2,6; *chatz* 7,21; *chünst* 15,16; *chrenkchen* 16,22; *chuz* 23,9; *er chan* 28,31 usw. — *verhaltet* (*erchaltet* O) 5,23 (Schreibfehler); inlautend begegnet *k*, *kch*, *ch*, *gk* und, nach *n*, auch *gkch*: *geliktes* 1,2; *gelike* 4,18; *geliches* 2,25; *wenchen* 9,11; *gedenken* 2,10, aber *gedenkchen*: *chrenkchen* 1,30; *strekchen* 22,30; *henkchen* 9,11; 12,21; *gedengkest* 5,17; 12,24; *gedenkgest* 2,11; auch *gedengstu* 14,23; im Auslaut findet sich *k*, *ck*, *kch*, *gk* und *gkch*: *gelük*, 3,14; *gedank* 15,22; *valck* Überschr. 5; *junkch* 6,12; *gugukch* 2,13; *vertrankch* 2,19; *gedankch* 8,30; *gedenkch* 32,2; *vngelukch*: *rukch* 14,28 usw.; *gedangk*: *gedrankch* 13,21; *sangkch* 3,30; *degk* 2,7; *seligk* 20,5; *gangk* 12,32; *dینگk* 20,21; *gedenkch* 4,18; *gangkch* 5,30. — *g* im Anlaut beibt *g*: *gelarib*, *ger*, *gern*, *got*, *grab*, *groz* usw.; so auch im Inlaut: *sagt*, *pilgreim*, *sorgen*, *geuangen*, *geuolgen*, *ringest*, *fingerst* usw. — Im Auslaut neben *gang*, *steg*, *weg*, *ensteig*, *tzwaintzig* 10,16 usw. auch — bei Erhaltung der Auslautsverhärtung —: *gangkch* 5,30, neben *enweg* 2,17 auch *hinwegk* 32,17; aber: *slach* (noch *slahen*, vgl. 8,29) 19,12; *g vor t* in der Geltung des Reibelauts: neben *pflicht* (3. sg.) 16,5, das auf *spricht* reimt, auch *pflicht* 32,24. vgl. auch *gelacht* (Part. Praet. von *legen*) 5,32. — Kontraktion: neben *ligt* für gewöhnlich *leit*, z. B. 12,4.14 und sehr oft; *geit* (nhd. *gibt*) oft; *traist*, *traid*, *traist* (oft), nicht aber *traist* 15,11 (Fehler statt *trost* = *troestest*, *tröstest*); *sait* (oft); *getat* (von *tagen*) 22,31. — Der spirantische Charakter des *g* ist auch aus der Schreibweise ersichtlich: *mäniglich* 22,15; *meniglich* 27,13; aber *menichleich* 6,6; 8,16; 27,2. — Die Ableitungssilbe *-ig* + *heit* wird zu *-igkait*: *seligkait* 13,1; ebenso *seiligkait* 30,4; *wirdigkait* 16,10; *stätigkait* 29,7; *vnstätigkeit* 7,5; *haimlikait* 23,31, aber öfter synkopiert *haimlikait* 16,28; 24,24; 26,8; *eytelkait* 9,8; aber: *rainkhait* 12,18. — *ch* statt *h*: *merchen trekch* 28,16; *fürsiche* (*fursiech* O) 19,8; im Auslaut und vor *t*: *vecht* 6,13 (*vächt* O); *sicht* (*sicht*, *siecht* O) 13,14; 31,5; *zeucht* 19,12; sonst wie im Mhd. (*sich* 26,3; *sech* 23,14; *fleuch* 19,31). — Sonst ist einmal *h*-Abfall festzustellen: *erwider* 32,11. — *j* wird mit *i*, *y*, *j* wiedergegeben: *iar* 2,30; 3,5; 6,24 und noch sehr oft; *iung* 6,9; 12,22; 32,26; *iugent* 14,8; neben *junkch* 6,12; *jeder* 23,14; *yeder* 23,5; *ietzund* 8,15; *yetzund* 8,6; *yedoch* 29,22; *ye* 5,14; es heißt *jehen* 13,22, aber *gicht* 7,10; 15,27; 27,18; 28,7; dazu Paul-Mitzka, Mhd. Gr. § 63; inlautend *i* neben *y*: *Moises* 20,13; *Moyses* 20,24.28. — Da wir bei einem Eigennamen sind, mag noch nachträglich auf den intervokalischen Einschub des *h* als eines graphischen Zeichens im Worte *Israhel* 30,20 aufmerksam gemacht werden (vgl. Moser 1. Bd., § 38, 2, S. 63 f.). — Mhd. Dentale: *t* bleibt bewahrt, aber: *gedrankch* 13,21 (vgl. K. Weinhold, B. Gr. § 145, S. 149; bei den Nürnbergern des 15.16. Jh. findet sich dieses *d* auch ... *dranc*“; ferner Moser 3, § 142 f. passim); einmal auch *du* (Imper.) 18,24; *th* im Anlaut: *thaschen* 21,16; im Auslaut statt mhd. *t* sehr oft *dt*: *stundt* 1,6; 13,20 u. oft; *pfanndt* 2,19; *laiddt* 3,27; *widerredt* 5,15; *pfundt* 9,23; *halddt* 14,18; *vanddt* 2,17; *frewndt* 2,18; *schulddt* 9, 23 neben *schulddt* 3,28; *landdt* 21,6; *toddt* 4,27; *tündt* 24,30; *t*-Abfall: *nich* 6,8; *traum* 6,14; *hietz* 9,23; *prich* 19,28; *chün er* (*kiünt er* O) 25,21; statt *d* einige Male *t* im Anlaut: *teuten* 13,29; *tevtet* 26,4; daneben auch *bedeiiten* 30,13 (darüber vgl. V. Moser 3. Bd., § 142,1 b α, S. 147); ferner *trekch* 28,16; *tregk* 12,7; *trek* 26,19 neben *drekch* 24,3; *wetrenget* 5,4 dazu V. Moser 3, § 142,1 a α, S. 144 f.: In einer Reihe von Wörtern „wird in den obd. Hss. des 14. und 15. Jhs. bes. al., häufig anlautendes *tr* für *dr* geschrieben“, da die Fortis sich dort erhalten hat. — Über inlautendes *d* > *t* neben *frewndin* 17,4 auch *frewntin* 16,6; *dein frewnten* 29,20; *geltes* 9,13; 28,10; *senten*: *panntten* 32,13, vgl. V. Moser *ibid.* § 142,2 (S. 153): nach ihm handelt

es sich um keinen lautgesetzlichen Wandel, sondern bloß um (wohl durchweg orthographische) Ausgleichs-, Auslautsverhärtungs- und Angleichungserscheinungen. — *d*-Einschub in *kandeln* 22,23 und *aindleft* 24,10 u. *aindleft* 31,6; vgl. V. Moser über den Einschub von *d* zwischen *n* und *l* im 3. Bd., § 129,8 *d*  $\alpha$ , S. 29: „bair. im 16. u. 17. Jh. *kandl*“; ferner: „Spezifisch bair. ist auch das der Ma. entsprechende (besonders südbair.) *aindlef* . . . , das ebenfalls bereits spätmittelhochdeutsch, häufiger im 15. Jh. und selbst öfter noch bis Mitte des 16. Jh.s schriftsprachlich gebraucht wird.“ — *d*-Ausfall: *underwinstu* 1,21; *in eren* (statt *erden*, wohl Schreibereingriff) 25,18; *dt* inlautend statt *d*: *getzendte* 2,39; *dt* statt *t*: *todten* 12,16; *d* im Auslaut statt *t*: *seid* (*sit*) 12,21; *kraid* (3. Sg. Praes.) 20,30; *traid* 9,25. — Über die Assimilation von *nd* > *nn*: *dahinnen* (*da hinden* O, aber auch *dahinden* H 6,29) 15,13,32, die uns ins Mitteldeutsche weist, vgl. den nächsten Abschnitt. — *tw* ist erhalten: *twankch* 11,1; *twenget* 5,4; *twinget* 17,21; *twingt* 22,26; 32,4; *twingen* 20,27; dazu V. Moser *ibid.* § 144 (S. 199): „Indes zeigen es (nämlich *z*) erst in der l. Hälfte des 15. Jh.s zunächst südbair. Hss. gewöhnlich neben noch immer vorkommendem *t*, während die gleichzeitigen mittelbairischen letzteres noch durchgehend bis Mitte des Jh.s bewahren . . .“ — Als Bezeichnung der Dentalaffrikata — zumeist beim Zusammenreffen von *t* und *s* — werden verwendet: *ts*, *tz*, *cz* wobei in unsrer Hs. nicht immer zwischen *tz* und *cz* unterschieden werden kann: *gelts* 14,24; *vnts* 24,19; *deins freundtz* 12,13; *ain rechtz luderfaz* 11,23; *scholtz* 14,7; *niemantz* 21,28; *vergiltz* 9,23 neben *gilstu* 18,10; *ditz* 29,16; bei Enklise von *s*: *du vindestz* 12,15; *freuncz* 11,14; *hercz oft*; über diese gehäuften Konsonanten vgl. insbesondere Moser 1, § 29 (S. 40 f.) und § 45 (S. 68 f.). — Im Anlaut steht sehr oft einfaches *z*: *zeit*, *zwan*, *zorn*, *ziren*, *zweiliff*, *zu*, *ze*, *zag*, *ziernestu* usw., aber auch *cz*: *czwan* 23, 16; *czway* 26,27; *czware* 32,31; *czweyfeleich* (oder *tz*?) 9,5; im Inlaut *cz*: *herczen* 25,17; *kurczer* 12,15; *ganczew* 26,3; *beczaln* 21,26; *tanczen* 21,31 usw. — Zur Bezeichnung der Spirans *z* steht in H sehr oft noch *z*; hierin unterscheidet sich — freilich nicht durchgehend, aber doch in vielen Fällen auffallenderweise — H von O; man vgl.: *laz* H, *lass* O 2,8; *daz* H, *das* O 2,20; 32,8; *loz* H, *los* O 2,21; *az* H, *as* O 3,26; *ez* H, *es* O 2,12; *fraz* H, *vas* O 32,21; *luderfaz* H, *luderfas* O 11,25; *fundelwaz* H, *fündelwas* O 11,17; *paz* H, *pas* O 31,11; *auz* H, *aus* O 32,13; daneben auch nicht konsequent *erkoz* H, *erchas* O 6,28; *waz* (mhd. *was*) H, *was* O 12,27; *ain chuz* H, *ein chiüs* O 23,9 usw.; zu diesem Wirrwarr von Doppelschreibungen kommt in H noch *ss*, bezw.  $\beta$  hinzu, wie übrigens in allen oberdeutschen Hss. der damaligen Zeit: *laz* 22,27; aber *enlaß* 22,1; *auz* 16,6, aber *auß* 24,16; *bys* 11,22; *piß* 23,31; *ploz* 24,31; *ploß* 26,15; *gehaz* 25,15; *gehaß* 24,29; *der haz* 30,10,15; *ain haaz* 30,21; aber *Haß* Überschr. 30; *der hasse* (: *in dem graße*) 30,29; *gais* 32,12; *gaiz* 32,7,15,24, aber *Gaiß* Überschr. 32; *verwassen* (mhd. *verwāzen*) 1,16; *lassen* : *strassen* 11,28; *zemassen* 4,20; *aus der masen* 18,19 usw. usw. — Hier wäre noch ergänzend zu bemerken, daß in H *s* bzw. *ss* steht, wo wir *tz*, *cz* erwarten würden: *lesset* 15,26 und 16,20 im Gegensatz zu *letzt* O; neben *hiecz* H 9,23 auch *hiestu* (*hiestestu*) gegen *hiecz* O 9,24; ferner *kanstu* H (= könntest du) 3,28, wofür O *chunstücz* bietet; *du kanst* H 9,21 (statt *känczt*; *chennczt* O) und natürlich auch umgekehrt *tz*, wo *z*, mhd. *z* stehen müßte: *den sunnen hatz* 17,32. Jedoch sind graphische Entgleisungen in bairischen Hss. des ausgehenden 14. Jahrhunderts und späterhin nichts Ungewöhnliches. — Die mhd. Labiale. Mhd. *p* ist als *p* erhalten: *pilgreim* (so immer entgegen *pilgräm* O), *prellen* 28,19, *pein* 9,2; 11,15; 24,12; *pain* 6,17; in fremden Ausdrücken: *prophet* 1,24; *Parais* 2,4, und in den dunklen Wörtern *pochapoch* 30,17 und *Prago* 32,25; Einschub von *p* resp. *b* (phonetischer Übergangslaut zwischen *m* und Dental): *nymbt* 2,32; *nymbstu* 15,2; *chömp* 1,6; 32,11; *erchümbt*

13,12; *kümpft* 13,30; *kompt* 6,24; 14,9; *nembt* 26,14 usw. — Die Verschiebung von *b > p* ist sehr oft anzutreffen: *du pist* 1,7; *pesser* 2,9; *pey* 2,23; *prachman* 9,1; *paiten* 16,30; *zerprochen* 1,8; *pirenstil* 18,10; *prichet* 18,32; *pald* 19,26; *verping* 20,8; *poßhait* 20,9; *plok* 21,18; *gepot* 29,4; *pringet* 29,19; *plumen* 30,10; *prot* 32,4 usw. usw. — *b > w* im Gegensatz zu *O* nur *wetrenget* 5,4 und *wange* 7,19. — Im Auslaut besteht ein Wechsel zwischen *b* und *p*: *weib : leib* 2,22; *leib : weib* 17,27; *leib : weip* 19,25; 29,12; *weip : leip* 3,7; *lieb : diepp* 16,14; *diepp : liep* 16,20; 30,26; *weip* sehr oft. — Die Assimilation von *mb > mm* in *umbe* noch nicht durchgeführt: *darumb* 1,32; *ymb* 15,28; 28,15; 28,16; 31,25 und noch öfter; *ymb sust* 21,2; 29,17; *ymb gan* 12,29; *ymbefangh* 3,30; 23,9; aber *vm tuest* 12,12; *zimmerst* 10,32. — Über den Ursprung des an ein auslautendes *m* angefügten *b*: *reichtumb* 2,27; 10,11; 20,25; 21,4; 22,5; 24,29; 29,17; *traumb* 14,31 — und wohl auch in *fülb* 21,6 — vgl. V. Moser, 1. Bd., § 29,3 (S. 43) und *ibid.* 3. Bd., § 129, Anm. 37 (S. 25). — Die labiale Affrikata wird mit dem südlichen *pf* wie auch mit dem md. Zeichen *ph* bezeichnet: *pfui* 28,6; *phuy* 2,12; *phew* 28,8; *pfundt* 9,23 (oft); *pfaffe* 9,16; *pfenning* 9,24 u. oft; *pfenden* 31,16; *pflicht* (öfter); *emphachtu* 5,27; *naphes* 19,7; *knappe : naph* 13,15; *hp* (Schreibfehler?) statt des zu erwartenden *pf* oder *ph* im Auslaut: *slewderkohp : topp* (aus der wmd. Vorlage übernommene Formen) 23,13; *pf* statt *ph* (üblich in lat. Hss.) in: *Joseph* 8,5. — Für anlautendes mhd. *v* und *f* steht zumeist *v*: *veint* (oft); *volget* 6,11; *volg* 18,14; 18,27; *volge* 18,24; *vol* 9,8; 10,26; *vollen* 21,10; *du vellest* 12,7; *vert* 27,4; daneben *f*: *fro* 1,1; *fundelkil* 1,16; *feür* 4,22 (sehr oft); *forcht* 12,10; *fragest, fingest, frawe, fülle* 9,30; *frewden* (oft), *frewndin* 9,26; *freundtz* 12,13; *falsch* 12,13 usw. usw. — In manchen Wörtern *v* neben *f*: *vuchs* 6,22; 6,25; 6,29; 6,30; *fuchs* 6,13; *varen* 6,32; 13,12; 25,27; *faren* 19,29; *vart* 22,31; 24,10; *fart* 14,6; *vein* 6,31; *fein* 20,30; außerdem begegnet öfter neben *v* resp. *f* das Konsonantenzeichen *u*: *uil* (neben *vil* 1,2; 27,29) 8,26; 17,12; 18,11; 26,13; 26,25; 27,30; 28,4; 29,27 usw.; *allzewil* 18,10; *dawon* 4,17; 26,24; *houung* 12,6; *hochuart (hoffart)* 12,24; *geuolgen* 12,25; *geuall* 26,1; *geuallen* 29,4; *beuult* 10,9; 27,32; *geuangen* (so in H regelmäÙig); *lugenfaz* 18,21, aber *sluderuaz* 16,4; *lauchuaz* 21,14; *vnuerlorn* 26,32; 27,9; 32,9; *David* 1,18.24. — Nach dem Präfix *ent-* wurde *v* bezw. *f* zur Affrikata: *emphachtu* 5,27. — Über *u* und *v* als Vokal- und Konsonantenzeichen vgl. V. Moser 1, § 14 (S. 24 f.). — Inlautend stets *f*, *ff*: *teufel* (oft); *kauffen : rauffen* 11,23; *pfaffe* 9,16; *offt* 11,23; *seufften* 18,20; *darfft* 27,11; *hilffet* 24, 16; *brieffe* 24, 19; *schlaffen* 30, 5; *geschaffen* 27, 19 usw.; *hilft* 22,17; *gehelfen* 22,22; auslautend: *es hülf* 28,15; *auf* usw. usw. recht häufig *ff*: *enchauff* 1,27; *schaff : enslaff* 11,10; *darff* 12,10; *aff : halff* 24,8; *aindleff* 31,6; *wolff* 17,6; *auff* (Subst.) 24,32; *sternlauff* 27,8. — Über *w* ist zu sagen, daß es in Verbindung mit *iu* (*triuwe*) und *ou* wie auch *u* (*vrouwe, bûwen*) die Diphthonge *eu* (geschr. *eu, ew, äw*) und *au* (geschr. meist *aw*) ergab; inlautend *w > b* nur einmal: *gerübe* 3,18, das in den Text nicht paÙt und nur als Ersatzwort zu werten ist, stammt entweder von mhd. *geruowec, gerüewec* adj. ruhig, gelassen, langsam, oder hängt mit (*ge-*)*riuwec* adj. bekümmert, betrübt, traurig zusammen. — Auslautender Halbvokal *w > b*: *graves (greis)* *O har* 13,23; *grab dein har* *H O* 20,28; *grab der man* *H O* 22,22; dazu vgl. V. Moser 3 Bd., § 131,3 (S. 87): „Im Inlaut vor Konsonanten und im Auslaut ging *w* . . . auf dem ganzen Gebiet mit Ausnahme des Hochalems. sowohl nach Vokal als Liquida zum Verschluißlaut *b* über“. „Schriftsprachlich erscheinen die Formen mit *b* nach Vokal (besonders nach *ä*) hauptsächlich bair. und nürnb. häufig bis in die 2. Hälfte des 16. Jh.s . . .“ — In dem Worte *Sperber* (vgl. *sperwer* Überschr. 16, aber *sperber* 16,31) bestand der Wechsel *b — w* schon im Mhd. — Über die andern Konsonanten ist nicht viel zu sagen. — statt *rr*: *gespart*

(auch O) 30,16. — *m* > *n*: *in* (d. h. ihm) 6,13; vgl. auch *kain* (< *kainem*) 12,24; dazu vgl. V. Moser, 3. Bd., § 133,2 (S. 93 f.); Abfall des auslautenden *n* im Infinitiv: *lone* 17,22, der ganzen Endung nach *n*: *lon* 29,27 und *gewinn* 32,24; vgl. V. Moser, ibid. § 134,4 (S. 98 f.); *n*-Einschub; *ietzund* 8,15; *yetzund* 8,6; zu beachten sind auch *m*: *n*-Reime, z. B. *han* : *sam* 10,17; *ainem* : *haymen* 8,1. — Mhd. *sch* wird mit *sch* wiedergegeben; u. a. vgl. *schorpp* 22,5, aber *scorp* Überschr. 22; *scorpp* 22,8; *s* in der Stellung vor Konsonanten bleibt, aber vgl. *schlaffen* (*slaffen* O) 30,5 und *verschmehet* (*versmächt* O) 6,16.

Von bairischen Formen sind noch anzuführen: *hietz* (*hiecz* O) 9,23; *hiestu* (*hiecz* O) 9, 24; *hiettestu* (*hiecz* O) 28, 6; *hiet* (*hat* O) 29, 8. — Es fallen auf die mit vielen anlautendem *sch* — neben *s* — begegnenden Formen des Präteritopräsens *sollen*: mit *s*: 1,5; 1,9; 1,13; 1,16; 4,21; 5,9; 6,29; 14, 20; 23,7 usw.; *sch*: 1,1; 1,2; 3,5; 3,8; 3,16; 4,9; 4,11; 7,19; 14,11; 16,3; 27,14 usw. — Genauerer weiter unten.

Bisher haben wir in erster Linie den bairischen Merkmalen unsere Aufmerksamkeit gewidmet. Es muß aber eigens hervorgehoben werden, daß gerade die vereinzelt vorkommenden mitteldeutschen Eigenheiten unter den zahlreichen rein bairischen Elementen ziemlich auffallen: *halden* (*halten* O) 6,2; *haldest* (*weheltz* O) 14,24; *selden* (*selten* O; vgl. auch H: *selten* 11,20; 13,13) 26,10; *hald* (*nur* H) 28,15; vgl. noch *haldt* (*nur* H) 14,18; *half* 24,8; *hunt*: *frunt* 9,21; *sleuderkoehp*: *topp* 23,13; *knappe*: *naphe* 13,15; dazu stellt sich: *knabbe*: *naphe* O; weiterhin sticht in die Augen die Form der 3. Pers. Pl. von *sein*: *seind* (*sind* O) 10,16; 13,16; *sein* (*sind* O) 10,22; 16,16; 27,27; nur einmal *sind* (*sein* O) 18,26.

#### O (Erste Hälfte des 15. Jahrhunderts)

Anläßlich der sprachlichen Analyse der Hs. H wurde verschiedentlich auf die mundartlichen Varianten der Hs. O eingegangen, wie dies ja bei der engen Zusammengehörigkeit beider Hss. schon vom Text her erforderlich ist. Wir werden uns daher in diesem Absatz wiederum auf das Allerwichtigste beschränken. In mancher Beziehung ist O reicher an bairischen Merkmalen, es bietet uns aber auch Hilfe hinsichtlich der Aufdeckung von mitteldeutschen Eigentümlichkeiten, denen aufgrund der H-Fassung nicht immer beizukommen ist. Freilich muß gleich festgestellt werden, daß beide Hss. sich glücklich ergänzen.

Vokale. *á* > *ô*: *worheit* 6,5; *monne* 30,23; *nochesten* 26,27, wohl Fehler statt *nechesten* (so H): *a* > *o*: *forblos* 6,12; *chlogestu* 8,21; *sporbär* 16,31; *sporber* Überschr. 16; *sloch* (Imp.) 19,12; mhd. *e*, *ë*, *ä*, *ê*, *æ* werden *e*, *ä* geschrieben, oft unterschiedslos, vgl. *sär*: *lär* 21,16; der Umlaut von *a* wird durch *ä* oft ausgedrückt: *gäb sy* 22,32; *näm ich* 5,13; mhd. *i* durchgehend diphthongiert: *dein* 5,18; *drey* 5,20; *zeiten* 5,24; *zweifleich* 9,5; *streitt* 7,17; *beleiben* 12,16 usw.; nur einmal *verswig* 31,11; mhd. *i* bleibt, vor *r* und *h* > *ie*: *geschiecht* 2,26; 3,25; 5,2; 5,31; 7,32; 8,3; 8,25; 8,26; *diser geschiecht* 14,14; 30,5; zweimal, wenn kein Fehler, *i* > *e*: *so müst er* 11,23; *was wildu mer geben* (*mir* H) 12,2; vgl. auch *dein weil* (Wille) 6,20; mhd. *o*, *ö* bleibt (der Umlaut unterbleibt oft), vgl. aber *want* 27,16; *achssen* Überschr. 27; *o* > *u*: *widerkumen* 18,6; *frummen* 22,25; *bechumen* 29,3; für *u* steht im Anlaut oft das Zeichen *v*: *vnd*; *vmb*; *vmbstünst* oder *vmsunst* 10,21; 21,2; 29,17; *vnmach* 11,2 usw.; ebenso für *ü*: *vberal* (oft) usw.; mhd. *ú* > *au*, geschr. *au*, *aw*: *fawt*: *gaul* 4,16; *trawt*: *hawt* 13,25; *auf* 24,24; *auff* Überschr. 24; *der haw* 24,16 O H; usw. — mhd. *iu* > *eu* (geschr. *eu*, *ew*, *äu*): *tewffs gedenkchen* 1,30; *fewer* 2,16; *frewnt* 2,18; *frewntt* 3,11; 5,6; *trew*

3,16; *treun* 3,17; *betrewgt*: *lewgt* 2,24; beachtenswert ist der Unterschied zwischen der Schreibweise in H und O: 6,21 H *frewden*, O *fräwden*; 11,5 *zewde* H, *zäwde* O; 21,19 *leuten* H, *läwten* O; 30,13 *lewten* H, *läwten* O; 28,18 *grewleich* H, *gräwleich* O; *zeüchst* H, *zewhest* O 24,11; 30,13 *bedeüiten* H, *täwten* O usw. usw.; mhd. *ei* > *ai*: *maister* 5,16; *gemain* (oft); *lait* (oft); *chain* (oft); *beschaiden* 5,25; *weschaidenheit* 18,28; *enthaizzen*: *vollaisten* 13,17; mhd. *ou*, *öu* > *au*, geschr. *au*, *aw*: *gauch* 2,2.10.24; *gawch* Überschr. 2; *chawffen*: *rawffen* 11,23; *der frau* 3,2; *dein frauen* 4,11; *gelauben* 13,26; umgelautete Formen: *mit fräwden* 3,10; *fräwdenreich* 7,31 usw.; einmal *ou* > *a*: *weirach* 11,31 (dazu vgl. V. Moser, Bd. 1, § 79, 2, S. 182); mhd. *ie* bleibt oft: *nie* 4,2; *betriegen* 4,7; *wie* 8,3; 22,26; *yeczund* 8,6; aber auch *nymant* 12,10 neben *nyemand* 31,8; *nymancz* 21,18; *yeczund* 8,6 usw.; mhd. *uo*, *üe* > *u*, *ue*, *üe*, *ü* (also wohl auch diphthongisch): *tuet* 1,10, aber *tüit* (*muet*.) 3,23; *bluet*: *behuet* 3,6; *pueben* 5,18; *lueder* 10,25; *den pueln* 11,15; *sües* 4,24; einmal *gesuont* (*gesünnt* H) 24,30; vgl. noch *genügen* 13,14; *sünen* 14,1; *müssen*: *ze fuessen* 14,1; *ein güit jar* 14,20; *güit*: *müt* 16,16; 17,11; 22,20; vgl. auch *darzw*: *frue* 29,2; *du suchst* 27,18; *versuch* 29,30; dabei müssen wir freilich immer im Auge behalten, daß hier, wie wir es weiter unten unter Beweis stellen wollen, eine nicht bairische Vorlage ins Bairische umgesetzt worden ist, so daß viele von Haus aus nicht bairische Erscheinungen vom bairischen Schreiber übernommen wurden und es somit zu einer geschriebenen Mischmundart kommen mußte; die vielen *u*, *ü* und *üe* wahllos nebeneinander bezeugen diese Umsetzungsmethode sehr eindringlich (vgl. noch *muestu* 8,29; *muest du* 8,11; *müstu* 19,15; *müst du* 6,32). Sproßvokale: *mit forichten* 1,13; *von forichten* 5,1; *ich furicht* 9,10; *nicht furicht* 9,14; 11,3; *du fürichstest* 11,9; *furicht* (3. Sg. Präs.) 12,8; *foricht* (Subst.) 4,2; *voricht* (Subst.) 9,20; 12,10; 22,4; 24,28; 32,18; *des korens* 8,27; *charicher* 10,5; *erib* 20,3; *eriben* 31,23; *ein warem stall* 21,32. — Rundung: *mit dem küinnt* 13,14. — Entrundung: *die schein* (mhd. *schüene*) 2,7; *wesin dich* (*sune dich* H) 3,19; *senest du* (*sunstu* H) 7,9; *stent* (= stünde; *stundt* H) 7,20; *wird* (*wüird* H) 24,22; *du wirt* (*wüird* H) 32, 6; *dir wirt* (*dir wüird* H) 32, 26. — Bezeichnung der Vokallänge (betrifft nur e): *wee* 1,32; 6,17; *gee* 3,15; 8,13; 17,30.32; 31,18; *ee* 3,5; *ergee* 3,5; *yee* 5,14 usw. — Ableitungssilben; *-lich*, *-rich*: *sicherleich* 4,28; 6,14; 7,28; 9,22; 9,27; 19,2; 31,14; *lawterleich* 7,28; *manichleich* 22,15; 27,2; *streitleich* 23,5; *schuldichleich* 23,24; *chergleich* 23,14; *haimleich* 23,31; *gräwleich* 27,13 usw.; *fräwdenreich* 7,31; *-ig* + *heit* erscheint als *-chait*: *sälichait* 13,1; 30,4; *wirdichait* 16,10; *statischait* 29,7; *vnstätichait* 7,5; *haimleichait* 16,28; 24,24; 26,8; *eitelchait* 9,8, aber *rainkait* 12,18. — Vgl. noch *menichlich* 6,6. — Apokope und Synkope. Apokopierte Formen treten sehr zahlreich auf: *trost dich* 1,20; 4,9; *huet dich* 4,7; *wol* (Wolle) 4,8; *säld* 17,20; *der schucz* 17,20; *glawb* 17,20; *ler* 18,27; *viel* 28,25 usw. usw.; ebenso sind synkopierte Formen ungemein häufig: *vorchst* 28,17; *fürchst* 29,16; *du mynnaczt* 28,7; *du trachst* (= *trachttest*) 8,15; *waltzt du* 21,6; *woltztu* 28,22; *beltz du* 28,20; *halbs jar* 27,3; *seins chawffs* 27,8; *deins veincz* 28,11; *rät*, *rütt* (öfter); *es lust* 11,26; *du habst* 7,23; *bedäwtt* 4,26; *sentt* 6,17; *schad* 7,9; *schat* 16,29; *vintt* 19,20 usw. usw. — Vgl. auch Synkope in den Part. Prät.: *geben* 2,30; *chrät* 20,18; *chert* 27,4. — Umlaut. Diakritische Zeichen ohne Bedeutung werden öfter verwendet, z. B. *pilgram* 3,18, aber *pilgräm* 1,6; 2,19; 12,1; *träum* 5,25; *slüinnt* 7,25; *vmbsüinst* 10,21; 12,8, das aber nach V. Moser (3. Bd., § 129, 4a, S. 13) im Laufe des 15. Jahrhunderts sich im Nürnbergerischen findet. — Auf der andern Seite sind wiederum sehr viele umgelautete Wörter einfach unbezeichnet: *karcher* 1,8; *charicher* 10,5; *nachten* 2,19; *schonhait* 3,4; *warst* 9,21; *warstu* (*werstu* H) 30,7; *du sungest* 3,28; *versmahen* (3. Pl) 15,32; *saw* (*trew*.) 14,30; *erfrauen* (*erfreüen* H) 16,24; *frawet sich* 26,27; *trawmt* 22,28; 25,19;

*schucz* 17,20 neben *schücz* 17,13,25; *gelukch* oft neben *gelükch* 5,22; *tawschrey* 16,20; *schawchet* 23,13; *slawderchoph* 23,13; *du mynnaczt* 28,7; *geschrawen* 24,32; *waltzt du* 21,26 (vgl. *wellstu* 12, 26 = *woltstu* H, *beltz du* 28,20 = *scholtu* H, *woltztu* 28,22 = *woltestu* H); *du chanst* (du könntest) 9,23; *wurcz du* (*würstu* H) 24,14; *du wurtzt* (*du wirst* H) 24,31; *er cham* (*kümm* H) 30,14; *gewunnest* 28,17; *pfarden* 29,24; *wurden* (*würden* H) 32,10 usw. — Es wäre ein leichtes, im Text den Umlaut dort wiederherzustellen, wo er von rechtswegen hingehört; es gab aber Doppelformen und so halten wir es für angebracht, den Text in der Form abzudrucken, wie ihn uns die Schreiber überliefert haben (vgl. übrigens das bei H Angeführte).

Konsonanten. Die mhd. Gutturale. Mhd. *k* oft im An- und im Inlaut: *kind* 2,9; *korn* 9,1; *kawff* 10,6; *kommen* 17,19; *rukken*: *glüken* 9,17; *drek* 26,19 usw. — Sonst *k* > *ch* (im Anlaut, auch Silbenanlaut): *chind* 3,8; *churczen* 3,20; *cher* 5,6; *channst* 4,12; *chunt* 9,18; *chüs* 23,9; *widercher* 26,30; *bechumen* 29,3 usw. — *ch* im Auslaut: *chranch* 6,27; *gelüch* 16,21; *lanch* 18,2; 30,25; *gedanch*: *chrench* 29,32 usw. — Im Inlaut: *strecken* 22,30; *chrenchen* 16,22 usw. — *k* > *kch* zumeist nach *n* im In- und Auslaut: *vunkchen* 4,22; *gelukches* 4,23; 4,26; *henkchen*: *ertrenkchen* 8,27; *wenkchet* 30,27; *gedenkchst* 2,11; 3,9; 5,17; 32,2; *denkchest* 31,3; *sankch* 3,30; *vmbvankch* 23,9; usw. usw. — Über *g* ist nichts Besonderes zu berichten; — Kontrahierte Formen wie in H: *traist* 1,19; 14,30; 26,3; *traiß* resp. *trayt* 11,18; 9,25; *sait* (oft); *leit* 9,9; *getat* 22,31 usw. — Intervokalischer Einschub von *h*: *Ysmahelita* (auch H) 18,3 und *Ysrahel* wie in H 30,20. — Dentale. *t* bleibt im Anlaut; im Auslaut statt *t* resp. *dt* wie in H sehr oft *tt*: *frewntt*, *pett*, *lerett*, *sagtt*, *beraitt*, *wortt*, *hortt*, *machett*, *hatt* (7,18); *lantt*, *gesuntt* usw.; auch im Inlaut: *ettleichem* 3,27; *beraitten* 9,28; dieselben Wörter wie in H mit *t* im Anlaut statt *d* begegnen auch in O: *betrenget* 5,4; *trekch* 12,7; *merhentrek* 28,16; aber *drekch* 24,3; *täwtten* 13,29; 30,13; *täwtet* 26,4; hinzukommen noch *gedank* H, aber *tankch* O 15,22 und *tonrr* 25,8; auch inlautend *d* > *t* wie in H: *frewntinn* 9,26; *frewntin* 16,6; 17,5; *vrewntin* 26,18; *frewnten* 2,28; *gefrittet* (*gefritet* H) 17,1; *geltes* 9,13; darüber nähere Angaben unter H an der betreffenden Stelle; *d* statt *t* im Auslaut oft: *tod* (Subst.) 1,7; 24,19; *tod* (Adj.) 4,27; *wild* 6,18; 10,9; *trayd* 31,28 usw. — *d*-Einschub: *frewdent* (*frewen* H) 14,9 („... zwischen Ton- und Nebensilbenvokal zur Hiattilgung“, vgl. Moser, 3. Bd., § 129, 8a, S 27, mit dem Beleg: bair. *früuden* = freuen), ferner *mändleich* 31,32 (die Belege *mandleich* und *mendleich* bei Moser, ibid. S. 30). — *tw* wie in H: *tuwenge* 5,4; *tuwinget* 17,17; *tuwingt* 17,21; *wetwingt* 22,26; *tuwingen* 20,27; *tuwan* 11,1. — *t*-Abfall: *hawp* 11,20; *wachen* 22,28; *du soltz* (*scholdest* H) 11,27; *du weheltz* (*haldest* H) 14,24; *beltz du* (*scholtu* H) 28,20. — *Zur* Bezeichnung der Dentalaffrikata dienen wie in H *tz* und *cz* (auch hier *t* und *c* nicht immer sicher unterscheidbar): *rechtz* 11,25; *soltz* 11,27; *geltz* 14,24; 28,10; *weheltz* 14,24; *gepotz* 14,24; *gotz* 26,25; *beltz du* (*scholtu* H) 28,20; *woltztu* (*woltestu* H) 28,22 usw. — *cz*: *solczt du* 4,9; *frewncz* 11,14; 12,13; *gocz* 14,24; *gucz*, *schacz* 16,1; *schüczzen* Überschr. 17; *schücz* 17,13,25; *wurcz du* 24,14; *walczt du* (*woltestu* H) 21,26; *hiecz* 9,23,24, 28,6; *du hecz* (*hast* H) 21,29; *dicz* (*ditz* H) 29,16; *vinczt* (*vindest* H) 27,18; *maincz* O H 30,32 usw. — Im Anlaut fast regelmäßig *z*: *zu*, *zw*, *ze* (alle drei sehr oft); *zürnest* 24,3; *zewhest* 24,11; *zart* 24,11; *zag* 29,16; *zeit* (oft); *zweifligen* (*czweyfelich* H) 17,11; es läßt sich in dieser Hinsicht gut das Durcheinandergehen beider Zeichen in beiden Hss. verfolgen: H scheint das neue Zeichen *cz* vorzuziehen, wenigstens im Anlaut: *zwin* O, *czwain* H 23,16; *zway* O, *czway* H 26,27; *zart* O, *czart* H 28,13; *zwar* O, *czware* H 32,31; aber auch im Inlaut: *gezalt* H, *gezalt* O 3,32; *beczalen* H, *wezalen* O 28,20; 30,24 usw. — Auslautend *tz* oder meist *cz*: *saltz* 30,21; *hertz* 31,17; *hercz* (oft); *schrancz*: *chrancz* 21,5; *nymancz* 21,28; *gancz* 24,1; die Spirans

wird in O — im Unterschied von H — schon meistens mit *s* bezeichnet (darüber bei H), freilich durchaus nicht konsequent (*daz* — *das*). — Mhd. Labiale: Einschub von *p*, *b* in den üblichen Fällen: *kumpt* 1,6,8; *kümp* 8,12,13; *nympt* 1,18; 9,16; *kumbt* 13,30 usw. — *b* > *p* auffallend oft: *pist* 1,7; 1,9; 1,13 usw.; *prot* 9,13; *posheit* 9,14; *prachman* 9,1; *paiten* 9,28; *prawtten* 13,29; *pruk* 24,2; *verporgen* 24,6; *mit premem* 24,27; *zw pan* 28,4; *prawt* 20,3; *perkch* 32,11; *panden* 32,13; *puch* 32,32; *be-* > *pe-*: *perat* 32,25; *b* > *w*: *weiset* (*beisset* H) 30,3; *wayde* (*paide* H) 5,9; *wang* (*wange* H) 7,19; *was* (*paz* H) 26,10; *betriuwen* (*betreiben* H) 6,16; fast regelmäßig *be-* > *we-*, was beim Vergleich beider Texte sofort in die Augen springt: *westat* 2,28; *wesin dich* 3,19; *wezaln* 3,28 und öfter; *wegern* 4,19; *wetruget* 4,32; *wetrenget* 5,4; *wegerst* 8,31; *wegerung* 9,5; 23,20; *wetrogen* 9,32; *wewilt* 10,9; *weliebst* 11,29; *weschert* 19,21; *wetwingt* 22,26; *weginnen* 22,28; *westelt* 26,11; *wespart* 30,31 usw. usw. — Im Auslaut meidet der Schreiber die Auslautsverhärtung durch geschriebenes *p* auszudrücken, er gleicht den Auslaut an den Inlaut an: *leib*: *weib* 1,9; 17,27; 19,25; 29,12; *weib*: *leib* 2,12; 3,7; 25,23; *lieb*: *dieb* 16,14; *dieb* 16,14; *dieb*: *lieb* 16,20; 30,26; auch hierin ein deutlicher Unterschied zwischen O und H. — Keine Assimilation von *mb*, wie aus einigen Belegen ersichtlich ist: *vmb* 12,12; 28,15; *darumb* 1,32; 3,25; 11,10; *vmb sünst* 10,28; *vmb sünst* 10,21; *vmb sünst* 29,17; *vmb sünst* 21,2 usw.; dazu kommt noch *vmbvankch* 3,30; 23,9. — *ph* wechselt mit *pf*, das überwiegt: *phannt* 2,5; *pharden* 6,7; *phuy* 28,6,7; *herphen* 27,21; *pfaffen* 9,16; *pfliht* 16,5; 32,24; *pfliht* (Subst.) 14,15; *pfennd* (3. Sing. Konj. Präs.) 20,26; *pfenning* 23,4 usw.; auslautend: *spoterchoph* 14,17; *slawderchoph*: *choph* (= Trinkgefäß, Becher). In den Namen *Yoseph* und *Putiphar* reflektiert sich die in lat. Hss. übliche Orthographie. — Bezüglich des anlautenden *v* und *f* gilt dasselbe für O wie für H, nur daß O konservativer ist und mehr an dem alten *v* festhält; so ist es bei den Wörtern *varen*, *vart*, nicht aber bei *fuchs* (nur *mi f*). — Auch in O findet sich *u* in der Funktion des labialen Konsonanten *v*, allerdings nicht so oft wie in H (nebenbei sei bemerkt, daß dies m. E. vielleicht noch die im wmd. Archetypus herrschende Schreibweise repräsentiert, wenn auch zuzugeben ist, daß die Schreiber, da der doppelte Lautwert des *u* hinlänglich aus obd. Quellen bis weit in die Neuzeit evident ist [vgl. V. Moser Bd. 1, § 14, S. 24 f.], sich dieses Zeichens regellos bedienten; daß sie aber beide in denselben typischen Wörtern — der eine oft (H), der andre schon weit seltener — diesem konsonantischen *u* zum Durchbruch verhelfen, ist beachtenswert): *dauon* 4,17; 26,24; *beuilt* 27,32; *wewilt* 10,9; *wil* 13,25; *geuangen* 14,2; 24,23; *vnuerlorn* 27,9; 32,9 (an manchen dieser Stellen decken sich beide Hss.). — Über *f*, *ff* in O, was den In- und Auslaut betrifft, gilt im allgemeinen das unter H Zusammengestellte; auch der O-Schreiber liebt die verdoppelten Konsonanten im In- und Auslaut: *chawffen* 11,23; *chawffestu* 5,15; *gelawffen* 6,18 usw.; *kauff* 2,22; *schaff* 4,8; *herrschaft* 4,10; 6,30; 22,12; 24,4; 32,26; *teuff* 1,30; *slaffen* 30,5; *enslaff* 11,10; *geschaffen* 27,19 usw. usw. — Über *w* ist zu merken, daß es auch als Vokalzeichen verwendet wird: neben *zu*, *ze* auch *zw* 26,30 und *darzw* 29,2. — *w* > *b* öfter: *verbesen* 3,13; *gebern* 4,19; *verbandel* 4,31; *geberffen* 1,17; *erberffen* 5,21; 20,12; *furbar* 13,23; 18,11; *fürbar* 23,16; 28,21; *enbaiss* 23,25; *beltz du* (*scholtu* H) 28,2; über *b* aus *w* im Auslaut: *grab* (mhd. *grāw*) 20,28; 22,22; 28,21, vgl. das unter H angeführte Zitat aus V. Mosers Frühnhd. Gramm. 3. Bd., § 131,3 (S. 87). — Zu den Liquiden und Nasalen: r-Metathese in *schropp* (*scorp* H) Überschr. 22, *scropp* 22,5,8; vgl. mhd. *schorpe*, *scorpe* swm. Skorpion; die Verdoppelung von *r* ist zweimal anzutreffen: *geirr* 3,26; *tonrr* 25,8; *errn* (H *eren*, vielleicht vom Schreiber nicht mehr verstanden) 31,32 schon im Mhd. *erren* neben *ern*, *eren* (ackern, pflügen); nur in O liest man: *nachtigail* 3,8; 3,23; *nachtigailn* 3,28;

3,30; dazu vgl. Moser 3. Bd., § 135, Anm. 5 (S. 101): „Die im Mittelbairischen spätestens zu Beginn des Frñhd. (wahrscheinlich aber schon mhd.) eingetretene Vokalisierung von *l* > *i* (j) nach Tonvokal und labialen Konsonanten (einschl. *m*) im Inlaut vor Konsonanten und im Auslaut kommt nur spurenweise in Hss. des 14. und 15. Jh.s zum Ausdruck.“ Unter den Belegen *tail* das Tal, *mail* = mhd. *mäl*. — Über *nn* > *ng*: *ungewinge* (*ungewinne* H) 9,10 vgl. die betreffende Anmerkung im Kommentar. — Sonst könnte man anfügen, daß in den Reimen *erberfen*: *sterben* 5,21 u. 20,12 (*erwerben*: *sterben* H) und *geberffen*: *sterben* (*gewerben*: *sterben* H) 1,17 die urspr. mfr. Bindung *verwen*: *sterven* steckt (vgl. V. Michels, Mhd. Elementarbuch, § 162, S. 130, Anm. 1). — Auch verdient ein Fall von Inklination des weibl. Personalpron. an die Pröp. festgehalten zu werden: *bey ir* H, aber *payr* O 22,10. — Die Negationspartikel lautet oft — neben *nicht* — *nit*, z. B. 9,23; 22,18; 26,12; 27,14.32; 28,23; 30,5 usw. — Die Doppelnegation ist langsam im Schwinden begriffen, namentlich in O. So zähle ich in H ungefähr 30 Doppel- und 4 einfache Negationen, wohingegen O nur 20 Doppelnegationen und 9 einfache aufweist; dazu kommen noch Fälle, wo O *en-* > *er-* hat und so auch den Sinn ändert, z. B. 11,7 *nicht engeit* H, *nicht ergat* O; 12,5 *nicht enwandel* H, *nicht erwandel* O; zu 14,16 *nicht enferre* H, *nicht erfere* O vgl. unsere Anm. im Kommentar; einmal ist die Partikel *en-* in O zum Inf. verschlagen worden: 26,23 *machtu nicht han* H, aber: *machtu nicht enhan* O (oder von *ent-hân*? — Des Kuriosums halber sei angeführt die Stelle 14,11 b *daz du nicht zend haben scholt* H, *das du nichts enthaben solt* O, wo H das Ursprüngliche bietet; vgl. a: Du wirst noch so alt). — Auffallend in O ist die Diskrepanz zwischen Sg. und Pl. im Anvers und Abvers mancher Reimpaare, während H ordnungsgemäß und logisch fortfährt: 14,1 H *Dein veint sich sünen muß*; *wildu, er velt dir zufuß*; O *Dein veint sich sünen müssen*; *wildu, er velt dir ze fuessen*; 15,32 H *Dein veint verschmehet dich*; *la varen, er vernewet sich*; O *Dein veint versmahen dich*; *la varn, er labet sich*. — Der bair. Schreiber von O faßte wohl den Sing. *dein veint* als Plur. auf und setzte daher das Prädikat in den Plural, ohne daß er aufgrund des im Nachverse wiederum normaler Weise erscheinenden Singulars in der Vorlage (mit der H richtig übereinstimmt) seinen Fehler eingesehen und nachträglich verbessert hätte. Das ist eben der Fall in 14,1 und 15,32. Diese Schreiberwillkür macht nichts aus an den Stellen, wo das Subjekt nicht ausdrücklich hervorgehoben wird (nochmalige Wiederholung): 4,7; 4,28; 18,24; 27,5. — Ein Ringen mit den lautlich sehr uneinheitlichen Formen (regelrecht, nicht synkopiert, synkopiert, entrundet) des Verbuns werden läßt sich nicht nur in O, sondern auch in H wahrnehmen. Störend wirkt hier die alte Form der 2. Pers. Sing. Prät. *du würde*, die in das Verbalsystem einfach nicht mehr paßte und bei Entrundung wegen der lautlichen Gleichheit mit andern Formen als Fremdkörper empfunden wurde. Man vgl. H 27,9; 32,6; 32,9; 32,28 *du würd(t) geporn*, statt dessen O 27,9; 32,9 *du wirst geporn*; O 32,6 *du wirt geporn*; O 32,28 *du wurt geporn*. Die allgemeine Unsicherheit der beiden Schreiber in der schriftlichen Wiedergabe äußert sich dementsprechend auch in bezug auf die 2. Pers. Sing. Koj. Prät., z. B. 6,14 *du würdest* H, *werdest* O; 6,32 *wirst du* H O; 24,14 *würstu* H, *wurcz du* O; 24,31 *du wirst* H, *du wurzt* O; 25,31 *du wirst* H, *du wirst* O. — Beim Futurum überwiegen in H die nicht synkopierten Formen (*werdest, wirstu, wirst* O).

## 5. Zur Heimatbestimmung des Archetypus

Nachdem wir die Mundart der Hss. besprochen haben, gehen wir über zum wichtigen Punkt unserer sprachlichen Analyse, d. i. zur näheren Erfassung und Kenn-

zeichnung des Wortschatzes. Auf den ersten Blick lassen sich die landschaftlichen Mundartmerkmale kaum von den besonderen Wortschatzelementen schärfer auseinanderhalten. Die im Bairischen sonst nicht heimischen Ausdrücke scheinen in der Fülle und überwältigenden Mehrheit der eindeutigen mundartlichen Kennzeichen unterzutauchen und zu verschwinden. Um es gleich vorwegzunehmen: es gibt Ausdrücke, die man im Bairischen vergebens sucht; sie stammen einwandfrei aus dem deutschen Nordwesten und wurden von dem bairischen Schreiber beim Abschreiben, d. i. während der Umsetzung des mfr. Textes ins Bairische, einfach glatt und vorbehaltlos übernommen, da sich für sie im Bairischen keine vollgültigen Ersatzwörter und Mitbewerber fanden. Ob der bairische Schreiber die aus der Vorlage übernommenen Ausdrücke, wie z.B. *misrachen. sneben, alf, karmen, nosen* etc. auch verstanden hatte, ist eine andere Frage. Anzunehmen ist, daß die ungefähre Bedeutung mancher ihm fremden Wörter sich aus dem Textzusammenhang von selbst ergab, ohne daß der Schreiber ihre ursprüngliche und eigentliche Bedeutung klar erfaßt hätte. Ansonsten ist vorauszusetzen, daß er bemüht war, den Text im großen und ganzen leserlich und verständlich zu gestalten. Wo er nur konnte, hatte er anstelle des in der md. Mundart anstandslos klingenden reinen Reimwortes ein grob bairisches mundartliches Reimwort bei der Hand, auch wenn durch diesen mundartlichen Ersatz der ursprünglich reine Reim vollends zum Erliegen kam und zerrüttet wurde. Viele Reimpaare haben sich Ungestaltungen gefallen lassen müssen. Auf Schritt und Tritt treten uns Änderungen, Eingriffe und Entstellungen entgegen, die beweisen, daß der oberdeutsche Schreiber an vielen Stellen ganz bewußt den mfr. Reim zu beseitigen bemüht war, wenn dieser seiner angestammten Mundart als durchaus fremd und allgemein nicht geläufig erschien. Er geht manchmal so weit, daß manche Stellen arg verderbt, zerrüttet und bis zur Unkenntlichkeit entstellt sind. Folgerichtig ist er jedenfalls nicht vorgegangen. Daß ihm bei seinem Abschreiberverfahren manches alte Wortgut durchschlüpfen mußte, liegt an der Hand. Eine weitere Frage ist allerdings, ob er, bzw. beide Schreiber nach der Originalfassung selber abgeschrieben haben oder ob nicht zwischen unseren Handschriften und dem Archetypus schon mehrere Übergangsstufen anzunehmen sind. Wir vertreten die Ansicht, daß bezüglich dieser Frage eher eine Unsicherheit anzunehmen ist.

Überraschend ist jedenfalls, daß manche orthographische Eigentümlichkeiten sich auffallenderweise in beiden Handschriften an ein und derselben Stelle finden, als ob beiden zeitlich und örtlich voneinander unabhängigen Schreibern dieselbe Vorlage vorgelegen hätte. Auf der anderen Seite wiederum gehen beide Handschriften auseinander, verraten also eine unterschiedliche Ausgangsbasis, worüber unser Variantenapparat näheren Aufschluß gibt. Auf Grund dieser letzteren Tatsache läßt sich folgern, daß wir für jede der beiden Handschriften eine andere, schon mannigfach geänderte Handschrift als Vorlage anzunehmen haben, d. h. jede der beiden Handschriften, H und O, hatte als Vorlage eine andere Handschrift; die Vorlagen beider Handschriften waren nicht identisch.

- 1,16 *fundelkil* H, ein m. E. nur mitteldeutscher Ausdruck; vgl. Anm.  
 3,1 *wart* H (*wort* O) Adj. scheint direkt aus der westmitteldeutschen Vorlage übernommen worden zu sein.  
 3,15 *enewart* H, *enewart* O; vgl. in unsrer Anm. die andern Stellen, in denen der Ausdruck vorkommt; das von den Schreibern verpfuschte Wort ist von Haus aus nicht bairisch (*wart*).

- 3,17 *zorn* hier nicht *Zorn* in unserer üblichen Bedeutung, sondern soviel wie *molestum* (vgl. Anm.).
- 3,28 *chunstücz* O, *kanstu* H (Bed.: könntest du), nicht bair., scheint auf mittel-fränkischem *konste* zu beruhen (vgl. Anm.).
- 4,2 Der Reim *gehalf: alf* O entgegen *gehalff: aff* H, wo der Eingriff evident ist, ist rein mitteldeutsch. Vgl. auch 24,8 *alf: half* (halb) O im Gegensatz zu *aff: halff*, wo der H-Schreiber das md. Wort *alf* — genauso wie vorher — absichtlich gemieden hat, aber *halff* belassen mußte, da er dafür kein Ersatzwort ausfindig machen konnte. Vgl. die entsprechenden Anmerkungen im Kommentar.
- 4,11 Über das Verb *nosen* H, *nossen* O, dem wir öfter begegnen, vgl. unsere Anm. zur Stelle. Im Mhd. Wb. 2, 407a und bei Lexer 2,102 f. kärglich belegt. Ein westliches Wort, Schmeller kennt den Ausdruck nicht. Der O-Schreiber weicht — zumindest einmal sehr deutlich — sichtlich aus: H 13,13 *Herschafft wär dir böse, Sie will dich selten nosen, dagegen O: Herschafft wär dir pose, sy wil dich selben haben genos.*
- 5,16; 9,14 Die Fügung *schein werden* tritt zumeist im Nordwesten des deutschen Sprachgebietes auf.
- 6,30 Daß in unsern Losbüchern auch der Fuchs Reinhart erwähnt wird, kann nicht überraschen. Wir entnehmen der Abhandlung von Th. Frings: Über eine Veldekeabhandlung usw. (in Beitr. 78, 1956, 111—157) folgenden Satz: „Die Rheinlande sind für den Reinaert empfänglich gewesen“. Aus dieser Feststellung ergibt sich die Schlußfolgerung von selbst, daß gerade im Mittel- und Rheinfränkischen man nur an den Fuchs Reinhart dachte, wenn schon von einem Fuchs die Rede war (vgl. auch in Morant und Galie 2854 *He gelichde sich Reynarde Dem roden vusse; 3031 Nu horit van Ruharde Den fellen Renarde*).
- 9,18 Ein willkommener Fingerzeig ist das Reimpaar: Dein hoffnung wirt dir kürztlich kunt, Also spricht der fraymhaimer hunt (O nur: *spricht huntt*, wohl absichtlich ausgelassen). Bezieht sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Stadt Freinsheim, im linksrheinischen Gebiet westlich von Mannheim gelegen, vgl. im Großen Brockhaus Bd. 6 (Leipzig 1930), 582b und Bd. 20 (Leipzig 1935), 480, Karte 51 E 1 (Südwestdeutschland). Freinsheim weist uns ins Rheinfränkische.
- 9,29 Gegenüber *reyten: erleiden* O bringt H das Urspr. *reiden: erleiden*; von anderen md. Reimen sind zu vermerken: 6,2 *halten: walten* O, aber *halden: walten* H; dazu vgl. auch im Versinnern 14,24 *haldest* H, gegenüber *du weheltz* O; ferner 6,21 *laitten: schaiden* O, *laitten: beschaiden* H, dem ursprüngliches *leiden: bescheiden* zugrunde liegt; 8,16 *bereiten: haiden* O H, urspr. *bereiden: heiden*; ebenso 16,30 *paiten: haiden* H O, urspr. *beiden: heiden*.
- 13,15 *knappe: naphe* H, *knabbe: naphe* O kommt bestimmt nicht aus dem Bair. (urspr. *knappe: nappe*); vgl. Schmeller 1,1751: „Der Napf, wie hochd., doch in mehrern Gegenden nicht üblich und durch andre Ausdrücke, besonders Weitling, Schüssel u. dgl. ersetzt“. Vgl. Kluge—Mitzka, S. 502: „Napf ist wesentlich ein Wort des Nordens und der Mitte.“
- 15,7 *karnen* H, *karmen* O; darüber ausführlich in der diesbezüglichen Anmerkung.
- 15,20 *kauffen: sleissen* H, *karaffen: slewzzen* O weist auf urspr. *kaufen: slaufen*, resp. *koufen: sloufen*. Das auch im Bair. des 14. und 15. Jh. bekannte Verb *sloufen* (vgl. Schmeller 2,508f.) wurde von den Schreibern wohl nicht richtig verstanden, daher die sinnlosen Umdeutungen und Verschreibungen in beiden Hss. — *Schlaufen* ist noch heute im Rhein- und Moselfränkischen im Gebrauch.

- 15,11 O richtig: *du tröst in*, dagegen H *du traist in*, wohl — wenn nicht ein Schreibfehler oder Mißverständnis vorliegt — entstanden aus der mfr. Form 2. Sg. Präs. *du troist* (*i* als Dehnungszeichen) aus urspr. *tröstest*.
- 15,13 und 15,16 Die Assimilation *da hinnen* (*vinden: da hinnen* H, gegen *vinden: hinden* O), sicher vom Schreiber herrührend, ist schwer unterzubringen, da „von den hochdeutschen Dialekten die Assimilation *-nd/-nt-* > *nn* im Wortinlaut die ganze mitteldeutsche Gruppe einschließlich der oberfränkischen (südfränkischen) Mundarten kennt“ (vgl. Schirmunski, Kap. II, § 17, S. 394). Es heißt: „Zum Unterschied vom Fränkischen kennen die eigentlichen oberdeutschen Dialekte (die alemannischen und bairischen) im wesentlichen keine Assimilation“ (Schirmunski, S. 395). Wir machen aufmerksam auf Frings, Sprache u. Geschichte III, S. 41: „Die Auseinandersetzung zwischen *hingen*, *hinnen* und *hinten* im Mittel- und Oberrheingebiet bleibt zu schreiben. Die Ausdehnungskraft von *hinnen* veranschaulicht auch die *hinna*-Bucht an der oberen Werra, zwischen Rhön und Thüringer Wald, um Meiningen, in dem wiederholt beobachteten Einbruchsgebiet unter dem Apfelbogen; wie an Mosel und Lahn erscheint das nördliche *-ng-* zurückgedrängt“. — Das gutturalisierte 9,10 *vngewinne* H > *vngewinge* O führt uns wieder mehr in das nordwestliche Gebiet. Über die Gutturalisierung *-nd* > *ŋ* zwischen Vokalen und ihre Verbreitung vgl. Schirmunski, a. a. O. S. 395: „Sie ist im Mitteldeutschen von der Lautverschiebungsgrenze nach Süden verbreitet in einem schmalen Streifen, der sich von Westen nach Osten erstreckt und das Ripuarische, Niederhessische, Thüringische . . . , Obersächsische . . . und Schlesische . . . umfaßt“. Das andre über die Gutturalisierung bei Schirmunski Angeführte braucht von uns im Hinblick auf den in groben Zügen zu charakterisierenden Archetypus nicht beachtet zu werden. Jedenfalls stand in der Vorlage *ungewinne*, wogegen *ungewinge* dem O-Schreiber zur Last fällt. — Hingewiesen sei noch auf die Angabe von Schirmunski, S. 396, daß die Gutturalisierung in kölnischen Schriftdenkmälern schon im 14. Jh. festgestellt worden ist (nach Weinhold ist schon für das 12. Jh. in einem mittelfränkischen Spielmannsepos eine große Zahl von Reimen mit *nd: ng, nn: ng* zu finden, vgl. Schirmunski S. 396, Anm. 1).
- 18,7 *nositt* O, *nosit* H, also *e* abgeschwächt zu *i* in der Endsilbe, was fürs Mitteldeutsche sehr charakteristisch ist. Daß hier die beiden Hss. zusammengehen, zeugt unwiderrufflich vom westmitteldeutschen Charakter des zu ermittelnden Originals. Außer in 28,24 *dein suiczin* H (in O verderbt: *deins sins sin*) treffen wir diese Erscheinung sonst nirgends an.
- Zu beachten ist das Wort *node, nude, nüd, nut, not*. Wir stellen vorerst die Stellen zusammen:
- 5,1 H Du pist von forchten plöde, Ich wer dein geselle *node*. Der O-Schreiber läßt den Ausdruck einfach aus und kehrt so den Sinn der Stelle ins Positive um: Du pist von forchten palde, ich wer dein geselle.
- 20,4 H Dir sagt Moises der Iud: Du gelobst vil vnd laist *nude*. Der O-Schreiber greift wiederum ein: er faßt *nüde* als einfache Negation auf und ändert *laist* (du leistest) in *hast*: O Dir sagte Moyses der Iude: du gelobest vil vnd hast *nüde*.
- 20,29 H Sicherlich dein frewndt ist stet, wie not er gen dir missetet. Der O-Schreiber ist wiederum genötigt, einen dem *node* überhaupt nicht entsprechenden Notersatz herbeizuschaffen: *trött = drâte*.

21,8 H Des du begerst, spricht der Iud, Daz wird dir sere nüd. O Des du wegerst, spricht der Iud, das wirt dir ser *nut*.

21,22 H Es sagt Ysak der Jud: Den weg ging ich *nüd*.  
O Es sagt Ysaac der Iud, den weg ging ich *nut*.

Wir konnten feststellen, daß an den O-Stellen der fragliche Ausdruck die einfache Negation *nicht* ausdrückt — und wohl so vom O-Schreiber auch aufgefaßt wurde —, während in H *node*, *nude*, *not*, *nüd*, anders zu deuten ist. Wir haben es hier mit dem rheinischen Wort *node* zu tun. Da kommt uns zu Hilfe die Anmerkung von Th. Frings und E. Linke, Drei rheinische Rondeaux, die ältesten in deutscher Sprache (in: Beitr. 85, 1963, S. 1—21), S. 11, zu 2,4 *dat ich ir node gulde* wörtlich was ich ihr nur notgedrungen zurückerzahlen, vergelten würde, was ich ihr nicht entgelten lassen möchte. Dort heißt es u. a.: „Das absterbende *node* notgedrungen, ungern steht im Minnesang nur bei Veldeke 67,2, ist nur resthaft bezeugt im Mitteldeutschen, DWb. 7, 914, 930, vor allem aber Rhein. Wb. 6,250, Grundform *node* oder *nöde*, mir (Frings) persönlich noch als *nue* geläufig. Im Mittelniederländischen bleibt *node* gewöhnlich, Wb. 4,2470; es ist belegt in Morant und Galie im Inneren 279.973.976.1247.1975.5382, im Reim auf *blode* 2841, einzusetzen 4012.13. Der Dichter von Morant und Galie verwendet also die umgelautete Form“.

Wir führen zum Vergleich einige Stellen aus MG an: 279 *so wie noide dat heit deide He woldit yme halden stede*; der Nebensatz stimmt gut zu H 20,29 *wie not er gen dir missetet*. — 971 *Ouch ken ich sy also wys Dat sy de crone van parys Noide sulden besweren*. 976 *Dit hoirden harde noide sy*, was gut zu 21,8 H *sere nüd* (= *sehr ungern*, *sehr schwer*) paßt; 1246 *Dat he (Karel) grose gude Node an den keret So we in besweret*; 1974 *die uch Noide soilde lügen sagen*; 2841 *Ind worden ouch so blode Dat sy da waren node* (vgl. den Reim *plöde*: *node* H 5,1).

21,1 *snaube* H, *sarube* O; den obd. Mundarten ist das Verb *snauben* (Lexer 2,1043: *snüben*; Mhd. Taschenwb. *snöuwen*, *snöuwen*, *snowwen* swv. schnauben, schnaufen, schnappen) fremd; vgl. unsere Anm. zur Stelle.

21,31 *nicht*: *lied* O, so sinngemäß, aber H *nicht*: *liecht*. Urspr. bair. Reim *nit*: *liet* wäre auch denkbar, aber *liecht* statt *liet* (Lied) beweist offensichtlich, daß der Schreiber, bzw. der Dichter unsicher war in bezug auf die Schreibung und Aussprache der Wörter mit bloßem *t* und mit *ht*, *cht*, da in seiner Mundart *h* vor *t* schwinden konnte. Daher die hyperkorrekte Form *liecht*. Dies führt uns wieder ins Rheinland. Vgl. auch G. Schieb, Untersuchungen S. 164, Anm. zu 5109. — Dazu sind einzusehen die Ausführungen von Pentti Tilvis, Prosa-Lanzelot-Studien, S. 76 f.: *richter* für *ritter* und *ritter* für *richter*.

23,13 Auch der Reim *slewderkoph* (!): *topp* H gegenüber *slawderchoph*: *choph* O (einschließlich des Verbums *tumeln* in H) sind md. Wortgut. *Dein hirn* H (= nhd. Hirn) wurde vom O-Schreiber als md. *hirn* (< *hirrn* = Herren) aufgefaßt und so der ganze Vers umgemodelt.

24,5 Über das widersinnig gesetzte Adj. *plode* H, *plöd* O statt des urspr. *blide*, das die Schreiber anscheinend überhaupt nicht kannten und daher durch ein halbwegs ähnlich aussehendes Adj. ersetzten, vgl. unsere Anm. — Hier ist die md. Vorlage wiederum gut faßbar: anstelle von *blide* steht in dem sich wörtlich wiederholenden inhaltsgleichen Reimpaar 26,11 das synonyme Adj. *vroleich*. (Nur nebenbei: über die geläufige Doppelformel *blide ende vro* vgl. Frings-Schieb, Heinrich von Veldeke XII, S. 26.)

- 25,22 *leicht: sait* O gegenüber der urspr. Bindung (auch im Archetypus) *leit: sait* H mit Ausfall des *h* vor *t*; dasselbe Verhältnis zwischen H und O: 27,6 *leit: zeit* H, *leicht: zeit* O. Diese Reime brauchen aber nicht besonders bemüht zu werden, sie sind auch im Bair. sehr gut möglich (über die „Verhauchung“ und den Schwind von *h* vor *t* und *s* s. Weinhold, Bair. Gr. § 197).
- 25,19 *bülle: brief* H, aber *lieb: brief* O, d. i. in der westmitteldeutschen Erstfassung *lief: brief* (resp. *liev: brieu* oder *leiv: breiv*, gespr. mit *ē*).
- 26,1 Das Synonymum zu *geluck* O, *geliük* H: *gut gefall* O, *gut gewall* H lenkt unsern Blick wiederum auf den deutschen Nordwesten. Vgl. Anm.
- 26,10 *selten* O, *selden* H, was ursprünglicher sein wird. Das Wort besagt aber nicht viel, da beide Lautvarianten schon im Mhd. nebeneinander vorkommen.
- 26,22 *misrachen: lachen*. Ein überaus willkommener Beleg, der uns unmittelbar an den Niederrhein führt. Was sich der bairische Schreiber unter *misrachen* vorgestellt hat, das zu erfahren bleibt uns versagt; eine halbwegs sinngemäße, aber wohl nicht ganz klare Bedeutung dürfte sich ihm aus dem nächstfolgenden *du kanst so torleich lachen ergeben haben* (Gegensatz: *Weißheit: torleich*). Ansonsten ist das Verb dem Bairischen durchaus fremd; da sonst durch die Beseitigung des Wortes der Anvers hätte gänzlich umgestaltet werden müssen und sich ein sinngemäß passender Gegenreim auf *lachen* schwerlich finden ließ, mußte der Ausdruck mit Haut und Haar belassen werden. Vgl. im übrigen unsere Anmerkung zur Stelle.
- 29,2 *entwachest* H, *enwachest* O. — *entwachen* kommt vorab für md. Quellen in Betracht.
- 30,32 Die Erwähnung des Rheins und der Stadt Mainz geschieht hier bestimmt nicht nur so von ungefähr. Wir befinden uns mitten im Rheinland und können somit die Meinung aussprechen, daß das rheinfränkische Gebiet nebst dem mittelfränkischen im allgemeinen als die eigentliche Heimat der Urfassung, von der unsere beiden Losbücher abstammen, in Frage kommt. Dazu vgl. das bei 9,18 Angeführte (Freinsheim).
- 32,3 Der Ausdruck *schild* = Münze führt uns wohl auch mehr nach Westen ins Rheinland.
- 32,5 *vil* H O = franz. *fille* in der Bed. Prostituierte scheint nur im Rheinland verbreitet gewesen zu sein.
- 32,17 *sneben* H (in der Bed. stolpern, straucheln, fallen) kennt das Bair. nicht.

Nähere und ausführlichere Angaben über das hier nur andeutungsweise Skizzierte werden im Kommentar geboten.

Mit dem Maßstab strenger Reimregeln diesen volkstümlichen Stücken zu Leibe zu rücken wäre abwegig und auch zwecklos. Es dürfte auch nicht angebracht sein, über alle Einzelheiten und charakteristischen Merkmale genauen Bericht zu erstatten und diesbezüglich weit ausholend alle Eigentümlichkeiten näher in Augenschein zu nehmen. Haben wir es doch nicht mit einem sprachlich und literarisch hochwertigen Denkmal aus der klassischen oder nachklassischen mhd. Zeit zu tun. Immerhin ist es auffallend, daß hier mehrere Faktoren, mehrere Schichten sich kreuzen und überdecken, die voneinander ein wenig zu scheiden und auszusondern sich lohnt. Da ist vor allem die unsaubere Reimtechnik anzuprangern. Auf den ersten Blick hat es den Anschein, daß der „Dichter“ keine Ahnung von irgendwelcher auch nur annähernd befriedigenden Ordnung oder Reinheit der Reime gehabt hat. Er reimt darauf los, daß es nur so von Reimwidrigkeiten und schlechten Bindungen

wimmelt. Bei näherem Zusehen jedoch findet man einige Besonderheiten, die alle, namentlich da sie wiederholt auftreten, die alte ursprüngliche Bindung doch durchblicken lassen und so die Tätigkeit der Schreiber und ihre Eingriffe und Übergriffe erkennen lassen. Man kann nicht sagen, daß die Schreiber gewissen- und verantwortungslos ihre Arbeit verrichtet hätten. Sie öffneten lediglich ihrer eigenen Mundart Tür und Tor und haben uns dadurch einen tieferen Einblick in die ursprüngliche Fassung verschlossen. Das resthafte Durchscheinen und Durchschimmern der mittelfränkischen Vorlage, des mittelfränkischen Archetypus, ist aufschlussreich und kennzeichnend für den Überlieferungsweg dieser Gattung. Wir dürfen die Behauptung aufstellen: HO, d. h. zumindest dieser eine Strang der mannigfach aufgegliederten, verzweigten und später auseinanderstrebenden Überlieferung dieser Literaturgattung (Losbücher), geht zweifelsohne auf eine rheinfränkische oder mittelfränkische Originalhandschrift zurück.

Zur Reimtechnik im allgemeinen. Der Trivialreim *sol* (*scholl*) : *wol* findet sich an folgenden Stellen: 1,28; 4,15; 9,12; 10,18; 10,25 (*wol* H); 12,1; 18,13; 20,17; 20,27; 22,13 (*wol*: *wol* O); 32,1. — Während der H-Schreiber bei der Ausmerzung der md. Formen doch etwas folgerichtiger verfährt, gelingt es dem O-Schreiber nicht, die aus dem alten Archetypus herrührenden *sal*- und *salt*-Formen überall zu beseitigen: 3,8 *nachtigal*: *sal*, 3,32 *gezalt*: *salt*, 27,24 *vberal*: *sal*. — statt *sol*, resp. *schol*(l) ist md. *sal* (: *vberal*, *nachtigal*, *bezal*, *jarzal*, *zetal*) vorzusetzen: O *sol*: 1,1; 3,11; 3,12; 5,8; 6,25; 12,11; 14,5; 15,21; 16,15; 16,27; 22,19; im ganzen 11mal.

H *sol*: 6,25; 12,11; 14,5; 15,21; 16,15; 22,19; d. i. 6mal;

H *schol*(l): 1,1; 3,8; 3,11; 3,12; 5,8; 16,27; 27,24; d. i. 7mal.

Die in der Bindung mit *solt*, *schollt*, *scholtz* reimenden Wörter: *alt*, *gestalt*, *gewalt*, *gezalt*, *chalt*, *vberwalt* (*vbervalt*?), *bestalt* fordern unbedingt altes *salt*: O *solt*: 5,9; 8,18; 13,6; 14,7; 14,11; 16,3; 17,30; 18,1; 21,23; 22,7; 23,10; 24,14; 24,27; 26,11; 30,22; 31,26; d. i. 16mal.

H *solt*: 5,9; 13,6; 17,30; 18,1; 23,10; 26,11; 30,22; 31,26; d. i. 8mal;

H *scholt*: 3,32; 8,18; 14,11; 16,3; 21,23; 22,7; 24,14; 24,27; d. i. 8mal;

H *scholtz*: 14,7.

In diesen Fällen lassen sich die md. Reime (so auch 26,11 O *solt* : *westelt*, H *solt* : *bestelt*) ohne weiteres für das Original sicherstellen. Etwas schwieriger gestalten sich die Verhältnisse bezüglich der urspr. *-eit*-Reime, da diese in manchen Fällen nicht immer klar hervortreten. Wir halten uns zunächst an die leicht zu eruierenden Fälle: 1,22 OH *laid* : *gat*; 3,27 O *ergeit*: *laid*. H *ergat*: *laid*; 4,5 O *loit* : *gait*, H *laid* : *gait*: 4,24 OH *ar bait*(t) : *ergait*; 4,25 O *gaitt* : *losheit*, H *gait* : *laßhait*; 6,3 O H *stat* : *loit*; 11,11 O *ergat* : *lat*, H *ergat* : *in mat*; 31,19 O *ayd* : *ergait*, H *aid* : *ergait*; 31,21 O *laid* : *zergait*, H *laid* : *zergat*; 32,16 OH *ergait* : *loit*(t). Urspr. *-eit*-Reime liegen den Fällen zugrunde: 2,28 O *ergat* : *westat*, H *erget* : *bestet*; 10,12 O *stett* : *erget*, H *stet* : *zergat*; 16,2 O *stet* : *vndergat*, H *stet* : *vnderget*; 16,25 O *gat* : *stat*; H *get* : *stet*. — Ebenso stößt man auf die urspr. *-eit*-Bindung in der Schreibung gegen den Reim 4,8 O *trait* : *stet*, H *traid* : *stat* (vgl. 9,25 O *trayt* : *layt*, wo H ändert, und 10,19 O *ayd* : *trayt*, H *aid* : *traid*). Urspr. *geit* stand auch in 23,2 O *gait* : *werait*, H *gat* : *berait*. — Wir stellen nochmals fest: die mittelfränkischen, bezw. rheinfränkischen Formen *geit*, *steit* sind gut zu fassen in: 1,22; 3,27; 4,5; 4,24; 4,25; 6,3; 11,11; 31,19; 31,21; 32,16. Vorauszusetzen sind sie wohl auch in: 2,28; 10,12; 16,2; 16,25 wie auch in 4,8 und 23,2. — Daneben aber ist an den *gat*, bezw. *stat*-Formen festzuhalten: 15,24 OH *engat* : *hat*; 27,29 OH *an gat* : *hat*; 22,1 OH *stat* (Subst.) : *gat*; 26,14 OH *stat* : *rat*.

Ansonsten wechseln *gan, gen* wie auch *stan, sten*. — Für sich steht 11,7 H *engeit* : *zeit*, O *ergat* : *zeit*; der Schreiber von O ersetzt *engeit* = *engit* durch *ergat* (was wohl letzten Endes der Bedeutung nach auf dasselbe herauskommt), trotzdem er oft auch *ergait* verwendet. Es handelt sich um eine mechanische Überführung, wie bei allen oben angeführten Stellen, wobei anscheinend sinnwidrige Fehler dem Schreiber nichts ausmachen.

Mhd. *-lich* ist diphthongiert, daher die vielen Bindungen *i* : *ei* oder *ei* : *i*; vgl. 1,3; 1,18; 4,6; 4,28 O; 6,6 H; 7,27 H; 7,31; 8,22; 9,5; 9,22; 9,27; 11,16; 16,1; 16,24; 19,2 O; 19,8; 20,8; 22,15 H; 23,5; 23,14; 23,24 O; 27,5; 27,13; 27,19; 31,2; 31,10; 31,14 O. — Im Gegensatz dazu *i* : *i*, d. i. *î* : *i* oder *i* : *î* : 4,28 H *dich* : *sicherlich*; 6,6 O *menichlich* : *dich*; 12,32 O *schämlich* : *dich*; 19,2 H *dich* : *sicherlich*; 23,5 H *sich* : *strettlich*; 23,24 H *dich* : *schuldiglich*; 31,14 H *sich* : *sicherlich*. *-ei* : *ei*-Reime treffen wir an in: 7,27 O; 12,32 H; 22,15 O; 24,13 OH.

Im folgenden werden wir versuchen, durch den grobmundartigen Wust der graphischen Umdeutungen und Einstellungen zu den mutmaßlich mitteldeutschen Reimbindungen, so gut es geht, vorzustoßen oder wenigstens auf die den ursprünglichen Reim zerstörenden Eingriffe und Mißgriffe der Schreiber hinzuweisen. Den Archetypus kennen wir nicht. Unsere Denkmäler sind durch viele Hände und Köpfe hindurchgegangen, so daß Altes und Neueres durcheinandergemengt ist und es schwer fällt, den ursprünglichen Kern herauszuschälen. Jedenfalls ist mit mehreren Zwischenstufen zu rechnen. Der Archetypus ist wohl im westmitteldeutschen Sprachgebiet entstanden, das Rheinfränkische und das Mittelfränkische kommen hier in erster Linie in Betracht. Wir werden uns lediglich mit einer Auswahl von klaren Beispielen begnügen. Die urspr. Fassung setzen wir md. oder mhd. an. Auf vieles wurde schon bei näherer Durchsicht des Wortschatzes aufmerksam gemacht.

5,30 O <i>scheinet</i> : <i>heint</i> H <i>scheinet</i> : <i>greynnet</i>	mhd. <i>schînet</i> : <i>hînet</i>
12,3 O <i>swâr</i> : <i>war</i> H <i>swer</i> : <i>war</i>	mhd. <i>swâr</i> : <i>wâr</i>
12,30 HO <i>nahen</i> : <i>da</i>	mhd. <i>nâ</i> : <i>dâ</i>
14,10 H <i>tut</i> : <i>mit der hewt</i> O <i>tuet</i> : <i>mit der häwt</i>	mhd. <i>tuot</i> : <i>hiute</i> aber md. <i>dût</i> : <i>hût</i>
13,15 O <i>knabbe</i> : <i>napfe</i> H <i>knappe</i> : <i>naphe</i>	md. <i>knappe</i> : <i>nappe</i>
14,18 O <i>verläst</i> : <i>hast</i> H <i>verlast</i> : <i>hast</i>	mhd. <i>verlâst</i> : <i>hâst</i>
14,19 O <i>schult</i> : <i>wild</i> H <i>schuld</i> : <i>wild</i>	u : i-Reim im Mittel- und Rheinfränkischen möglich
14,25 O <i>gewent</i> : <i>allzehennnt</i> H <i>gewent</i> : <i>alzehant</i>	mhd. <i>gewant</i> : <i>alzehant</i>
14,21 O <i>müg</i> : <i>tüg</i> H <i>müg</i> : <i>taug</i>	mhd. <i>müge</i> : <i>tüge</i>
14,30 O <i>trew</i> : <i>zu der saw</i> H <i>trew</i> : <i>zu der sew</i>	mhd. <i>triuwe</i> : <i>ze der siuwe</i> md. <i>trûwe</i> : <i>sûwe</i>
17,19 O <i>paradeis</i> : <i>ameis</i> H <i>paradyß</i> : <i>ameis</i>	mhd. <i>paradis</i> : <i>amis</i>
18,28 O <i>gauch</i> : <i>auch</i> H <i>gauch</i> : <i>taugt</i>	mhd. <i>gouch</i> : <i>touc</i>

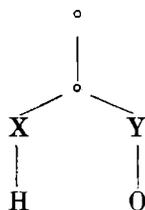


29,1	O darzw : frue H darczü : frue	mhd. darzuo : vruo
29,13	O morgenrot : Jud H morgenröt : Jud	md. morgenrôt : Jôd
29,17	O vmb sunst : Syticus H vmb sust : siticus	mhd. sus : siticus
29,18	O vrlewg : geschray H vrlewe : geschraye	mhd. urluige : geschrie
29,28	O nu : trew H nü : trew	md. nû : trû(we)
30,31	O weishait : wespert H weißhait : gesprait	mhd. wisheit : gespreit
31,16	O meiden : pfenden H wenden : pfenden	mhd. wenden : phenden
32,13	O senden : panden H senten : pantten	mhd. senden : benden (vgl. bende stn. = gebende stn. coll. Fessel)
32,17	O heben : sterben H heben : sneben	mhd. heben : sneben bezw. md. heven : sneven
32,26	O frue : dazue H früe : darzü	mhd. vruo : darzuo
32,30	O stat : megd H stet : mägd	md. stede : megede

Wir haben nicht alle auffallenderen verunstalteten Reimbindungen angeführt: bei vielen ist es einfach unmöglich, den alten Reim wieder herzustellen, aber die alte westmitteldeutsche Grundlage von O und H nachgewiesen zu haben wird, wie wir hoffen, Zustimmung finden. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß einmal ein günstiger Zufall unsern Beweis noch gründlicher und vielseitiger bestätigen wird, als es uns in den voraufgehenden Abschnitten bei den einzelnen — wenn auch durchaus überzeugenden — Fällen möglich war.

Auffallend wirken auch ein paar gemeinsame Fehler an denselben Stellen in beiden Handschriften: sie wurden einfach gedankenlos übernommen und stammen — über Zwischenstufen hinweg — wohl aus der ersten bairischen Umsetzung. Vgl. *du wist* 22,1; *menschleich* 22,15; *herczen* 29,27 statt *herren*. Bemerkenswert ist die Schreibung 17,32 *den sunnen hatz* H, *der sunen hacz* O, während sonst nur *haz* und *has* geschrieben wird. In die Augen sticht 12,8 *hekken* HO (aber z. B. 9,17 *rükchen* H, *rukken* O).

Nach all diesen Ausführungen und Beobachtungen können wir uns das Bild der Überlieferung, wenn wir allerdings trotz der großen Beliebtheit und Verbreitung dieser Literaturgattung mit einem beträchtlichen Verlust von Handschriften rechnen, ungefähr folgendermaßen veranschaulichen:



Wmd. Archetypus (mfr., rhnfr.)

mehrere Zwischenstufen, bzw. Abschriften

Umsetzung ins Bairische

Zwei voneinander unabhängige Abschriften mit Eingriffen der Schreiber

Die Durchnummerierung der in beiden Hss. in derselben Reihenfolge auftretenden Tierkreiszeichen und Tiere und demzufolge auch der ihnen entsprechenden einzelnen Textabschnitte (Kapitel) zu je 32 einzeiligen Verspaaren wurde aus praktischen Gründen von uns eingeführt. In H findet sich links vom Text auf jeder Seite, allerdings begrenzt, aber für die Praxis des Auffindens des zu suchenden Verspaares vollauf ausreichend, die sich stets wiederholende Reimpaarbezeichnung V, X, XX, XXV, während in O sämtliche Verspaar-Zeilen mit römischen Zahlen versehen sind. In unserem Abdruck wurden diese Ziffern durch arabische — ebenso durchgehend in H unter Einbeziehung aller Verspaare — ersetzt.

Die Texte der beiden aufs engste zusammenhängenden Losbücher werden, wie schon oben erwähnt, hier so geboten und zum Abdruck gebracht, wie sie in den Hss. überliefert sind. Eingriffe sind lediglich dort vorgenommen worden, wo offenbare Schreibfehler und Auslassungen vorliegen. Alle Kürzel wurden aufgelöst. Sonst aber ist dem freundlichen Leser die Freiheit gelassen, sich nach eigenem Gutdünken für diese oder jene Lesart, falls er zur Urfassung vorzustoßen wagt, zu entscheiden. Auch nicht sonderlich gut Überliefertes habe ich im Text belassen und dies dann im Kommentar näher behandelt bezw. einzubessern versucht.

(6v)

1. Wag.

1. Von gotes hulde vber all Bys fro, wann sie dir werden schol.
2. Gelükes vil wil ich dir geben, Als lang du scholt leben.
3. Gehab dich woll, man mynnet dich, Vor aller werlt sicherleich.
4. Wiltu dein trew nicht begeben, So mustu mit frewden leben.
5. Dein traum sol nicht war wesen, Als der maister hat gelesen.
6. Der pilgreim ist wol gesunt vnd chömpft herhaim in churczter stundt.
7. Hüt dich, du pist verlorn: Er hat dein todt gesworn.
8. Zerprochen wirt der chärcher; Der darinne leit, der chömpft fürher.
9. Nicht tü es auf meinen leib; Du pist ain, waz sol dir daz weipp!
10. Stät wandeln ist nicht gut zu diser zeit, wer daz tüt.
11. Dein hoffen hilft dich nicht: Ein ander hat darauff gespicht.
12. Der weg, darnach du fragest, Ich rat dir nicht, daz duz wagest.
13. Du pist mit vorchten beladen; Die sol dir doch nicht schaden.
14. Du wirdest nymmer reich; Wann du chlaffest so törleich.
15. Daz vrleug kömpft zu gut. Nicht furcht dir in deinem mut!
16. Waz soltu, affe fundelkil, Dein schuld dich verwassen will.
17. Waz machtu dar gewerben? Du must schier sterben.
18. Daud spricht sicherleich: Vor aller werlt mynt er dich.
19. Durich die du traist gemüt hoch, Dew treuget mer wann XII also.
20. Tröst dich, es nicht geschicht. An diser verlust ist, anders nicht.
21. Laz varen, du rechter elbreich, Waz herschaft vnderwinstu dich?
22. Der frawen wirt chain laid, Die groß mit dem chinde gat.
23. Chunst vnd weißhait, Dye soltu han sunder lait.
24. Herrenlon dir nicht bechleibt, Als Daud der prophet schreibt.
25. Dir ist woll enthaissen, Daz sol man dir vollaisten.
26. Ertwuchers wirt dir vil; Wir gen tanczen zu dem spil.
27. Nicht enchauff den alten gaul, Wann er ist auf der ziechen faul.
28. Deins guts bedarfstu wol: Dein chindt dich erben sol.
29. Du begerst chains guts, Du pist ains posen mutes.
30. Dein vil tieff gedenkchen Mag dir dew synne chrenkchen.
31. Dein sorg macht dich vngesunt. Daz tüt dir der maister kunt.
32. Darumb la dir nicht wesen we, Du solt chain haben mer.

(5v)

1. Die wag.

1. Von Gotes huld vberal pis fro, wann sie dir werden sol.
2. Gelukches vil wil ich dir geben, als lang du solt leben.
3. Gehab dich wol, man mynnet dich vor aller werlt sicherleich.
4. Wil du dein trew nicht begeben, so müst du mit frawdenn leben.
5. Dein trawn sol nicht war wesen, als der maister hat gelesen.
6. Der pilgräm ist wol gesunt vnd kumpt herhaim in churczzer stunt.
7. Huet dich, du pist verlorn: er hat deinen tod gesworen.
8. Zerbrochen wirt der karcher; der dar ynne ligt, kumpt fur her.
9. Nicht tue es auf meinen leib; du pist ain, was sol dir das weib!
10. Stät wandel ist nicht güt zu der zeit, wer das tuet.
11. Dein hoffen hilfet dich nicht: ein ander hat dar auf gespicht.
12. Der weg, dar nach du fragest, ich rat dir nicht, das du magst.
13. Du pist mit forichten beladen; die sullen dir nicht schaden.
14. Du wirst nymmer reich: du chlaffest torleich.
15. Daz vrlewg chumt zu guet furbas nicht in deinen muet.
16. Was scholt du, affe fündelik, dein schult dich verlassen will.
17. Was macht du dir geberffen? du must sterben.
18. Damit spricht er sicherleich: vor aller welt nympt er dich.
19. Durch die du traist gemut hoch, dy trewgt mer XII also.
20. Trost dich, es nicht dir geschicht. An der verlust ist, anders nicht.
21. Las varen, du rechter eberich, was herschaft vnder *winstu dich?*
22. Deiner frawn wirt kain laid, *die* gros mit kind gat.
23. Kunst vnd weishait, *die* solt du han sunder laitt.
24. Herrenlon dir nicht beleibt, als der profet schreibt.
25. Dir ist wol enthaissen, das sol man vollaisten.
26. Ertrunkeh wirt dir vil; wir gen tanczen zu dem spil.
27. Nicht chawff den alten gaul, wann er ist auf der ziech fawl.
28. Deins gucz bedarft du wol, dein kind dich erben sol.
29. Du begerst chains gücz, du pist ains pösen mücz.
30. Dein vil tewffs gedenkchen mag dir die synn chrenkchen.
31. Dein sorg macht dich vngesunt, das tuet dir der maister kunt.
32. Dar vmb la dir nicht wesen wee, du solt kain haben meer.

1. Dein dingk mag dir nicht engan, Daz du verlorn wenst han.
2. Hastu dann den gauch nicht gern gehört, An herschaft pistu betort.
3. Die frawe hab chainen gruz, Dez trostet sie Olibrius.
4. Furt man dich gen Pareis, Dennoch wirstu nymmer weis.
5. Auf herrenlon hab trost, Deinew pfandt werden alle gelost.
6. Affe, du des nicht enwaist, Ir mynn ist weder chalt noch haiz.
7. Vns wirt vil korns sat, Degk dew schewren, daz ist mein rat.
8. Hastu dich mannen enthalten, So laz es got nü walten.
9. Dein chindt in kurzzer frist Wirt pesser, wann du selb pist.
10. Du pist ain rechter gauch, Des machstu gedenken auch.
11. Nicht wen, daz dir geschech auch, Des du gedengkchest, spricht der gauch.
12. Phuy dich, sorgestu auch, Ez hilft dich nicht, spricht der gauch.
13. Als manigen man du betorest, Als du guguckch von dem gauch horest.
14. Got will dirs also fügen, Daz du dir wol solt genügen.
15. Waffen, vngenante! Der tewfel dich nach geluk santte.
16. Du pist enczunt in mynne fewr, Dez ist dir gemüt tewr.
17. Gang hin enweg, du pist geschant, Wann man dich nie an trewn vandt.
18. Geselle, wirt dir dein traum war, Dir stirbt dein frewndt ee ain iar.
19. Dein pilgreim ist wol gesunt, Er vertrankch nechten ain pfanndt.
20. Dein veint ist dir gehaz, Olibrius sagt dir daz.
21. Loz wirt der geuangen auf ain zil, Er muß leiden kummers vil.
22. Kauff nicht daz schon weib, Ir steigt ein ander auf den leib.
23. Stat wandeln rat ich dir Pey diser zeit, daz gelaub mir.
24. Dein hoffen dich betreuget Oder der gauch leuget.
25. Gutes gelüches bedarfstu wol: Der weg ist aller poßhait vol.
26. Des du fürchtest, gelaube mir, Geschicht nicht, sag ich dir.
27. Wiltu reichtumb han, So mustu dir arbeit sein vndertan.
28. Daz vrleüg zu freüden erget, Vnlang es also bestet.
29. Schuld vnd schad groß Vberwechst dich vnd macht dich ploß.
30. Als manig iar solt du leben, Als dir der gauch hat gegeben.
31. Allain ist im zorn doch ers, den du hast erchoren.
32. Zu der dir ist al ze hais, Sie nymbt ein ander, got wol wais.

1. Du pist von herren art Vnd wenst desselben wart.
2. Von der frawn, spricht Morel, wirt geporn ain schon gesell.
3. Du must ersterben ain tor, Daz bedeüt dein langes or.
4. Nicht enfürcht dich auf meinen aid, Man lonet dir mit schonhait.
5. Dein gelüb schol michels ee Geschehen, ee daz iar erge.
6. Daz korn verdirbt in dem plüed, Pitt got, daz ers behüt.
7. Er ist so poz, wirdestu sein weip, Er zerpluet dir deinen leip.
8. Dein chindt, spricht dew nachtigal, Dich wol anerben schol.
9. Dir sagt Morel der haiden, Dein gedenkch darben frewden.
10. Dir sagt Morel der haiden: Du begerst zu vil frewden.
11. Dir sagt hie dew nachtigal, Dein frewdt dir wol zergen schol.
12. Dir sagt dew nachtigal, Wie vil mann dir werden schol.

1. Dein ding mag dir nicht engan, daz du verlorn werst han.
2. Hastu den gauch nicht gern gehört, an herschaft pistu betört.
3. Di frau hab cheinen grus, des trostet sey Olibrius.
4. Furt man dich gein Paris, du macht nymmer werden weis.
5. *Auf* herrenlon hab trost, deine phannt werdent alle erlost.
6. Aff, du des nicht enwaist, ir mynn ist weder kalt nocht hais.
7. Vns wirt vil korns sat, dekch die schein, das ist mein rat.
8. Hastu dich mannen enthalten, So lass es got walten.
9. Dein kind in churzer vrist wirt pesser, wann du selb pist.
10. Du pist ein rechter gauch, des machtu gedenkchen auch.
11. Nicht wän, das dir geschech auch, des du gedenkchst, spricht der gauch.
12. Phui dich, sorgstu auch, es hilft nicht, spricht der gauch.
13. Als manig man du törest, als du kugakch von dem gauch hörest.
14. Got wil es dir so fugen, das dich wol dar an sol genugen.
15. Waffen, vngenantter! der tewfel dich nach gelukke sentte!
16. Du pist enczünt in mynnen fewer, *des* ist dir vor gemüte teur.
17. Gang hin weg, du pist geschant, wan man dich nye an trewn vand.
18. Gesell, wirt dein trawm war, dir stirbt dein frwnt im jar.
19. Der pilgräm ist wol gesunt, er vertrankch nachten ain Ib.
20. Dein veint ist dir gehas, Olibrius sagt das.
21. Los wird der gefangen auf ein zil, er müs leiden vil.
22. Kauff nicht das schon weib, ir steigt ein ander auf den leib.
23. Stät wandl rat ich dir, bey der zeit, gelawb mir.
24. Dein hoffen dich betrewgt oder der gauch leugt.
25. Gutz gelükchs bedarft du wol, der weg ist aller poshait vol.
26. Des du fürchtest, gelawb mir, geschiecht nicht, sag ich dir.
27. Wil du reichthum han, so müst du arbait vnder stan.
28. Das vrloug zu frewnten ergat, vnläng es also westat.
29. Schuld vnd schad gros vberwechst dich vnd macht dich plos.
30. Als manig jar solt du leben, als dir der gauch hat geben.
31. Allain ist im zorn doch er es, den du hast erchornn.
32. Zu der dir ist also heis, sy mynnt ein andern, got wol wais.

1. Du pist von herren art vnd wänst des selben wort.
2. Von der frau, spricht Morell, wirt geporn ein schon gesell.
3. Du must ersterben ein tor, das betäwtt dein langes or.
4. Nicht enfurcht dir auf mainen aid, man lont dir mit schonhait.
5. Dein gelüb sol michels geschehen e, ee daz jar ergee.
6. Das kornn verderbet in dem bluete, geit got, das ers behuet.
7. Er ist so has, wirst du sein weib, er zeplewt dir den leib.
8. Dein chind, spricht di nachtigail, dich wol an erben sal.
9. Dir sagt Morel der haiden, du gedenkchst da berait fräuden.
10. Dir sagt Morel der haiden, du begerst ze vil fräuden.
11. Dir sagt di nachtigal, dein freunt wol zergen sol.
12. Hör, wie sagt die nachtigal, wie vil dir mann werden sol.

13. Gottes chnecht haimleich Hat dich verwesen in himelreich.
14. Gut gelük ist dir beschert, Des pistu sicher schier gewert.
15. Gang, affe enewart! Du hast der mynne huld verspart.
16. Dein trew muß dich gelaiden, So du von himel scholt schaiden.
17. Von deinem traum, spricht der haiden, Will ich dir zorn beschaiden.
18. Dein pilgreim ist müde Vnd hoffet haim gerübe.
19. Waz sagstu, affe, sune dich Oder er slecht dich sicherleich.
20. Der geuangen wirt enpunden Vnd loz in kurzen stunden.
21. Waz sol dir das weip, du gaul; Du pist auf der ziechen faul.
22. Venus ret dir, daz du Dein stat verwandelst nü.
23. Hoffen pringt dir hohen mut, Als der may der nachtigal tut.
24. Der weg sey dir verporgen Den abent vnd den morgen.
25. Des du furchtest, daz geschicht, Darumb enfürcht dir gar nicht.
26. Nach gut hastu grossen mut, Als der geir nach dem az tut.
27. Daz vrleug zu gut ergat, Doch ist ettleichen laidt.
28. Kanstu dein schuld bezalen, Du singst mit der nachtigalen.
29. Du hast so gut getzendte, Es nahent schier dein ende.
30. Von der nachtigalen sangk Chür ich von dir ain vmbefangk.
31. Dir sagt der haiden Morel: Durch mynne wirdestu schnell.
32. Dyser maister hat gezalt: Dein verlust du nicht vinden scholt.

(8 r)

#### 4. Esel.

1. Dv solt den weg meyden, Anders du must kummer leiden.
2. Dein forecht dich nie gehalff, Lestu sein nicht, du pist ein aff.
3. Ee ich dir gebe schatz, Ich slüg dich ee auf deinen swatz.
4. Daz vrleug geet fur sich; Daz sagt der esel sicherleich.
5. Bul, es ist mir ser laid: Dein schuld vil ze hoch gait.
6. Tüe dein pueß vnd pesser dich, Wann du stirbst kürzleich.
7. Dein frewnde, hüt dich, will dich betrigen pöblich.
8. Sy ist nicht schaff, als sie woll traid, Nach der dein gemut statt.
9. Trost dich sein, es ist verloren, Scholdestu dich bescheissen vor zoren.
10. Herschaft will ich dir beraiten, Kanstu icht lang gebaitten.
11. Dein frawen scholtdu nicht nosen, Jupiter schol sey erlosen.
12. Du chanst nicht wol weis sein, Du hast an dir posen schein.
13. Herrenlons wirt dir nicht, Wann du pist poß von angesicht.
14. Du pist von gelübd reich, Dein laisten ist mißleich.
15. Erdwuchers wenig werden sol, Nacharel der waiz es wol.
16. Er ist auf dem pett faul; Nicht enkauff den alten gaul.
17. Der engel dein kind leret; Dauon sich sein tugent meret.
18. Dein gedengkch, wolt sagen ich, Wann daz du ir schamest dich.
19. Waz machtü begern, Des will dich Nacharel gewern.
20. Groß sorg soltu lassen, Du macht sorgen zemassen.
21. Du solt haben chainen man mer dann ainen.
22. Du suchest got hewer mit jukchen hinder dem feur.
23. Gelükes vil geit dir Jupiter, Got santt dich selber her.
24. Süsse vnd suß arbit Dir von mynne noch ergait.
25. Dein trewe nach dem krais gait, Daz ist dein groß laßhait.
26. Dein traum, sprichet Nacharel, Pedewt hail vnd gelüches vil.

13. Gotes knecht heinreich hat dich verbesen im himelreich.
14. Guet gelukch ist dir beschert, des pist du sicher wol gewert.
15. Gee, affe, enew vart, du hast der mynne huld verspartt.
16. Dein trew mus dich laiden, So du von hinne solt schaiden.
17. Von deinen treun, spricht der haiden, wil ich dir zorn beschaiden.
18. Dem pilgram ist winde vnd hoffet heim so gerne.
19. Was sagst du, aff, wesin dich, er slecht dich sicherleich.
20. Der gefangen wirt enpunden vnd los in churczn stunden.
21. Was sol dir das weib, gaul, du pist auf der zieh faul.
22. Venus rätt dir, das du dein stätt wandelst nu.
23. Hoffen pringt dir hohen muet, als der may der nachtigail tüt.
24. Der weg sey dir verporgen den abent vnd den morgen.
25. Des furchtest, das geschiecht, darumb entfurcht dir nicht!
26. Nach guet hastu grossen müt, als der geirr nach dem as tüt.
27. Das vrleug zu guet ergait, doch ist es ettleichem laid.
28. Chunstäczt du dein schuld wezaln, du sungest mit der nachtigailn!
29. Du hast als güit zende, es nahent schir dein ennde.
30. Vor der nachtigailn sankoh kür ich von dir ein vmb vankch.
31. Dir sagt dr haiden Morel: durch mynn werdestu snell.
32. Der maister hat gezalt, dein verlust du nicht finden salt.

(7r)

#### 4. Esel.

1. Du solt den weg meiden, anders du must kumer leiden.
2. Dein foricht nie gehalf, leist du sein nicht, du pist ein alf.
3. Ee ich dir gib schacz, ich slueg dich ee auf den swacz.
4. Das vrleug get fur sich, das sagt der esel sicherleich.
5. Vbel, es ist mir ser laitt, dein schuld vil ze hoch gait.
6. Tue dein pueß vnd pesser dich, wann du stirbst chürchezlich.
7. Dein freuntt, huet dich, wellent dich betriegen pöslich.
8. Sy ist nüt schaff, als sy wol trait, nach der dein gemüt stet.
9. Trost dich sein, es ist verloren, solcz du dich bescheissen vor zorn.
10. Herschafft wil ich dir beraitten, chanst du icht lang paiten.
11. Dein frawen solt du nicht nossen, Jupiter sol sey erlossen.
12. Du channst nicht wol weis sein, du hast an dir pösen schein.
13. Herren lons wirt dir nicht, wann du pist pös von angesicht.
14. Du pist von gelüb reiche, dein laisten ist misleich.
15. Ertwurchers wenig werden sol, Natharel der wais es wol.
16. Er ist auf dem pett fawl, nicht chawff den alten gaul.
17. Der engel dein kind lerett, dauon sich sein tugent meret.
18. Dein gedenkch, wolt sagen ich, wan das du ir schamest dich!
19. Was macht du wegern, des wil dich Natharel gebern.
20. Gros sorgen soltu lassen, du macht sorgen zu massen.
21. Du solt haben chainen man mer dann ainen.
22. Du suchest got heur mit vnkchen pey dem fewr.
23. Gelukches vil geit dir Jupiter, got santt dich selber her.
24. Sües vnd sües arbaitt dir von mynnen noch ergeit.
25. Dein trew noch dem ais gaitt, das ist dein gross losheit.
26. Dein traum spricht Natharel, bedawtt hail vnd gelukches vil.

27. Der pilgreim ist todt; La varen, er ist in grosser not.
28. Dein veint vberwint dich, Daz sait der maister sicherlich.
29. Der geungen hat nicht ze essen, Sein herr hat sein vergessen.
30. Du rankest, als der esel wil, Du taugest nicht zu mynne spil.
31. Nicht enwandel dein stat zu diser zeit, Das ist mein rat.
32. Dein hoffen dich trewget, Wer anders sait, der lewget.

(8 v)

5. Valck.

1. Du pist von forchten plöde, Ich wer dein geselle node.
2. Reichumb enhastu nicht, Affe, wie dir geschicht.
3. Die sune den fridam hat beschaiden Darnach ward ser gereden.
4. Schuld dich betrenget Vnd in den todt dich twenget.
5. Selber berait dich auf dew vart, Dein leip wirt nicht lenger gespart.
6. Dein freunt ist stet in aller weis; An in cher deinen vleis.
7. Aller trewn saligkait Ist dir mit in todt berait.
8. Die sunne scheinete vberall, Verlust darnach kömen scholl.
9. An herschaft du vberwinden solt Paide iunge vnd alt.
10. Zachoris spricht: dew frawe dein Sol pern ain töchterlein.
11. Der haidenische maister Zachoris Spricht, du werdest nymmer weis.
12. Herrenlonen pistu wert; In deiner hant stet wol ain swert.
13. Gelobstu mir ain pokch, gotwaiz Dafür nem ich leicht ain gaiz.
14. Ertwuchers wirt so genug, Als es die erd ye getrug.
15. Kauffestu den topplär, Daz wider redt daz volckch ser.
16. Der maister spricht: daz chindt dein Sol an tugent werden schein.
17. Du gedengkest recht sere Nach gut vnd nach ere.
18. Eins puben deines hertz gert: Des wirdestu wol gewert.
19. Du sorgest gar ze sere Nach gut vnd nach ere.
20. Du solt dich wol gehalten: Dir werden noch drey knaben.
21. Du solt gottes huld erwerben, Ee du süllest sterben.
22. Wenestu gelükch hie han, So betrewget dich dein wan.
23. Dew mynn ist an dir veraltet, Der leib ist dir verhaltet.
24. Du traist rechtew trew Ze allen zeitten new.
25. Zachoris der haiden will dir den traum nicht beschaiden.
26. Dem pilgreim es also stat, Er achtet dein nicht im quat.
27. Dein veint will versunen sich; Den emphachtu auch gutleich.
28. Dew weil dew sun scheinete, Der geungen ser greynnet.
29. Gib ir etwas, la sein gan; Du solt sey nicht ze der ee han.
30. Gangkch, weil die sun scheinete; Es wirt vinster noch heynat.
31. Des du hoffest, daz geschiecht Sicherlich vnd anders nicht.
32. Den weg du hast auf gelacht, Der wer gut volbracht.

(9 r)

6. Fuchs.

1. Pistus ain bider knecht, Dir wirt gelonet auf ain recht.
2. Wildu gelüb halden, So solt du groß dinkg walten.
3. Daz korn in grosser wunne stat, Daz ist dem wucher allzelait.
4. Wildu ainen man han, So kauff dein lieb wolgetan.
5. Dir sagt Abraham: Dein kint sey loßhait gram.

27. Der pilgram ist tod, la varn, er ist in grosser not.
28. Dein veint vber windent dich, das saitt der maister sicherleich.
29. Der gefangen hat nicht ze essen, Sein herr hat sein vergessen.
30. Du rankest, als der esel wil, du tawgst nicht zu der mynne spil.
31. Nicht verbandel dein stat zu diser zeit, das ist mein rat.
32. Dein hoffen dich wetreuet, wer anders sagt, der leuget.

(7v)

#### 5. Valkch.

1. Du pist von forichten palde, ich wer dein geselle . . .
2. Reichtüms enhastu nicht, affe, wye dir nu geschiecht.
3. Die fraw den vrid hat beschaiden, dar nach wirt er ser gereden.
4. Schuld dich wetrenget vnd in den tod dich twenget.
5. Selber beraitt dich auf di vart, dein leib wirt nicht lenger gespart.
6. Dein freuntt ist stät in aller weis, an in cher deinen vleis.
7. Aller treun mit salikhait ist dir mit in in tod werait.
8. Die sunn, die scheint vberal, verlust darnach kommen sol.
9. An herschaft du vberwinden solt wayde iunge vnd alt.
10. Zachoris spricht: die fraw dein sol pern ein tochterlein.
11. Der haidnisch maister Zachoris spricht, du wirst nymer weis.
12. Herren lonnes pistu werd, in deiner hannt stat wol ein swert.
13. Gelobst mir ein poc got wais, da für nām ich ein gais.
14. Erdrunckh wirt so genüg, als es die erd yee trüg.
15. Chawffestu den toppler, das widerredt der valckh ser.
16. Der maister spricht: das kinntt dein sol an tugent werden schein.
17. Du gedenkchst recht ser nach guet vnd er.
18. Eins pueben dein hercz begert, des wirstu gewert.
19. Du sorgest gar ser nach guet vnd er.
20. Du solt dich wol gehalten, dir werdent drey knaben.
21. Du solt gotes huld erberfen, ee du sullest sterben.
22. Wenest geluckh hie han, dich betreuget dein wan.
23. Dein mynn ist an dir veraltett, der leib ist dir erhaltet.
24. Du traist rechtew trew zu allen zeiten new.
25. Zachoris der haiden wil dir den träum nicht beschaiden.
26. Dem pilgram ist also stat, er achtet dein nicht ein quatt.
27. Dein veint wil versünen sich, den enphae du gütleich.
28. Die weil die sunn scheint, es wirt vinster noch heint.
29. Gib *ir* ettwas, la sy gan, du solt sey nicht zu der ee han.
30. Gee, die weil die sune scheint, es wirt vinster noch heint.
31. Des du hoffest, das geschiecht sicherleich vnd anders nicht.
32. Den weg du hast auf gelacht, der wirt in gut volbracht.

(8r)

#### 6. Fuchs.

1. Pistu ein pider chnecht, dir wirt gelonnt auf ein recht.
2. Wildu gelüb halten, so solt du gros ding walten.
3. Daz korn in grossen wunnen stat, das ist den wüchern lait.
4. Wildu ainen man han, so kawff den leib wolgetan.
5. Dir sagt Abraham, dein kint sey *der* worhait gram.

6. Westen dein gedengk menichleich, Der mustu ymmer schamen dich.
7. Dein begir sol erfult werden an mannen, weiben, pherden.
8. Nich dich erfese, Du sorgest vil ze sere.
9. Macht du dich nicht mann enthalten, So nym vier iung für den alten.
10. Got will dir geben Ein vil gaistleich leben.
11. Wildu wandeln dein gelid, So volget dir gelúke mit.
12. Man wirt von mynnen junkch vnd alt, Darumb pistu farbloz gestalt.
13. Du pist getrew als der fuchs: Enget *im* der haß, er vecht den luchs.
14. Dir traum, du würdest reich, Du bescheist dich sicherleich.
15. Er hat gelaistet sein vart, Es ward im sicher alzuhart.
16. Dein her verschmehet dich, Er sol sicher betreuben sich.
17. Dem geuangen tüt we sein pain, Got sendet in wider haim.
18. Das weip, daz du wilt chauffen, Daz hat mit den hunden gelauffen.
19. Stat wandeln rat ich dir, Nu tüt es vnd volg mir.
20. Laz dein hoffen stan, Dein will mag nicht volgan.
21. Disen weg will ich dich laitten, Er mag dir frewden beschaiden.
22. Du fürchtest dich als der fuchs den hunt; Daz wirt schein in churtzer stundt.
23. Dein vngelukch wachet, Venus dich arm machet.
24. Daz vrleug kompt zu sune zwar In ainem halben iar.
25. Schuld dich verwassen sol, Spricht der fuchs vberal.
26. Trünkestu so sere nicht. Du möchst ain stund geleben nicht.
27. Er wirt so chrank von mynnen Durch dich, daz er sich nicht kan versinnen.
28. Vor allen mannen sie dich erkoz; Ir hertz leidet sorgen groz.
29. Verlust soltu vinden, Spricht der fuchs, dahinden.
30. Dir sagt der fuchs Reinhart, Herschaft sey an dir gespart.
31. Die fraw ist so vein; Laides sol sie versichert sein.
32. Würstu weis als Salomon, Torhait mustu varen lon.

(9 v)

## 7. Hierß.

1. Las alles dein sorgen, Man wirt dir leyhen vnd porgen.
2. Nathan dir gesagen chan: Du solt noch han dreitzehen man.
3. Wildu gottes huld han, So scholdu zu der chirchen gan.
4. Nathan hat an dem planeten gesehen, daz dir gelukch sol geschehen.
5. Mynne dir selten wirt berait Durch dein vnstätigkait.
6. Dein trew ist nicht groß, Man vindet dich dikch ploz.
7. Trewm dir noch zwir also, Du mochst ymmer werden fro.
8. Ich sag dir, daz der pilgreim Wolt gern pey dir sein.
9. Sunstu dich zestundt, Es schad dir vmb hundert pfundt.
10. Der geuangen mag als pald nicht Loz werden, als Nathan gicht.
11. Der hirs ret dir, daz du nembst Ein man vnd dich nicht schentz.
12. Der hirs ret dir, daz du beleibst auf ainer stat; daz gelaub mir.
13. Dein hoffen ist nicht wert; Dein hertz aller poßhait gert.
14. Gestu hin enweg, daz ist nicht gut; Ellent dir ze we tut.
15. Wie pistu so gar vertzagt? Fürchtestu, daz man dir versagt?
16. Wirstu schier reich, Daz ist wunderleich.
17. Ein groß streit sol geschehen; Daz hat Nathan am planeten gesehen.
18. Ein man, der es wol hat, Der betzall; daz ist mein rat.
19. Scholdestu leben lange, Daz macht dein freunden wange.

6. Weste dein gedenckh menichlich, der müst du ymmer schamen dich.
7. Dein begir sol erfüllet werden an mannen, weiben, pharden,
8. Nicht dir erfere, du sorgest vil ze seree.
9. Macht du dich nicht mann enthalten, so nym jung für den alten.
10. Got wil dir geben ein vil geistleich leben.
11. Wildu wandeln dein glitt, so volget dir gelükch mit.
12. Mann wirt von mynnen junkch vnd alt, darumb pistu forblös gestalt.
13. Du pist trew als ein fuchs, enget ym der has, er vächt den luchs.
14. Dir trawmt, nie werdest reich, du bescheist dich sicherleich.
15. Er hat sein wortt, es wirt ym sicher alzu hortt.
16. Der herre vermächt dich, er sol sicher betrüwen sich.
17. Dem gevangen tuet wee sein pain, got sentt in wider haim.
18. Das weib, das du wild kauffen, di hat mit den hunden gelawffen.
19. Stat wann dl, rat ich dir, tue es vnd volg mir.
20. Las dein hoffen stan, dein weil mag nicht volgan.
21. Disen weg wil ich dir laitten, er mag dir frawdē schaiden.
22. Du furchst dir als der fuchs den huntt, daz wirt schein in churtzer stunt.
23. Dein vnglükch wachet, Venus dich arm machett.
24. Das vrleug kumpt zu süne zwar in einem halben jar.
25. Schuld dich verlassen sol, spricht der fuchs vberal.
26. Trunkestu so ser nicht, du mochst ein stund gelebn nicht.
27. Er wirt so ser chranch von mynnen durch dich, das er sich nicht kan versinnen.
28. Vor allen mannen sy dich erchos, ir hercz leidet sorgen gros.
29. Verlust solt du vinden, spricht der fuchs da hinden.
30. Dir sagt der fuchs Reinhart: herschafft sey an dir gespart.
31. Di fraw ist so vein, laides sol sy versichert sein.
32. Wirstu du weis als Saloman, torhait müst du varn lan.

(8v)

## 7. Hirss.

1. Las alles dein sorgen, man wirt dir leihen vnd borgen.
2. Nathan dir sagen chan, du solt noch han XIII mann.
3. Wildu gotes huld haben, so solt du zu der chirchen gan.
4. Nathan hat an den planeten gesehen, das dir gelukch sol geschehen.
5. Myne dir selten wirt beraitt durch dein vnstätichait.
6. Dein trew ist nicht gros, man vindet dich dikch plos.
7. Trawmt dir zwir noch also, du macht nymmer werden fro.
8. Ich sag dir, das der pilgram wolt gern bey dir sein.
9. Senest du dich zu stund, es schad dir vmb C  $\overline{\text{Ib}}$ .
10. Der gevangen mag als pald nicht los werden, als Nathan gicht.
11. Der hirs rät dir, das du nemst ein man vnd dich icht schendest.
12. Der hirss rät dir: beleib auf einer stat, gelawb mir.
13. Dein hoffen ist nicht werd, dein hercz aller poshait begert.
14. Gest du hinweg, das ist nicht guet, ellent dir wee tuet.
15. Wie pistu so gar verczagt? furchtest du, dir werd versagt?
16. Wirstu schir reich, das ist wunderleich.
17. Ein gros streitt sol geschehen, das hat Nathan an den planeten gesehen.
18. Ein man, der es wol hatt, der sol bezalen, ist mein rat.
19. Soltu leben lange, das macht dein fräwd wang.

20. Bistu getrew als er, So stundt nach dir sein ger.
21. Si wirt dir gelten hohen mut, Als dye chatz der maus tut.
22. Ach, wie ist dir so zoren, Daz du dein lieb hast verlorn.
23. Chain herschaft besitz! Du hast dann ander witz.
24. Die frawe sol sich wol gehalten: Sy genist ains schon knaben.
25. Wer wil dir weißhait machen kunt, Seit du pist so gar ain hunt?
26. Werstu nicht so loz, Dein herr lonet dir paz.
27. Du stest gar lewterleich; Du laist dein gelüb sicherlich.
28. Korn vnd aller frucht vil Wirt genug, ob got wil.
29. Wildu wissen, guter knab, Nym ein weib, die gut hab.
30. Sol dein kind werden zu ern, So mustus mit slegen lern.
31. Gedenkch betrüben dich; Darnach wirstu fraudenreich.
32. Aines dinges gerstu; Daz geschiecht dir, auf mein trew.

(10 r)

8. Per.

1. Hastu nicht genug an ainem, So nym achtzehen zu dir haymen.
2. Wiltu gotes hulde haben, So scholtu die siechen laben.
3. Gelükes enhastu nicht, Aber gelukch dir beschickht.
4. Nach der mynne du ringest, Durch die du dich fingest.
5. Joseph der Jude sagt dir nu: Du hast an dir falsche trew.
6. Sweig deines traumes nü! Ich beschaid dir sein nicht yetzund.
7. Der pilgreim, wil ich dir sagen, Beginnet den hunger chlagen.
8. Dein veint richt sich dar zue, Wie er dir ain poses tü.
9. Du scholt wissen nu fürwar: Er kümpt ee dann ain iar.
10. Kauf ain weip auf meinen aid, So wirt dir gemach berait.
11. Wiltu dein stat wandeln, So must dich verhandeln.
12. Hoffen kümpt dir eben, Es hilfft leib vnd leben.
13. Er reit hin eweg oder er gee, Er chömpht herhaim nymmer me.
14. Nicht enfürcht dich so sere! Des trostet dich der pere.
15. Wie ser du nach gut stast, Dir wirt nicht mere dann du ietzund hast.
16. Menichleich wirt sich beraiten, Man wirt streiten auf der haiden.
17. Du betzalest gern, Vurchstu *nicht* den päutel schern.
18. Ob du lang leben scholt, Daz hat got in seiner gewalt.
19. Du entscholt in nicht begeben, Er will in gantzer mynne leben.
20. Sie ist dir berait an allen wan, Des soltu sey geniessen lan.
21. Wie chlagest du so sere! Hüt dich vor verlust noch mere!
22. Herschaft chömpht noch an dich: Du pist gestalt so menleich.
23. Die fraw ist wol gemait; Sy genist, als der per sait.
24. Du wirst weis auf essen; Des trinkches wildu nicht vergessen.
25. Dein herr enlont dir nicht, Was dir sünst gutes geschicht.
26. Warumb hastu nicht? Du gelobest uil, dez nicht geschicht.
27. Die wuchrer wellent sich henkchen, Von vild des korns ertrenkchen.
28. Gut tochter, nym den reichen Vnd laz den sewberleichen!
29. Dein kint mustu schlafen, Sol es zu eren gahen.
30. Gedankch swacht dir den mut; Der per dir daz sagen tüt.
31. Begerstu guter dinge, So gelaub, daz dir gelinge.
32. Du macht wol sorgen: Man will dir nymmer porgen.

20. Pistu trew als er, so stent nach dir sein gir.
21. Sy wirt dir geben hohen müt, als *dî* katz der maüs tüt.
22. Ach, wye ist dir so zorn, das du dein weib hast verlorn.
23. Chein herschaft wesicz! du habst dann ander wiczze.
24. Di fraw sol sich gehalten: sy genist eins schonen knaben.
25. Wer wil dir weishait machen kunt? siech, du pist gar ein slüntt.
26. Wärstu nicht so las, dein herr lonnet dir pas.
27. Du stest gar lawterleich, du laist dein gelüb sicherleich.
28. Chorns vnd aller frucht vil wirt genüg, ob got wil.
29. Wildu wissen, guter knab, nym ein weib, die gut hab.
30. Sol dein kind werden zu eren, so müs man es mit slegen weren.
31. Gedenkch betrüben dich, darnach wirst du frawdnenreich.
32. Eins dings begerst du, das geschiecht dir auf mein trew.

(9r)

8. Pern.

1. Hast *nicht* genüg an einen, so nym XVIII zw dir heimen.
2. Wildu gotes huld haben, solt du die siechen laben.
3. Gelükches enhast du nicht, aber gelukch dir geschiecht.
4. Nach der mynn du ringest, durch dikch singest.
5. Yoseph der iud sagt dir nu: du hast an dir valsch trew.
6. Sweig des trawmes nu, ich beschaitt dir sein nicht yeczund.
7. Der pilgram, wil ich dir sagen, beginnet den hunger klagen.
8. Dein veint richt sich darzue, wie er dir ein posheit tüe.
9. Du solt wissen für war, er chumpt ee dann ein jare.
10. Chawff ein weib auf mein aid, so wirt dir gemach beraitt.
11. Wildu dein stat wandeln, so muest du dich verhandeln.
12. Hoffen kümpst dir eben, es hilft leib vnd leben.
13. Er reitt hinweg oder gee, er kümpst herhaim nymmer mer.
14. Nicht enfürcht dir so ser, des trost dich der per.
15. Wie ser du nach güet trachst, dir wird nicht mer dann *du* yeczund hast.
16. Mänleich soltu dich beraitten, man wirt streiten auf der haiden.
17. Du wezaleczt gern, vorchstu nicht den pewtel ze schern.
18. Ob du lang leben solt, daz hat got in seiner gewalt.
19. Du solt in nicht begeben, er wil in ganczer mynn leben.
20. Sy ist dir werait an allen wan, des soltu sey geniessen lan.
21. Wie chlogestu so ser, hüett dich vor verlust noch mer.
22. Herschaft kumpt noch an dich, du pist gestalt mänleich.
23. Die fraw ist wolgemayt, sy genist als der per sait.
24. Du wärst weis auf essen, des trinkchen wildu nicht vergessen.
25. Dein herr ennlont dir nicht, nür was dir sünst gücz geschiecht.
26. Warumb laist du nicht, du gelobest vil, des nicht geschiecht.
27. Die wüchrär wellent sich henkchen, von vil des korens ertrenkchen.
28. Guet tochter, nym den reichen vnd lasse den säuberleichen.
29. Dein chint muestu slahen, sol es zu eren gahen.
30. Gedänkch swachent dir den muet, der per dir das sagen tuet.
31. Wegerst du gueter dinge, so gelawb mir, daz dir gelinge.
32. Du macht wol sorgen, mann wil dir nymer porgen.

1. Ich waren dich noch hewr: Im prachman wirt korn tewr.
2. Chauff ain man, so ist er dein. Warumb leidestu disew pein?
3. Dein chint als ain laithunt Volget der fülle allzestundt.
4. Waz sol ich dir sagen mer? Gedenkch tü dir wol vnd we.
5. Dein begerung ist tzweyfeleich, Doch mag sy wol erfrewen dich.
6. Du sorgest als die affen, Daz dich die hunt lassen.
7. Nym ainen oder tzwen! Hastu nicht genug, so entlen!
8. Got waiz dein hertz wol: Es ist eytelkait vol.
9. Gelük vnd gelükes schein Wirt dir in dem alter dein.
10. Ich fürcht, daz dich mynne Bring in vngewinne.
11. Scholt man die vngetrewen henkchen, Ich fürcht, du müst wenchen.
12. Waz dir hernach geschehen sol, Daz hat dir getraumbt wol.
13. Deinem pilgreim ist geltes not, Daz er kauf wein vnd prot.
14. Nicht furcht den veint dein, Sein poßhait wirt wol schein.
15. Der geungen wirt enpunden Vnd kürtzleich in frewden kumen.
16. Chauffestu sey, affe, So mynnt dirs der pfaffe.
17. Wiltu von stat rükchen, Daz mag dir wenig gelükchen.
18. Dein hoffnung wirt dir kürtzleich kunt; Also spricht der fraymhaimer hunt.
19. Gangk hin enweg, ez ist zeit, Weil daz weter schön leit.
20. Dein vorcht ist zeweilen gut, Damit dein er ist behüt.
21. Werstu reich, spricht der hunt, Du kanst nicht dein arm frunt.
22. Dew rauber frawen sich Des vrleugs sicherleich.
23. Du kenst dein schuldt, spricht der hunt, Nicht vergilstzt, hietz M pfundt.
24. Du lebst nicht des hundes alter Vnd hiestu pfenning ain malter.
25. Wer tzway hertz traid in ain, Da ein ist sunderung kain.
26. Dein frewndin let sich reiden. Wie machtu daz erleiden?
27. Der verlust getröst dich: Sie ist verloren sicherleich.
28. Kanstu als lang gepaiten, Man schol dir herschaft beraiten.
29. Dein fraw chlagt nicht mere, Dann daz sie nicht mag tantzen sere.
30. Du macht von alter werden greis, Du würdest nymmer weis.
31. Nach herrenlon nicht engrein, Er sol dir selten werden schein.
32. Was du gelobest, daz ist gelogen; Zwar du werdest von im betrogen.

(11 r)

## 10. Krebs.

1. Du werst wol an trewen stet, Der dir sie widertet.
2. Dir hat getraumbt von mynnen, Daz irret dich an sinnen.
3. Der pilgreim mag leben nymmer, Wie es im darnach erge.
4. Dein veint vermisset sich, Wie er verderbet dich.
5. Der chärcher muß verprinnen, Sol der geungen entrinnen.
6. Kauff dew frawen raine, So ist dir gelükch gemaine.
7. Stat wandeln, volge mir zu diser zeit, daz rat ich dir.
8. Hoffnung dich betreuet; Wer anders sagt, der leuet.
9. Den weg, den du gen wilt, Chain poßhait in beuilt.
10. Wirstu gen in den walt, Sorg macht den affen alt.
11. Reichtumb, wilt du den han, So mustu torhait varen lon.
12. Daz vrlewg in freuden stet, In churtzer zeit es zerget.

1. Ich warn dich: hewr im prachman wirt korn tewr.
2. Chawff ein man, so ist er dein, warvmb leidest disew pein?
3. Dein chind als ein laithunt volgt der fäwl nach zu aller stunt.
4. Was sol ich dir sagen mer, gedenkch tün dir wol vnd wee.
5. Dein wegerung ist zweifleich, doch mag sy wol frawen dich.
6. Du sorgst als di affen; das dich di huntt lassen!
7. Mynn ain oder zwen, hastu nicht genüg, so entllen.
8. Got wais dein hercz wol, es ist eitelchait vol.
9. Gelukch vnd gelükches schein wirt dir in dem alter dein.
10. Ich furicht, daz dich mynnen pring in vngewinge.
11. Solt man di vngetrewen henkehen, ich furcht, du must wenken.
12. Was dir hernach geschehen sol, das hat dir getrawmet wol.
13. Dem pilgram wär geltes not, daz er chawfft wein vnd prot.
14. Nicht furicht den veint dein, sein posheit wirt noch schein.
15. Der gefangen wirt enpunden chürtzleich in fremden stunden.
16. Chawffest du sey, affe, sy nympt zu dir di pfaffen.
17. Wildu von stat rukken, daz mag dir wenig glüken.
18. Dein hoffen wirt dir chürtzleich chunt, spricht der huntt.
19. Var hin weg, es ist zeit, weil das weter schon leit.
20. Dein voricht ist güet, damit dein er ist behüt.
21. Warst reich, spricht der hunt, chennäczt nicht dein frewnt.
22. Die räwber frwent sich dez vrlewg sicherleich.
23. Du chanst dein schult, spricht der hunt, nit vergelten, hiezt M ib.
24. Du lebst nicht dez hundes alter vnd hiecz pfennig ein malter.
25. Wer zway hercz trayt in ainem, da ist sunder layt.
26. Dein frewntinn lät sich reyten; wie macht du daz erleiden?
27. Der verlust trost dich nicht; sy ist verlorn sicherleich.
28. Channst du als lanng paiten, man sol dir herschafft beraitten.
29. Dein fraw klagt nicht mer, dann das sy nicht mag tanczen mer.
30. Du macht vor alter werden greis, du wirst nymer weis.
31. Nach herrenlon nicht grein, es sol dir selten werden schein.
32. Was du gelobest, das ist gelogen, zwar du wirst wetrogen.

1. Du wirst an trewn wol stät, der dir sey widertät.
2. Dir hat getrawmt von mynnen, das irret dich an synnen.
3. Der pilgram mag geleben nymmere, wie es ym darnach erge.
4. Dein veint vermisset sich, wie er verderbe dich.
5. Der charicher mues verprinnen, so der gevangen entrinnet.
6. Kawff di fraw rayn, so ist dir gelükche gemain.
7. Stet wandel, volg mir zu der zeit, das rat ich dir.
8. Hoffnung dich wetrewgt, wer anders ret, der lewgt.
9. Den weg, den du gen wild, chain poshait in weuilt.
10. Wirst du gen in den wald, sorg macht den affen alt.
11. Reichum vildu den han, so müst du torhait varn lan.
12. Das vrlewg in frewden stett, in kurtzer zeit es erget.

13. Schuld vnd schad groß Macht dich der siechen genoz.
14. Nach gnaden scholtu werben, Du must schier sterben.
15. Gantzew frewd hastu gesehen; Waz sol dir noch geschehen?
16. Sie trewget dich nicht allaine, Ir seind wol tzwaintzig gemayne.
17. Du solt daz dein wider han, Daz du verlorn hast sam.
18. Hie waiz ich wol: Herschaft dir werden schol.
19. Der frauen ist auf meinen aid Kain sorg, die daz chind trait.
20. Du herst dich zu hofiren; Wer sol dich es lern?
21. Herrenlon, spricht Amos, Wirt dir nicht vmbünst.
22. Dein gelüb sein gut; Sie geben maiden hohen mut.
23. Ertwuchers wirt vil tzu disem iar ane zil.
24. Du macht dich mann paz ergettzen Dann ein zu halb setzen.
25. Dein kint dich wol erben sol An spil vnd an ludrey vol.
26. Dein gedangk ist tugent vol; Es mag dich erfrewen wol.
27. Waz begerstu von ir, Daz soltu sagen hie mir.
28. Du sorgest als vmb sust, Spricht maister Amos.
29. Du solt noch haben Vil mann vnd knaben.
30. Des süssen gotes hulde Verleustu mit deiner schulde.
31. Gelukhs ist dir wenig geben, Wie lang soltu leben.
32. An deiner mynn pistu betrogen Vnd zimmerst auf den regenpogen.

(11 v)

11. Leb.

1. Dein vil torleich gedankch Bringt dir manigen twankch.
2. Dein pilgreim ist vngemach; Ach, werstu bey im da!
3. Nicht vürcht den veint dein, Sein poßhait wirt schier schein.
4. Der geuangen wirt empunden Vnd loz in kurtzen stunden.
5. Kauf die alten czewde! Sie hat pfennig die gewde.
6. An dieser zeit ich nicht enwil, Daz du dein stat wandelst vil.
7. Hoffnung dir nicht engeit, Des du hoffest in diser zeit.
8. Der weg sey dir verporgen Den abent vnd den morgen.
9. Den du furchtest, daz geschicht, Isaias daz lauet nicht.
10. Reich wirst als ain beschorns schaff, Darumb lenger *nicht* enslaff.
11. Daz vrleüg zu gut ergat; Daz ist ettleichem in mat.
12. Dein schuld du nicht bezalen macht Mit dem, daz du her hast pracht.
13. Dein leben sol nicht lang wesen. Möchstu an der sel genesen!
14. Deines freunz hercz ist dir nicht bey, Als du wenest, daz es sey.
15. Sey leidet durch dich groß pein. *Ey*, tröst den bulen dein.
16. Der verlust getrost dich, Sy ist verczert sicherleich.
17. Gang scheissen, fundeluaz! Herschaft ist dir gehaß.
18. Dein fraw, spricht Ysayas, Trait ain tochter, als er laz.
19. Du macht von alter werden greis, Aber du wirst nymmer weis.
20. Herrenlon auf daz haubt mein Mag dir selten werden schein.
21. Laist, daz du gelobest nü, Oder du pist mainait darczue.
22. Nicht tewr sol daz korn sein, Bys der prachman geet ein.
23. Willtu den spiler kauffen, So müst ir euch oft rauffen.
24. Dein kint erbet dich nicht. Es hat zu den ern pflicht.
25. Dein gedankch ist aller selden laz: Du pist ain rechtz luderfaz.
26. Es gelüst mich zu lachen: Du begerst wundereleich sachen.

13. Schuld vnd schad gros macht dich der siechen genos.
14. Nach gnad solt du werben, wann du müst schir sterben.
15. Gancz fräwd hastu ersehen, was sol dir darnach geschehen?
16. Sy trewgt dich nicht allain, ir sind wol XX gemain.
17. Du solt das dein wider han, daz du verlorn hast san.
18. Hie wais ich wol, herschaft dir werden sol.
19. Der frawn ist auf mein ayd chein sorg, di das kint trayt.
20. Du cherst dich zu hoffen; wer sol dich es lernn?
21. Herrnlon, spricht Amos, wirt dir nicht vmbüst.
22. Dein gelüb sind guet, sy gäben den mayden hohen muet.
23. Ertwuchers wirt vil zu disem jar an zil.
24. Du macht dich man pas ergetzen dann ain zu halls seczen.
25. Dein chint dich wol erben sol an spil, an lueder wol.
26. Dein gedankch ist tugent vol, es mag dich erfrewen wol.
27. Was wegerstu von ir, das soltu hie sagen mir.
28. Du sorgest alles vmb sünst, spricht maister Amos.
29. Du solt noch haben vil mann vnd knaben.
30. Des süessen gotes hulde verlewstu mit deiner schulde.
31. Gelükches ist dir wenig geben, wie lange du solt leben.
32. An deiner mynne pistu wetrogen vnd zimerst auf den regenbogen.

(10v)

11. Leb.

1. Dein vil torleich gedankch pringt dir manigen twanch.
2. Der pilgram ist vmach, ach, warstu pey im da!
3. Nicht furicht dein veint, dem sein posheit wirt schir schein.
4. Der gevangen wirt enpunden vnd los in churczen stunden.
5. Chawff di alten zäwde, wan sy hat vil pfennig gäwde.
6. Yn der zeit ich nicht enwil, daz *du* dein stat wandelst vil.
7. Hoffnung dir nicht ergat, des du hoffest zu diser zeit.
8. Der weg sey dir verporgen den abent vnd den morgen.
9. Des du fürichtest, das geschiecht, Ysaias das leuget nicht.
10. Reich wirst als ein beschorn schaf, dar vmb lenger nicht enslaff.
11. Das vrlewg zu guet ergat, das ist ettleichem lat.
12. Dein schuld du nicht bezaln macht mit dem *das* du her hast pracht.
13. Dein leben sol nicht lang wesen, machtu an der sel genesen.
14. Deins frewnz hercz ist dir nicht pey, als das *du* wänst, es sey.
15. Sy leidet durch dich grossew pein, ey, trost den pueln dein.
16. Die verlust getröst dich: sy ist verczert sicherleich.
17. Ge scheissen, fündeluas, herschaft ist dir gehas.
18. Dein fraw, spricht Ysaias, trait ain tochter, als er las.
19. Du macht vor alter werden greis, aber du wirst nymmer weis.
20. Herrenlon auf das hawp dein mag dir selten werden schein.
21. Laist, das du gelobest nu, oder du pist manait darzue.
22. Nicht tewr sol das korn sein, pis der prachman gat ein.
23. Wildu den spillär chawffen, so müst er ewch oft rawfen.
24. Dein chind erbet dich nicht, es hat zu den ern pflicht.
25. Dein gedankch ist aller sälden las, du pist ein rechtz luderfas.
26. Es lust mich ze lachen, du wegerst wunderleich sachen.

27. Waz sorgestu des tewfels namen? Du scholdest dich pilleich schamen!
28. Wiltu dich nicht genugen lassen, Du vindest mann vil auf der strassen.
29. Got der tut dich manen, Daz du beleibst vnder seinem vanen.
30. Gang spiler, tummer guchk! Der tewfel geb dir gelukch.
31. Mynnen ist dir beschert, Als der tewfel weyrauchs begert.
32. Dein trew ist also klain, Sie springt auß ainem herten stain.

(12 r)

12. Junckfraw.

1. Der pilgreim gehabt sich wol, Schier er wider komen sol.
2. Dein veint, was wild du mir geben, Sol nach deinem willen leben.
3. Der geungen ligt ze swer: Er muß sterben, daz ist war.
4. Kauffestu der iunchfrawen nicht, nymmermer dir chain gut geschicht.
5. Nicht enwandel dein stat pey diser zeit; Daz ist mein rat.
6. Dein houung wirdet war, Ee verge ain halb iar.
7. Nicht engang disen weg Oder du vellest in den tregk.
8. Der hekken furcht, daz ist vmb sust, Der darff nymmer in den pusch.
9. Reichtumb vnd schatzes vil Got dir selber geben will.
10. Daz vrloug schol zergan, Niemand darff kain forcht han.
11. Dein schuld dich nicht nosen sol, Darumb von tag ze tag betzal.
12. Als manig iar du leben must, Als du dein engel vm tuest.
13. Deins frewndtz hercz ist falsch bei dir; Pegib in vnd volge mir!
14. Valsch trewe vnd kranken lon Geit sie dir mit Worten schon.
15. Dein dingk verloren ist; Leg salcz darauf, du vindestz in kurczer vrist!
16. Herschaft sol dir beleiben Vor mannen vnd vor weiben.
17. Dein fraw swanger ist; Sie gepirt ain sun in kurczer vrist.
18. Weißhait vnd beschaidenhait Solt du han mit rankhait.
19. Herrenlon soltu dann han, So mustu in sein vndertan.
20. Ich waiz: waz dir gelobet ist, Daz wirt dir in churczer vrist.
21. Der wuchrer sich henkchen wil, Seid der frucht wirt so vil.
22. Machtu dich nicht mannen enthalten, So nym vier iung fur den alten.
23. Was machtudein kind geslan? Es wirt dir nymmer vndertan.
24. Du gedengkest als auf hochuart, Die doch nie kain nütz wart.
25. Begerstu vil, des gelaub mir, Es kan nicht geuolgen dir.
26. Du bedarfft nicht sorgen, woltstu, Daz gelaub mir zehant nü.
27. Laß dir genugen, spricht Jonas, mit dem, der dein bul waz.
28. Wiltu dein leben rainen, So solt got mit trewen mainen.
29. Gut gelük soltu han, Nu laz den engel vmb gan.
30. Mynne leit dir alze nahen: Du pist hie, dein hercz ist da.
31. Dein trew soltu behalten, Wildtu an eren alten.
32. Dein traum ist schämleich, Gangk, verpirg dich nemleich!

(12 v)

13. Zwihling.

1. Kauff sey auf meinen aid, Sie ist ain weib der seligkait.
2. Nicht enwandel dein stat, Die weil der stern den lauf hat.
3. Dein hoffen sey, wie es sey, Es sol dir machen sorgen bey.
4. Der weg ist dir fridsam, Du solt engotesnamen gan.
5. Daz du furchtest, daz geschicht, Daz sol sein vnd anders nicht.

27. Was sorgestu des tewfels namen, du soltz dich selp pilleich schamen!
28. Wildu dich nicht genügen lassen, du vindest vil man auf der strassen.
29. Got, der tüt dich manen, das du weleibst vnder seinen vanen.
30. Gang Spillär, Tumär güke, der tewfel geb dir gelukche.
31. Mynn ist dir beschert, als der tewfel weirach wegert.
32. Dein trew ist also chlein, sy springt aus einem herten stain.

(11r)

12. Junkchfraw.

1. Der pilgräm gehabt sich wol, schir er wider komen sol.
2. Dein veint, was wildu mer geben, sol nach deinem wissen leben.
3. Der gevangen ligt also swär, er müs sterben, das ist war.
4. Chawffest di junkchfrawn nicht, nymmer dir chain gut geschiecht.
5. Nicht erwandel dein stat pey der zeit, das ist mein rat.
6. Dein hoffung wirt war, ee verge ein halbs jar.
7. Nicht eng dysen weg oder du velst in den trekch.
8. Der hekken furicht, daz ist vmb sünst, der bedarf nymmer in den püsch.
9. Reichtums vnd schacz vil got dir selb geben wil.
10. Das vrlweg sol zergan, nymant darf darauf voricht han.
11. Dein schuld dich nicht lassen sol darvmb von tag zu tag bezal.
12. Als manig jar du leben müst, als du den engeln vmb tuest.
13. Deins frewncz hercz ist valsch gein dir, begib in vnd volg mir.
14. Valsch trew vnd chrankchen lon geit sy dir mit worten schon.
15. Dein dinkch verlorn ist, leg salcz darauf, du vindest in churcezer frist.
16. Herschafft sol dir beleiben vor mannen vnd vor weiben.
17. Dein fraw swanger ist; sy gewint ein sun in churcezer vrist.
18. Weishait vnd weschaidenhait solt du han mit rainkait.
19. Herrenlon, soltu den han, du müst in sein vndertan.
20. Ich wais: das dir gelobet ist, das wirt dir in churcezer vrist.
21. Der wuchrär sich henkchen wil, seint der frucht wirt so vil.
22. Machtu dich nicht man enthalten, so nym vier jung für den alten.
23. Was macht du dein kint geslan? es wirt dir nymmer vndertan.
24. Du gedenkchest als auf hoffart, die dir nye chain nucz wart.
25. Wegerst vil, das gelaub mir, es chan nicht volgen dir.
26. Du bedarfft nicht sorgen, wellstu, das gelawb mir nvr.
27. Las dich genügen, spricht Yonas, mit dem, der dein puel was.
28. Wildu dein leben rainen, so solt got mit trewn maynen.
29. Güt gelukch soltu han, nu las dein engel vmb gan.
30. Mynnen gat dir allzu nahen: du pist hie, dein hercz ist da.
31. Dein trew soltu behalten, wildu in eren alten.
32. Dein trawm ist schämlich, gang weg vnd verpirg dich.

(11v)

13. Zway.

1. Kawff sey auf meinen ayd, sy ist ein weib vol sälichait.
2. Nicht enwandel dein stat, di weil der stern sein lawf hat.
3. Dein hoffen sey, wie es sey, es sol dir machen sorgen frey.
4. Des fürchtest, das geschiecht nicht, das sol sein vnd anders nicht.
5. Du pist reicher nv gestalt, dann du ymmer werden solt.

6. Du pist reicher nü gestalt, Dann du ymmer werden solt.
7. Daz vrleug in frewden stat, Die czway uns *das* sagen tet.
8. Dein schuld, wie groß sie ist, Du béczalst sie in kurzzer vrist.
9. Sing vnd pys froleich, Du seist noch so liepleich.
10. Dein frewnt ist dir in trewen mit Sunder all falsch sit.
11. Dir sagt maister Balaam: Sie sey dir von herczen gram.
12. Verlust laz varen vberain; Dir erchümbt nymmer kain.
13. Herschaft wär *dir* böse, Sie will dich selten nosen.
14. Der frawen chan gewerren nicht, Wie groß man sie mit kind sicht.
15. Ich sage dir guter knappe: Such die weißhait in dem naphe.
16. Die herren seind dir gram, Sy lon dir nicht, spricht Baalam.
17. Man hat dir enthaissen, Daz sol man dir vollaisten.
18. Ey, wie wirt daz korn tewr An disem iar noch hewr!
19. Kauf ain altenn mit trewen, Wann er stirbt, so nym ain newen.
20. An tugenten vnd an ern Sol sich dein chind mern.
21. Du hast deinen gedangk Geslagen auf gut gedrankch.
22. Dez du begerst, daz sol beschehen, Daz hor ich den maister iehen.
23. Dir wirt von sorgen grabes har, Daz sagen dir die czway fürwar.
24. Hastu ainen man, So la dir genügen daran.
25. Du pist got vil traut, Wie du hast ain swarczew haut.
26. Wir czway, geluben mir, Wöllen gelühk geben dir.
27. Mynn ist dir nahen geczogen, Dy vil manigen hat betrogen.
28. Vns sagt maister Baalam, Du seist allen trewn gram.
29. Den traum wil ich dir tewten: Du scholt schier prauten.
30. Der pilgreim ist gesunt Vnd kümpt in kurzzer stundt.
31. Dein veint sich nicht gerechen mag; Daz ist im ain groß slag.
32. Zerprochen wirt die tür, Der geungen get herfür.

(13r)

14. Visch.

1. Dein veint sich sünen muß; Wildu, er velt dir zufuß.
2. Dem geungen nicht gewirret, Sein geungen sind verirret.
3. Kauff daz weip durch not, Sie hat ze geben muß vnd prot.
4. Wanddel dein stat zu diser stunt Oder du werdest vngesunt.
5. Dein hofnung nicht helfen sol: Du pist ain aff vberall.
6. Gang slaffen, irmelgart! Du wild nymmer auf dew fart.
7. Du fürchtest, daz du nicht furchten scholtz, Da forcht ist, da pistu chalt.
8. Arm soltu in iugent sein, Schatz ist in dem alter dein.
9. Daz vrleug kömpt zum pesten, Des frewen sich die geste.
10. Dein schuld dir we tut, Du must sey gelten mit der hewt.
11. Du wirst noch so alt, Daz du nicht zend haben scholt.
12. Dein frewnt, spricht Abacukk, Ist gen dir stet an allen stukch.
13. Nicht laß sy durch klaffen, Wann sie helt dich für ain affen.
14. Trost dich diser geschicht! Du hast verlorn vnd vindest nicht.
15. Herschaft wirt dir nicht, Ein ander hat darzü pflicht.
16. Die fraw sich nicht enferre: Sye get mit ainem kind swere.
17. Slotterkoppf, wes nimstu dich an? Du ensolt kain weißhait han.
18. Herrenlon dich verlast, Wie lang du haldt gedienet hast.
19. Gelüb, daz ist rechte schuld; Gelob, daz du laisten wild.

6. Das vrlewg in frewden stet uns dy zway das sagen tet.
7. Der weg ist dir vritsam, du solt engotesnamen gan.
8. Di schult, wie gros sy ist, du beczalst sy in churczer vrist.
9. Sing vnd pis fröleich, du pist noch so liepleich.
10. Dein frewnt ist dir nicht mit trewen, mit sund vnd valsch sitt.
11. Dir sagt mayster Waalam, sy sey dir in herzen gram.
12. Verlust las varn vber ain, dir enkumpt nymmer chain.
13. Herschafft wär dir pose, sy wil dich selten haben genos.
14. Die frau chan genern nicht, wie gros man sey mit dem künnt siecht.
15. Ich sage dir, güter knobbe, suech die weishait in dem napfe.
16. Di herrn sind dir gram, sy lont dir nicht, spricht Waalam.
17. Man hat dir enthaizzen, das sol man dir vollaisten.
18. Ei, wie wirt das koren tewr in disem jar heur!
19. Chawff den alten mit trewn, wan er stirbt, nym newn.
20. An tugent vnd an eren sol sich dein kind mern.
21. Du hast dein gedankch geslagen auf gut getrankch.
22. Des du begerst, das sol geschehen, das hör ich di maister iehen.
23. Dir wirt von sorgen greis dein har, das sagent dy zway furbar.
24. Hastu ainen man, so sol dich genügen daran.
25. Du pist got uil trawt, wie du hast ein swarcze hawt.
26. Wir zway, gelauben mir, wellen geluckch geben dir.
27. Mynne ist dir nahen getzogen, di vil manigen hat wetrogen.
28. Vns sagt maister Waalam, du seist allen trewn gram.
29. Den trawm wil ich dir täwtten: du solt schir prawtten.
30. Der pilgram ist gesunt vnd kumbt in churczer stund.
31. Dein veint sich nicht gerechen mag, das ist im ein grosser slag.
32. Zewrochen ist di tür, der gevangen get herfür.

(12r)

14. Visch.

1. Deint veint sich sünen müssen, wildu, er velt dir ze fuessen.
2. Dem gevangen nicht wirrt, sein geungen sint verirret.
3. Chawff das *weip* zu not, wan sy dir ze geben hat wein, müs vnd prot.
4. Wandel dein stat zu der stunt oder du wirst vngesund.
5. Dein hoffen nicht helfen sol, du pist ein aff vberal.
6. Gang slaffen, yrmelkart, du wild nymmer auf di var.
7. Du fürchtest, des du nicht furchten solt, do voricht ist, da pistu chalt.
8. Arm soltu yn yugent sein, Schacz ist in dem alter dein.
9. Das vrlewg chumpt zum pesten, des frewdent sich di geste.
10. Dein schult dir we tuet, du müst sy gelten mit der häwt.
11. Du wirst noch so alt, das du nichts enthaben solt.
12. Dein frewnt, spricht Abacuk, ist gein *dir* stät in allen stukchen.
13. Nicht lass sey durch chlaffen, sy helt dich für ein affen.
14. Tröst dich diser geschiecht, ein ander hat darzu pficht.
15. Herschafft wirt dir nicht, du hast verlorn vnd vindest nicht.
16. Die frau nicht erfere, sy get mit eime kintt swäre.
17. Spoterchoph, wes nymst du dich an, du solt chain weishait han.
18. Herrenlon dich verläst, wie lang du gedinet hast.
19. Gelüb, daz ist recht schult; gelob, das du laisten wild.

20. Ain gut iar get vns an: Wir sullen all genug han.
21. Du wenst, daz er mynnen müg. Du weyst nicht, ob er taug.
22. Dein chindt des ersten wol tut, Darnach hat es posen mut.
23. Ach, waz gedengstu, du pist ain aff auf mein trew.
24. Du begerst gelts mer dann gottes; Des haldest chains seins gepotes.
25. Dein sorg wirt gewent Sicherleich alzehant.
26. Wildu vil manne han, Daz ist doch nicht wolgetan.
27. Lebstu gotleich, So geb dir got sein himelreich.
28. Arbeit vnd vngelukch Siczet dir auf deinem rukch.
29. Affe, wer sol dich *mynnen*? Du pist von losen synnen.
30. Du traist rechtes trew Als der wolf zu der sew.
31. Dein traumb will ich dir schaiden: Mit worten will man dich laiden.
32. Der pilgreim, sag ich dir, Gett in ainem wald irr.

(13 v)

15. Wesrer.

1. Dem geungen gwirret nicht, Wann man ser für in pit.
2. Nymbstu ain weip auf meinen aid, So ist dir zorns vil berait.
3. Stat wandeln rat ich dir, Tue es vnd volg mir!
4. Dein hoffen ist alles todt. Wer sol dir helfen aus der not?
5. Den weg, den du wild, Da raubt man vnd stilt.
6. Des du fürchtest sere, Des kumbt dir noch mere.
7. Du solt dikch armen, Des soltu fürbaz karnen.
8. Man taidingt vmb frid, Da suon sol komen mit.
9. Der dir nie holdt waz, Der gilt dir dein schuld, spricht Malachias.
10. Du solt leben in ere Dreyßig iar oder mere.
11. Dein freüntt leit stet not. Du traist in dann, er stirbt tot.
12. Sye hat sich dir ergeben Nach deinem willen als ir leben.
13. Verlust soltu vinden, Spricht der maister dahinnen.
14. Herschaft dir nicht alle engat, als Malachias gelesen hat.
15. Der frauen gewirret nicht vmb ain har, Allain ist ir doch swär.
16. Verporgen chünst soltu finden, Spricht der maister dahinnen.
17. Herrenlon, glaub mir, Sol reichleich werden dir.
18. Man gelobt dir hart vil, Vnd treuget dich mit dem spil.
19. Es wirt vil ertwuchers; Des schreyen dye kind des gesuchers.
20. Wil du den kauffen, So wildu dich in sorgen seissen.
21. Dein kind dich erben sol An ern, an gut vberall.
22. Dein vil torleich gedank Macht dich an synnen krankch.
23. Wes du macht begern, Des wil dich der maister gewern.
24. Dein sorg dir noch engat, Malachias daz geschriben hat.
25. Du solt nicht dann ainen han, Darumb la ander man gan.
26. Got lesset dich als Lucifer, Den laidig trug in her.
27. Gelüks hastu laider nicht, Als Malachias nu gicht.
28. Dir ist von mynnen al ze hais, Des achtet maniger vmb ain schais.
29. Trew vnd vntrew streiten In deinem herzen sunder zeiten.
30. Auf den traum verzey, Wann es ist ain tanczerey.
31. Dem pilgreim es missegat; Got geb im selben rat.
32. Dein veint verschmehet dich; La varen, er vernewet sich.

20. Ein güt jar gee vns an, wir sullen alle genüg han.
21. Du wanest, das er geynne müg, du waist nicht, ob er tüg.
22. Dein chind des ersten wol tüt, darnach hat es pösen müt.
23. Ach, was gedenckstu, du pist ein aff auf mein trew.
24. Du begerst geltz mer dann gocz, du weheltz chains seins gepotz.
25. Dein sorg wirt gewent sicherleich all ze henntt.
26. Wildu vil man han, das ist doch nicht wolgetan.
27. Lebstu gotleich, so gibt dir got das himelreich.
28. Arbait vnd vngelukch sitzt dir auf deinem rükk.
29. Aff, wer sol dich mynnen, du pis von posen synnen.
30. Du traist recht trew als der wolf zu der saw.
31. Dein trawm wil ich dir schaiden, mit Worten wil man dich laiden.
32. Der pilgram, sag ich dir, get in einem walt irr.

(12v)

15. Wasser.

1. Dem gevangen gewirrt nicht, wan man ser fur in pitt.
2. Nymstu ein weib auf mein ayd, so ist dir zorns vil werait.
3. Stät wandel rat ich dir, tue es vnd volg mir!
4. Dein hoffen ist alles tod, wer sol dir helfen aus der not?
5. Den weg, den du wild, da rawbt man vnd stilt.
6. Des du fürchtest sere, das kümpf dir noch mere.
7. Du solt dich armen, des solt furbas karmen.
8. Man taydingt vmb frid, da suen sol kömen mit.
9. Der dir nye holt was, da ligt dein schult, spricht Malachias.
10. Du solt leben in eren dreissig jar oder mere.
11. Dein frewnt lait stät not, du tröst in ee oder er stirbt trod.
12. Si hat sich dir ergeben nach deime willen als ir leben.
13. Verlust soltu vinden, spricht der maister da hinden.
14. Herschaft dir nicht alle engat, als Malachias gelesen hat.
15. Der frawn wirrt nicht ein har, allain ist ir doch swär.
16. Verporgne kunst soltu vinden, spricht der maister da hinden.
17. Herrnlon, gelawb mir, sol reichleich werden dir.
18. Man gelobt dir hart vil, vrd trewgt dich mit dem spil.
19. Ez wirt vil ertwuchers, dez schreint di chint dez wuchers.
20. Wildu den kawffen, so wildu dich in sorgen slewzen.
21. Dein chind dich wol erben sol an ern, tugentvberal.
22. Dein vil torleich tankch macht dich an synn en chranch.
23. Wes du macht begern, des wil dich der maistergewern.
24. Dein sorg dir noch engat, Malachias das geschri ben hat.
25. Du solt nicht dann ainen han, darumb la ander man gan.
26. Got letzt dich als Lucipär, der laidig trugnär.
27. Gelukchs hastu laider nicht, als Malachias gicht.
28. Dir ist von mynnen altzu hais, des achtet manig ein schais.
29. Trew vnd vntrew streitten yn deinem herczen sunder zeitten.
30. Auf deinen trawm verzey, wan es ist ein tanntrey.
31. Dem pilgram es missegat, got geb im selber rat.
32. Dein veint versmahet dich, la varn, er labet sich.

1. Gutes vnd schacztes vil Dir dew sunn geben wil.
2. Daz vrloug in fride stet, Bys die sun vnderget.
3. Dein schuld du nicht bezalen scholt, Vnd würdestu hundert iar alt.
4. Gang hin enweg sunnen haz! Waz sol dir leben, sluderuaz!
5. Gedeon der haiden spricht: Dein freünt steter mynne pflicht.
6. Dein frewntin ist ain tauphaus: Da fleügt ainer ein der ander auz,
7. Dein verlust nicht wider vindest; Darumb du dein hend windest.
8. Herschaft, spricht Gedeon, Da pistu geschaiden von.
9. Die fraw sol nicht sterben, Noch ir chindt verderben.
10. Weißhait vnd künhait Geit dir dew sun mit wirdigkait.
11. Groß visch iss in dich, Herrenlon ist mißleich.
12. Waz man dir gelobt, daz wiltu han; Daz la nicht an gan.
13. Di erd sol wenig frucht tragen, Wann dew sunn volget dem man.
14. Halt dich an dein stetes lieb! Nicht kauf den alten diepp!
15. Dein chind dich wol erben sol An poßhait nach der iarzal.
16. Dein gedengk dy sein gut, Sie geben dir hohen mut.
17. Was du begerst, woltestu daz, Es geschäch vnd nymmer paz.
18. Von sorgen mustu alten; Sorg nicht, la sein got walten.
19. Du solt han zu der ee Zwain mann vnd kainen mer.
20. Got lesset dich als ain diepp, Wann dir ist tewscherey ze liep.
21. Dir sagt Gedeon der haiden, Du seist von geluk geschaiden.
22. Du must an sinnen chrenkchen, Wiltu an mynnen ser denkchen.
23. Hastu trew, die ist klain, Dein hercz ist ze gemain.
24. Dein traum ist czweifeich, Doch mag er erfreuen dich.
25. Dem pilgreim es wol get, Wann im dy mynn ze nach stet.
26. Dein veint sich nicht versunen wil, Daz la sten an hails zil.
27. Der geungen loz werden schol, Ee dy sunn ge zetal.
28. Dein haimlikait wirt gut; Hey, ahe, wie sanft daz tüt.
29. Gedeon spricht: wannelstu dein stat, So wiß, daz es dir schadt.
30. Du must auf hoffen lang paiten, Daz sagt Gedeon der haiden.
31. Der sperber hat abgeslagen, Gestu hin enweg, du wirst betrogen.
32. Nicht enfürcht dich so sere, Es get dir an gut noch an ere.

1. Das vrloug gefridet hat, Niemand fürcht sich an diser stat.
2. Die schuld wil dich verrinnen, Du macht ir nicht entrinnen.
3. Nabuchodonosor sagt dir eben: Du scholt noch lang leben.
4. Stet ist dein frewndin, Sprichet hie der maister dein.
5. Volg deiner freundin gir, Sy wer alzeit gern bey dir.
6. Dein verlust, wil ich dir sagen, Hat der wolff ze holz getragen.
7. Sweig, aff, nym dich sust nicht an, Du scholt kain herschaft han.
8. Kain laid sol sey nosen, Got wöll sy woll erlösen.
9. Gang saichen, aff vnd gauch, Wenstu weis werden auch.
10. Herrenlon ane dangk Machet manigen dienst krank.
11. Dein gelüb ist gut, Doch hastu czweyfelich mut.
12. Waist, waz ich dir sagen will? Hungers wirt als ze uil.

1. Guetz vnd schacz vil dir di sun geben wil.
2. Das vrleug in frid stet, pis di sun vndergat.
3. Dein schult du nicht weczaln solt, vnd wurdest M jar alt.
4. Ge hin den weg, fündelvas! was sol dir leben, sludervas!
5. Gedeon der haiden spricht: dein frewnt stäter mynnen pfligt.
6. Dein frewntin ist ein tawphaws, da flewgt ainer yn, der ander aus.
7. Dein verlust du nicht wider vindest, darumb du dein hend windest.
8. Herschaft, spricht Gedeon, da pistu geschaiden von.
9. Di fraw sol nicht sterben, noch ir chind verderben.
10. Weisheit vnd künheit geit dir *di* sun mit wirdichait.
11. Gross visch yss in dich, herrenlon ist misleich.
12. Was man dir gelobt, das wildu han, das las mich nicht an gan.
13. Die erd sol wenich frucht han, wan di sun volgt dem man.
14. Halt dich an dein stätz lieb, nicht chawff den alten dieb.
15. Dein chint dich wol erben sol an poshait nach der jar zal.
16. Dein gedenkch sind güit, Sy gebent dir hohen müt.
17. Was du begerst, woltzt du das, es geschech vnd nymmer pas.
18. Von sorgen mustu alten, sorg nicht, la got sein walten.
19. Du solt han zu der ee zwen man vnd chain mer.
20. Got letzt dich als ein dieb, wan dir ist tawschrey zu lieb.
21. Dir sagt Gedeon der haiden, du seist von gelüch geschaiden.
22. Du müst an synnen chrenchen, wildu an mynnen gedenkchen.
23. Hast trew, di ist chlain, dein hercz ist ze gemayn.
24. Dein trawm ist zweifleich, doch mag er erfrawen dich.
25. Dem pilgräm es wol gat, wan im die myn zu nahen stat.
26. Dein veint sich nicht sünen wil, das las sten an hailes zil.
27. Der gefangen los werden sol, ee di sunn gee zw tall.
28. Dein haimleichait wirt gut, hey, hey, wie samft das tuet.
29. Gedeon spricht: wandelst dein stat, so wiss, das es dir schat.
30. Du müst auf hoffen lang paiten, das sagt Gedeon der haiden,
31. Der sporbär hat ab geflogen, gestu hin weg, du wirst betrogen.
32. Nicht enfurcht dir so ser, es get dir weder an güit noch an er.

1. Das vrleug gefrittet ist, nymant fürcht *sich* nu zw diser frist.
2. Die schuld wil dich verrinnen, du macht ir nicht entrinnen.
3. Nabuchodonosor sagt dir eben, du solt noch lang leben.
4. Stät ist dein frewnt ein, spricht hie der maister dein.
5. Volg deiner frewntin gir, sy wär alzeit gern pey dir.
6. Dein verlust, wil ich dir sagen, hat der wolf gein holtz getragen.
7. Sweyg, aff, nym dich nicht an, du solt chain herschafft han.
8. Chain layd sol sy nossen, got wil sey wol erlossen.
9. Gang saichen, aff vnd gauch, wanst, du welst weis werden auch.
10. Herrenlon an dankch machent manigen dinst chrankch.
11. Dein gelüb ist güit, doch hastu zweifigen müt.
12. Waist, was ich dir sagen wil? hungers wirt also vil.

13. Waistu, dir saget der schücz: Der man ist dir ze niemandt nüz.
14. Dein kint sol vil gern Süchen dew tafern.
15. Du gedenkchest auf woll essen, Des kanstu nicht vergessen.
16. Du begerst ze mynnen, Daz irret dich an den syn nen.
17. Dein sorg twinget dich Sicher; daz erparmt mich .
18. Hastu man zü wenig schir, Kennestu drey oder vier.
19. Wiltu kömen in daz paradyß, So kews got zu ameis.
20. Geluk vnd selde dir Der schücz pringt, gelaub mir.
21. Mynne twinget daz hercze dein, Also tüt sie auch daz frewelein.
22. Dein trew sol dir lone An maniger frawen schonen .
23. Dir hat getraumt von ainem mann, Der nicht gem ynnen kan.
24. Der pilgreim ist wol gesunt Vnd kauft ain weip in kurzzer stunt.
25. Hüt dich, daz ist dir nüz, Daz ret dir auch der schütz.
26. Ist der geungen wol beslossen, So hat der schücz geschossen.
27. Kauff den jungen suessen leib Vnd dem alten daz poß weib.
28. Stät wandeln ist nicht nüz, Spricht der engel vnd der schücz.
29. Dein hoffen sol war beleiben, Daz hör ich den maister schreiben.
30. Gang, war du solt; Der weg ist dir wol gestalt.
31. Des du fürchtest, da hüt dich vor; Daz redt Nabuchodonosor.
32. Gang, aff, den sunnen hatz! Wer woll dir empfelhen schätz?

(15 r)

#### 18. Krannich.

1. Der kranich hat dir getzalt, Daz du dein schuld bezalen solt.
2. Gang leben vnd arbeit, Wisse, daz ist gerait.
3. Es saget maister Ysmahelita, Du wonest sein herczen na.
4. Ir hercz sey nie so klain, Darinne sind vber zweliff gemain.
5. Der kranich hat wol vernomen, Dy verlust mag nicht widerkommen.
6. Du pist zw herschaft geporn, Daz wer poz an dir verloren.
7. Die fraw nosit chain laidt, Der der gurtel auf gait.
8. Wiltu wissen recht, Du wirst alt vnd torhaft.
9. Ismahelita will den lon behalten, Wiltu sünder arbaiten alten.
10. Du gelobest all ze uil, Daz giltestu mit pirenstil.
11. Ertwuchers zu disem iar Wirt uil, des wisse zwar.
12. Kauff den man zu frewden, Daz ret dir der haiden.
13. Dein kint dich wol erben sol An zoren, daz waiz ich wol.
14. Volg dem rat mein Vnd la dein gedenkchen sein.
15. Dein begir sol wol chomen Sicher nach deinem frümen.
16. Waz sol ich dir sagen mer: Sorig tüt dir all ze we.
17. Du solt nymer han Dann ain chnaben wolgetan.
18. Got erhennet dich nicht; Sag, aff, wie dir geschicht.
19. Gelükches aus der masen vil Ismahelita dir geben wil.
20. Mynne fürt in deinem herczen Sewften vnd manigen smerczen.
21. Ging scheissen, lugenfaz! Du pist an aller tugent laz.
22. Von trewmen bescheistu dich noch. Stoz ain arßwisch in daz loch!
23. Der pilgreim schendet daz landt. Der tewfel hat in ausgesant.
24. Dein veint hüt sich vor dir; Daz du auch du vnd volge mir!
25. Der geungen ist versenet, Wann für in niemant pittet.
26. Alle weip sind dir gehaß: Du pist an mynnen ser laz.

13. Waistu, dir sagt der schücz: der man ist dir zu mynnen nüz.
14. Dein chint sol vil gern suechen die taffern.
15. Du gedenkchst auf wol essen, des chanstu nicht vergessen.
16. Du wegerst ze mynnen, das irret dich an synnen.
17. Dein sorg twinget dich sicher, das erparmt mich.
18. Hastu man wenig schir, so nym drey oder vier.
19. Wildu kommen in das paradeis, so kewt got zu ameis.
20. Geluckch vnd säld dir der schucz pringet, glawb mir.
21. Mynne twingt das hercz dein, also tüt daz svllein.
22. Dein trew sol dir lonen an maniger frawn schonen.
23. Dir hat getrawmt von einem man, der nicht mynnen chan.
24. Der pilgräm ist wol gesunt vnd chent ein weib in churczzer stunt.
25. Huett dich, das ist dir nüz, das rät dir der schücz.
26. Ist der gevangen wol weslossen, so hat der schücz wol geschossen.
27. Chawff den jungen süessen leib vnd dem alten das pos weib.
28. Stat wandel ist nicht nüz, spricht der engel vnd der schücz.
29. Dein hoffen sol war beleiben, hör ich den maister schreiben.
30. Gee hin, wo du solt, der weg ist dir wol gestalt.
31. Des du furchtest, da huett dich vor, das rät Nabuchodonosor.
32. Gee, aff, der sunen hacz, wer wolt dir helfen schatz?

(14r)

#### 18. Kranich.

1. Der kranich hat dir wezalt das, das du *dein schuld* wezaln solt.
2. Lanch leben vnd arbit, wisse, das ist dir werait.
3. Es sagt Ysmahelita: du tronnest seinem herczen na.
4. Ir hercz sey nie so chlain, dar in sind vber XII gemain.
5. Der chranch hat wol vernomen, die verlust müg nicht widerkumen.
6. Du pist zu herschaft geporn, das wär pas an dir verlorn.
7. Die fraw nositt chain layd, der *der* gürtel auf gat.
8. Wildu wissen recht, du wirst alt vnd ausgeslecht.
9. Ysmahelita wil dein lonn wehalten, wildu sunder arbit alten.
10. Du gelobest alles zu vil, das laist du mit pirnspil.
11. Ertwuchers zu dem jar wirt vil, das wiss furbar.
12. Chawff den man zu fräwden, das rät dir der haiden.
13. Dein chind dich wol ern sol an zorn, das wais ich wol.
14. Volg dem rat mein vnd las dein gedänkch sein.
15. Dein begir sol verkommen schir nach deinem frumen.
16. Was sol ich dir sagen mer, sorg tüt dir altzeit wee.
17. Du solt nymer han dan ainen knaben wolgetan.
18. Got erchent dich nicht; sag, aff, wie dir geschiecht!
19. Geluckches aus der massen vil Ysmahelita dir geben wil.
20. Mynne fürst in dem herczen, säufften vnd manigen smerczen.
21. Ge scheissen, lügenvas, du pist aller tugent las.
22. Von trawmen wescheist du dich noch, stos ain visch in das loch.
23. Der pilgräm schendet das lant, der tewfel hat in ausgesant.
24. Dein veint huetten sich vor dir, das tü auch *du* vnd volg mir.
25. Der gevangen ist versendet, wan nymant für in pittet.
26. Allew weib sein dir gehas, du pist an mynnen *ser* las.

27. Volg der meinen lere: Von deiner stat du kere!
28. Du macht wol hoffen als ain gauch, Wann es wenig taugt.
29. Got ist dein schirmschilt, Werleicht wert, wes du wilt.
30. Fürchstu dich, so hüt dich du, Oder du pist verloren nü.
31. La dich genügen, du pist reich. Pitt got vmb sein himelreich!
32. Ysmahelita sprichet: Des vrlewg fride prichet.

(15 v)

19. Adler.

1. Gehab dich wol, du wirst alt, Wann du hast die gestalt.
2. Dein frewnt vor allen fürsten dich Minnt fürwar sicherlich.
3. Deiner frewndin, sprichet Putifar, Du werdest sein in trewen gwar.
4. Höra, waz sprichet Mercurius, Du vindest nymmer vmb suz.
5. Waffen! waz du macht geleben, Dir will der tewffel herschaft geben.
6. Dye fraw sey von herczen fro; Daz kind vnd sy genesen schol.
7. Groz weißhait wirt dir kunt, Ja in des naphes grunt.
8. Herrenlon ist mißleich; Du selber fürsiche dich!
9. Haimleichen ist dir gelobt, Daz vberlut nicht enhebt.
10. Der frucht in der erden Sol hewr wenig werden.
11. Kauffestu den alten, So müß dein der tewfel walten.
12. Slach dein kindt, spricht Putifar, Es zeücht zu der pösen schar.
13. Wiltu nicht widerstreben, Gedenkch nemment dir dein leben.
14. Gang zu dem tewfel wert, Dein hercz aller poßhait gert.
15. Daz du so gern trinkchest wein, Darumb mustu in sorgen sein.
16. Du solt haben zu der ee Drey mann vnd chainen mer.
17. Dir sagt fürwar der are: Du kümpst an der engel schare.
18. Der engel geit gelüke dir Oder nymmer gelaube mir!
19. Wer solt dich mynnen? spricht Putifar, Wann du pist ain rechter nar.
20. Dein trewe, die ist groß, Doch vindt man dich dikch ploß.
21. Von trewmen ist dir gut beschert; Der are des dich gewert.
22. Der pilgreim ist wol gesunt; Daz tut vns der are künt.
23. Er hat dein todt geschworen. Hüt dich oder du pist verloren!
24. Niemandt nach dem geuangen war: Er ist loz, spricht der ar.
25. Nicht ensteig auf iren leib! Affe, waz sol dir daz weip?
26. Pald wandel dein stat, Die weil der stern den lauff hat.
27. Darauf du hoffest, spricht Putifar, Daz kumbt in gelükches schar.
28. Nicht gang disen weg, auf dem wasser prich den steg.
29. Des du furchtest, daz la faren Vnd gelaub dem adelaren!
30. Du wirst nymmer reich, Du geporst so torleich.
31. Fleuch zag, man slecht dich; Daz vrleug erhebt sich.
32. Dein schuld du nicht bezalen macht; Daz hat dich in sorgen pracht.

(16 r)

20. Hann.

1. Die fraw sol ain kint g:pern, Venus sol sie des gewern.
2. Weißhait vnd synnes vil Venus dir künden wil.
3. Von herren wirt dir noch lon, Daz du dein erb merest schon.
4. Dir sagt Moises der Jud: Du gelobst vil vnd laist nude.
5. Vns get an ain seligk iar, Spricht der han; daz ist war.

27. Volg der meinen ler, von deiner stat du cher.
28. Du macht wol hoffen allz ein gauch, wan sein wenig vorwirt auch.
29. Got ist dein schermschilt, verleicht dir, was du wild.
30. Furchtest dir, so huett dich du oder du pist verlorn nü.
31. La dich genügen, du pist reich, Pitt got vmb sein himelreich.
32. Ysmahelita sprichet: des vrleug frid prichet.

(14 v)

19. Adlar.

1. Gehab dich wol, du wirst alt, wan du hast die gestalt.
2. Dein frewnt vor allen fursten dich mainnt furbär sicherleich.
3. Deiner frewntinn, spricht Puthiphar, du wirst sein in trewn gewär.
4. Hör, was spricht Mercurius, du vindest ymer vmb sunst.
5. Waffen! das du macht geloben! dir wil der tewfel herschaft geben.
6. Di: fraw, pis von herzen fro, das chind vnd sy genesen sol.
7. Gross weishait wirt dir chunt, ja in des naphes grunt.
8. Herrenlon ist misleich; du selber fursiech dich!
9. Haimleich ist dir gelobet, das vberlawt nicht enhebt!
10. Der frucht in der erden sol hewr wenig werden.
11. Chawffest du den alten, so müs dein der tewfel walten.
12. Sloch dein chind, spricht Putiphar, ee es ziech zu der posen schar.
13. Wildu nicht streben, gedänkch nement dir dein leben.
14. Gee zu dem tewfel wertt, dein hercz aller poshait gert.
15. Das du so gern trinkchest wein, darumb müstu in sorgen sein.
16. Du solt haben zw der ee drey man vnd chein mer.
17. Dir sagt fürwar der ar, du chümpst in der engel schar.
18. Der engel geit gelukch dir oder nymer gelawb mir.
19. Wer sol dich mynnen, spricht Puthiphar, du pist ein narr.
20. Dein trewn ist gros, doch vintt man dich dikch plos.
21. Von trewn ist dir gelükch wesichert, der ar dich des gewert.
22. Der pilgram ist wol gesunt, das tüt vns der ar chunt.
23. Er hat dein tod geschworn, hüett dich oder du pist verlorn.
24. Nymant nach dem gefangen var, er ist los, spricht der arr.
25. Nicht steig auf iren leib! aff, was sol dir das weib?
26. Pald wandel dein stät, di weil der stern sein lauf hat.
27. Des du hoffest, spricht Putiphar, das chümpst in glukches schar.
28. Nicht gee disen weg, auf dem wasser pricht der steg.
29. Dez du fürchtest, das la varn vnd gelawb dem adelarn.
30. Du wirst nymer reich, du geparst so törleich.
31. Flewch zag, man srecht dich, das vrlewg erhebt sich.
32. Dein schult du nicht wezalen macht; daz hat dich in sorgen pracht.

(15 r)

20. Han.

1. Die fraw sol ein chind gepern, Venus sol sy des gewern.
2. Weishait vnd synne vil Venus dir chunden wil.
3. Von herren wirt dir noch lon, das du dein erib merest schon.
4. Dir sagte Moyses der Jude: du gelobest vil vn hast nüde.
5. Vns get an ein salig jar, spricht der han, das ist war.

6. Gubrullu spricht der han: Kauff ainen jungen man!
7. Dein kint, spricht der han, Mit poßhait dich erbet an.
8. Dein gedank ist schemleich; Gang hin vnd verpirg dich!
9. Ich sag dir auf meinen aid: Du begerst aller poßhait.
10. Es ist deiner sorgen schuld, Daz du kümpst in vngedult.
11. Mann werden dir genüg; Darumb kews dir deinen fug!
12. Gotes huld soltu erwerben Vnd ains guten endes sterben.
13. Gut gelük soltu han; Moises haist dich her gan.
14. Ist mynne vmb trewe vail, So wirt sie dir zetail.
15. Stet trew ist dir berait, Des mustu leiden liep vnd lait.
16. Hat dir getraumt von todten, Die sind in grossen nöten.
17. Der pilgreim gehabt sich wol; Schier er wider kommen sol.
18. Dein veint hat dir widersait; Daz hat dir der han gechrait.
19. Der gauangen leit so swer; Er muß sterben ee ain iar.
20. Du scholt sey kauffen, daz ist mein rat; Ir leib in allem lobe stat.
21. Du scholt nicht von state varen, Wiltu dein dingk wol bewaren.
22. Von hoffen, wes dein hercz begert, Des hat dich Venus gwert.
23. Dysen weg soltu meyden Oder du must mordrey leyden.
24. Dir sagt Moyses der Jud: Vorcht macht dich plode.
25. Reichtumb vnd genügde vil Venus dir schier geben wil.
26. Daz vrleüg nymbt ain ende; Niemandt darauff pfende.
27. Dein schuld dich nicht twingen schol, Wiltu sie bezalen wol.
28. Moyses sagt dir für war: Von alter wirt dir grab dein har.
29. Sicherlich dein frewndt ist stet, Wie not er gen dir missetet.
30. Also dikch der han kraid, So gedenkeht an dich die fein maid.
31. Verlornt ist es nü; leg salcz darauf, so vindestu.
32. Herschaft geit dir der hannsangk, Ee es icht werd sere lankch.

(16 v)

21. Taub.

1. Was soltu, affe, snaube Der weißhait, spricht dy taube.
2. Herrenlon, spricht Venus, Gibt man wenig vmb sust.
3. Man hat dir gelobt, daz sol man tün, Wann würg dir västes hün.
4. Ain gut iar get vns an, Wir wellen all füll han.
5. Kauf den jungen frischen schranz, Er tüt dir der mynne krancz.
6. Dein chindt mag füll sein genant, Es fräß ain straß durch das landt.
7. Es sag der Jud Isaac: Gedenkch dir niemandt werden mag.
8. Des du begerst, spricht der Jud, Daz wird dir sere nüd.
9. Du sorgest, spricht die Taube, Es hilft dich nicht ain haube.
10. Dir sagt der Jud Isaak: Dir werden mann vollen sakch.
11. Becher dich an allen spot, Du hast ser erzurnt got.
12. Vngelaub ist dir beschert, Daz gelaub mir.
13. Venus tüt dein hercz queln, Daz chanstu wol verheltn.
14. An ganczen trewen pistu laz, Gang scheissen vor ain lauchuz!
15. Ach, wer dir also geschicht, Als dir traumt vnd anders nicht.
16. Der pilgreim nahent sere, Sein thaschen ist worden lere.
17. Dein veint, spricht die taube, Wer gern dein frewndt haube.
18. Des genungen mynne noch Twinget in mer dann ring vnd plok.
19. Scham dich vor den leüten! Waz sol dir weib? du chanst nicht arbeitsen.

6. Küeln spricht der han, chawff einen jungen man.
7. Dein chind, spricht der han, mit poshait dich erbet an.
8. Dein gedankch ist schämleich, gee vnd verperg dich.
9. Ich sag dir auf meinen aid, du wegerst aller posheit.
10. Es ist deiner sorgen schuld, das du chumpst in vngedult.
11. Man werdent dir genug, darumb erchews dir deinen fueg.
12. Gotes huld solt du erberfen vnd eines guten endes sterben.
13. Gütz geluckh solt du han, Moyses haist dich es her gan.
14. Ist mynne vmb trewen vail, so wirt sy dir zw tail.
15. Stäte trew ist dir berait, des müstu leiden lieb vnd laid.
16. Hat dir getrawmt von toden, sy sind in grossen nöten.
17. Der pilgräm gehabt sich wol, schir er kommen sol.
18. Dein veint habent dir widersait, daz hat der han chrät.
19. Der gevangen ligt so swär, er müs sterben ee ein jar.
20. Du solt sey chawffen, ist main rat, ir leib in allem lob stat.
21. Du solt nicht von stat varn, wildu dein dinkch webern.
22. Von hoffen wes dein hercz wegert, des hat dich Venus gewert.
23. Disen weg solt meiden oder du müst mord leiden.
24. Dir sagt Moyses der Jude, vorcht macht dich plöde.
25. Reichtum vnd genaden wil Venus dir geben.
26. Das vrleug nympt ein end, nyemand dar auf pfennd.
27. Dein schuld dich twingen sol, wildu sey wezaln wol.
28. Moyses sagt dir fürbar, von alter wirt dir grab dein har.
29. Sicherleich dein frewnt ist stät, wie trött er gein dir missetät.
30. Also dikch der han chrät, so gedenkcht an dich di vein mayd.
31. Verlornt ist es nü, leg saltz dar auf, so vindest du.
32. Herschafft geit dir des han gesankch, ee es icht werde so lanch.

(15 v)

21. Tawbe.

1. Was solt du, aff, snawbe der weishait, spricht di tawbe.
2. Herrenlon, spricht Venus, gibt man wenig vmbsunst.
3. Man hat dir gelobt, daz sol man tün, man würget dich als ein hun.
4. Ein guet jar gee vns an, wir wolten all die fül han.
5. Chawff ein jungen vrischen schranz, er tut dir der mynne chrancz.
6. Ein chind mag fül sein genannt, es fräs ein strazz durch daz lannt.
7. Es sagt dir der jud Ysaac: gedenkch dir nymand werden mag.
8. Des du wegerst, spricht der Jud, das wirt dir ser nut.
9. Du sorgst, spricht die tawb, es hilft dich nicht ein hawbe.
10. Dir sagt der Jud Ysaac, dir werden manne vollen sach.
11. Weker dich an allen spot, du hast ser erczurnet got.
12. Vngelükch ist dir wesichert, das gelawb mir.
13. Venus tuet dein hercz queln, das chanst wol verheln.
14. In ganczen trewn pistu las, gang scheissen fur ein lanchnas.
15. Ach wo dir also geschiecht, als dir trawmt vnd anders nicht.
16. Der pilgram nahent sär, sein taschen ist im worden lär.
17. Dein veint spricht die tawb, wer gern dein frewnt haw.
18. Des gevangen mynne noch, twingt in mer dan ring vnd loch.
19. Scham dich vor den läwten, was sol dir weib? du chanst nicht prawten.

20. Wandelstu dein stat, zwar Du stirbst in disem iar.
21. Ist dein hoffen von mynne, So soltu sey gewinnen.
22. Es sag Ysak der Jud: Den weg ging ich nüd.
23. Du furchst, des du nicht entscholt; Darumb wirstu vil alt.
24. Reichtumb, spricht die taube, wirt dir nicht ain haube.
25. Furchst dir, so hut dich! Daz vrleug sol heben sich.
26. Woltestu bezaln di schuld dein, So gingstu nicht zu dem wein.
27. Als lang ist dir leben gut, Als dir dew mynne sanft tüt.
28. Dein frewnt ist niemantz dann dein, Also soltu im hinwider sein.
29. Die du zu frewndin hast erkorn, Es ist gar an ir verlorn.
30. Tröst dich, es geschicht, Daz du suchest, daz vindest nicht.
31. Herrschaft wirt dir nicht; Gang tanczen vnd sing ain liecht.
32. Hat die frawe ain warmen stal vnd waichs futer, So genist sie wol.

(17r)

22. Scorpp.

1. Nicht enlaß dein stat, Du wist dann, wie es dir gat.
2. Dein hoffen sol woll ergan Spricht Jeremias der weis man.
3. Der weg ist pose, Ich fürcht, daz dich etwas nose.
4. Dein forcht scholtu lan Daz ist nüzleich getan.
5. Reichtumb vnd gutes vil Dir der schorpp geben wil.
6. Daz vrleüg für sich nicht gat, Daz ist den posen puben lait.
7. Dein schuld du bezalen scholt, Du wirst anders ser alt.
8. Frewd vnd langen leip Geit dir der scorpp boz vnd scheid.
9. Du hast ein freud erhorn, Daz machstu lieber haben verlorn.
10. Machtu mit fugen bey ir gesein, Sy sol tün den willen dein.
11. Jeremias sagt daz: Dein verlust macht suchten paz.
12. Du scholt in herrschaft sterben, Du chanst nach ern werben.
13. Die fraw wol genesen sol Eins jungen suns; gehab dich wol!
14. Affenheit vnd tumbhait Sol dir lang sein berait.
15. Fursichtig sey mäniglich, Herrenlon ist menscheleich.
16. Haistu, so laist man dir Gelubd, daz gelaub mir.
17. Ertwuchers wenig ist. Wer nicht hat, waz hilft sein list?
18. Westu des mannes sit, Er kem dir nicht auf dein gelid.
19. Dein chint dich anerben sol An aller pozhait überall.
20. Dein gedank ist nicht gut, Du hast ain torhaften mut.
21. Des du begerst, daz wirt dir, Oder nymmer gelaube mir.
22. Von sorgen wirt grab der man, Daz doch wenig gehelfen kan.
23. Du fragst mer nach mannen Dann ain weinmesser nach kandeln.
24. Got hat dein vergessen, Du wilt frue trinkchen vnd essen.
25. Jeronimus haist dich komen, Daz sol dir an gelük frummen.
26. An mynne dir misselingt, Wie gar ser sy dich twingt.
27. Laz mich sehen dein hant, Wann ich nye trew an dir vant.
28. Dir traumt, man wolt dich mynnen, Des soltu wachent begynnen.
29. Dein pilgreim ist woll gesunt; Nicht mer wais ich zu diser stunt.
30. Dein veint sol für dich auf genad strekchen sich.
31. Der geungen hat getat Vnd kümbt herhaim auf der vart.
32. Nicht enkauff zu diser stundt Ain weip, geb sie dir tausent pfundt.

20. Wandelst dein stat, zwär du stirbst in dem jar.
21. Ist dein hoffen von mynne, so soltu sey gewinnen.
22. Es sagt Ysaac der Jud, den weg ging ich nut.
23. Du fürchtest, des du nicht ensolt, darumb wirst vil alt.
24. Reichthums, spricht dy tawb, wirt dir *nicht* ein hawbe
25. Fürchtest dich, so huett dich, das vrleug sol heben sich.
26. Walczts du bezaln die schuld dein, so gingstu nicht zu dem wein.
27. Als lang ist dir leben guet, als dir dy mynn samft tuet.
28. Dein frewnt ist nymancz dan dein, also soltu im hin wider sein.
29. Di du zu frewden heczts erkorn, das ist gar an ir verlorn.
30. Trost dich, es geschieht, das du suchst, das vindest nicht.
31. Herschafft wird dir nicht, gee tanczen vnd sing ein lied.
32. Hat di fraw ein warem stall vnd waichst fueter, so genist *sie* wol.

(16 r)

22. Schropp.

1. Nicht enlas dein Stat, du wist dann, wie es dir gat.
2. Dein hoffen sol wol ergan, Spricht Jeremias der weis man.
3. Der weg ist dosse ich fürcht, das dich etwas nosse.
4. Dein voricht solt du lan, das ist nüzleisch getan.
5. Reichthum vnd gucz vil dir der scropp geben wil.
6. Das vrlewg nicht furgat, das ist der pösen weib rat.
7. Dein schult wetzaln solt, du wirdest anders ser alt.
8. Frawd vnd langen leib geit dir der scropp vnd scheid.
9. Du hast ein frewnt erkorn, das macht u lieber han verlorn.
10. Macht u mit fugen payr sein, Sy solt tün den willen dein.
11. Jeremias sagt das: dein verlust macht u suechen pas.
12. Du solt in herschafft sterben, du chanst nach ern werben.
13. Die fraw mag genesen wol eins Jungen knaben, gehab dich wol.
14. Affenhait vnd tumphait Sol dir sein lang werait.
15. Fursichtig sey manichleich, herrenlon *ist* menschleich.
16. Laistu, so laist man dir gelüb, das gelawb mir.
17. Erdwuchers wenig ist, wer nit hat, was hilft sein list?
18. Westu des mans sitt, er chäm dir nit auf den glit.
19. Dein chind dich an erben sol, an aller worhait vber all.
20. Dein gedankch ist nicht güit, du hast ein törleichen müit.
21. Des du wegerst, das wirt dir, oder nymmer gelawb mir.
22. Von sorgen wird grab dein man, das doch wenig helfen chan.
23. Du sorgest mer nach mannen dan ein weinmesser nach channen.
24. Got hat dein vergessen, du wild gern trinkchen vnd essen.
25. Jeronimus haist dich essen chomen, das sol dir an gelükch frummen.
26. An mynne dir misslingt, wie ser sy dich wetwingt.
27. Las auch sehen dein hanntt, wann ich nie trew an dir vant.
28. Dir trawmt, man wolt dich mynnen, des solt wachen weginnen.
29. Der pilgram ist wol gesunt, nicht mer wais ich zu der stunt.
30. Dein veint sol fur dich auf genad strechen sich.
31. Der gevangen hat getat vnd kümpt herhaim auf der vart.
32. Nicht kawff zu der stunt ein weib, gäb sy dir M pfuntt.

1. Vil schier der engel dich gewert alles, dez dein hercz begert.
2. Dein sorg ist der den weg gat Er beleib hie, er ist bereit.
3. Des du fürchtest, daz geschicht, Der ainhorn leuget nicht.
4. Reich soltu werden Von pfenning auf der erden.
5. Yeder man hüt sich, Daz vrleüg ist strettlich.
6. Du scholt dein schuld gelten Mit vrleug vnd mit schelten.
7. Langes leben soltu han, Der engel dirs sagen kan.
8. Der freünt ist nicht mit trewen dir, Des soltu gelauben mir.
9. Ain chuz, ain liepleich vmbefank Geit sie dir, des sag ir dankch.
10. Dein verlust du vinden solt, Daz hat dir der engel geczalt.
11. Herschaft, spricht der ainhorn, Wirt an dir nicht verlorn.
12. Dein frau wol gemüt: Ainen sun sie gepirt.
13. Weißhait dich scheuhet, slewderkohp! Dein hirn tumelt als ain topp.
14. Jeder man, der sech für sich, Dew herren sind cherkchleich.
15. Du solt dikche ligen, Die leüt mit glüb trigen.
16. Ertwuchers wirt mer in disem iar Dann vor in czwain, daz wiß fürwar.
17. Kauff den jungen reichen knecht, Er kümbt dir sicher recht.
18. Dich will erben woll dein chint, Pistu schelch, es wirt plint.
19. Des du gedenkchst, daz ist reich, Wie gedenkchstu so wunnderleich.
20. Dein begerung ist wunnderleich; Geschicht es, dez wundert mich sicherlich.
21. Wie ser daz du sorgest, Hüt dich, daz du icht erwürgest.
22. Wiltu mer dann ainen han, So mustu dich ziren lan.
23. Hör, waz spricht Sophonias: Minne got, so wirt dir paz.
24. Vngelük, dünkchet dich, Erget recht schuldiglich.
25. Er wendt mynnen Vnd nicht enwaiz, Ob er mynne chalt oder haiz.
26. Wie pistu so vngetrew, Daz dich der tewfel verhaw!
27. Sophonias, der wais wol: Dein traum, der ist lügen vol.
28. Der pilgreim ist gesunt, Daz tut der ainhorn kunt.
29. Dein veint will dein lagen, Hüt dich vor seinem magen.
30. Vns hat gesait Jupiter: Der geuangen sol kommen her.
31. Treib haimligkait piß an den tag, Es kümbt, der nicht gemynnen mag.
32. Stät wandeln ist nicht gut, Sophonias daz kunt tüt.

(18r)

24. Awle.

1. Dein frewnt dich nicht mainnet Gancz, als er bescheinet.
2. Wer deiner freündin wort ain prückch, Ich ging lieber auff deynem rük.
3. Such es nicht, es ist hin enweg, zürnestu, es ist mir als ein drekch.
4. Herschaft, spricht Welle, Singt ein ander gar helle.
5. Dye frau plode sey, Ir frucht ist alles wannedels frey.
6. Sein verpergen wirt dir bechant, Got hat dich her gesant.
7. Du pist wert herrenlons, Wann du dein nicht enschonst.
8. Waz sagstu, torachter aff? Dein red ist gelogen halff.
9. Kornsat noch hewr Sol fullen manig schewr.
10. Kauf ain man an diser vart, Im ist der aindleft vinger härt.
11. Dir sagt Welle auf diser stat: Du zeüchst dein kindt vast ze zart.
12. Du gedengst an den bulen dein, Darumb leidt dein hercz pein.

1. Vil schir der engel dich gewert des, das dein hercz wegert.
2. Dein sorg ist der den weg gait, er beleibt hie, er ist werait.
3. Des du fürchst, das geschiecht, das ainhorn, das lewg nicht.
4. Reich soltu werden von pfenning auf der erden.
5. Yederman hüett sich, das vrleug ist streitleich.
6. Du solt dein schuld gelten mit vrlewg vnd mit schelten.
7. Langes leben soltu han, der engel dir es sagen chan.
8. Dein frewnt ist nicht mit trewe dir, das soltu gelawben mir.
9. Ein chüs, ein vmbvankch geit sy dir, des sag ir dankch.
10. Dein verlust du finden solt, das hat dir der engel gezalt.
11. Herschafft, spricht der ainhorn, wirt an dir nicht verlorn.
12. Dein frau wöl generet: einen sun sy geperet.
13. Weishait dich schawchet, slawderchoph! dein herrn trinkchent aus einem choph.
14. Yder man sech für sich, die herren sind chergleich.
15. Du solt dikch liegen, die läwt mit gelüb triegen.
16. Ertwuchers wirt nicht in disem Jar dan vor in zwain, daz wist fürbar.
17. Kawff den Jungen reichen knecht, er chint dir sicher recht.
18. Dich wil wol erben dein chind, pistu ein schalch, ez wirt plint.
19. Des du gedenkchst, das ist reich, von dem gestu wunderleich.
20. Dein wegerung ist wunderleich; geschiecht es, wundert mich.
21. Wie ser das du fragest, hut dich, das du erwagest.
22. Wildu mer dann ainen han, So mustu dich zirn lassen.
23. Hor, was spricht Sophias: mayn got, so wirt dir pas.
24. Vngelukch, dünkcht mich, erget schuldichleich.
25. Er wendt mynn vnd nicht enbais, ob er mynn chalt vnd hais.
26. Wie pistu so vngetrew, das dich der tewfel haw!
27. Sophias, der wais wol: dein trawm ist lügen vol.
28. Der pilgram ist gesuntt, das tuet der ainhorn chunt.
29. Dein veint wil dein lagen, huet dich vor seinen magen.
30. Vns hat gesait Jupiter: der gevangen chumpt her.
31. Treib haimleich pis an den tag, es chumpt, der nicht gemynnen mag.
32. Stät wandel ist nicht gut, Sophias das chunt tuet.

1. Dein frewnt dich nicht mainet ganz, als er weschainet.
2. Wär deiner frewntin wort ein pruk, ich ging lieber über deyn ruk.
3. Such es nicht, es ist hin weg, zürnest, das ist mir als ein dreckch.
4. Herschafft, spricht Welle, Singt ein ander gar helle.
5. Dy frau plöd sey, ir frucht ist alles wandels frey.
6. Sein verporgen wirt dir bechant, got hat dich her gesant.
7. Du pist wert herrnlones, wann du dein nicht schonnest.
8. Was sagestu torhaffter alf, dein red ist gelogen half.
9. Kornsat noch hewr, Sol fullen manig schewr.
10. Chawff ein man auf der vertt, im ist der ainlefft vinger hertt.
11. Dir sagt Welle auf der stat: du zewhest dein chind zu zartt.
12. Du gedenkest an den pueln dein, darumb leyt dein hercz pein.

13. Du begerst, daz du werdest reich; Du bescheist dich sicherleich.
14. Wiß, daz du sorgen scholt, Vnd würstu tausent iar alt.
15. Du scholt zu der ee haben Ainen man vnd ainen knaben.
16. Got laidt durch dich den todt, Er hilffet dir auß aller not.
17. Der haw sprichet also: Ich kündt dir gelükch frü.
18. Was mynnest an der alten? Daz dein der tewfel müß walten!
19. Du pist getrew vnths an den todt. Got hilft dir aus aller not.
20. Heb auf dein hant, gesegen dich Vor dem traum, daz rat ich.
21. Der pilgreim mynnt also gern, Als er ye getet ferden.
22. Dein veint, spricht Welle Würd gern dein geselle.
23. Der geuangen, spricht Welle, Schreit *auwe* gar helle.
24. Dise haimlikait ist dir gut, Als die ewle sagen tut.
25. Stät wandeln tzu diser zeit Dir Saturnus nicht engeit.
26. Des du hoffest, daz geschicht Bey hundert iaren nicht.
27. Dein weg, den du gen scholt, Der ist mit premen valt.
28. Dein voricht ist gut, Dein er wirt paz behüt.
29. Reichtumb ist dir gehaß, Von enden pistu alze laz.
30. Als vns die maister sagen tündt, Daz vrleüg wirt gesünnt.
31. Dein schuld ist groß; beczalstu sey, du wirst ploz.
32. Es ist war in trëwn: Der auff hat dein todt geschräwen.

(18v)

25. Rab.

1. Durch dich ir hercz in mynne quilt, Doch sy es uor dir verhilt.
2. Hastus verlorn, so piß sein frey, Daz saget dir Theodosy.
3. Herschaft, spricht der rabe, Get dir nymmer abe.
4. Deiner fraw, spricht Theodosy, Schol gelük wonen pey.
5. Du scholt lern weißen mut, Als der rab singen tut.
6. Hör, waz sagt der rab: Herrenlon get dir nicht ab.
7. Dir hat gelobt dein frewndin, Sie welle an dir stet sein.
8. Slecht der *donner* auf daz korn, So ist die arbeits gar verlorn.
9. Durch dich leidt ainer von mynne not; Kaufstu disen, iener bleibt tot.
10. Dein chindt lest nymmer ab; Es sücht die full, spricht der rab.
11. Dir sagt Theodosy: Dein gedank ist aller seldom frey.
12. Wie dein begerung sey, Des wert dich Theodosy.
13. Waz deiner grossen sorgen sey, Der macht dich Theodosy frey.
14. Waz macht nach mannen fragen? Du tarstez mit kaimen wagen.
15. Got, der kent den raben paz Danne dich: er ist dir gehaz.
16. Gelük soltu haben: Halt dich an den raben!
17. Mit herczen vnd mit mut Traistu der mynne rut.
18. Dir sagt Theodosy: Deinem herczen wont trewe bey.
19. Dir traumt von deinem büle: Daz sag ich dir an disem brieffe.
20. Dem pilgreim ez wol gat: Hoch sein gemüt stat.
21. Dein veint hat vermessen sich: Chün er, er derzürn dich.
22. Loz wirt der geuangen leit, Als vns der rabe sait.
23. Nymbstu zu der ee ain weip, Es mag kosten deinen leip.
24. Nicht wandel dein stat! Der rab noch nicht geschissen hat.
25. Wes du hoffest, daz geschicht; Der rab aber leuget nicht.
26. Wiltu den weg lassen ab, Daz ret dir der rab.

13. Du begerst, das du werst reich, du wescheist dich sicherleich.
14. Wisse, das du sorgen solt, vnd wurczt du M Jar alt.
15. Du solt zu der ee haben ein man vnd zwen chnaben.
16. Got laid durch dich den tod, er hilft dir aus aller not.
17. Der haw, haw spricht also: ich chünt dir glükes vil.
18. Was nympst an der alten? das dein der tewfel müzz walten!
19. Du pist trew pis an den tod, got hilft dir aus aller not.
20. Heb auf dein hant vnd geseng dich vor dem trawm, rat ich.
21. Ein pilgräm nympt also gern alls er yee getet fert.
22. Dein veint, spricht Welle, wird gern dein geselle.
23. Der geuangen, spricht Welle, Schreyt auwe, got, helle!
24. Die haimleichait ist dir guet, als der auf sagen tuet.
25. Stat wandel zu der zeit dir Saturnus nicht engeyt.
26. Des du hoffest, das geschiecht pey hundert Jarn nicht.
27. Den weg, den du gen solt, der ist mit premem vber wald.
28. Dein voricht ist güet, dein er wirt dest pas behüett.
29. Reichtum ist dir gehas, von ende pistu als zu las.
30. Als vns die maister sagen tüntt, das vrlewg wirt gesuont.
31. Dein schuld ist gros; wezalestu zey, du wurtzt plos.
32. Es ist war in trewen: der auf hat dein tod geschrawen.

(17 v)

25. Rab.

1. Durch dich ir hercz in mynne quilt, doch sy es vor dir verhilft.
2. Hastu verlorn, so pis sein frey, das sagt dir Theodosy.
3. Herschafft, spricht der rab, gat dir nymmer abe.
4. Dein fraw, spricht Theodosy, sol gelukch wonen pey.
5. Du solt lern weysen müt, als der rab sagen tuet.
6. Hör, was sagt dir der rab: Herrenlon get dir nicht ab.
7. Dir hat gelobet dein frewntin, Sy well an dir stat sein.
8. Slecht tonrr auf das chorn, so ist die arbeit gar verlorn.
9. Durch dich leit ainer von mynnen not; kawff disen, ener ist tod.
10. Dein chind lät nymmer ab; es sucht di füll, spricht der rab.
11. Dir sayt Theodosy: dein gedankch ist aller sälden frey.
12. Wie dein wegerung sey, des wertt dich Theodosy.
13. Was dein grosse sorgen sey, der macht dich Theodosy frey.
14. Was machtü von mannen fragen? du tarst mit chainem wagen.
15. Got derchennt den rabn pas den dich: er ist dir gehas.
16. Gelukch soltu haben: halt dich an dem raben!
17. Mit herczen vnd mit müt, traistu der mynnen ruet.
18. Dir sagt Theodosy, deinem herczen wont trew pey.
19. Dir trawmt von deinem lieb, daz sagt dir diser brief.
20. Dem pilgräm es wol gat, wol sein gemut stat.
21. Dein veint haben vermessen sich: kunt er erzürn dich!
22. Las wirt der gevangen leicht, als der rab sait.
23. Nym dir zu der ee ein weib, es mag gestan deinem leib.
24. Nicht enwandel dein stat! der rab noch nicht geschiesen hat.
25. Wes du hoffest, das geschiecht; der rab lewgt nicht.
26. Wil du den weg lassen ab, das rat dir der rab.

27. Dein forcht soltu lassen varen; Mercurius, der wil es bewaren.
28. Du solt reich werden in himel vnd in eren.
29. Theodosy der haidenisch man: Daz vrleüg niemant sunen kan.
30. Beczaln soltu dein schuld, Ob du es selber tuen wold.
31. Du wirstest reich vnd alt, Du pist chrencklich gestalt.
32. Er mynnt dich nicht, des pistu gewiß, Dem du in trewen holdt pist.

(19r)

26. Wieder.

1. Gelük vnd gut geuall Sol dir werden oberall.
2. Wer sol dich, affe, mynnen? Du pist von torleichen synnen.
3. Du träst ganzew trew. Sich, daz es dich nicht gewel!
4. Dein traum tewttet grossen zorn, Lieber möchstus haben verlorn.
5. Der pilgreim, ist er nicht todt, So stirbt er in groser not.
6. Dein veint will ze sun komen, In paz gen, es schol dir frümen.
7. Der geungen schol nicht ploz wesen, Er sterb oder er genesen.
8. Dein haimlikait ist nicht gut; Wend anderswo dein mut.
9. Stat wandeln zu diser zeit Ist poz, als Daniel sait.
10. Daniel sagt dir daz: Dein traum ist seldom paz.
11. Den weg, den du gen solt, Der ist mit mördern bestelt.
12. Des du fürchtest, daz geschicht. Vor vorchten bescheis dich nicht!
13. Reichtumb wirstu *gewert*, So uil als dein hercz begert.
14. Daz vrleug in fride stat, Nembt sein war, es wirt gut rat!
15. Dein schuld ist also groß; Beczaltstu sey, du wirst ploß.
16. Langes leben hastu nicht: Got man dich chürzleich geschicht.
17. Dein freünt dich nicht manet Mit trewn, als er bescheinet.
18. Dein frewndin ist gar stet, Vngern sy gen dir missetet.
19. Tröst dich sein, es ist hin enweg; Zürnestu, daz ist mir alz ain trek.
20. Herschaft soltu han, Du kanst wol nach eren stan.
21. Die fraw recht froleich sey: Ir frucht ist alles wannedels frey.
22. Weißhait muß an dir missrachen, Du kanst so torleich lachen.
23. Herrenlons macht u nicht han, Du pist so törleich getan.
24. Dauon dir nymer gut geschicht, Daz du gelobst vnd laist nicht.
25. Des korns sol uil werden Noch hewr auf gotes erden.
26. Daniel widerret dir: Nicht kauffen vnd volg mir.
27. Dein chint wandelt, daz ist war, Noch die nechsten czway iar.
28. Gedenk betreiben dich, Darnach dein hercz frewet sich.
29. Du begerst ains menschen hulde, Wie es dir werden sülle.
30. Du sorgst vil zu sere, Ich rat dir: widerchere.
31. Hastu czwen oder drey, Fünff, sechs wesen dabey.
32. Du hast verdinet gotes zorn, Des ist dein missetat vnuerlorn.

(19v)

27. Ochß.

1. Den du mynnest, gelaub mir, Der hat lieber ander vier.
2. Dein trew ist ze gemain, aller menichleich hat ir ain.
3. Dein traum sol werden war, Ee erge ain halb iar.
4. Der pilgreim wol vert, Er hat sich herhaim chert.
5. Dein veint will sicherleich Dein grab bescheissen, nu hüt dich!

27. Dein voricht solt lassen varn; Mercurius wil es weborn.
28. Du solt reich werden im himel vnd auf der erden.
29. Theodosy der haidnisch man: das vrleug nymand sünen chan.
30. Wezaln solt dein schuld, ob du es selb tün wild.
31. Du wirst reich vnd alt vnd pist chränchleich gestalt.
32. Er nympt dich nicht, des pis gewis, dem du in trewen hold pist.

(18 r)

26. Wider.

1. Geluckh vnd gut gefall sol dir werden vber all.
2. Wer sol dich, aff, mynnen? du pist von torleichen synnen.
3. Du traist gancze trew: siech, das es dich icht gewer!
4. Dein trawm täwtet grossen zorn, lieber mochstus han verlorn.
5. Der pilgram, ist er nicht tod, so stirbt, er in grosser not.
6. Dein veint wellent zw sün chomen, in pax gen, es sol dir frumen.
7. Der gevangen sol nicht los wesen, er sterb oder genes.
8. Dein haimleichait ist nicht gut, wenn anderswo dein mut.
9. Stät wandel zu der zeit ist pos, als Daniel sait.
10. Daniel sagt dir das: dein trawm ist selten was.
11. Den weg, den du gen solt, der ist mit mördern westelt.
12. Des du fürchtest, das geschiecht, vor vorichten wescheis dich nit!
13. Reichthums wirstu gewert, so vil als dein hercz wegert.
14. Das vrleug in frid stat. nempt sein war, es wirt wol rat.
15. Dein schuld ist als gros, wetzalestu sey, du wirst plos.
16. Langes leben hastu nicht: todenman dich chürzleich siecht.
17. Dein vrewnt dich nicht mainet mit trewen, als er weschuld.
18. Dein vrewntin ist gar stät, gern sy gein dir missetät.
19. Tröst dich sein, es ist hinweg; zurnst, daz ist mir als ein drek.
20. Herschafft soltu han, du chanst wol nach ern stan.
21. Die fraw recht fröleich sey, ir frucht ist alles wandels frey.
22. Weishait mus noch an dir misrachen, du chanst torleich lachen.
23. Herrenlon machtu nicht enhan, du pist so torleich getan.
24. Dauon dir nymmer gut geschiecht, das du gelobst vnd laist nicht.
25. Des chorns sol vil werden noch hewr auf gotz erden.
26. Daniel riett dir: nicht chawff vnd volg mir!
27. Dein chind wandelt, das ist war! nach den nochsten zway jar.
28. Gedenkch wetrubent dich, dar nach dein hercz frawet sich.
29. Du wegerst eins menschen huld, wie es dir werden sulle.
30. Du sorgest vil zw ser, ich rat dir: widercher.
31. Hastu zwen oder drey, funff, sechs wesen da pey.
32. Du hast verdinert gotes zorn, des ist dein missetat verlorn.

(18 v)

27. Achssen.

1. Den du mainst, gelawb mir, der hat lieber ander vier.
2. Dein trew ist ze gemain, aller manichleich hat ir aine.
3. Der trawm sol werden war, ee erget ein halbs jar.
4. Der pilgräm wol vertt, er hab sich herhaim chert.
5. Dein veint wellent sicherleich dein grab wescheissen, hütt dich.

6. Loz wirt der geungen leit Vnd kömpt herhaim in churczer zeit.
7. Nicht kauff zu diser stund Ain weip, geb sie dir tausent pfundt.
8. Nicht enwandel dein stat, Der sternlauff ez nicht enhat.
9. Dein hofnung ist vnuerlorn; Du würdt zu guter zeit geporn.
10. Disen weg nicht engang, Man sait dir sein nymmer dankch.
11. Du darfft dich nicht fürchten ser; Dir gewüret nicht mer.
12. So du beginnest reichen, So stirbstu sicherleichen.
13. Menigleich hüt sich, Daz vrleüg wirt grewleich!
14. Er wolt nicht dein purig sein, Der da gilt die schuld dein.
15. Hundert iar, gelaub mir, Gib ich ze leben dir.
16. Du wenst, daz er dein freünt sey; Wenig trew wont im bey.
17. Der dich pringt in manig swer, Der heltet dich mit hantgeper.
18. Daz du süchest, daz vindest du nicht; Laz sein, als Zacharias gicht.
19. Herschaft erfüllet dich, Du pist geschaffen engtlich.
20. Die fraw sol fro wesen, Ir kindt sol wol genesen.
21. Du solt lernen weisen mut, Als der esel auf der herpfen tut.
22. Zacharias saget daz: Dir wirt nicht gelonet paz.
23. Schöner gelüb chanstu vil, tugent ist deines herzen spil.
24. Zu disem iar vberall Vil der frucht werden schol.
25. Chauffestu den zarant, So pistu werleich geschant.
26. Dein chint sol dich erben An trinkchen vnd an gut verderben.
27. All dein gedenk sein ein spot, Volge mir vnd denkch an got.
28. Waz begerstu auf der erden, Daz sol dir sicher werden.
29. Du sorgst, daz dich nicht angat; Des mich vil gewundert hat.
30. Waz sullen dir so uil der man? Des mich nicht verwunnern kan.
31. Gib durch got den armen, So mag er sich dein erparmen.
32. Was gelukches du gern wild, Dez gan dir got, *den* ez nicht beuilt.

(20r)

28. Kamel.

1. Du kanst nicht paß gedenkchen, Dann trag her wein, la schenken!
2. Daz du begerest, daz geschicht Oder nymmer gelaub mir nicht!
3. Waz sorgestu, rechter affe, Daz dich der tewfel gnaffe.
4. Man solt dich tün zum panne, Daz du so uil hast der manne.
5. Sta, wildu aber rennen, Got will dich nicht erkennen.
6. Pfui dich, Hiettestu gelukche, Du cherst dein armen freunden den rükche.
7. Du mynnest gern, nu macht dich nicht, Du pist ain münich, der kemmel gicht.
8. Phew dich deiner pösen trewn! Daz dich all tewfel plewen!
9. Dir hat getraumt von lewten, Die dich noch süllen trewten.
10. Der pilgreim hat nicht geltes, Von seinen gesellen hat er vil scheltens.
11. Du scholt deines veindes genad han, Daz ist sicher wol getan,
12. Der geungen wirt erlost, Des soltu haben guten trost.
13. Ach, kauf daz czart pilde, Es macht dich trawren wilde.
14. Wanddel dein stat zu diser zeit, Es schad dir nicht, der kernl sait.
15. Vnd hoffestu hald hundert iar, Es hülf dich nicht vmb ain har.
16. Gestu hin den weg, Daz ist mir als vmb ainer merchen trekch.
17. Fürcht dich nicht so sere, Du gewinst noch gut vnd ere.
18. Wiltu werden reich, So mustu arbaiten grewleich.
19. Auf harnasch sol man sich stellen, Daz vrlew g will erleich prellen.

6. Los wirt der gevangen leicht, vnd chumpt herhaim in churczer zeit.
7. Nicht chawff zw der stund ein weib, vnd pracht sy dir M pfunt.
8. Nicht enwandel dein stat, di weil der styr seins chawffs nicht hat.
9. Dein hoffen ist vnuerlorn; du wirst zw guter zeit geporn.
10. Disen weg nicht engankch, man sait dir sein guten dankch.
11. Du wedarft dir nicht fürchten mer; dir wirt nymmer.
12. So *du* wegindest reichen, so stirbst du sicherleichen.
13. Nämleich huet dich, das vrlewg wirt gräwleich!
14. Er wolt nit dein purger sein, wer da gilt di schult dein.
15. Hundert jar, gelawb mir, gib ich ze leben dir.
16. Du wänst, das *er* dein frewnt sey; wenig trew want dir pey.
17. Der dich helt *mit* manig swert, der helt dich mit manig pärd.
18. Das du suchst, das vinczt nicht, las sein, als Zacharias gicht.
19. Herschafft erfüllet dich, du pist geschaffen engstleich.
20. Die fraw sol fro wesen, ir chind sol wol genesen.
21. Du solt lern weisen mut, als der esel auf der herphen tut.
22. Zacharias sagt dir das, dir wirt nicht gelonet pas.
23. Schöner gelub chanst du vil, lewgen ist deins herzen spil.
24. Zw disem jar vberal vil der frucht werden sal.
25. Chawffest du den zarant, so pist du werleich geschant.
26. Dein chind sol dich erben an trinkchen vnd an verderben.
27. All dein gedankch sind ein spot, volg mir vnd gedenkch an got.
28. Was wegerst du auf der erden, das sol dir sicher werden.
29. Du sorgst, das dich nicht an gat, des mich gewundert hat.
30. Was sullen dir so vil man? des *mich* nicht verwundern chan.
31. Gib durch got den armen, so mag er sich vber dich erparmen.
32. Was gelükchs du gern wild, des gan dir got, den es nit beuilt.

(19 r)

28. Chamel.

1. Du chanst nicht pas gedenkchen, dan trag her wein, las schenkchen.
2. Des du wegerst, das geschiecht, oder nymer gelawb mir nicht.
3. Was sorgst du, rechter aff, das dich der tewffel gnaff.
4. Man solt dich tun zw pan, das du hast so vil der man.
5. Staa, wild aber rennen, got wil dich nicht erchennen.
6. Phuy dich, hiezt du geluckh, du cherst dein armen frewtn den ruk.
7. Du mynnaczt gern, du macht nicht, phuy dich, ein munch, erchömpst nicht!
8. Pfuy dich deiner pösen trewe, das dich der tewfel plewe!
9. Dir hat getrawmt von läwten, di dich noch sullen trawten.
10. Der pilgram hat nicht geltz vnd von seinen gesellen vil gescheltz.
11. Du solt deins veincz genad han, das ist sicher wol getan.
12. Der gevangen wirt erlost, des solt du haben guten trost.
13. Ach, chawff das zart pild, es macht dir trawren wild.
14. Wandel dein stat zu diser zeit, es schat dir nicht, das chamel sait.
15. Vnd hoffest hundert iar, es hilft dich nicht vmb ein har.
16. Vnd gest du hinweg, das ist mir alls ein merhentrek.
17. Vorchst du dir nicht so ser, du gewunnest gut vnd er.
18. Wild du werden reich, so müstu arbaitten gräwleich.
19. Auf harnasch sol man sich stellen, das vrlewg wil prellen.

20. Scholtu dein schuld bezalen, So mustu den pewtel kalen.
21. Daz sag ich dir fürwar: Von alter wird grab dein har.
22. Woltestu dein bulen lassen mynnen, So möcht er dich lieb gewinnen.
23. Gang, affe, genelart, Deins liebs huld hastu nicht bewart.
24. Verlornt ist dein suiczin gar, Daz sagt dir daz kemlein fürwar.
25. Viel ein man zu der erden, So mocht dir herschaft werden.
26. Die fraw sol sicher wesen: Des Kindes sol sie genesen.
27. Du macht auf der erden Nymmer weis werden.
28. Dein herr sol dir geben lon Mit guten Worten gar schon.
29. Du gelobst vil, spricht Chorel, Du laist ez trew vnd nicht snell.
30. Es sol vil korns werden Noch hewr auf der erden.
31. Kauff den man, rat ich dir, Er chan mynnen, gelaub mir!
32. Lass dein chind zu schul gan, So wirt es alze wol getan.

(20v)

29. Sitich.

1. Alles, des dein hercz begert, Des wirstu von got gewert.
2. Sorg twingt dich darczü, Daz du entwachest morgen frue.
3. Hastu man ze wenig genomen, Du mocht noch czwainczig bekommen.
4. Wildu geuallen got, So behalt sein zehen gepot.
5. Dir schol glükches vil beleiben, Hör ich disen maister schreiben.
6. Hercz vnd auch die synne Hastu geslagen auf mynne.
7. Du hast trew mit stätigkait, Des mustu leiden lieb vnd laidt.
8. Ez ist dir schier quat, Daz dir getraumet hiet.
9. Von dem pilgreim will ich dir sagen: Man wolt in gestern haben geslagen.
10. Dein veint hat sich gestalt, Daz er dir will tün gewalt.
11. Nicht sorg vmb den geuangen, Er wirt nicht erhangen.
12. Kauff sy auf meinen leib, Sy ist ain gut selig weip.
13. Wandel dein stat im morgenröt, Daz redt Salomon der Jud.
14. Dein hoffen, gelaub mir, Sol wol ergen dir.
15. Du macht wol hin eweg gen, Dir sol ein gelük ersten.
16. Ditz ist ain groß chlagen, Daz du dich fürchtest als ain zagen.
17. Reichtumb vmb sust wirt dir nicht, spricht Siticus.
18. Von dem vrlowge Hebt sich an ain groß geschraye.
19. Dein vil große schuld Pringet dich in vngedult.
20. Du solt lang leben, Daz kümpft dein frewnten eben.
21. Wann dein pul nicht bey dir ist, So waiz er nicht, wo du pist.
22. Deins pulen hercz nach dir quilt, Yedoch es vor dir verhilt.
23. Tättes dir noch also zorn, So ist doch trew an dir verlorn.
24. Herschaft mag dir nicht werden, Du pist gram frawen vnd pherden.
25. Die fraw sol fröleichen Genesen, des tröst ich dich.
26. We, du törhaffte weise! Wie wild ymmer werden weisse?
27. Nicht gelaub dem herczen zu uil, Dein herr dir nicht lon wil.
28. Waz machtü geloben nü, Man gelaubt dir nicht, auf mein trew.
29. Es tut den wuchern zorn, Daz so wol tüt wachsen daz korn.
30. Versüch vor den man, Ob er dich gemynnen kan.
31. Ich sag dir, dein chindt Wirt gar an synnen plint.
32. Wart, das dein gedenkch Dich an sinnen icht chrenkchen!

20. Beltz du schuld wezalen, so müstu wunderleich chaln.
21. Das sag ich dir fürbar, vor alter wirt grab dein har.
22. Woltztu dein pueln lan mynnen, so mocht er dich lieb gewinnen.
23. Ge, aff, generbart, deins lieben huld hast nit webart.
24. Verlornt ist deins sins sin gar, das sagt dir das chamel furbar.
25. Viel ein man zw der erden, so mocht dir herschafft werden.
26. Die fraw sol sicher wesen: des chindes sol sy genesen.
27. Du macht auf der erden nymmer weis werden.
28. Dein herr sol dir geben lon mit guten worten schon.
29. Du gelobest vil, spricht Thorel, du laist es träg vnd nicht snell.
30. Es sol vil korns werden noch hewr auf der erden.
31. Chawff ein man, rat ich dir, er chan mynnen, gelawb mir.
32. Las dein chind zu schul gan, so wirt es wol getan.

(19 v)

29. Sitich.

1. Wes dein hercz wegert, des wirstu von got gewert.
2. Sorg twingt dich darzw, das du erwachst morgen frue.
3. Hastu mann wenig genomen, du macht noch XX bechumen.
4. Wildu gevallen got, so behalt sein zehen gepot.
5. Dir sol geluckhs vil weleiben, hör ich den maister schreiben.
6. Hercz vnd auch di synnen hastu gelan auf die mynnen.
7. Hast du *trew* mit statichait, des müstu leiden lieb vnd laid.
8. Es ist *dir* schir quatt, das dir getrawmet hat.
9. Von dem pilgram ich dir sag, den wolt man gestern han erslagen.
10. Dein veint habent sich gestalt, das ert ungewalt.
11. Nicht sorg vmb den gefangen, er wirt nicht erhangen.
12. Chawff sey auf meinem leib, sy ist ein gut sälig weib.
13. Wandel dein stat in morgenrot, das ret Saloman der Jud.
14. Dein hoffen, gelawb mir, sol wol ergen dir.
15. Du macht wol hin den weg gan, dir sol geluckh auferstan.
16. Dicz ist ein gros chlag, das du dir fürchst als ein zag.
17. Reichthum vmb sunst wirt dir nicht, spricht syticus.
18. Von dem vrlewg hebt sich ein gross geschray.
19. Dein vil gros schuld bringet dich in vngedult.
20. Du solt lang leben, das chumpt dein fräud eben.
21. Wann dein puel nicht pey dir ist, so wais er nicht, wo du pist.
22. Deins pueln hercz nach dir quilt, yedoch es vor dir verspilt.
23. Tāt es dir noch so zorn, so ist doch *trew* an dir verlorn.
24. Herschafft mag dir nicht werden, du pist gram frawen vnd pfarden.
25. Die fraw sol fröleich wesen, des tröst dich, wann sy sol genesen.
26. We, du torhaffter leysse, wie wild ymmer werden weise?
27. Nicht gelawb dem herczen zw vil, dein herr dir nicht lonen wil.
28. Was macht du geloben nu, man gelawbt dir nicht, auf mein *trew*.
29. Es tut den wuchrärn zorn, das so vil wachsen tut das korn.
30. Versuch vor den man, ob er dich mynnen chan.
31. Ich *sag* dir, dein chint wirt gar an synnen plint.
32. Wart, das dein gedanch dich an synnen chrench.

1. Pesser ist dy gelüb dein, Dann sye mit werchen werd schein.
2. Grosse füll sicherleich Wirt vns, wir werden all reich.
3. Waz beisset dich, du allteu haut, Wildu sein ain newe praüt?
4. Dein chindt an alle seiligkeit Dich erben sol, daz ist mir laidt.
5. Gedenkch lan dich schlaffen nicht, Wie auch dir darnach geschicht.
6. Du begerst rechter mer, Ich wolt, daz es geschehen wer.
7. Dein sorg nem ain ende, Werstu so behende.
8. Chainen man soltu han, Du solt dich aller man erlan.
9. Rachel hat gesait mer, Du hast got erczürnet ser.
10. Für dein gelükch, spricht der haz, Nem ich ein plumen in dem graz.
11. Durch mynn pistu in sorgen Den abent vnd den morgen.
12. Du pist getrew, sait dein hant, Wie trew man an dir vant.
13. Dein traum will ich dir bedeüten: Du solt sein bey lieben lewten.
14. Dem pilgreim ist ande, Daz er kümme ze lande.
15. Dein veint fürcht dich ze stundt, Als der haz tut dem hunt.
16. Dem geungen ligt es hart, Er ist in ain plokch gespart.
17. Waz sol dir ain weip noch, Du hast doch nicht pochapoch.
18. Wiltu die stat raumen, So mustu glük versaumen.
19. Du hoffest torleich, Des geschicht dir misseleich.
20. Israhel noch der man Haist dich den weg gan.
21. Furcht dir nicht, junger man, Es ist ain haz, der nie schal gewan.
22. Du pist reicher von gotes gewalt, Dann du ymmer werden solt.
23. Daz vrloug wirt in dysem manne Gesunnet; seit sorgen ane!
24. Der schuldig nicht bezalen mag, Wann sie mert sich alle tag.
25. Gehab dich wol, gelaub mir, Lankch leben gib ich dir.
26. Vntrewer ist er dann ein diep, Den du hast von herzen liep.
27. Als ain haz sie wenkchet, Die sein synne krenkchet.
28. Die verlust laz lauffen, Gang ein anders kauffen.
29. Dein herschaft hat der hasse, abgessen in dem graße.
30. Die fraw ist wolgetan, Dye genist, seit sorgen ane!
31. Sich, all dein weißhait, Wirt mit ainem rosenplat gesprait.
32. Herrenlon sol dich vergen Als der Rein für Mainz hin.

1. Kauffestu den getrewen, Es sol dich nicht gewewen.
2. Samuel spricht sicherleich, Dein kindt sol erben dich.
3. Du gedengkchest an altes leiden, Daz scholtu schier meiden.
4. Des du begerst, daz soltu wissen: Ain ander hat sich dar auf gefliessen.
5. Dein sorg hilft dich nicht, Als man an dem planeten sicht.
6. Du solt zu der ee han Noch wol aindleff alter man.
7. Got will dirs fügen also, Daz du noch sein werdest fro.
8. Also nyemant gelükches gert, So ist dir gelükch beschert.
9. Du kanst wol laid leiden Durch mynne ze allen zeiten.
10. Werstu getrew, es hilf dich, Daz sag ich dir sicherleich.
11. Samuel sagt dir daz: Deinen traum versweig du paz.
12. Der pilgreim ist vngesunt, Daz tüt dir die alster kunt.

1. Pesser ist di gelub dein, dann sy mit werchen mag sein.
2. Gross schuld sicherleich wirt dich machen reich.
3. Was weiset dich di alt hawt, wildu sein ein newe prawt?
4. Dein chind an alle sâlichait dich erben sol, das ist mir lait.
5. Dankch lassent dich slaffen nit, wie auch dir geschiecht.
6. Du wegerst rechter mer, ich wolt, das es geschehen wâr.
7. Dein sorg hat ein end, warstu so wehend.
8. Chain man soltu han, du solt dich aller man erlan.
9. Ysrahel hat gesait mer, du hast got erczürnet ser.
10. Für dein gelukch, spricht der has, nâm ich ein pluemen im gras.
11. Durch mynn pistu in sorgen den abend vnd den morgen.
12. Du pist getrew, sait dein hannt, nye man trew an dir vant.
13. Dein trawm wil ich dir täwten, du solt schir sein pey liben läwten.
14. Dem pilgram ande, das er cham zu lande.
15. Dein veint spricht dich ze stüt, als der has dem hunt tuet.
16. Dem gevangen ligt es hartt, er ist in ein ploch gespart.
17. Was sol dir ein weib noch, du hast doch nicht poeh apoch.
18. Wildu di stat rawmen, so müst gelükch versawmen.
19. Du hoffest torleich, so geschiecht dir missleich.
20. Ysrahel noch der man haist dich den weg gan.
21. Furcht dir nicht Junger man, es ist ein has, der nie schal gewan.
22. Du pist reicher von gotes gewalt dann du ymmer werden solt.
23. Das vrleug wirt in disem monne gesunet, seyt sorgen ane.
24. Der schuld ich nicht wezalen mag, wann sy mert sich alle tag.
25. Gehab dich wol, gelawb mir, lanch leben gib ich dir.
26. Vntrewer ist er dann ein dieb, den du hast von herzen lieb.
27. Als ein has sy wenkchet, dy dein syn chrenchet.
28. Di verlust las lawffen, gee ein andrew chawffen.
29. Dein herschaft hat der has abgeessen in dem gras.
30. Die fraw ist wolgetan, sy genist, seit sorgen an.
31. Siech, all dein weishait wirt mit einem rosenplat wespart.
32. Herrenlon sol dich vergen als der wein fur Maintz hin.

1. Chauffestu den getrewen, es sol dich nicht gerewen.
2. Samuel spricht sicherleich, dein chind sol erben dich.
3. Du denkchest an altes leiden, das soltu schir meiden.
4. Des du wegerat, das soltu wissen: ein andrer hat sich darauf geflissen.
5. Dein sorg hilft dich nicht, als man an den planeten sicht.
6. Du solt zw der ee han noch wol XI alter man.
7. Got wil dirs sagen also das du sein noch wirst so fro.
8. Also nyemand gelukchs gert, so ist dir gelukch weschert.
9. Du chanst wol laid leiden durch mynnen zw allen zeiten.
10. Wârst du getrew, es hülff dich, das sag ich dir sicherleich.
11. Samuel sagt dir das: dein trawm verswig pas.
12. Der pilgräm ist vngesunt, das tüt dir di alster chunt.

13. Dein veint stellet grosse läge, Wie er dich versage.
14. Der geungen wil schäczen sich, Es ist war sicherlich.
15. Wiltu den alten reffezant kauffen, So get es an ain lauffen.
16. Dye stat soltu wenden, Darumb mag dich niemant pfenden.
17. Von hoffen, wez dein hercz gert, Hat dir der man beschert.
18. Fröleich gang auf den weg! Dich irret weder pruk noch steg.
19. Fürcht dich nicht auf meinen aid, Wann sie dir zu gut ergait.
20. Reich soltu werden, Sold mans graben auz der erden.
21. Es ist den raubern laid, Daz das vrleüg zergat.
22. Du hoffirst mit manigem weibe, Des mustu schuldig beleiben.
23. Du scholt schier sterben, Des frewent sich dein erben.
24. Dein frewndt ist stet in seinem synne, Kainen soltu welen für in.
25. Die dich tüt seüften dikch, Dy achtet auf dich vmb ain wikch.
26. Dein verlust du vinden solt, Hat dir der maister geczalt.
27. Herschaft wirt dir zu bezeit, Du siczest darauf zu weit.
28. Die ffraw, die das chint trait, Der gewirret kain lait.
29. Du pist ain aff vnd ain slauch. Wer trug weißhait in deinen pauch?
30. Wye chrankch dien hercz sey, Du kömpst deinem lon pey.
31. Du hast gelobt vnd gelogen, Damit wirdestu betrogen.
32. Menleich tü sein *land* eren, frucht wirt vil, des will ich dich wern.

(22r)

32. Gaiß.

1. Dein chindt dich recht vnd wol An allen tugenten anerben sol.
2. Gedenkchstu wol, daz ist gut; Vil gedenkch machent posen müt.
3. Begerstu tausent schilde, Die sullen dir werden wilde.
4. Zü sorgen twingt dich die not, Daz deinew kinder haben prot.
5. Dir wirt aller manne vil, Wann dich die jung kauffen wil.
6. Got hat dich erkoren, Du würd zu guter zeit geporen.
7. Gelukch ist dein, got weiz, Daz ist war, spricht die gaiz.
8. Dew mynne waz ir nicht ain spot, Daz ist war vnd waiz got.
9. Dein trew ist vnuerloren, Du würd zu guter zeit geporen.
10. Würden all dein trewm war, Daz wär poß durch daz iar.
11. Der pilgreim get ain perkch nider, Er chömpst auch schier erwider.
12. Dein veint, spricht die gais, Chan dir geschaden ainen schaiç.
13. Der geungen sol brieff senten, Daz man *in* loz auz den pantten.
14. Waz so, dir daz weip, Du macht nicht gewinn iren leip.
15. Stat wandeln ist nicht gut, Die gaiz dir daz kundt tüt.
16. Dein hoffnung ergait, Daz rewet dich vnd wirt dir laidt.
17. Du solt dich nicht hinweg heben, Du must vnderwegen sneben.
18. Din forcht nicht enla, Wer waiz, wie es kömpst hernach.
19. Du macht nicht reich werden Mit achsen auf der erden.
20. Morsit der Jude schreibt, Daz die sune stet beleibt.
21. Dein schuld dich nie verlaß, Du pist ain slauch vnd ain fraz.
22. Weißhait macht u wol begeben, Dann du macht nicht *lang* leben.
23. Gelaub im nicht schier, Er hat betrogen mer dann vier.
24. Die du mynnest, got waiz, Der pfigt ein ander, spricht dye gaiz.
25. Got perat dich anderswo, Es ist verloren Prago.
26. Dir würd herschaft morgen früe, Wen daz du pist ze iung darzü.

13. Dein veint stellet gros läge, wie er dich versage.
14. Der gevangen wil schätzen sich, das ist war sicherleich.
15. Wil du den alten reffzaw, so get es an ein rawffen.
16. Die stat solt du meiden, darumb mag dich nymand pfenden.
17. Von hoffen wes dein hertz gert, hat dir der man weschert.
18. Fröleich ge auf den weg, dich irret weder pruk noch steg.
19. Fürcht dich nicht auf mein ayd, wan sy dir gut ergait.
20. Reich soltu werden fürbar hie auf erden.
21. Es ist den knaben laid, das das vrleug zergait.
22. Du hoffirst mit *mannigen* weiben, des müstu schuldig weleiben.
23. Du solt schir sterben, des frewent sich dein eriben.
24. Dein frewnt ist stät in seinem synn, chain chawff für in.
25. Die dich doch tüt säwfften dikch, die acht auf dich ein vikch.
26. Dein verlust du vinden solt, hat dir der maister gezalt.
27. Herschafft wirt dir zu wezeit, du siczest dar auf ze weit.
28. Die fraw, di das chind trayd, der gewirret chain laid.
29. Du pist ein aff vnd ein slawch, wer trueg weishait in deinem pawch?
30. Wie chranch dein hertz sey, du chomst deinem lon pey.
31. Du hast gelobt vnd gelogen, damit wirst du wetrogen.
32. Mändleich tue sein lantt ernn, frucht wirt vil, des wil ich dich wern.

(21 r)

32. Gaiss.

1. Dein chind dich erben sol mit aller tugent recht wol.
2. Gedenkchst wol, das ist gut, vil gedankch machent pösen mut.
3. Wegerst du tawsent schilde, sy *sullen* dir werden wilde.
4. Yn sorgen pringet dich di not, das dein *chinder haben* prott.
5. Dir wirt aller manne vil, wann dich di Jung chawffen wil.
6. Got hat dich erchorn, du wirt zu rechter zeit geporn.
7. Gelukch ist dein, got wais, das ist war, spricht die gais.
8. Dein mynnen was ir *nit* ein spot, das ist war, wais got.
9. Dein trew ist vnuerlorn, du wirst zu guter zeit geporn.
10. Wurden all trawm war, das wär pös durch das jar.
11. Der pilgram get ein perkch nider, er chumpt schir herwider.
12. Dein veint, spricht di gais, chan dir geschaden ein schais.
13. Der *gevangen* sol brief senden, das man *in* lös aus den panden.
14. Was sol dir *das* weib, du macht nicht mynnen *iren* leib.
15. Stät wandel ist nicht güt, die gais dir das chunt *tüt*.
16. Dein hoffen ergait, das rewte dich vnd wirt dir laid.
17. Du solt dich nicht hinweg heben, du müst vnder wegen sterben.
18. Dein voricht nicht enla, wer wais, wie es kumpt hernach.
19. Du macht nicht reich werden mit oxsen auf erden.
20. Morsitt der Jud schreibt, das di sunn stät weleibt.
21. Dein schult dich nye verwas, du pist ein slawch vnd ein vras.
22. Weishait machtu wol gegeben, wan du solt nit lang leben.
23. Gelawb ym nicht schir, er hat wetrogen nye *mer* dann vier.
24. Die du maynest, got wais, di pfliggt eins andern, spricht di gais.
25. Got berat dich alltag, es ist verlorn anderswo.
26. Dir wirt herschafft morgen frue, wann du zu Junkch pist dazue.

27. Daz sy dem man so nahent lag, Des müß sie schreyen ach mit klag.
23. Weißhait ist an dir verlorn, Wann du würdt ain tor geporn.
29. Wie vngern es die herren tüen, Sye müssen geben dir doch lon.
30. Halt gelüb vnd piß stet, So haben dich lieb die mägdl.
31. Noch hewr in disem iare Wirt grosser hunger czware.
32. Kauff ain weip, la vns wesen fro, Daz puch hat ain endt also.

27. Das sy dem man so nahen lag, des müs sy schreyen ach vnd chlag.
28. Weishait, macht ist an dir verlorn, du wurt ein tor geboren.
29. Wie vngern es di herren tün, sy müssen dir doch geben lon.
30. Halt, gelawbs vnd pis stat, so hab ich lieb megd.
31. Noch hewr in disem iar wirt grosser hunger zwar.
32. Chawff ein weib, lazz vns wesen fro, das puch hat ein end also.

## LESARTENVERZEICHNIS

1. Wag H, Die w. O. — 1. Von *fehlt* O. 8. der chömpft H. 10. zu diser zeit H, zu der zeit O. 12. daz duz wagest H, das du magst O. 13. die sol dir doch nicht sch. H, die sullen dir nich sch. O. 14. du wirdest H, du wirst O. wann du ch. so H, wann, so *fehlt* O. 15. nicht furcht dir *fehlt* O, *dafür nur* furbas. 16. fundelkil H, fündelik *oder* sündelik? O. verwassen H, verlassen O. 17. dar gewerben H, dir geberffen O. schier *fehlt* O. 18. Daudid H, Damit O. mynt H, nympt O. 19. wann *fehlt* O. 20. dir geschicht O, dir *fehlt* H. der O, diser H. ist *fehlt* O. 21. elbreich H, eberich O. vnder O, vnderwinstu dich H. 22. der H, deiner O. die *fehlt* O. 24. bechleibt H, beleibt O. Daudid *fehlt* O. 25. dir *fehlt* O. 26. ertwuchers H, ertrunkoh O. 27. enchauff H, chawff O. —

2. Gauch oder guguck H, gawch O. — 1. wenst H, werst O. 2. dann *fehlt* O. 4. dennoch wirstu H, du macht werden O. 5. Auf *fehlt* O. gelost H, erlost O. 7. dew schewren H, die schein O. 8. nü *fehlt* O. 10. wes H, Des O. 14. also H, so O. du dir wol solt H, dich wol dar an sol O. 15. vngenante H, vngenantter O. 16. dez *fehlt* O. *nur* gemüt H, vor gemüte O. 17. enweg H, weg O. 18. dir *fehlt* O. ee ain iar H, im jar O. 19. ain pfandt H, ain Ib. (= pfund) O. 20. *das zweite* dir *fehlt* O. 21. kummers vil H, leiden vil O. 23. wandeln H, wandl O. pey diser zeit H, bey der zeit O. daz *fehlt* O. 27. so mustu dir arbaist sein vnder tan H, so müst du arbaist vnder stan O. 28. zu freüden H, zu frewnten O. 31. doch ist ers H, doch er es O. 32. al ze H, also O. nymbt H, mynnt O.

3. Nachtigal H, Nachtigail O. — 1. wart H, wort O. 4. dich H, dir O. 5. ee geschehen, ee H, geschehen e, ee O. 6. pitt H, geit O. 7. poz H, has O. wirstestu H, wirst O. deinen H, den O. 9. H = 32 O; dein gedenkch darbent frewden H, du gedenkchst da beraist fraunden O. 10. H = 9.0. 11. H = 10.0; hie H *fehlt* O. 12. H = 11.0; dir sagt H, hör, wie sagt O. mann dir H = dir mann O. 13. H = 12.0; haimleich H, heinreich O. 14. H = 13.0; schier H, wol O. 15. H = 14.0; enewart H, enew vart O. 16. H = 15.0; gelaiden H, laiden O. von himel H, von hinne O. 17. H = 16.0; traum H, treun O. 18. H = 17.0; dein pilgreim ist müde H, dem pilgram ist winde O. gerübe H, so gerne O. 19. H = 18.0; sune dich H, wesin dich O. oder *fehlt* O. 20. H = 19.0; vnd *fehlt* O. 21. H = 20.0; *das erste* du *fehlt* O. 22. H = 21.0; verwandelst H, wandelst O. 25. H = 24.0; du *fehlt* O. gar *fehlt* O. 27. H = 26.0; es *fehlt* H. 28. H = 27.0; kanstu H, chunstäcz O. singat H, sungest O. 29. H = 28.0; so gut getzendte H, als güt zende O. vahent *irrtümlich statt* nahent H. 30. H = 29.0; von H, vor O. 31. H = 30.0; wirstestu H, werdestu O. 32. H = 31.0; dyser H, der O.

4. Esel H O. — 2. dich *fehlt* O. lestu H, leist O. aff H, alf O. 3. auf deinen swatz H, auf den swacz O. 5 bul H, vbel O. 6. pueß *fehlt* O. 7. will H, wellent O. 10. gebaiten H, paiten O. 15. Nacharel H, Natharel O. 16. enkauff H, chawff O. 19. des will ich dich H; ich *gestrichen*. 22. junkchen H, vnkchen O. zu lesen vvnkchen. hinder H, pey O. 25. krais H, k ais O. 26. Nacharel H, Natharel O. 28. überwint H, vber windent O. 30. zu mynne spil H, zu der mynne spil O. 31. nicht enwandel H, nicht verbandel O. 32. trewget H, wetreugt O.

5. Valck H, valckh O. — 1. plöde H, palde O. *die Negation (Reimwort) ausgelassen* O. 2. nu *fehlt* H. 3. die sune H, die fraw O. den fridaim H, den vrid O. ward ser H, wirt er ser O. 7. saligkeit H, mit salikchait O. mit in todt H, mit in in tod O. 8. die sunn die O. 11. werdest H, wirst O. 13. pokch H, pot O. leicht *fehlt* O. 14. ertwuchers H, erdrunkoh O. getrug H, trüg O. 15. das volckh H, vakch O. 18. gert H, begert O. 20. noch *fehlt* O. 22. wenestu H, wenest O. so betrewget dich H, dich betreugt O. 23. dew mynn H, dein mynn O. verhaltet H, erhaltet O. 26. im quat H, ein quat O. 28. *Der 2. Teil in O versehenlich übernommen aus* 30. O: es wirt vinstet noch heint. H: geuangen. 29. ir fehlt O. sein H, sy O. 30. weil H, die weil O. 32. gut H, in gut O.

6. Fuchs H. O. — 3. in grosser wunne H, in grossen wunnen O. dem wucher H, den wüchtern O. allzelaist H, laist O. 4. dein lieb H, den leib O. 5. sey loßhait gram H, sey (der) worhait gram O. 6. westu *irrtümlich* O. 8. nich dich erfere (ersere?) H, nicht dir erfere O. 9. vier iung H, vier *fehlt* O. 13. getrew H, trew O. in H, ym O. 14. du würdest H, nie werdest O. 15. gelaistet sein vart H, sein wort O. gelaistet *fehlt* O. ward H, wirt O. 16. dein H, der O. 18. daz hat H, di hat O. 19. wandeln H, wandt O. nu *fehlt* O. 20. dein will H, dein weil O. 21. dich H, dir O. bescheiden H, schaiden O. 22. dich H, dir O. 25. verwassen H, verlassen O. 26. trünkestu H, trunestu O. 27. so chrank H, so ser chranck O.

7. Hierß H. hirss O. — 1. das H, las O. 2. gesagen H, sagen O. dreitzehen H, XIII. O. 4. an dem planeten H, an den planneten O. 7. noch zwir H, zwir noch O. ymmer H, nymmer O. 9. sunstu H, senest O. vmb hundert pfundt H, C  $\bar{l}b$  O. 10. als pald nicht H, nicht als pald O. 11. nicht H, icht O. 12. daz du beleibst H, beleib O. daz glaub H, gelawb O. 13. gert H, begert O. 14. hin enweg H, hinweg O. ze we H, wee O. 15. das man dir versagt H, das *fehlt* O, dir werd versagt O. 17. am planeten H, an den planeten O. 18. der betzall H, der sol bezalen O. daz ist H, das *fehlt* O. 19. scholdestu H, soltu O. dein freunden H, dein fräw O. 20. getrew H, trew O. stundt H, stent O. ger H, gir O. 21. gelten H, geben O. dye chatz H, die *fehlt* O. 22. lieb H, weib O. 23. besitz H, wesicz O. 24. wol *fehlt* O. 25. seit H, siech O. so gar H, gar O. hunt H, slüntt O. 29. weib H, ein weib O. 30. mustus H, müs man O. lern H, weren O. 32. gerstu H, begerst du O.

8. Per H, pern O. — 1. nicht *fehlt* O. 2. so scholtu H, solt du O. 4. durch die du dich fingest H, durch dikch singest O. 8. ain poses H, ein posheit O. 9. nu *fehlt* O. 11. must dich H, muest du dich O. 13. hin enweg H, hinweg O. *das zweite* er *fehlt* O. 14. dich H, dir O. 15. stast H, trachst O. *das zweite* du *fehlt* O. 16. menichleich wirt sich H, mänleich soltu dich O. 17. vurchstu H, vorchstu nicht O. 19. entscholt H, solt O. 22. so menleich H, so *fehlt* O. 24. wirst H, wärst O. trinkohes H, trinkchen O. 25. nür *fehlt* H. 26. hastu H, laist du O. 30. gedankch swacht H, gedänkch swachent O. 31. mir *fehlt* H.

9. Hunt H, huntt O. — 2. leidest H, leidest O. 3. fülle H, fäwl O. 5. erfrewen H, frawen O. 10. mynne H, mynnen O. 12. waz H, was O. 13. deinem H, dem O. ist H, wär O. kauf H, chawfft O. 14. wol H, noch O. 15. und kürztleich in fremden kunden H, chürtzleich in fremden stunden O. 16. so mynnt dirs der pfaffe H, sy nympt zu dir di pfaffen O. 18. hoffnung H, hoffen O. also spricht der fraymhaim hunt H, spricht (*der*) hunt O. 19. gangk hin enweg H, var hin weg O. 20. zeweiln *fehlt* O. 21. werstu H, warst O. du kanst nicht dein arm frunt H, chennätzt nicht dein fremwt O. 23. du kenst H, du chanst O. vergilstzt H, vergelten O. hietz M pfundt H, hietz M  $\bar{l}b$  O. 24. hiestu H, hietzt O. 25. in ain, da ein ist sunderung kain H, in ainem, da ist sunder layt O. 27. getröst H, trost O, nicht *fehlt* H. 28. gepaiten H, paiten O. 29. sere H, mer O. 30. von alter H, vor alter O. würdest H, wirst O. 31. engrein H, grein O. er H, es O. 32. du werdest von im H, du wirst O, von im *fehlt* O.

10. Krebs H, chrews O. — 1. werst H, wirst O. wol an trewen H, an trewn wol O. 3. leben H, geleben O. 4. verderbet H, verderbe O. 5. sol . . . entrinnen H, so . . . entrinnet O. 7. wandeln H, wandel O. zu diser zeit H, zu der zeit O. 8. sagt H, ret O. 12. zergert H, erget O. 14. wann *fehlt* H. 15. gesehen H, ersehen O. noch H, darnach O. 16. seind H, sind O. 20. hofiren H, hoffen O. 22. sein H, sind O. geben H, gäben O. 25. an ludrey vol H, an lueder wol O. 27. sagen hie mir H, hie sagen mir O. 31. soltu H, du solt O.

11. Leb H. O. — 2. vngemach H, vmach O. 3. den veint dein H, dein veint O. dem *fehlt* H. 5. wann *fehlt* H. pfenning die gewde H, vil pfenning gäwde O. 6. an dieser zeit H, yn der zeit O. du *fehlt* O. 7. engeit H, ergat O. in d. z. H, zu d. z. O. 9. den H, des O. 11. in mat H (in *ist* zu *streichen*), lat O. *Fehler* statt *laist*. 12. daz *fehlt* O. 13. möchstu H, macht u O. 14. als du wenest, daz es sey H, als das (*du*) wänst es sey O. 15. sie tröst H, ey, trost O. 16. sich dich O. 21. manait H, manait O. 23. so müst ir H, so müs er O. 26. gelüst H, lust O. 27. selp *fehlt* H. 28. mann vil H, vil man O. 29. seinem v. H, seinen v. O. 31. mynnen H, mynn O.

12. Junckfraw H, junkchfraw O. — 2. mir H, mer O. willen H, wissen O. 3. ze swer H, also swär O. 4. der i. H, di j. O. nymmermer H, nymmer O. 5. enwandel H, erwandel O. diser H, der O. 6. houng H, hoffung O. wirdet H, wirt O. 7. engang H, eng O. 8. darff H, bedarf O. 10. dar auf *fehlt* H. 11. nosen H, lassen O. 12. dem engel *oder* dein engel H? den engeln O. 13. bei dir H, gein dir O. 15. vindestz H, vindest O. 17. gepirt H, gewint O. 18. dann H, den O. 19. so mustu H, du müst O. 20. waz H, das O. 21. seid H, seint O. 24. die doch nie H, die dir nye O. hochuart H, hoffart O. 25. geuolgen H, volgen O. 26. woltstu, daz glaub mir zehant nü H, wellstu, das gelawb mir nvr O. 27. dir H, dich O. 28. mannen H,

maynen O. 29. den e. H, dein e. O. 30. mynne H, mynnen O. leit H, gat O. 31. an eren H, in eren O. 32. gangk, verpirg dich nemleich H, gang weg vnd verpirg dich O.

13. Zwihling H, zway O. — 1. der s. H, vol s. O. 2. den 1. H, sein 1. O. 3. bey H, frey O. 4. H = 7. O. 5. H = 4. O; das du f. H, des f. O. das geschicht H, das g. nicht O. 6. H = 5. O. 7. H = 6. O; die tzway uns H, vn dy zway das O. 8. dein H, die O. 9. seist H, pist O. 10. dir nicht mit trewen mit sund vnd valsch sitt O. *Das Ursprüngliche vgl. in H.* — 11. von h. H, in h. O. 12. erchümbt H, enkumpet O. 13. nosen H, haben genos O. 14. gewerren H, gernern O. mit k. H., mit dem künnst O. 16. seind H, sind O. 18. ey, wie wirt H, si, wirt wirt O. *Eingriff nach H (si = siehe?). an disem iar noch hewr H, in disem jar heur O.* 19. ain a. H, den a. O. so nym ain newen H, nym newn O. 20. an tugenten H, an tugent O. 22. beschehen H, geschehen O. den m. H, di m. O. 23. grabes har H, greis dein har O. dir *fehlt* O. 24. la dir H, sol dich O. 26. geluben H, gelauben O. 32. wirt H, ist O.

14. Visch H O. — 1. muß H, müssen O. 2. gewinet H (*eingebessert*: gewirret), wirt O. 3. weip *fehlt* O. durch n. H. zu n. O. wann *fehlt* H. dir ze geben hat wein O. 4. zu diser st. H, zu der st O. werdest H, wirst O. 5. hofenung H, hoffen O. 6. irmelgart H, yrmelkart O. 7. das H, des O. 9. frewen H, frewdent O. 11. nicht zend H, nichts O. haben H, enthaben O. 12. dir *fehlt* O. an a. st. H, in a. st. O. 13. wann *fehlt* O. 14. *In O haben die b-Verse in den Reimpaaren 14. und 15. ihre Plätze getauscht.* 16. sich nicht enferre H, nicht erfere O. 17. slotterkoppf H, spoterchoph O. nimstu H. ensolt H, solt O. 18. haldt *fehlt* O. 20. get H, gee O. 21. mynnen H, gemynnen O. 23. gedengstu H, gedenkchtu O. 24. des haldest H, du weheltz O. 27. sein h. H, das h. O. 29. losen H, posen O.

15. Weser H, wasser O. — 3. wandeln H, wandel O. 7. dikch H, dich O. 8. da uon H, da suen O (*so richtig!*). 9. der gilt dir H, da liegt dein O. 10. in ere H, in eren O. 11. traist H, tröst O. dann H, ee oder O. tot H, trod O (*dräte*). *In beiden Hss. ist der zweite Teil verderbt.* 13. dahinnen H, da hinden O. 15. gewirret H, wirt O. vmb *fehlt* O. 16. dahinnen H, da hinden O. 17. H. reichleich 19. gesuchers H, wuchers O. 20. sleissen H, slewzzen O; *in beiden Hss. irrtümlich für ursprüngliches von den Schreibern nicht mehr verstandenes sloufen.* 21. an gut H, tugent O. 22. gedank H, tankch O. 23. wes du macht begern H, wes der maister mag begn O. des wil dich der maister gewern H, des wil er dich gewern O. *In O ist die Korrektur nach H unerläßlich.* 26. *Der ursprüngliche Sinn wird wohl gelauret haben:* Gott straft dich, läßt dich fallen wie den Luzifer, „den laidigen trugnär“. *H bringt in b nur einen aus Mißverständnis gebildeten Notersatz:* Der (*so auch O!*) laidig trug in her. 27. nu *ausgelassen* O. 28. vmb *fehlt* O. 29. sunder H, sund O. 30. den H, deinen O. tanczerey H, tanntrey O. 31. selben H, selber O. 32. verschmehet H, versmahen O, *eingebessert*: versmahet. vernewet H, labet O.

16. Sperwer H, sporber O. — 3. hundert iar H, M jar O. 4. hin enweg H, hin den weg O. sunnen haz H, fündelvas O. 7. du *fehlt* H. 10. dew H = di *fehlt* O. 11. isst H. 12. daz la nicht an gan H; *mit dem Reimpar Nr. 12 ist in O eine kleine Verschiebung in der Reihenfolge eingetreten:* 12 bO = 13 bH, 13 bO = 12 bH. *Nach Nr. 12 folgen 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23; erst dann folgt Nr. 13; hernach Nr. 24—32, so daß die Ordnung im Hinblick auf die Reihenfolge in H wieder hergestellt ist.* 13. *Das Reimpar lautet demnach in O:* die erd sol wenich frucht han, wan di sun volgt dem man. 14. lieb nicht H, nicht lieb O. 16. dy *fehlt* O. 17. sein got H, got sein O. 22. ser *fehlt* O. denkchen H, gedenkchen O. 26. versunen H, sünen O. 28. hey, ahe H, hey, hey O. 31. abgelagen H, abgeflogen O. hin enweg H, hin weg O. 32. dich H, dir O. weder *fehlt* H.

17. Schutz H, schüzzen O. — 1. gefridet hat H, gefrittet ist O. sich an diser stat H, nu zw diser frist O. 4. dein frewrdin H, dein frewnt ein O. 6. ze holz H, gein holtz O. 7. sust *fehlt* O. 9. wenustu H, wanstu, du welst O. 11. czweyflich H, zweifigen O. 12. als ze vil H, also vil O. 13. ze niemandt H, zu mynnen O. 14. sol H, so O. 16. an den s. H. an s. O. 18. zü wenig H, wenig O. kennestu H, so nym O. 21. Also tüt sie auch daz frewelein H, also tüt daz svllein O. 23. gemynnen H, mynnen O. 24. kauft H, chent O. 25. auch *fehlt* O. 26. *das zweite wol fehlt* H. 28. wandeln H, wandel O. 29. daz *fehlt* O. 30. gee hin du solt O, *ergänzt nach H.* 32. woll H, wolt O. empfelhen H, helfen O.

18. Krannich H, kranich O. — 1. getzalt H, wezelt O. dein schuld *fehlt* O. 2. gang H, lanch O. dir *fehlt* H. gerait H, werait O. 3. maister *fehlt* O. Do H. wonest H, tronnest O. 6. poz H, pas O. 7. *das zweite der fehlt* O. 8. torhait H = torhaft (*wohl urspr. torhtë*) ausgeslecht O. 9. den 1. H, dein lonn O. sund O. 10. all ze vil H, alles zu vil O. giltestu H, laist O. mit pirenstil H, pirnspil O. 11. zu disem iar H, zu dem jar O. zwar H, furbar O. 13. erben H, ern O. 14. gedenkchen H, gedänkch O. 15. wol *fehlt* O. chomen H, verkommen O. sicher H, schir O. 16. all ze we H, altzeit wee O. 20. fürst H, fürst O. deinem H, dem O. 21. an *fehlt* O. 22. arßwisch H,

visch O. 24. hüt H, huetten O. daz H, da O. du (= tu) H, tün O. du *fehlt* O. auch *fehlt* H. *Der korrigierte Wortlaut in O*: das tū auch du. 25. versenet H, versendet O. 26. sind H, sein O. ser laz H, verlas O. *Korr. nach H*. 28. wann es wenig taugt H, wan sein wenig vorwirt auch O (*zerrütet*). 29. werleich wert, wes du wilt H, verleicht dir, was du wild O. 30. fürchtest dich H, fürchtest dir O. 31. pitt H, geit O. (*korr. nach H*).

19. Adler H, adlar O. — 2. fur vor H; fur *ist zu streichen*. 3. werdest H, wirst O. *Es muß heißen (statt Dein HO)*: Deiner fr. 4. höræ H, hör O. nymmer H, ymer O. 5. waz H, das O. 6. sey H, pis O. 9. enhebt H, enholt O (*verschrieben statt* enhebt). 12. es zeücht H, ee es ziech O. 13. widerstreben H, streben O. 17. fürwar H, für O. 19. wann *fehlt* O. recht *fehlt* O. 20. die *fehlt* O. dich *fehlt* O. 21. des *fehlt* O. 25. ensteig H, steig O. 26. den 1. H, sein 1. O. 27. darauf H, des O. gelükches H, gluckh O. 28. prich den steg H, pricht der steg O. 30. wirdest H, wirst O. 31. slecht H, srecht O (= schrecht).

20. Hann H, han O. — 1. gepern *fehlt* H. 2. synnes H, synne O. 4. laist H, hast O. 6. gu-brullu H, küeln O. 8. hin *fehlt* O. 11. kews H, erchews O. 12. erwerben H, erberfen O. 13. es *fehlt* H. 17. wider *fehlt* O. 18. hat H, habent O. *das zweite dir fehlt* O. gechrait H, chrät O. 20. daz *fehlt* O. 21. wol *fehlt* O. 23. mordrey H, mord O. 25. genüge H, genaden O, vil *fehlt* O. schier *fehlt* O. 29. not H, trött O. 32. der hann sanngk H, des han gesankch O. *Nach es durchgestrichenes ist wer O. sere 1. H, so 1. O.*

21. Taub H, tawbe O. — 3. würg dir västes hün H, würgt dich als ein hun O. 4. get H, gee O. wellen H, wolten O. all füll H, all die fül O. 5. den j. H, ein j. O. 6. dein ch. H, ein ch. O. fülb H, fül O. 7. dir *fehlt* H. 11. becher H, weker O. 12. vngelaub H, vngelükch O. 14. an H, in O. ain lauchuz H, fur ein lanchnas (*sic?*) O. 15. wer H, wo O. 16. im *fehlt* H. 17. haube H, haw O. 18. des H, den O. in in dann O, richtig in mer dann H. plok H, loch O. 19. arhaiten H, prawten O. 20. wandelstu H, wandelst O. 23. wirstu H, wirst O. 24. reichtumb H, reichtums O. nicht ain haube H, ein tawbe O. (*Korr. nach H*). 25. furchstu dir H, furchst dich O. 26. woltestu H, waltzt du O. 28. im fehlt O. 29. frewndin H, frewden O. hast H, hetzt O. es H, das O. 31. liecht H, lied O. 32. waichs H, waichst O. sie *fehlt* O.

22. Scorp H, schropp O. — 2. Jeremias H, Yerimus O. 3. pose H, dosse O (*versehentlich?*) icht H, icht O. 6. für sich *fehlt* O. puben H, weib O. lait H, rat O. 7. wirst H, wirdest O. 8. boz *fehlt* O. 13. wol g. sol H, mag g. wol O. suns H, knaben O. 14. lang sein H, sein lang O. 15. ist *fehlt* O, und O *zu streichen*. 16. haistu H, laistu O. 19. pozhait H, worhait O. 20. torhaften H, törleichen O. 22. der m. H, dein m. O. gehelfen H, helfen O. 23. fragst H, sargest O. weinmesser H, wein messen O. kandeln H, chomē O. b *lauet urspr.*: dann ain weinmesser nach kanden. 24. frue H, gern O. 25. Jeronimus H, Jerimus O. essen *fehlt* O. 26. gar *fehlt* O. twingt H, wetwingt O. 27. mich *fehlt* O. auch *fehlt* H. 28. soltu wachent H, solt wachen O. 29. dein H, der O. zu diser st. H, zu der st. O. 30. dich sich O; dich *ist zu streichen*. 32. enkauff H, kawff O. tausent H, M O.

23. Einhorn H, ainhorn O. — 1. alles dez dich dein h. b. H, dich in H *ausgelassen*. des das dein h. w. O. 2. sein H, *Fehler statt* dein O. *Wortfolge*: ist sorg H. 3. der H, das O. das lewg O. 8. der H, dein O. trewen H, trewe O. des H, das O. 9. liepleich *fehlt* O. 12. gemüt H, generet O. 13. dein hirn tumelt als ain topp H, dein herrn trinkchent aus einem choph O. 14. der *fehlt* O. 16. mer H, nicht O. wiß H, wist O. 18. erben woll H, woll erben O. 19. wie gedenkchstu so H, von dem gestu O. 20. dez, sicherleich *fehlt* O. 21. sorgest H, fragest O. icht fehlt O. erwürgest H, erwagest O. 23. sophonias H, Sophias O. minne H, mayn O. 24. recht *fehlt* O. 25. mynnen H, mynn O. enwendt O. nicht 2mal H. oder H, vnd O. 26. verhaw H, haw O. 27. Sophonias H, Sophias O. der *fehlt* O b. 30. sol kommen H, chumpt O. 31. Trlb H. haimligkait H, haimleich O. 32. wandeln H, wandel O. Sophonias H, Sophias O.

24. Awle H, awff O. — 2. auff deyn H, vber deyn O. 3. hin enweg H, hin weg O. es H, das O. 6. verpergen H, verporgen O. 7. wert *fehlt* O. enschonst H, schonnest O. 8. aff H, alf O. 9. korn sol H, kornsat O. 10. an diser vart H, auf der vertt O. aindlft H. 11. auf diser st. H, auf der st. O. vast *fehlt* O. 14. tausent H, M O. 15. ainen k. H, zwen ch. O. 17. haw zweimal O. gelükch frü H, glükcs vil O. 18. mynnest H, nympst O. 19. getrew H, trew O. 20. vnd g. O. daz r. H. 21. mynnt H, nympst O. ferden H, fert O. 22. würd H, wird O. 23. ewle H. ewle (*statt* auwe O) *versehentlich aus der nachfolgenden Zeile der Vorlage übernommen*. got *fehlt* H. gar h. H. 24. dise H, die O. 24. ewle H, auf O. 25. wandeln H, wandel O. zu diser H, zu der O. 27. dein H, den O. valt H, vber wald O. *Korrigiert und ergänzt nach beiden Hss.*: vbervalt. 28. dest *fehlt* H. 29. alze H, als zu O. 31. wirst H, wurtzt O.

25. Rab H O. — 2. hastus H, hastu O. 5. singen H, sagen O. 6. dir *fehlt* H. 7. es (*statt* sie O) H. 8. diener (*statt* tonrr O) H. 9. kaufstu H, kawff O. bleibt H, ist O. 13. deiner grossen

H, dein grosse O. 14. nach m. gefragen H, von m. fragen O. tarstest H, tarst O. 19. büle H, lieb O. daz sag ich dir an disem brieffe H, daz sagt dir diser brief O. 20. hoch H, wol O. 21. hat H, haben O. chün er er derzürn H. 22. leit H, leicht O. vns *fehlt* O. 23. nymbstu H, nym O. kosten deinen leip H, gestan deinem leib O. 24. wannel H, enwandel O. 25. aber *fehlt* O. 26. der *fehlt* O. 27. der *fehlt* O. 28. in eren H, auf der erden O. 29. *in a fehlt das Zeitwort* HO. 30. selber H, selb O. wold H, wild O. 31. wirdest H, wirst O. *Das zweite du fehlt* O. 32. mynnt H, nympt O.

26. Wieder H, wider O. — 3. nicht H, icht O. 4. möchstus H, mchstus O. 5. *das erste er fehlt* O. 6. will H, wellent O. 7. ploz H, los O. *das zweite er fehlt* O. 9. wanneln H, wandel O. diser H, der O. 13. reichtum H, reichthums O. 14. gut H, wol O. 15. also H, ais O. 16. got man H, todenman O. geschicht H, siecht O. 17. manet H, mainet O. 18. vngern H, gern O. 19. hin enweg H, hinweg O. 22. *misrachen deutlich* HO. 23. herrenlons H, herrenlon O. han H, enhan O. 26. widerret H, riett O. kauffen H, chawff O. 27. noch H, nach O. 32. vnuerlorn H, verlorn O.

27. Ochß H, achssen O. — 1. mynnest H, mainst O. 4. wolt H, wol O. 5. will H, wellent O. nu *fehlt* O. 6. leit H, leicht O. 7. diser H, der O. geb sie H, vnd pracht sy O. tausend H, M O. 8. sternlauff ez nicht enhat H, styr seims chawffs nicht hat O. 9. hofnung H, hoffen O. würdt H, wirst O. 10. nymmer H, guten O. 11. darfft H, wedarft O. dich H, dir O. ser H, mer O. gewüret H, wirt O. nicht mer H, nymmer O. 12. du *fehlt* O. 13. meniglich H, nämleich O. sich H, dich O. 14. purig H, purger O. der H, wer O. *vor dein interpunktiertes sein* O. 16. er *fehlt* O. im H, dir O. 17. pringt H, helt O. in manig swer H, manig swert O. hant geper H, manig pärd O. *in O scheint der Vers vom Schreiber mißverstanden*. 18. vindest H, vintzt O. Zacharias H, Zacharis O. 23. tugent H, lewgen O. 26. gut *fehlt* O. 27. sein H, sind O. denkch H, gedekch O. 29. vil *fehlt* O. 30. der *fehlt* O. mich *fehlt* O. 31. dein H, vber dich O. 32. dem ist es nicht beuilt H, den es nit beuilt O. — O *bietet das Richtige. Der fehlerhafte Wortlaut in H verbessert*.

28. Kamel H, chamel O. — 2. nicht *fehlt* O. 4. so uil hast H, hast so vil O. 5. wildu H. wild O. 6. hiettestu H, hietzt O. 7. mynnest H, mynnaetzt O. nu machtu H, du macht O. du pist ain münich, der kemmel gicht H, *zerrüttet in* O: phuy dich, ein munch, erhömpft nicht O. 8. all H, der O. plewen H, plewe O. 10. und *fehlt* H. scheltens H, gescheltz O. 13. czart H, zirt (*verschrieben*), O. dich H, dir O. 14. der kemi H, das chamel O. 15. hald *fehlt* O. 16. hin den weg H, hin weg O. vmb *fehlt* O. 17. fürcht dich H, vorchst du dir O. 18. reich werden H. 19. erleich *fehlt* O. 20. scholtu H, beltz du O. dein *fehlt* O. den pewtel kalen H, wunderleich chaln O. 23. genelart H, *mißverstanden aus generbart* O. leibs H, lieben O (*lies* liebs H). 24. kemlein H, chamel O. 26. sicher H, sich O. 28. gar *fehlt* O. 29. chorel H, thorel O. 31. den H, ein O. 32. alze *fehlt* O.

29. Sitich H O. — 1. alles des H, wes O. 3. ze *fehlt* O. czwainczig H, XX O. 5. disen H, den O. 6. geslagen H, gelan O. mynne H, die mynnen O. 7. du hast trew H, hast du O. trew *fehlt* O. 8. *das erste dir fehlt* O. hiet H, hat O. 9. will ich dir sagen H, ich dir sag O. man wolt H, den wolt man O. 10. hat H, habent O. daz er dir will tün gewalt H, das ert ungewalt O (= das er tun [will] gewalt). 15. hin enweg H, hin den weg O. sol *fehlt* O. ersten H, auferstan O. 16. chlagen H, chlag O. dich H, dir O. ain zag H, ein zag O. 18. an *fehlt* O. 20. dein frewnten H, dein (dem) fränd O. 22. verhilt H, verspilt O. 23. tättes H, tät es O. also *fehlt* O. 25. genesen H, wesen O. *b in H unvollständig und verderbt; vgl.* O: des tröst dich, wann sy sol genesen. 26. törhaffte weise H, torhaffter leyssse O. 29. wol tüt wachsen H, vil wachsen tut O. 30. gemynnen H, mynnen O. 31. sag *fehlt* O. 32. icht *fehlt* O. chrenkchen H, chrench O.

30. Haß H, has O. — 1. werd schein H, mag sein O. 2. füll H, schuld O. wirt vns, wi werden all reich H, wirt dich machen reich O. 3. du H, di O. 5. gedekch H, dankch O. dar nach *fehlt* O. 7. nem H, hat O. 9. Rachel H, Yerahel O. 10. in dem graz H, im gras O. 12. wie trew an dir berant H (= *urspr.*: wie [man] trew an dir bevant) nye man trew an dir vant O. 13. schir *fehlt* H. 14. ist ande H, ande (Zw.) O. 15. fürcht H, spricht O. ze stundt H, ze stüt O. tut dem hunt H, der (*d. h.* dem) hunt tuet O. 18. raumen H, rawen O. versäumen H, versawen O. 19. des H, so O. 24. schuldig H, *Fehler statt schuld* ich O. 26. vntrewer H, vntrew O. en dieb O. 28. anders H, andrew O. 30. dye H, sy O. 31. gesprait H, wespart O. 32. rein (= Rhein) H, wein O.

31. Aglaster H, alster O. — 3. gedekchest H, denkchset O. 5. an dem pl. H, an den pl. O. 6. aindleff H, XI O. 7. fügen H, sagen O. noch sein H, sein noch O. so *fehlt* H. 10. hilffe H, hülf O. 11. du *fehlt* O. 14. es H, das O. 15. reffczant H, reffzaw O. kauffen *fehlt* O. laufen H, rawffen O. *Urspr. Wortlaut: reffczant kauffen: rauffen*. 16. wenden H, meiden O. 19. zu *fehlt* O. 20. sold mans graben aus der erden H, fürbar hie auf erden O. 21. raubern H, kna-

ben O. 22. manigem H, manigen O] manē Hs. — 24. kainen soltu welen für in H, chain chawff für in O. 25. doch *fehlt* H. vmb ain vikoh H, ein vikoh O. 31. wirdestu H, wirst du O. 32. lantt *fehlt* H.

32. Gaiß H, gais O. — 1. *Man vgl. genauer den Wortlaut in beiden Fassungen!* 3. die süllen dir H, Sy (*sullen*) dir O. 4. zü s. H, yn s. O. twingt H, pringet O. *Der Wortlaut in H echt und vollständig, in O hingegen lückenhaft:* das dein prot. 5. der jung H, di Jung O. 6. würd H, wirt O. guter H, rechter O. 8. dew mynne H, dein mynnen O. nicht H, mit O. vnd *fehlt* O. 9. würd H, wirst O. 11. auch *fehlt* O. 13. geungen H, gevangen O] brief Hs.; in (Akk.) *fehlt* HO. 14. daz *fehlt* O. macht *fehlt* H. 15. wändeln H, wandel O. 16. hoffnung H, hoffen O. 17. sneben H, sterben O. 21. verlaß H, verwas O. 22. begeben H, gegeben O. dann du macht nicht leben H, wan du solt nit lang leben O. lang in H *eingebessert nach* O. 23. mer H, nye O. 24. mynnet H, maynnet O. der pfliht ein ander H, di pfliht eins andern O. 25. anderswo H, alltag O. Prago H, anderswo O. 26. wenn daz du pist ze iung darzü H, wann du zu junkch pist dazue O. 27. mit H, vnd O. 28. macht *fehlt* H. wann *fehlt* O. 29. geben dir doch H, dir doch geben O. 30. gelüb H, gelawbs O. so haben dich lieb die mädg H, so hab ich lieb megd O.

## 8. Kommentar und Wörterverzeichnis.

Aus der Einleitung zu den beiden Losbüchern:

*fürsacz* H, vgl. mhd. *vürsaz* stmn. Vorsatz, Vorhaben, Entschluß. — *manhaimleich*, *frawenhaimleich auf ee*, H, vgl. mhd. *heimeliche* stf. vertrauter Umgang, euphem. für eheliche Beiwohnung. — *am leib gut* ist nicht Leibgut (vgl. Schmeller 1, 1412; DWb. 6, 601; Diefenbach, Gloss. lat.-germ. s. v. *dotalicium*), sondern es ist zu lesen: *Von Förchten am leib, gut*.

*Howenlon* H würde mhd. *hove-lôn* stmn. entsprechen: Lohn, Belohnung, Vergeltung, die ein Höriger bezw. Diener eines Hofbesitzers erhält; sonst im Losbuch: *herrenlon* (sehr oft). — *vrlewng* stn. vgl. mhd. *ur-lüuge*, *ur-louge* (wohl auch *urliuc*, *urlouc*) Krieg, Kampf, Streit, Fehde. — Das Wort beginnt im 15. Jh. abzusterben und erlischt im 16. Jh. — Über die Etymologie und den Formenreichtum dieses Ausdrucks s. DWb. 11, 3, 2482. — *gelüb*, *-e*, vgl. mhd. *gelübe*, *gelube* stfn. Versprechen, Gelöbnis; vgl. Lexer 1, 828, und DWb. 4, 1, 2, 3099 s. v. Gelüb f. n. (Nebenform zu Gelübde, wie Gebäu zu Gebäude, Gebräu zu Gebräude). — *ert-*, *erdwucher*, vgl. mhd. *uwocher* stmn. (md. *wücher*, *wöcher*) Ertrag, Frucht; demnach: Feldfrucht.

- 1,4 *begēben* stv. tr. auf-, hingeben, von etw. ablassen, unterlassen, einen oder etw. verlassen.
- 1,6 *hērheim* adv. nach Hause.
- 1,8 *fürher* statt *herfur*, mhd. *hervür*, heute: hervor. Vgl. DWb. 4, 2, 1092: „Für *hervür* erscheint *fürher* (wie für *herab*, *heraus*, *abher*, *ausher*), vgl. Theil 4, I, 746“. — Dort vgl.: „Fürher adv. man betont *fürhēr*. Mhd. *vürhēr*, *fürhēr*, doch, wie es nach den unten angeführten Stellen aus dem Liede von der Schlacht bei Sempach, aus Oswald von Wolkensteins Gedichten und Wittenweilers Ring erscheint, erst gegen 1400 auftauchend und mit und in dem 15. Jh. geläufig werdend“. — Fürher — bair. *füré* — als Vorsilbe bei Verben, z. B. fürhergen, fürherkommen, fürhergesegen (bair. Auspr.: *füre gé*, *füre keme*, *füre gsenge*. vgl. dazu Schmeller 1, 745).
- 1,9 *Du pist ain* HO, hier scheint etwas unterdrückt worden zu sein: *du bist ein...*; *auf meinen leib*, dazu vgl. die mhd. Beteuerungsformel *uf minen lîp*, bei meinem Leben, Mhd. Wb. 1, 1003b; DWb. 6, 420 (bei meinem Leben) und *ibid.* 424 unter 29 (bei Leib und Leben, auf Leib und Leben, Schiller, M. Stuart).

- 1,10 *stät wandel* = *wandel* stm. Änderung, Tausch, Wechsel; *stat*, vgl. DWb. 10, 2, 274 ff. s. v. Staat, hier soviel wie Zustand, Lage, Stand der durch Abstammung, Beruf bedingte Stand innerhalb der menschlichen Gesellschaft, Stellung, Rang, Amt, Beruf-, Lebensführung. Hier: Änderung des Standes (allgemein).
- 1,11 *gespicht* zu *spicken* swv. urspr. mit Speck bestecken, durchziehen, vgl. Schmeller 2, 658: „heimlich schauen, blicken“; vgl. DWb. 10, 1, 2220 unter 4 und 5d: österr. *schbikn* (*auf*), wonach trachten, es wünschen, z. B. *ih schbik hiadz auff an uhr*.
- 1,16 *fündelik* O Fehler, urspr. *fundelkil* H, zusammengesetzt aus *fündel* (Findel) und *kil*. Vgl. DWb. 5, 680 f. unter Kielkropf, m. Mißgeburt, als Teufelskind (Zwergkind), Wechselbalg gedacht, nd. (auch md.) *kilkrop*. Stieler 949 schreibt *külkröpfe*, Wechselbälge. Ibid. unter 3: „heutzutage wird *kielkropf* meist als Schelte gebraucht für ein dummes Kind...“; „... in Franken ein Vogel, der im Wachstum zurückgeblieben ist“ Schm. 2, 290 (d. h. in der uns vorliegenden zweibändigen Ausgabe 1, 1236), hier aber in der Form Kielkopf.“ — Vgl. Schmeller *ibid.*, wo aber neben der eben angeführten Bedeutung auch die Bed. Wechselbalg angegeben wird; *ibid.*: „Der Kiel ... Tölpel, Dummkopf“. Zu berücksichtigen ist die Etymologie bei Kluge-Mitzka, *Etym. Wb. d. dtsh. Sprache* (18. Aufl.): „*Kielkropf* m. Mißgeburt, Wechselbalg“ kommt im 16. Jh. in md. Quellen auf (auch nd. *kilkrop*) und wird durch Luther in die Schriftsprache eingeführt. Der Volksglaube, solche Kinder seien aus dem Wasser hervorgegangen (gleichbed. bair. Wasserkind, oberpfälz. Wasserbutte), erlaubt, beim ersten Bestandteil an md. *quill* f., frühhd. *kil* m. ‚Quelle‘ zu denken. Der zweite Wortteil Kropf zielt auf die vom Aberglauben betonte Dickhalsigkeit und Gefräßigkeit solcher Geschöpfe.“ — Mit Rücksicht auf Kielkropf, Kielkopf sollte man besser Kielfündel erwarten; vielleicht sind die Kompositionsglieder wegen des Reimes (:*wil*) vertauscht worden. — *fundelkil* H ist eine arge Schelte. — *fündelik* O ist nichts als eine aus Mißverständnis entstandene Verunstaltung. — So auch *verlassen* O statt des urspr., dem Abschreiber nicht mehr gegenwärtigen *verwassen* H; d. h. *verwāzen* redv. tr. zugrunde richten, verderben, verdammen, verwünschen.
- 1,17 *gewerben* H, *geberffen* O von *wērbēn*, *wērvēn* stv. sich umtun, bemühen, streben, handeln, sich bewerben (Lexer 3, 769; Schmeller 2, 918 f.). — *dir gew.* O ist sicher nicht urspr., vgl. *dar* H.
- 1,19 *mer wan XII* (nämlich: Männer) *also* H, d. h. die betrügt mehr als zwölf Männer auf solche Weise.
- 1,20 Sinn: Tröste dich, es geschieht dir nicht; an dieser (Mädchen, Frau) Verlust ist (d. h. diese wirst du verlieren), sonst nicht.
- 1,21 *eberich* O, wohl vom Schreiber zurechtgemacht und aufgefaßt als Eber (mit der Endung *-rich* wie *Enterich*, *Gänserich* usw.?), umgedeutet aus urspr. Elberich, Albrich, wie die La. *elbreich* H bezeugt. — Über den Zwerg Alberich vgl. J. Grimm, *Deutsche Mythologie* 1, 375; 3, 134. 136; vgl. noch Nib. 96—98. — Im Ornit (*Deutsches Heldenbuch* 4, S. 342 im Namenverzeichnis unter Alberich; vgl. die Strophen im Ornit C 237,2; 322,1; 326,1) tritt Elberich auf. Über die drei Alberiche ganz verschiedenen Charakters in der deutschen Tradition handelt ausführlich H. Schneider, *Germanische Heldensage* 1. Bd., Berlin u. Leipzig 1928, S. 352 u. passim (vgl. auch Bd. 2, 2. Abt. im Register: Gestalten der Heldensage unter Alberich S. 163). — Die sinn-

- gemäße Bedeutung Zwerg in dem Ausdruck *elbreich* H wird deutlich aus dem nachfolgenden: *was herschaft underwinstu dich* (in O ausgelassen); *underwinden* stv. refl. mit gen. in Besitz nehmen, sich bemächtigen.
- 1,22 *gros* adj. dick infolge Schwangerschaft (Lexer 1, 1094; z. B. *dô ich grôz mit kinde gienc* BPh. 5648; Schmeller 1, 1013: *grôz gën* schwanger gehen).
- 1,24 *beleibt* O, gegenüber *bechleibt* H, was anschaulicher ist: von *bekliben* stv. haften bleiben, verbleiben, Wurzel fassen, gedeihen.
- 1,25 *enthaissen* redv. verheißen, geloben, versprechen. — *vollaisten* swv. vollenden, genug tun, ausüben.
- 1,26 *ertrunkch* O, *ertwuchers* H. — Ertrunkch = Ehrtrunk *poculum honoris*; vgl. DWb. 3, 66 u. 72, und namentlich Schmeller 1, 126 s. v. *Ërtag*: „Der Ertrunk, trunk, der Einem beym Eintritt in ein Wirtshaus zum freundlichem Willkomm gebracht wird.“ — Welche La. ist die ursprünglichere?
- 1,27 *kaufen* in den Losbüchern stets in der Bedeutung heiraten; darüber im DWb. 5, 237 unter 4. (mit vielen alten und neueren Belegen). — *zieche* swstf. Zieche, Bettdecken-, Kissenüberzug. — Sonst beachte das Wortspiel und den Ausdruck *ziehenpferd*.
- 1,32 *kain* O, *chain* H, in beiden Laa. ist das Geschlecht nicht ausgedrückt. Die Mundart läßt beides zu: keinen oder keine; keinen wenn der Spruch für ein Mädchen oder eine Frau bestimmt ist, keine wenn ein Mann Auskunft erhält.
- 2,1 *engan* mhd. *engân*, *engên* redv. entgehen, entkommen, verlorengelassen. *wenst* H scheint ursprünglicher als *werst* O (Fehler?).
- 2,2 *betören* swv. zum Toren machen, für einen Toren ansehen, erklären, äffen, betrogen.
- 2,3 *grus* O, *gruz* H, hier in der Bed. Anfechtung, Beunruhigung, Leid. — Vgl. DWb. 4, 1,6,989: „A. *gruß* ohne jeden freundlichen Beisinn, meist als feindlichen Entgegenkommen. Angriff, Anfechtung, Anklage, in diesem Sinne nhd. nur selten... als Unglücksschlag, auch Not, Leid“.
- 2,4 Vgl. Boner 99, Vv. 67—72: Wer von natûr ist unbesinnt  
und minr hât witzen denn ein rint,  
den mag diu schuole ze Paris  
an sinnen niemer machen wis.  
ist er ein esel und ein gouch,  
daz selb ist er ze Paris ouch.
- 2,5 das Kompositum Herrenlohn im DWb. nicht angeführt.
- 2,7 *sat* stf. das geerntete Getreide, Ernte, Ertrag. — *dekch die schein* O, *degk dew schewren* H. Zu *decken* vgl. DWb. 2, 888: bedecken im eigentlichen Sinn, das Haus, das Dach decken mit Ziegeln, Schiefeln, Schindeln, Brettern, Stroh, mit Stein — oder Metallplatten belegen, im Gegensatz zu abdecken. — Es sei noch an den mhd. Ausdruck *schünenveger* stm. (md. *schünenvagir*) erinnert: *an sente Peters tage, den man nennet schünenvagir adir ad vincula* Ludw. 37, 27 u. Anm. (vgl. Lexer 2, 762: Petri Kettenfeier, also der 1. August, der Tag, an welchem man die Scheune zur Aufnahme der neuen Vorräte instand setzt). — *schein* O = Scheune md. (von Luther bevorzugt) im Gegensatz zum mehr im oberdeutschen Gebiet üblichen Scheuer H. Über diese beiden Synonyma vgl. Kluge-Mitzka, Etym. Wb. d. dtsh. Sprache (18. Aufl.), S. 645.
- 2,10 *gauch*, mhd. *gouch* stm. Kuckuck; dann: Buhler, Tor, Narr, Gauch.
- 2,13 *tören* swv. = betören, vgl. 2,2.

- 2,15 H, wie in vielen anderen Fällen, ursprünglicher und daher verlässlicher als O, vgl. *vngenante*: *santte* H gegenüber *vngenantter*: *sentte* O.
- 2,16 *des* O eingesetzt auf Grund von *dez* H.
- 2,17 *hin enweg* H in O fast immer vereinfacht: *hin weg*. — Vgl. mhd. *en-węc* adv. = *in węc* hinweg, fort.
- 2,18 *ee* Pröp. mit dem acc., in O weggelassen, da *é* nicht mehr als Pröp. empfunden wurde (?).
- 2,19 *nachten* O, *nechten* H adv. in vergangener Nacht, gestern abend. — *lb* O Abkürzung für Pfund (*libra*). — *pfannndt* H, vielleicht eine vom Schreiber H beabsichtigte Umdeutung.
- 2,20 *gehas* O, *gehaz* H, adj. hassend, feind mit dp.
- 2,21 *auf ein zil* in einer bestimmten Frist.
- 2,23 *stat wandeln* (verb. statt des sonst üblichen subst.) vgl. 1,10.
- 2,27 Die Verderbnis bzw. Änderung in H: *So mustu dir arbaít sein vndertan* läßt sich gut aus O erklären: *vnderstan* tr. sich worunter stellen, auf sich nehmen, sich einer Sache unterziehen, etw. verrichten, bestehen.
- 2,28 *ergan* unr. v. intr. zu Ende gehen, sich vollenden, ausfallen. — Unterschied: *zu frewnten* O — *zu freiden* H, so richtig.
- 2,29 *plos* adj. hier: arm, mittellos.
- 2,31 der Wortlaut von O ist vorzuziehen.
- 3,1 Du bist von der Art der Herren und glaubst, daß du ihrer (der Art) würdig bist. — *art* ist m., daher *desselben*; *wort* O wohl Fehler, richtig *wart* H aus *wert*; über den Wandel von *e*, *ē* > *a* vgl. Moser 1. Bd., 1. Hälfte. § 71,2 (S. 129 f.), ferner Weinhold BGr. § 6, S. 18; ders. AGr. § 11, S. 16.
- 3,3 *ersterben* stv. absterben, sterben (d. h. du mußt als ein Tor sterben); zum 2. Teil vgl. Fr. Seiler, Die kleineren deutschen Sprichwörtersammlungen der vorreformatorischen Zeit und ihre Quellen, in: ZfdPh. 48, 1919, S. 85, Nr. 50: *Den esell kennt man pey den oren, Pey dem worte den toren. Sermo hominis index.* Dazu die Anm.: „50. Freidank 82,10 (Z. 29): *Bî rede merke ich toren, den esel bî den oren* Wander 1,856,49.51: *Den esel kennt man bey den ohren, bey den worten kennt man den thoren (vnd bey dem angesicht den mohren).*“ — Vgl. noch DWb. 3, 1145: ... aber ich kenn dich bei den langen oren, das du ein esel bist. Keisersberg s. d. m. 9b. —
- 3,4 *nicht enfurcht dir* O, *nicht enfürcht dich* H. *auf meinen aid* alte Beteuerungsformel, vgl. DWb. 3, 83. — *schonhait* stf. hier soviel wie *schöne* stf. aufmerksame Behandlung, Schonung, Freundlichkeit. — *michels* adv. (vor Kompar.) um vieles. — *ee* Konj. eher als, ehe meist mit folg. Konjunktiv.
- 3,6 *bluet* = mhd. *bluot* stmf. Blüte. — Zu beachten: *verderbet* O, *verdirbt* H. — *geit* O in der Bed. des Konj. Präs.: gebe es Gott, dafür richtiger *Pitt* H.
- 3,7 *has* = *gehas*, mhd. *gehaz* adj. hassend, feind mit dp. — *zeplewt* O (md. Form des Präfixes) gegen *zerphuet* H.
- 3,8 zu beachten in O: *nachtigail*, ebenso 3,23.28.30. und am unteren Rande unterhalb des Textes, entgegen sonstigem *nachtigal* 3,11.12. und überall in H. (Über das *ai* in diesem Worte vgl. im Abschnitt über die Mundart der beiden Losbücher).
- 3,9 in O an letzter Stelle hinter 3,32; grobe Verunstaltung des urspr. Wortlauts; vgl. H.
- 3,13 Was sich der Schreiber von O unter *Heinreich* (das *h* ist größer als die übrigen auf diesem Blatte geschrieben *h*) vorgestellt hat, ist nicht leicht und eindeutig

auszumachen. Im Hinblick auf *haimleich* H hätten wir hier den Übergang von *m* zu *n*, vgl. Moser 3,3, § 133, 2. Anm. (S. 94): „Der bereits im Klmhd. verbreitete Übergang von auslautendem *m* > *n* nach Tonvokal erscheint äfrnhd. vor allem (wie im Mhd.) al. und schwäb. (besonders im Reim) noch sehr häufig (vor allem in *hein* . . .), kommt aber öfter auch bair. (besonders in *paungarten*, vereinzelt *hein* u. aa.), ofr. (*quan* 'kam', *hein*, *baungarten*) und wmd. (*hein*, mfr. öfter auch *bongart*) vor.“ Auch *r* statt *l* ließe sich erklären (vgl. O. Behaghel, Gesch. d. deutschen Spr. § 342, S. 366). — Vielleicht gehen wir nicht fehl, wenn wir in O eine vom Schreiber bewußt beabsichtigte Setzung des Namens Heinrich (der Knecht muß doch einen Namen haben) annehmen. Die La. von H muß freilich stets im Auge behalten werden. — *verbesen* Part. II. von stv. *verwesen* tr. zunichte machen, verderben, aufbrauchen; an jemandes Stelle treten, vertreten. Die letzte Bed. wird unserer Stelle wohl am ehesten gerecht.

3,14 *gewert* part. II. von *wërn*, *wëren* oder von *gewërn*, *gewëren* swv. tr. gewähren, zugestehen, bezahlen, beschenken mit ap. und gs.

3,15 Um das verderbte *enew vart* O zu erklären, stellen wir noch die anderen Fälle hierher:

H 3,15 *Gang*, *aff*, *enewart*, *Du hast der mynne huld verspart*.

O 28,23 *ge*, *aff*, *generbart*, *deins lieben huld hast nit webart*.

H 28,23 *ge*, *aff*, *genelart*, *Deins liebs huld hastu nicht bewart*.

Wir erhalten somit: *enew vart*, *enewart*, *generbart*, *genelart*. — Davon sind *enew vart* und *genelart* Fehlschreibungen. Sonst gehört *enewart* und *generbart* zu *jener*, vgl. DWb. 4,2,2304 s. v. *jener*: . . . im bairischen und alemannischen Sprachgebiete aber unter Abfall des anlantes. — Vgl. K. Weinhold, AGr. § 317 (S. 292): *jener* . . . das in der alem. Ma. mit abgestoßenem *j* als *ener* auftritt. Und ders., BGr. § 253 (S. 254) . . . *jener*, gewöhnlich mit Abstoß des *j* *ener*“. Vgl. auch Paul—Mitzka § 2,24 (S. 27): „Im Alem. fehlen auch *j* in *ämer*, *ener jener*“. — Vgl. auch unsere Anm. zu 25,9. — Über *g* im Anlaut vgl. Moser 3,3, § 132,1, Anm. 2: „Ein alter Wechsel liegt wohl auch in *gener* (*giener*), das obd. und md. noch sehr häufig im Äfrnhd. und selbst noch bis Mitte des 16. Jh. vorkommt, neben *jener* zugrunde“. Zur Vermischung des anlautenden *j*- mit dem spirantischen *g*- im Anlaut vgl. auch Schirmunski S. 369f. — Im allgemeinen vgl. zum zweiten Teil *-wart* DWb. 13,2. Sp. 2179 s. v. wärts, wo es u. a. heißt: „im Mhd. bis ins 15. Jht. kommen die genetivischen Bildungen nur vereinzelt vor, am häufigsten ist *-wert*; *-wart* erscheint z. B. Parz. 41,14 (*danneewart*). Tristan 11535 (nach Ranke) (*hinewart*) im Reim, besonders aber bei Ostmitteldeutschen . . . (Köpke, Pass. 601, 27 und *stunden alle berges wart*)“. Wichtig sind die Adv. (ibid. Sp. 2182) anderwärts nach der andern Richtung, allerwärts, vereinzelt dieserwärts Goethe 41, II, 43 Weim. Ausg. — Aus alledem erhellt, daß O 3,15 *enew vart* und H 28,23 *genelart* Verschreibungen für das richtige *enewart*, *enerwart*, *jenewart*, *jenerwart*, *generwart* sind. Bedeutung: auf jene, d. h. andere Seite, weg, fort, anderswohin, seitswärts, von hier fort, von hinnen. — Da aufs Ganze gesehen die md. Formen ins Gewicht fallen, dürfte sich auch bei diesem Ausdruck um hauptsächlich mitteldeutsches Gut handeln. Nachträglich möchte ich noch auf das mndl. Adv. *hennewaert*, *heenwaert* „den anderen kant op“ (vgl. J. Verdam, Mndl. Wb. S. 246) hinweisen.

3,16 *laiden* O, *gelaiden* H, vgl. mhd. *leiden* swv. tr. Leid antun, betrüben, beleidigen.

- 3,17 *beschaiden* redv. bestimmen, an-, zuweisen, etw. über jemand ergehen lassen, mit dp. und as.; von Präp. mit Dat., hier kausal: die Ursache anzeigend (wegen eines Traumes). — Es ist nicht ausgeschlossen, daß *zorn* hier keineswegs Zorn bedeutet, sondern, was eher am Platze sein dürfte, *molestum* überhaupt. Vgl. Frings-Schieb, Heinrich von Veldeke zwischen Schelde und Rhein, PBB 71, 1949, S. 179: „*torn* in der Bedeutung ‘Kränkung, unangenehme Sache, molestum’. — Neben der gewöhnlichen Bedeutung von *toren* ‘Zorn’ hält sich die von *toren* ‘Gegenstand des Zornes, Kränkung, Schade’ außer Resten im älteren Mhd. am lebendigsten im Mndl., daneben aber auch im deutschen Nordwesten“. — Hervorzuheben ist, daß diese Bed. bei Lexer nicht angeführt ist. Vgl. Lexer 3,1150 f.: plötzlich entstandener Unwille, Heftigkeit, Zorn, Wut, worüber man aufgebracht ist.
- 3,18 Der Reim *winde* : *gerne* O, *müde* : *gerübe* H deutet auf vom Schreiber unverstandenes urspr. *winde* : *swinde*. Vgl. mhd. *winde* adv. schmerzlich, weh, Mhd. Wb. 3,703b, Schmeller 2, 949. — *swinde* adv. gewaltig, stark, heftig, leidenschaftlich, ungestüm, schnell. — Zu *gerübe* H vgl. geruhig DWb 4, 1, 2, Sp. 3764, und Lexer, Mhd. TWb. s. v. *geruowec*, *gerüewec* adj. ruhig, gelassen, langsam.
- 3,19 *wesin dich* O nicht etwa: besinne dich, sondern, worauf *sune dich* H hinweist, von swv. *besüenen* sühnen, versöhnen.
- 3,28 *chunstächt du* O scheint — entgegen dem wohl unurspr. *kanstu* H — eine alte nordwestliche Form zu reflektieren. Dazu vgl. Th. Frings und G. Lerchner, Niederländisch und Niederdeutsch. Aufbau und Gliederung des Niederdeutschen (Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philol.-hist. Kl. Band 110, Heft 6. Akademie-Verlag, Berlin 1966) § 67, S. 80: „Eine vergleichbare Lagerung wie *sagda* zeigt der -s-Typ *konsta* ‘konnte’, *gionsta* ‘gönnte’, *bigunsta* ‘begann’, nach *dorsta* ‘wagte’, der sich in alter Zeit vom Heliland bis zu Otfrid und bis in die Niederlande erstreckte. Die geographische Spanne am Rhein zwischen Köln und Mainz, die wir im sprachlichen Aufbau der Rheinlande immer wieder beobachten, kann nicht überraschen.“ Vorher wird von einer alten gemeinsamen Grundlage des Nordwestens bis zu den Mittelgebirgen, am Rhein sogar bis zum Rheinknie und Main, dem Gemeiningwäonischen, gesprochen.
- 3,29 Man vgl. *zende* O — *getzende* H (bei Lexer nicht belegt).
- 3,30 *ymbvankch* O stm. Umarmung.
- 3,31 *snell* O adj. hier: frisch und munter, stark, kräftig, tapfer.
- 3,32 *zeln*, *zelen*, *zellen* swv. berechnen, bestimmen, mitteilen.
- 4,2 *leist* O, *lestu* H (vgl. Paul—Mitzka, 18. Aufl., § 180, S. 170: du lægest, lægest > læst, læst); hier in der Bed. beiseite schaffen, aufgeben, ein Ende machen. — *gehalff* : *alf* O urspr. gegenüber späterem *gehalff* : *aff* H. — Vgl. mhd. *alp*, *alb*, md. *alf* stm. n. gespenstisches Wesen, Gehilfe, des Teufels; Alp, das Alpdrücken; md. *alf* in der Bed. Tor, Narr. Zur Ergänzung vgl. Anm. 24, 8.
- 4,3 *swacz* vgl. mhd. *swaz*, *swatzes* stm. Geschwätz, Plauderei, hier: Mund.
- 4,4 *fur sich gen* vorwärts gehen, seinen Fortgang nehmen.
- 4,5 *vbel* hier: unfreundlicher Mann, bösertiger, schlechter Mensch.  
*Bul* H vgl. mhd. *buole* swmf. naher Verwandter, Geliebter, Liebhaber, Geliebte.
- 4,6 *chürzleich* O adv., vgl. mhd. *kurzliche* adv. kurz, auf kurze Weise, kurze Zeit hindurch, in kurzer Zeit, bald, rasch.

- 4,7 Man beachte: *dein freuntt wellent O, dein frewnde will H.*
- 4,8 Negation: *nüt O, nicht H. — wol O, woll H = Wolle.*
- 4,10 *parten O, gebaiten H, vgl. mhd. bîten stv. verziehen, warten. — herschaft* stf. Herrenwürde, Herrenmacht, Hoheit, Herrlichkeit.
- 4,11 *nossen O, nosen H. — Für das Mhd. wird zwar ein swv. nōsen angesetzt, aber dieses kommt äußerst selten vor. Vgl. Lexer 2, 102 f., Mhd. Wb. 2, 1, 407a, Lexer, Mhd. TWb. s. v. nōsen swv. ärgern, stören, schaden, schädigen. — Dazu vgl. Frings-Schieb, Heinrich von Veldeke, in: PBB 69, 1947, S. 86 (Anm. zu dem Lied 60, 34): „nosen ist im Mndl. Wb. 4, 2551 reich bezeugt, gewöhnlich mit dem Dat., aber auch mit dem Akk. . . Neben dem Verb nosen schaden steht das Subst. nose, das sowohl Lärm wie Schade bedeutet; Nebenformen sind noysen, noyse. Mit Recht sagt das Mnl. Wb. 4, 2547, daß eine eindeutige Herleitung schwer ist, Nachkommen von nausea wie noxa und nocere heranzuziehen sind, also afranz. noies wie nuisir, noisir. Jedenfalls sind Laute des oi-, ui-Bereiches als ô und õ übernommen worden. ö-Laut beweist nōse : bōse in der zum Mndl. stimmenden Fügung nōse dūn schaden Karlmeinet 156,8. 201,42, genōsen : erlösen Karlm. 465,40. 473,9, o-Laut nōsen : kōsen Karlmeinet 161,31. Aus dem umlautslosen Westniederländischen ist eine Entscheidung nicht zu fällen. Veldeke steht mit dem Umlaut, der in den o-Schreibungen von BC festgehalten und durch den Reim zu bōsen, lösen erwiesen ist, auf der Seite der Rheinlande.“ — Es war notwendig, dies alles anzuführen, weil wir daraus alles Wissenswerte über das Verb nosen schöpfen, das in der bairisch geschriebenen Hs. O zwar anzutreffen ist, aber sonst im Bairischen nicht gebraucht wird. Wir haben demnach zu lesen: nōsen : erlösen.*
- 4,12 *schein, vgl. mhd. schîn stm. Aussehen, Anblick, Benehmen, Form, Gestalt. — Vgl. auch pös von angesicht 4,13.*
- 4,14 *laisten swv. ein Versprechen erfüllen. — misleich adj., vgl. mhd. misselich, mislich ungewiß, zweifelhaft.*
- 4,15 *ertwucher, vgl. mhd. ertwuocher stmn. Feldfrucht.*
- 4,18 *wann daz usw. — daß du dich ihrer doch schämtest! (im Mhd. vgl. Paul—Mitzka § 285, wan in Wunsch- und Aufforderungssätzen: wan wære ich dort MSH 2, 73b; ouwê, wan hæte ich iuwer kunst WoP 8, 25, und mit daz eingeleitete Wunschsätze: ibid. § 378,2: vrouwe, daz ir sæelic sît! Wa 52, 18; daz dich schiere got gehæne! Wa 64,34.*
- 4,19 *weg'n : geben O, korr. nach begern : gewern H.*
- 4,20 *zu massen adv. mit Maßen, mäßig.*
- 4,22 *mit Vnkchen O, jukchen H, lies: mit vunkchen.*
- 4,24 *Sües O, Süesse H, vgl. mhd. süeze, suoze stf. Süßheit, Süßigkeit, Lieblichkeit, Annehmlichkeit.*
- 4,25 *k ais (sic!) O, krais H. — Vielleicht wollte der Schreiber von O ais im Texte behalten, was im Hinblick auf die unstäte Treue vereinbar wäre. — losheit O, laßhait H, vgl. mhd. lösheit stf. Leichtfertigkeit, Schalkheit; lazheit stf. Müdigkeit, Trägheit. — Hier könnten beide Bedeutungen zutreffen.*
- 4,27 *la varn O H hebt die vorhergehende Behauptung auf, d. h. nein, er ist nicht tot, er befindet sich nur in großer Not.*
- 4,30 *ranken, vgl. Schmeller 2,123 ranken, ronken schnarchen (vgl. DWb. 8, 106 und die dort verzeichneten Verba mit anderer Bed.).*
- 5,1 *Auszugehen ist von H plöde : node; vgl. mhd. blæde adj. ge-, zerbrechlich,*

- schwach, zaghaft; über *node* (vgl. auch 20, 4.29; 21, 8.22) vgl. im Abschnitt 5. Zur Heimatbestimmung des Archetypus. — Zu *palde* O fehlt das Reimwort.
- 5,3 Der einzige Fall in H, wo die Endsilbe *-en* als *-am* erscheint (falls kein Abschreibefehler vorliegt); Statt *sune* (mhd. *suon*, *suone* stm. f. Urteil Gericht; Sühne, Versöhnung, Frieden, Ruhe) steht *fraw* O, wohl irrtümlich. — Der erste Vers ist verständlich, der zweite dagegen unklar, weil wohl nicht richtig wiedergegeben: *dar nach wirt er ser gereden* O, *Darnach ward ser gereden* H. — Oder läßt sich das 9,26 vorkommende Verb heranziehen?
- 5,7 *aller treun* O soviel wie mhd. *in triuwen*, *entriuwen* in Wahrheit (*traun*), in H dagegen zum Subst. *saligkeit* gehörig. — b scheint irgendwie verderbt zu sein: *mit im*, *mit in*, *mit ir*?
- 5,13 *pot* O statt *pokch* H (vgl. das folgende *gais*). — *got wais* wahrlich.
- 5,14 *erdrunchk* O irrtümlich statt des richtigen *ertwuchers* H.
- 5,15 *topplär* H, *toppler* O (mhd. *topelære* stm.) Würfelspieler, Glückspieler überhaupt (über das frühere und heutige Auftreten des Wortes sowie über dessen Lautgestalt vgl. DWb. 11, I, 1, Sp. 879 f). — *kaufen* hat fast stets die Bedeutung heiraten (darüber sehr eingehend DWb. 5,327 ff.) — *daz volkch* H (Abschreibefehler oder absichtliche Neuerung?), *der valkch* O.
- 5,16 Vgl. mhd. *schîn* (adj.) *wêren*, *wêsen* sich zeigen, bekannt werden. — *schîn werden* ist im Mhd. heimisch, vgl. Mhd. Wb. 2,2, 143b f., Lexer 2,747, trotzdem möchte ich auch diese Fügung in unseren Losbüchern aus dem Rheinisch-Deutschen herleiten (darüber vgl. Frings-Schieb, Veldeke XII, in: PBB 71, 1949, 92 ff.).
- 5,23 *verhaltet* H Fehler statt *verkaltet*, vgl. *erhaltet* O. Jedenfalls scheint H die ältere Form (mit dem Präfix *ver-*) bewahrt zu haben.
- 5,25 *beschaiden* redv. hier: deuten (Traum).
- 5,26 Man beachte: *Dem pilgrâm ist also stat* O, *Dem pilgreim es also stat*. — *quatt*, vgl. mhd. *quât*, *kât*, *quât*, *kôt* stn. Kot, Dreck, vgl. den B 1 g im Mhd. Wb. 1, 792a und *stêt mir zêren niht ein kât* Helbl. 5,24. — *niht ein quatt* bildl. für das Nichtswerte, Geringste, Verächtlichste; Verstärkung der Negation.
- 5,28 und 5,30 *heint* O, vgl. mhd. *hî-naht* adv. heut oder gestern zu Nacht oder Abend [vgl. von den Nebenformen *hînat*, *hînt*, daraus *heinat* (vgl. *heynat* 5,30 H), *heint*]. — *greynnen* H, mhd. *grînen* stv. den Mund verzeihen (weinend).
- 5,30 die zweite Hälfte versehentlich in 28 O (wegen des gleichen Anfangs von 5,28) übernommen.
- 5,32 *aufgelacht* H O von mhd. *ûflegen*, eigentlich von dessen Nebenformen: *lecken*, *leggen* (Prät. *lahte*, md. *lachte*, Part. Prät. *gelaht*, md. *gelacht*) ordnen, festsetzen, bestimmen.
- 6,1 *auf ein recht* von Rechts wegen, vor Zeugen; recht soviel wie die irgendeinem als Folge seiner Stellung zukommende Befugnis und Berechtigung.
- 6,6 *Westu* O, lies: *weste* (*weste* H); *menichlich*, mhd. *manne-*, *mennegelich*, *-lich* adj. jeder, jedermann, männiglich.
- 6,8 *niht dir* resp. *dich erfere* O H, mhd. *ervaeren* swv. überlisten, betrügen, hineinlegen, übersehen, erwischen; in Gefahr bringen, erproben; erschrecken, betrüben, erzürnen; refl. sich entsetzen, fürchten. — *dir* O statt urspr. *dich*, genauso 6,21 *wil ich dir lasten*.
- 6,7 *begir* stfn. (soviel wie *begirde*, *begërde*) Begehrt, Verlangen, Begierde.
- 6,11 *glitt* O, *gelid* H (mhd. *gelit*, *glit* stn.) hier: Zeugungsglied.
- 6,15 Man halte sich an den Wortlaut von H.

- 6,20 *volgan*, mhd. *volgân* anv. vollständig, bis zum Ziele gehen; ganz aufgehen; in Erfüllung gehen, vollzogen, befriedigt werden, geschehen.
- 6,24 Sinn: der Krieg wird mit einem Frieden enden.
- 6,25 *verlassen* O, *verwassen* H; vgl. mhd. *verwâzen* redv. tr. zugrunderichten, verderben, verdammen, -fluchen, -wünschen. Somit kommt es in H auf das Gegenteil von dem an, was in O angedeutet wird. H bringt das Ursprüngliche.
- 6,27 *versinnen* stv. refl. zur Besinnung, zum Bewußtsein, Verstand kommen.
- 6,29 Sinn: Das Verlorene wirst du wiederfinden.
- 6,30 *fuchs Reinhart*. Es versteht sich von selbst, daß der „Dichter“ des Losbuches, wenn schon von einem Fuchs die Rede ist, nur an den Fuchs Reinhard dachte, der ihm als Rheinländer aus Dichtung und Sage bekannt war. — *sparn* swv. sparen, schonen, verschonen, verschieben (wenn nicht gar: verlieren, also: Herrschaft ist an dir verloren).
- 6,31 *versichern* swv. sicher machen, schützen gegen etw.
- 6,32 *wirst du* O, *würdstu* H. — Sinn: Auch wenn du so weise wärest wie Salomon, müßtest du zuerst von deiner Torheit ablassen.
- 7,6 *plos* adj. entblößt von, rein von (Treue).
- 7,7 *zwir* adv. zweimal. — Vgl. den Gegensatz: *nymmer* O, *yimmer* H.
- 7,8 *pilgram: sein* O, richtiger *pilgrim: sein* H (pilgrim: sin, dazu vgl. V. Moser 3,3, § 134, Anm. 5).
- 7,9 *senest du dich* O, *sunstu dich* H; *senest* entrundetes *sönest* (vgl Kluge—Mitzka, Etym. Wb. d. dtsh. Sprache, 18. Aufl., Berlin 1960, S. 819 s. v. versöhnen schw. Ztw. mhd. versüenen, zu Sühne. Die geradlinig entwickelte Form versünnen hält sich vereinzelt bis ins 19. Jh. Der heute geltende Tonvokal stammt aus dem Bair.-Schwäb., wo spätmittelalterl. *üe* vor *n* zu *ö* gewandelt wird). — *lb* = Abkürzung für *libra* pfund.
- 7,11 Der Reim *nemst*: *schendest* O, *nemst*: *schentz* weist auf urspr. *schemst* hin.
- 7,14 *ellent*, mhd. *ellende* stn. anderes Land, Ausland, Fremde.
- 7,19 *dein fräud* O lies: deinen Freund bezw. deine Freunde.
- 7,20 *stent* O, *stundt* H = Konj. prät. stünde. — *ger* vgl. mhd. *ger* stf. Verlangen, Begehren.
- 7,22 Zur Bed. von *zorn* „Kränkung, unangenehme Sache, *molestum*“ vgl. unsere Anm. 3,17.
- 7,23 *du habst* O, *du hast* H. — Sinn: es sei denn, du hättest besseres Wissen und andere Einsichten.
- 7,25 *hunt* H, *slüinnt* O. — *hunt* stm. als Scheltwort: Bösewicht. — mhd. *slunt*, -des stm. urspr. Schluck, Schlund, Kehle, Hals; Schlund, Kluft, Abgrund; Schwelgerei, Trunkenheit; dann, wie hier, persönl.: Schlinger, Schwelger, Schlemmer.
- 7,26 *las* O, *loz* H, vgl. mhd. *laz*, -zes adj. matt, träge, saumselig.
- 7,27 *lewterleich* H, *lawterleich* O, mhd. *lüterlich* adj. hell, klar, rein, lauter.
- 7,30 *mit slegen lern* H, *mit slegen weren* O. (dies soviel wie *bërn* swv. schlagen, klopfen usw.?).
- 7,32 *du*: *trew* O, urspr. *dú*: *triu*.
- 8,1 *heimen* adv. nach Hause, in die Heimat (vgl. Lexer 3, Nachträge S. 233, und DWb. 4,2, 869).
- 8,3 *geschiecht* O, *beschikcht* H (lies: beschicht); *beschehen* stv. mit dat. zuteil werden, widerfahren, begegnen.
- 8,4b in O verderbt, *durch die du dich fingest* H.

- 8,5 *nu* : *trew* O H, urspr. *nû* : *triu*.
- 8,6 *nu* : *yeczund* O H, urspr. *nû* : *ie-zuo*, bezw. *iezu*.
- 8,7 *den hunger klagen*, d. h. über den Hunger klagen.
- 8,9 *ee* dann = früher als.
- 8,10 *auf meinen aid* H, vgl. unsere Anm. 3,4.
- 8,11 *verhandeln* swv. refl. sich ins Gegenteil verkehren.
- 8,12 zur Wendung: *eben kommen* vgl. DWb. 5,1643 f. zustatten, zugute, gelegen kommen.
- 8,13 *herheim*, mhd. *hër-heim*, nach Hause.
- 8,15 *trachst* O aus *trachtest*, *trachtst*, nicht urspr., vgl. *stast* : *hast* H, von *stân nâch* mit dat. streben, gerichtet sein.
- 8,16 *menichleich* H, dazu vgl. Anm. 6. 6; der Abschreiber von O hat das Wort mißverstanden und als *männlich* aufgefaßt, daher die Änderung und der Übergang zur 2. Pers. — Vgl. 8,22.
- 8,17 Zur Redensart *den peutel schern* in der Bed. jemandem sein Geld ablocken, betrügen, vgl. H. Sachs: sie wirt dir deinen beutel schern (DWb. 8,2574.); hier soviel wie den Beutel des Geldes berauben, d.h. mit dem Geld herausrücken müssen.
- 8,19 *begeben* stv. tr. einen verlassen.
- 8,20 *an allen wan* O H (vgl. mhd. *âne wân* gewißlich) ganz gewiß, sicher, bestimmt, ohne jeden Zweifel. — *berait* adj. bereitwillig, dienstfertig, zuvorkommend, geneigt, mit dp.
- 8,22 *mänleich* O, *menleich* H, vgl. mhd. *manlich*, *menlich* adj. männlich, dem Manne geziemend, mutig, tapfer.
- 8,23 *wolgemayt* O, *wol gemait* H, verstärktes mhd. *gemeit* adj. lebensfroh, freudig, froh, vergnügt; lieblich, schön, stattlich.
- 8,26 *hastu* H falsch abgeschrieben statt *laistu* O.
- 8,27 *vil des korens* O, *vild des korns* H, wohl kein Fehler, sondern urspr. mhd. *vülledede* stf. Fülle, Menge, Überfluß.
- 8,28 *sewberleich* H, *säuberleich* O, adj. mhd. *súberlich*, *siuberlich* sauber, rein, schön, artig, züchtig, anständig.
- 8,29 *gahen* swv. intr. eilen.
- 8,30 *swachen* swv. tr. schwach machen, schwächen.
- 9,1 *prachman*, vgl. mhd. *bráchrâne* swm. Brachmonat, Juni.
- 9,3 *laithunt* O H, mhd. *leithunt* stm. Jagdhund, der, am Seile geführt, die Spur des Wildes aufsucht. — *fülle* H, *fäul* O, vgl. mhd. *vülle* stf. an dieser Stelle: Füllung des Bauches, Fraß, Völlerei; *fäule*, mhd. *vülde*, *vüle* stf. Fäulnis, Verfaultes.
- 9,6 *lassen* stv. VI. Kl. u. swv. schlürfen, lecken (vgl. Schmeller 1,1450 s. v. Löffel : *Löffel* scheint, wie das isl. *lepill* zu *lepia*, zum älteren Ablautverb *lassen*, *more canino lambere*, zu gehören. — Vgl. ferner Kluge-Mitzka, Etym. Wb. S. 444).
- 9,8 *gelükches schein* verstärkt noch einmal das am Anfang angeführte *gelukch*.
- 9,10 *ungewinne* H, *ungewinge* O (zur Gutturalisierung des *n* vgl. Schirmunski, Deutsche Mundartkunde S. 395 f., Absatz 5).
- 9,11 *wenken* swv. intr. einen *wanc* tun, wanken, schwanken, baumeln.
- 9,14 *schein werden*, vgl. Anm. 5,16.
- 9,15 *in fremden stunden* bei einer sonderbaren Gelegenheit.
- 9,17 *von stat* (fehlt der Art., daher adv. Charakter) vonstatten, weg.

- 9,18 *spricht huntt* O bezeugt den Ausfall eines Ausdrucks. H bringt das Gewünschte: *der fraymhaim hunt*, besser: *der fraymhaimer hunt*. Vgl. den Namen der Stadt Freinsheim.
- 9,23 *M īb* = tausend Pfund.
- 9,24 *malter* stn. ein Getreidemaß, Malter (eig. was man auf einmal zum Mahlen gibt).
- 9,26 *reyten* : *erleiden* O, *reiden* : *erleiden* H. — In H werden wir, wie schon und noch öfter, durch derart auffallende Reime auf das Herkunftsgebiet des Originals unserer Losbücher aufmerksam gemacht, nämlich auf den deutschen Nordwesten. — Zur Bed. von *reiten* vgl. DWb. 9,777, unter 4. *coire* bespringen, reiten, faßlen, *salire*, *assilire* (vgl. auch Anm. 5,3).
- 9,27 *nicht* : *sicherleich* O ist nicht urspr., wie der Reim *dich* : *sicherleich* H bezeugt.
- 9,25 Hier hat O das Urspr. bewahrt (*trayt* : *layt*); *in ain* : *kain* H ist ein Schreibereingriff. — *ein ist* H = *enist*.
- 9,31 *schein werden*, vgl. Anm. 5,16.
- 10,1 *du werst* H, *du wirst* O. — Nur der Konj. ist hier am Platze.
- 10,3 *geleben* O, *leben* H = erleben; *nymmere* adv. = *niemer mēre* (*mēr*, *mē*) nimmermehr, nie mehr.
- 10,4 *vermezzen* stv. refl. das Maß seiner Kraft zu hoch anschlagen, übermütig sein, kühn sein, sich rühmen, prahlen.
- 10,5 *verprinnen* : *entrinnet* O statt des richtigen *verprinnen* : *sol... entrinnen* H.
- 10,6 *gemaine* dazu vgl. DWb. 4, 1, 2, Sp. 3218: „...oft unsicher, ob adj. oder adv. gemeint ist, so besonders nach dem beliebten nachgestellten *gem.*“ — In unserem Beleg: allgemeines Glück, ganzes, vollkommenes Glück.
- 10,9 Auffallend, daß beide Hss. beuilt aufweisen, also auch in der Orthographie übereinstimmen (Vorlage!). Zum Ausdruck vgl. Lexer 1,249 s. v. *beviln* swv.: *nich bevilit ein dinc* (Loh. 5026, HSM 3,343b) oder gewöhnlich *eines dinges*, mir ist dessen zu viel, es verdirbt mich. — Dazu vgl. DWb. 1,1756 s. v. *bevielen*, *taedere*, einem zu viel, lästig sein, einen verdirben. Dies, den meisten mhd. Dichtern geläufige Wort (Gramm. 4,232) ist auch im 15. und 16. Jh. noch unerloschen...“ Von den dort angeführten Belegen vgl. Freid. 86,23: *ern wart nie rehte milte, den milte bevilte*. — Vgl. noch 27,10.
- 10,12 *ergan*, *ergen* unrv. intr. zu Ende gehen, sich vollenden.
- 10,13 *der siechen genoz* den Kranken gleich, ähnlich, vgl. DWb. 4, 1, 2, Sp. 3744 ff. (vgl. mhd. *genôz*, *genôze* stswm. Genosse, Gefährte; mit Gen. oder Pron. poss. gleich an Wesen, Stand, Würde).
- 10,16 *gemain* O, *gemayne* H, hier in der Bed. des adj. gemeinsam gehörig, zugewandt oder als adv. aufzufassen : zusammen, insgesamt.
- 10,17 *san* O, *sam* H. — Vgl. Lexer, Mhd. TWb. s. v. *sâ* : *sâ* adv., ält. Form *sâr*, Nebenf. *sân* (md., obd. bes. in pausa) gleich darauf, alsbald, sodann (entweder allein oder verstärkt durch sinnverwandte Ausdrücke: *sâ ze hant*, *ze stunde* usw.). Wir entnehmen den Ausführungen von Frings-Schieb, Veldeke XII. S. 50 ff., diese Sätze: „Am Rhein ist *san* früh veraltet und gestorben“ (S. 51). „Der Untergang von *san* geht am Rhein zusammen mit der Entwicklung *san* aus *sagen*.“ „Der Nachweis Zwierzinas, daß *san* Wolframs mundartliche Wortform war, die er mit Rücksicht auf die Süddeutschen später bewußt und absichtlich mied, ist unantastbar. Aber auch Müllenhoffs Meinung von der Altertümlichkeit der Form, die mit Rücksicht auf die neue Sprache der höfischen Kreise aufgegeben wurde, besteht zurecht... Nördliches *san* und

südliches *sa(r)* scheiden sich nach einem uralten ingwäonisch-deutschen Gegensatz im Westgermanischen. Die Entwicklung dieses Gegensatzes im Mhd. ist nicht klar.“ (S. 52). Hier hat O das alte *san* unverändert überliefert, während H wider Erwarten ändert (*sam* als adv. ebenso oder soviel wie *samt* adv. zugleich?).

- 10,20 *hofiren* H, *hoffen* O, vgl. mhd. *hovieren*, *hofieren* swv. in festlicher Geselligkeit sich erfreuen; aufwarten; den Hof machen, galant sein; musizieren, ein Ständchen machen (an unserer Stelle alle hier angeführten Bedeutungen möglich). Vgl. insbesondere DWb. 4, 2, 1681—1685. — Es handelt sich um eine sehr alte Bildung (mit dem aus dem Franz. stammenden Suffix *-ieren* von *hof* abgeleitet), die erst in der neueren Zeit eine pejorative Bed. erhalten hat; über die Verbreitung im Mhd. vgl. Arvid Rosenqvist, Der franz. Einfluß auf die mhd. Sprache in der 2. Hälfte des XIV. Jahrhunderts (*Mémoires de la Société néophilologique de Helsinki XIV.*), Helsinki 1943, S. 270 f. — Sonst vgl. noch: Emil Öhmann, Der romanische Einfluß auf das Deutsche bis zum Ausgang des Mittelalters, in: Deutsche Wortgeschichte I. 2. Aufl., Grundriß der germ. Philologie, Bd. 17/I, Berlin 1959, S. 269—298; ders.: Zur Kenntnis der französischen Bestandteile in den rheinischen Mundarten (*Annales Academiae Scient. Fennicae, Ser. B. Tom. 141,1*), Helsinki 1965, dort insbesondere den Abschnitt: Das Suffix *-ieren* im Rheinischen (S. 33—39).
- 10,21 Zu beachten: *Amos* : *vmbsünst* H O, und ebenda 28: *vmbsünst* : *Amos* O, aber *vmbsust* : *Amos* H, d. h. urspr. *-sus* (mhd. *umbe sus*, *sust*): *Amos*. Dazu vgl. Kluge-Mitzka, Etym. Wb. S. 717 (*sonst*) und ebenda S. 804 (*umsonst*); ferner Frings-Lerchner, Niederländisch und Niederdeutsch. Aufbau und Gliederung des Niederdeutschen, S. 90, A8, und G. Lerchner, Studien zum nordwestgerm. Wortschatz S. 69.
- 10,23 *zil* stnm. Grenze, Raum, Maß; *ane zil* unermeßlich viel.
- 10,24 *zu halse setzen*, vgl. DWb. 4, 2, Sp. 251 f. s. v. *hals*, wo verschiedene Verba (liegen, legen, binden, kommen, ziehen, führen, schicken, bekommen, laden, werfen u. dgl.) mit dem Subst. Hals in Verbindung gebracht werden, aber zu *hals setzen* ist nicht darunter. — Bed.: sich einen Mann auf den Hals laden.
- 10,25 *spil* n. Zeitvertreib jeglicher Art. — *lueder* (mhd. *luoder*) stn. Schlemmerei, lockeres Leben; *ludrey* (mhd. *luoderie*) stf. dasselbe.
- 10,32 *zimmern* (mhd. *zimbern*, *zimpern*, *zimmern*) swv. mit der Zimmeraxt bebauen; bauen, erbauen. Zur Redensart auf den Regenbogen *zimmern* vgl:

swer umbe dise kurze zit  
die ewigen fröude gît,  
der hât sich selbe gar betrogen  
und zimbert uf den regenbogen.  
swenne der regenboge zergât,  
sôn weiz er, wâ sîn hûs stât.  
Freidank 1,10.  
der uff der welt rûme setzt syn sach  
und all ding dût uff zytlich ere,  
dem würt zû letzt nüt anders me  
dann das syn won inn hatt betrogen  
so er buwt uff ein regenbogen.

Brant, Narrenschiff 92,6;  
vgl. Fr. Zarnokes Anm. S. 434b.

Ansonsten vgl. noch bei S. Singer, Sprichwörter des Mittelalters II. Das 13. Jahrhundert. Bern 1946, S. 156 (zu 1,7), die von Freidank abhängigen späteren Belege aus anderen Werken.

- 11,2 *vmach* O, *vngemach* H, vgl. mhd. *ungemach* adj. ungestüm, unfreundlich, unwillig, nervös. Zur Entwicklung und Bedeutung vgl. DWb. 4,1,2,3124 ff. und ebenda 11,3,758.
- 11,5 *zäude* O, *czwede* H, dazu vgl. H. Fischer, Schwäb. Wb. 6 Bd. (Tübingen 1924) Sp. 1069: „*Zaute* (m?) f.: roher widerwärtiger Mensch RB (= Rottenburg, Stadt u. O Amt). So *heyloss Schlumpfen seyt ir Mägd, so faule Zautlen*. J. Frischl, Reb. 75: *Wann Weiber und Hausmütter volle Zäuten seyn... sauffen* CDietWeish. 1,181“. — *gäude* O, *gewde* H, vgl. mhd. *giude*, *göude*, *gûde* stf. geräuschvolle Freude, Jubel, Verschwendung, Annehmlichkeit, Genuß; vgl. noch DWb. 4,1,3, Sp. 4618, namentlich 4619: 3. *geude* — Überfluß, Verschwendung: *verköff des du die gudi hast...* Münchner Hs. 379, Schmeller I, 873 f., wo noch die Bed. Fülle angegeben wird (vgl. den vollen Wortlaut der Stelle bei Schmeller I. c.).
- 11,7 *ergat* : *zeit* O, besser in H: *engeit* : *zeit.*, d. h. Hoffnung gibt, bringt dir nicht, was du erhoffest, von *ergēben* stv. tr. zeigen, übergeben, anheim geben usw. (urspr. *engit* : *zît*).
- 11,11 *ergat* : *lat* (statt *lait*) O nicht urspr., ebenso *ergat* : *in mat* H. Das urspr. wohl : *ergeit* : *leit* (mfr., rheinfr. *ergeit* von *ergan*, *ergen* zu Ende gehen, sich vollenden). — Über *mat* adj. u. adv. *languidus* vgl. DWb. 6, 1756 ff.
- 11,15 Statt *Sie tröst* usw. H ist nach O *Ey, tröst den bulen dein* zu lesen. — Vgl. mhd. *buole* swmf. naher Verwandter, Geliebter, Liebhaber, Geliebte, und DWb. 2,498 Buhle, Buhl, m. *amator* und *amasia*... vgl. ibid. 499: das adj. meist männlich, zuweilen weiblich (mit zahlreichen Beispielen aus mhd. und nhd. Dichtung und Prosa, z. B. *ich hab ein jar ein lieben puln gehabt, die hat mir oft mein herz mit freuden gelabt* Fastn. 757,35). — Über das mask. *puol* von der Geliebten auch E. Wießner, Kommentar zu Heinrich Wittenwilers Ring S. 73, Anm. zu Vers 1483.
- 11,16 *verlust* stf. — *der verlust getrost dich* H, *Die verlust getröst sich dich* O. — Maßgebend der Wortlaut (Imperativ) von H, vgl. mhd. *g swv. refl. mit gen. worauf verzichten (mit Zuversicht auf Ersatz), Lexer 1,949. — Vgl. ferner *verzern*, *-zeren* swv. tr. verzehren, vernichten, verbrauchen.*
- 11,17 *fundeluz* H, *fündeluz* O, eine Schelte, sonst nicht belegt (vgl. *fundelkil* H 1,16), vgl. DWb. 3,1641 *findel*, *findele* m., *parvulus expositus*, auch geschrieben *fündel*. — Zum Grundwort *-vaz* vgl. die zusammengesetzten Schimpfwörter 11,25 *luderfaz* H, *luderfas* O und mhd. *lastervaz*, *lügevaz*, *schandevaz*. Vgl. noch zusätzlich 16,4.
- 11,19 *greis* adj. in der Bed. alt (vgl. DWb. 4,1,6, Sp. 68 ... *greis* sein, werden mit präpos. Ausdrücken: mit einigen treffenden Belegen).
- 11,20 *auf das haubt mein* Beteuerungsformel, da beim Haupt geschworen wird (vgl. DWb. 4,2, Sp. 601,5), hier also soviel wie auf meinen Eid.
- 11,21 *manait* O, *mainait* H, vgl. DWb. 6, 1926: *meineid* adj. einen Meineid auf sich habend, meineidig, mhd. *meineide* : *perivurus maneid* Dief. 427c; *der meineid falsijurius* Maaler 286d, vgl. ferner: item, welcher *manaid* wirt und das kuntpar wirt, ist zebuoz verfallen ainen herren fünf und zwainzig pfunt pfenig. Weisth. 1, 221 (St. Gallen, von 1469). — Auch neben *meyneyt* für *perivurium* steht *manayd*, neben *maynayder* für *perivurus* auch *manayder*, *maneid* (adj.), vgl. Dief. 427c, und Schmeller 1,1611 f.

- 11,23 *spillär* O, *spiler* H meint hier den gewohnheitsmäßigen Karten- oder Würfelspieler (daher auch die Bed. Gauner?), vgl. DWb. 10,1, 2388 der Gewinnspiel treibt, *aleo*, *aleator*, *lusor*. — *raufen*, vgl. mhd. *roufen* swv. mit as. *raufen*, *ausreißen* (bes. Haare), *zücken*; mit ap. (tr. oder refl.) bei den Haaren *raufen*.
- 11,24 *pflcht haben*, vgl. Lexer 2,254 und DWb. 7,1752 f.: 1. die Verbindung, Teilnahme, Gemeinsamkeit, Gemeinschaft, der Verkehr, Umgang... mit einer Präp. (an, mit, ze): ... *gewalt hât niht gunst, hât got mit ir niht pflchte* Lohengrin 7591; *mit der selben rihte ich haben pflchte* (an diesem Gerichte wollte ich teilnehmen) Meier Helmbr. 865 f. — ... Nhd. noch vereinzelt im 15. u. 16. Jh.: *wen ir da sücht, der ist hie nicht, wann er hat mit dem tod chain pflcht* (Erlauer Spiele 3,1012 Kummer).
- 11,25 *luderfas* (nicht bei Lexer und im DWb. verzeichnet) Faß voll Aas, verächtliche Bezeichnung eines Menschen nach seiner körperlichen Seite (vgl. DWb. 6,1236 s. v. Ludersack).
- 11,26 *lust* O, *gelüst* H, vgl. mhd. *lústen*, *lusten*, *gelústen*, *gelusten* swv. tr. erfreuen, sich freuen, belustigen; unpers. mit acc. u. gen. an etw. Wohlgefallen finden, Gelüsten haben (gen., mit Inf., Nachsatz, *nách*). So im Mhd. — Über *lusten*, *lústen* vgl. DWb. 6,1329 ff : 1. mit pers. Acc. = *libet*: ... d. mit Inf., durch zu vermittelt: (Belege aus Klopstock und Schiller).
- 11,28 vgl. mhd. *genúegen*, *-nuogen* swv. tr. befriedigen, zufriedenstellen, erfreuen. — refl. und unpers. sich woran befriedigen, ersättigen. So auch im späteren Deutsch, vgl. DWb. 4, 1, 2, Sp. 3507: „in die Vorgeschichte zurückweisend ist eine auffallende Verbindung mit acc. der Person, die sich noch nhd. zeigt ... b... .. *ich lasse mich daran genúegen, dasz ich ein wenig weisz*. Luther Tischreden 1,9 F. var. (Text *mir*). Henisch 1498, vgl. ihn (sich) genúegen lassen, begnügt sein 1497 neben sich genúegen lassen 1499. Ebenso noch im 16. Jh. sich be-núegen lassen, mich benúegt an etw., auch einen benúegen zufrieden stellen“.
- 11,27 Fluchformel: *des teufels namen* O H statt *in d. t. n.*, vgl. DWb. 7,336 unter 7, mit Weglassung von *in*: *leih her den Hasen, des teufels namen, er ist mein* Fastn. Sp. 54,24; *warumb schweigt er des teufels namen nicht* Fastn. Sp. 538,7.
- 11,29 *vnder einen vanen* O, *vnder seinem vanen* H, vgl. mhd. *vane*, *van* swstm. (md. auch stf.) Fahne, Banner. — Zum mask. der Fahne vgl. auch DWb. 3, 1241.
- 11,30 *tummer guchk* H, *Tumär güke* O (reimt auf *gelukch* H, *gelukche* O). *Gúke*, bezw. *guchk* hängt zusammen mit dem Wort *Kuckuck*, bezw. mit seiner älteren Entsprechung *Gauch*, mhd. *gouch*. — Els. heißt es (vgl. DWb. 5, 2521 unter 1, c,  $\alpha$ ): *güggück ruest güggü*. — Über „Vermittlungsversuche“ bei dem Nebeneinander der beiden Formen, wie *kukengaukch*, *guggengauch*, *gukkgiau*, *gukkin-gauch*, *guckgauch*, *guggouch*, *gukauch* vgl. DWb. 5, 2521 unter e. — Wichtig ist die Stelle *ibid.* 2523, wo ausgeführt wird, daß der Name „auch wirklich einfach“ vorkommt. Wir zitieren: „Zwar auf Steinbach *guck* m. *cuculus*... Dies *gucke* steht wieder recht in der Mitte zwischen *kukuk* und *gouch*.“ An unserer Stelle fassen wir das Wort auf als Vereinfachung des sonst gängigen *guc-*, *gug-gouch*, *guck-gouch*, *guck-guck*, *kukuk*. — Die Bed. ist hier dieselbe wie bei *Gauch*, wegen seines einförmigen Gesanges wird er verspottet (vgl. DWb. 5, 2524 unter b): „daneben wird er doch schon früh wegen seines einförmigen *kukuk* verspottet, von den Kindern, wie Megenberg berichtet (I, 1, b): *wann der guckug tausent jahr alt würde, so lernt er doch nichts anders denn guckkug* (vgl. die dort verzeichneten Belege). — Ferner vgl. *ibid.* 2525 unter 2:

„Dagegen hat sich eigener Weise *kukuk* als Tor, wie *gauch* doch nicht entwickelt, obwohl es an Ansätzen dazu nicht fehlt.“ Und um einen solchen Ansatz (mit der Bed. Tor, Narr, Tölpel) geht es doch letzten Endes gerade an unserer Stelle.

- 11,32 *aus einem herten stain*. Zur Doppelform *hart* — *herte* vgl. DWb. 4, 2, Sp. 498: Für die mhd. Zeit kommt die Adjektivform *hart* den nördlichen, näher zum Niederdeutschen stehenden Quellen zu, an sie schließt sich die nhd. Form *hart* an, während *herte* mehr den bairischen, alemannischen und südränkischen Quellen gemäß ist. — Sinn: wie aus einem harten Stein nichts herauskommen kann, wie ein harter Stein nichts hergibt, so ist es auch mit deiner Treue bestellt.
- 12,2 *wissen* O statt des richtigen *willen*, Abschreibefehler.
- 12,4 Zu beachten der Gen. der *iunchfrawen* H im Gegensatz zu *di junkchfrawn* O (darüber vgl. Paul-Mitzka, Mhd. Gr. S. 215, § 257, Gen. in negativen Sätzen).
- 12,5 *nicht enwandel* H, *nicht erwandel* O. — *erwandeln* swy. wenden, umwandeln.
- 12,6 *hoffung* O, *howung* H. — Vgl. DWb. 4, 2, 1673: „Hoffnung f. *spes*; mhd. *hoffenunge*, woneben eine berechtigtere Form *hoffung* dem niederd. *hopinge*, *hoppinge* (Dief. 540a unter *sperantia*) entsprechend, nur vereinzelt erscheint (Lexer Mhd. Handwb. 1, 1322)“. — Lexer bringt a. a. O. einen Beleg aus den deutschen Historienbibeln des Mittelalters, herausgeb. von Th. Merzdorf (Litt. Ver. Stuttgart 1870), S. 496. — Vgl. auch die Anm. zu Veldekes Text 10 360, in: Henric van Veldeken. Eneide II. Untersuchungen von G. Schieb unter Mitwirkung von Th. Frings (DTM, Bd. LIX). Berlin 1965, S. 300, wo in Kürze gründlich über *hoffenunge*, *hopinge*, *hope* gehandelt wird, *hoffung* aber ausgefallen ist.
- 12,7 *eng* O, *engang* H (*eng* O absichtlich oder Abschreibefehler?).
- 12,8 *ymb sust* : *pusch* H, *ymb sünst* : *piisch* O, vgl. Anm. 10,21.
- 12,11 *lassen* O sinnwidriger Ersatz für *nosen* H, vgl. dazu Anm. 4, 11.
- 12,12 Mir nicht ganz klar: *als du den engeln ymb tuest* (Dat. Pl) O, *als du dein (dem?) engel ym tuest* H. — Vgl. Lexer 2, 1726: *einen umbe tuon* herumbringen, von seiner Ansicht abbringen, überwinden. Dazu DWB. 11, 2, 1235 unter b. jemand umtum ihn zu Boden werfen, besiegen (auch: umbringen), unsinnlich: jemand im geistigen Kampf überwinden. — Freilich drängt sich der Gedanke auf, daß hier *ymb tuen* vielleicht soviel bedeutet als überreden wie im Mnd., vgl. Schiller-Lübben 5, 4 sub 3: auf die andere Seite hinüberbringen, überreden; vgl. auch die Bed. des mndl. *ommedoen* (J. Verdam, Middelnederlandsch Handwoordenboek, 391, 3: *doen omkeeren, een vijand; overwinnen, onderdoen, onderwerpen*). Darnach würde der Sinn ungefähr der sein: Du wirst so viele Jahre leben, solange du den Engel (Todesengel) zur Umkehr überredest, solange es dir gelingt, den Engel zur Umkehr zu überreden.
- 12,14 *krank* adj. hier in der Bed. schmal, wertlos, gering.
- 12,15 *leg salcz darauf* wohl soviel wie unser heutiges *darauf kannst du Gift nehmen*, darauf kannst du dich verlassen, in dieser Sache kannst du mir vertrauen; vgl. Heinrich Wittenwilers Ring 4724 (Ausg. von E. Wiessner):

Doch scholt du getrauwen schwach  
Einem in vil grosser sacht,  
Hast du noch nit mit im gessen  
Ein vierding saltz wol auf gemessen.

und dazu im Kommentarband S. 174: „Sprichwörtlich: s. Kirchofer, Wahrheit und Dichtung, S. 179: Man muß niemand trauen, mit dem man nicht eine Scheibe Salz gegessen hat, und 354 es soll keinen den andern für einen guten Freund halten, er habe denn zuvor einen Scheffel Salz mit ihm gegessen. S. DWb. 8, 1706, g, α, und SJd. 2, 932“.

- 12,18 *rainkait* O, *rainkhait* H. Reinheit in eig. und sittlicher Bed. (*munditia, puritas*).
- 12,28 *rainen*, vgl. mhd. *reinegen, reinigen, reingen* swv. *reinec* machen, *reingen expiare, purgare*.
- 12,30 *nahen*: da in beiden Hss., urspr. *nā*: *dā* (mndl. und mnd. *nā*).
- 12,32 *schämleich* H. *schämlich* O, mhd. *schamelich, schemelich* adj. Schande bringend, schändlich, schimpflich. — *nemleich* nur H, adv. bestimmt, ausdrücklich, bekräftigend: fürwahr, gewiß.
- 13,3 *frey* O, *bey* H. — Was ist ursprünglich? Vgl. mhd. adv. *bî* bei, dabei, in der Nähe, neben, besonders neben einem Verb u. Dativ (zahlreiche Verba mit Dat. und diesem adv. bei Lexer 1, 262 f., aber *bî machen* ist nicht darunter), Bed.: hinzufügen, verschaffen, vermehren.
- 13,4 *writsam* O, *fridsam* H, vgl. mhd. *wridesam, wridesamlich* friedfertig, friedlich, ruhig. — *engotesnamen*, der volle Vokal der Pröp. *in* zu *e* geschwächt vor vollbetontem Worte (vgl. Paul-Mitzka, 18. Aufl., § 10, Anm. 1).
- 13,7 *die czway* H, schon mhd. *diu zwei* Sternbild der Zwillinge, hier einfach: Zwillinge.
- 13,10 Man halte sich an den Wortlaut von H.
- 13,12 vgl. mhd. *überein* adv, insgesamt, durchaus. — *erchümbt* H fehlerhaft statt *enkumpt* O (*erkomen* in der Bed. erschrecken ist nicht am Platze).
- 13,13 Der Wortlaut in b O nicht urspr., *nosen* H.
- 13,14 *genern* O, das Richtige bringt H: *gewërren* stv. mit dem Dat. stören, hindern, schaden, verdrießen. — *gros* = dick infolge der Schwangerschaft (vgl. *groz mit kindern gen* Zimmersche Chronik 2, 224, 9).
- 13,15 *knappe*: *naphe* H, *knabbe*: *napfe* O, vgl. mhd. *napf, naph* stm. (ndrh. *nap*, pl. *neppe*) hochfüßiges Trinkgefäß, Trinknapf. — Die unverschobene Form muß m. E. in der Urfassung unseres Losbuches gestanden haben; darüber vgl. auch im Abschnitt 5. Zur Heimatbestimmung usw.
- 13,16 *seind* H, *sind* O; wichtig für die nähere Bestimmung des Herkunftsgebietes, von H, bezw. auch der Erstfassung (wmd. Gebiet).
- 13,17 vgl. mhd. *entheizen* redv. verheißen, geloben. — *vollaisten* swv. vollenden, genugtu, ein Versprechen halten.
- 13,24 *so la dir genügen daran* H, entgegen dem Älteren: *so sol dich genügen daran* O. — Dazu vgl. 11, 28.
- 13,25 *wie* = Konj. wiewohl, obgleich (mhd. *swie*).
- 13,26 *gelauben mir* O, *geluben* (wohl Fehler) *mir* H. — Vgl. Schirmunski S. 519: „Doch in einer beträchtlichen Gruppe westmitteldeutscher Mundarten, die das Mittelfränkische, Nieder- und Oberhessische sowie im Südwesten das Schweizerische umfaßt, wird die Form der 1. Person durch die Endung *-n, -en* verstärkt, die ursprünglich nur eine kleine Gruppe der sogenannten athematischen Verben auf *-mi* kannte... Im Spätalthochdeutschen zeigen die rheinfränkischen und mittelfränkischen Texte eine Ausdehnung der Endung *-on* (mit Übergang des auslautenden *-m* > *-n*) auch auf andere Gruppen von Verben, und zwar starke wie auch schwache, z. B. *sprehon, behalton, bekennon, lëron* (1. Prs. Sing.)“. — „Im Mittelfränkischen, Rheinfränkischen, Ale-

mannischen, teilweise auch im Thüringischen dehnt sich das *-en* der 1. Pers. Sing. in weitem Umfang auf die Verben aller Typen aus, was besonders durch die Reime bestätigt wird...“ Von einem Übergreifen der Endung *-en* auf den Imp. Sing. findet sich in den mir zur Verfügung stehenden Grammatiken nichts, doch wird sich *-en* wohl auch dort bei der Formgleichheit des Imperativs durchgesetzt haben. (Vgl. noch Schirmunski S. 520: „Im Ripuarischen und im nördlichen Teil des Moselfränkischen hat sich die Endung *-n* auch auf das Präteritum ausgedehnt und nicht nur die 1. Pers., sondern auch die formgleiche 3. Pers. erfaßt.“) — Zur Stelle: es müßte eigentlich heißen: Wir zwei, glaube *uns*, aber hier wird die Fügung wir zwei (entgegen dem folgenden: *wellen geben* O) singularisch aufgefaßt, daher: *mir*.

- 13,29 *prawotten* O, *prauten* H, vgl. mhd. *briuten*, md. *brüten* swv. sich vermählen.
- 14,1 Eine derartige Inkonsequenz, d. i. Plural im ersten, Sing. aber im zweiten Vers (H richtig: *sich sünen muß* : zufuß) in O, treffen wir öfter an. Der bair. Schreiber hatte die Fügung *Dein veint* als Plur. aufgefaßt, daher: *sich sünen müssen*, nachher aber hielt er sich an den Text der Vorlage, ohne seinen Fehler in der ersten Hälfte zu verbessern. Oder darf angenommen werden, daß im urspr. md. Text *mussen* gestanden hat, d. i. *-en* beim Verb? Vgl. die Anm. zu 13,26.
- 14,2 *wirt* O, richtiger *wirret*, *gewirret* H, von *wërren* stv. mit unpers. Subj. mit Dat. (vgl. Mhd. Wb. 3, 743) intr. bin im Wege, hemme, bereite Verdruß, Schaden, Not. — Zu beachten ist der Unterschied: dem Gefangenen (d. h. über den du Auskunft verlangst) wird kein Schaden bereitet, aber seine Gefangenen haben sich verirrt.
- 14,3 *zu not* O, richtiger *durch not* H, notwendig, notgedrungen, aus Not. — *wein* fehlt H; vgl. mhd. *muos* stn. Essen, Mahlzeit; Speise, breiartige Speise. Mus.
- 14,4 *zu der stunt* O, *zu diser stunt* H, d. h. jetzt, sofort.
- 14,6 *yrmelkart* O, *irmelgart* H. — Entweder liegt direkt der Name Irmgart oder das daraus entstandene Appellativum für ein Mädchen, Liebchen usw. vor (ähnlich *Yrmeltrut*, *Yrmeltrütlin*. Appellativisch für ein *trütlin*, Liebchen, vgl. Thomas Murners Narrenbeschwörung. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar von M. Spanier, in: NDL. d. XVI. u. XVII. Jhts., Nr. 119—124, Halle a. S. 1894, S. 357).
- 14,10 Vgl. DWb. 4, 2, Sp. 703 f.: mit der Haut zahlen, d. i. getötet werden (mit vielen Belegen, darunter auch einem mit *gelten* : *schold ich ez gelten mit der heut*, Suchenwirt 18, 442). — Über *gelten* in Verbindung mit Schuld vgl. DWb. 4, 1, 2, 3074 f. und 9, 1875.
- 14,12 *in allen stukhen* O, *an allen stukch* H, in allen Angelegenheiten, in jeder Hinsicht.
- 14,13 *nicht laß sy* H, *nicht lass sey* O, Bed. vielleicht: nicht behalte sie. — *klaffen* swv. schwatzen, viel und laut reden, nachreden, verleumden, lästig viel, unnütz, oder sinnlos, vorlaut, anmaßend oder selbstgefällig reden (DWb. 5, 894 ff.).
- 14,16 *die fraw nicht erfere* O, besser und richtiger *die fraw sich nicht enferre* H? Vgl. *erwaeren* stv. überlisten, betrügen, in Gefahr bringen, erschrecken. — refl. sich entsetzen, fürchten. Es muß daher in O lauten: *die fraw sich nicht erfere*, und das wird wohl auch das Ursprüngliche gewesen sein. Hat der H-Schreiber das Zw. als *ent-vern*, *-vernen*, *-verren* swv. entfernen aufgefaßt: die Fraue möge sich nicht entfernen, was doch im Zusammenhang einen guten Sinn gäbe (sie

ist doch schwanger)? (Vgl. noch DWb, 3, 791 s. v. erfahren *terrere*, in Gefahr bringen, schrecken, mhd. *erværen*, mit vielen Belegen [akt. und pass], darunter aber keiner für den refl. Gebrauch dieses Verbums).

- 14,17 *spoterchoph* O, *slotterkopph* H. — Das erste (Spotter-, Spötterkopf) scheint ein Ersatz zu sein für den in H vorkommenden Ausdruck; vgl. mhd. *sloten* swv. zittern, klopfen, dazu das Iterativum *slotern*, *slottern* swv., vgl. u. a.: *ime slotterte das houbet*, Lexer 2, 986, *daz ime daz gebeine slotterte in sîner hût* Myst. 210, 7; auch in der Bed. schwatzen (Renn. 16 202), so auch DWb. 9, 789 ff. s. v. schlottern, unter B (Sp. 792) im Sinne von klappern, schwatzen. — Dazu vgl. DWb. 9, 787 f. s. v. Schlotterkopf, m. wackelnder, zitternder Kopf. — Die dortigen Belege weisen alle diese Bed. auf (vgl. ... *macht mir wol ainen schlotterkopff*, Kaisersberg, Hase im Pfeffer Bb, 1d; *du trunckne ganz schlotterkopff* ... Narrenschiff 46c; *senex tremulus alias schlotterkopff* Stieler 1858; der alte Schlodderkopf war der Beiname des samländischen Bischofs Nicolaus von Schöneck [um 1460]). — Für den Ausdruck Schlotterkopf werden wir nach alledem die Bed. Schwatzkopf, Schwatzmaul ansetzen. — *sich annemen* stv. = sich aneignen, sich anmaßen, sich unterfangen, darum bekümmern mit dem Gen. der Pers. oder Sache (vgl. DWb. 1, 416).
- 14,18 *halt* nur H, dazu vgl. DWb. 4, 2, 272, wo *halt* adv. in zwei Bed. behandelt wird. Für uns kommt gleich die erste in Betracht: ... häufig aber in (Mhd) Wb. 1, 618b u. Lexer 1, 1159) Konzessivsätzen (nach *swer*, *swie*, *swaz* und ob: verwendet in der Bed. auch. — Mit unserem Reimpaar ist zu vergleichen. *swie halt mîn dinc ergê, ich wil dem phluoge widersagen* Helm. 570. — Vgl. noch O. Behaghel, Deutsche Syntax 3, 182 ff. — Zu beachten *halt* < md. *hald* 28, 15 H.
- 14,19 Der Reim *u : i* (bezw. *u : i*) ist in mittelfränkischen Texten möglich (vgl. Straßb. Alex. 1083 f. *fullen : willen*).
- 14,30 Vgl. *ir sît ein ander als getriu als die wolve und die siu* (Buch der Rügen 540).
- 15,1 *gewirt* O, *gwirret* H, von *gewërren* stv., vgl. hier 14, 2, und Mhd. Wb. 3, 745a.
- 15,7 Über *armen* in mehrfachem Sinn vgl. DWb. 1, 557. Urspr. bietet H (*armen* swv, in der Bed. arm werden), denn *dich* O geht auf mißverständenes *dickh* (mhd. adv. *dicke* oft, häufig) H zurück. Aber auch so läßt sich die La. in O retten: *armen* tr. = arm machen (dich). — *karmen*, *karn* swv. trauern, klagen. Dazu vgl. G. Lerchner S. 131 f. — Der Ausdruck und seine Verwandten sind verbreitet im Englischen, Friesischen, Niederländischen, Rheinisch-Mitteldeutschen, im Nieder- und im Oberdeutschen. Nach Lerchner sind aber die oberdeutschen Belege zu prüfen: „Ahn. *kermenôn* bei Martianus Capella, Graff IV, 263, steht wohl unter Einfluß von lat. *carmen*; mhd. *karmen* swv. trauern, klagen belegt Mhd. Wb. I, 1520 aus Frauenlob und, mehrfach, Karlmeinet, also rheinisch-mitteldeutsch. Die *karmen*, *kärmen*, *kermen* bei Schmeller I, 1292 gehören der „älteren Sprache“, beigezogen aus älteren Schriften und Urkunden, deren echtbairische Sprachform nicht erwiesen erscheint... Die schweizerdeutschen in sich (jung?) ablautenden Formen scheinen immerhin späteren Datums zu sein. Wie auch immer man sie bewerten mag, die indogermanische Verwandtschaft gleicher Bildung, die weite mitteldeutsche Verbreitung zusammen mit der Verdrängung des Wortes von Süden her legen ohnehin Reliktcharakter des nordwestlichen Bestandes nahe. Wir sehen in ihm mit Th. Frings, Germania Romana S. 227 „eine in südnördlicher Richtung sterbende Vokabel“. Dieses Wort gehört — nach Lerchner

- S. 278 — in den nordwestlichen Wortverband (Engl., Fries., Niederl., Nieder-rheinisch-Niederdeutsch), aber unter Einbeziehung des Mitteldeutschen, da mitteldeutsche Gebiete u. a. auch dieses Wort einschließen.
- 15,8 *taydingt* O, *taidingt* H, von *teidingen* (*tage-*, *tege-dingen*) swv. gerichtlich verhandeln, überhaupt verhandeln, unterhandeln, Übereinkunft treffen. — *suen* O, *uon* H versehentlich statt *suon* (Sühne, Versöhnung).
- 15,9 *der gilt* H, falsch *da ligt* O (Verschreibung), d. h. der bezahlt dir die Schuld.
- 15,11 *tot* H, *trod* O = mhd. *drâte*, *drâten* adv. schnell, eilig; *du traist* H, besser: *du tröst* O, d. h. tröste ihn zuerst oder er stirbt.
- 15,13 *da hinnen* H, *da hinden* O, ebenso 15, 16; darüber in der Einleitung.
- 15,14 *engân*, *engên* stv. mit dp. entgehen, verloren gehen.
- 15,15 *wirt* O, *gewirret* H (vgl. 14,2 *wirt* O statt *wirrt*, *wirret* und dazu die Anm.) — *nicht ein har* O, richtig: *nicht vmb ain har* H = verstärkte Negation, nicht im geringsten, vgl. DWb. 4, 2, 20 unter e.
- 15,16 *verporgne kunst*, d. i. geheime Kunst, Zauberkunst. — Über die geheimen, verbotenen Künste vgl. den Artikel *Artes* von G. Eis, in: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte I. (A — K), Berlin 1958, S. 102—106, und passim in dem hier abgedruckten Anhang.
- 15,19 *dez wuchers* O, *des gesuchers* H. — In O wäre richtiger: *des wucherers*, doch auch bei Dief. Gloss. s. v. *usurarius... wücher*, vgl. mhd. *wuocherere* stm. Wucherer; zu *gesucher* H vgl. mhd. *suochaere* stm. Wucherer, Mhd. Wb. 2, 2, 12b; Lexer 1, 937. Dazu vgl. DWb. 4, 1, 2, 4284: im bair.-schwäbischen Gebiet der älteren Sprache heimisch, greift es nur in einem mittelhiesigen Oster-spiel des 13. Jhts. (Lexer Nachtrag 203) darüber hinaus (vgl. auch insbe-sondere Schmeller 2, 216 mit trefflichen Belegen, auch unter Hinweis auf tschech. *zisk* — Gewinn, von *iskati* suchen; vgl. jetzt V. Machek, Etym. slovník jazyka českého a slovenského, Praha 1957, S. 585 s. v. *ziskati*). — Es scheint, daß *gesucher* Wucherer am Ende des Mittelalters auch im West-mitteldeutschen verbreitet war.
- 15,20 *slewzzen* (= schließen) O, *sleissen* (deutlich mit zwei langen ss) H gehen auf *sleuffen*, bzw. entrundetes *sleiffen* zurück; ihnen liegt zugrunde mhd. *sloufen* (vgl. den Reim *koufen* : *sloufen*!). Vgl. Mhd. Wb. 2, 2, 407b s. v. *sloufen* unter 3. *ich sloufe mich* mit zahlreichen Belegen, und Lexer 2, 987: refl. schliefen, schlüpfen, dringen (z. B. *si slouften sich in einen berc* Mart. 286, *ich hân mich in nôt gesloufet* Mai 213, 8; *maht du dich in der jugent herze sloufen* Loh. 6770). Vgl. auch DWb. 9, 514 s. v. *schlaufen*: „schlüpfen machen, schlüpfen, Kausativbildung zu schliefen ... unter c. reflexiv, sich schlaufen: da sich der milde (Christus) *sloufte in die menscheit also cranc* H. von Langenstein, Mart. 90a, 10““. Das Wort erscheint im Nhd. nur noch ganz vereinzelt und „stets in intrans. Verwendung, die Flexion ist schwach, der zu erwartende Umlaut ist nicht durchgedrungen. Den Mundarten ist das Wort ganz fremd.“ — Vgl. auch Kluge-Mitzka S. 657 unter *schliefen* und 679 f. unter *Schlucht*. — Vgl. auch Lerchner S. 53: „schlaufen stv. durchschlüpfen, durch eine enge Öffnung kriechen' ist im Rhein- und Moselfränkischen verbreitet ...“
- 15,23 Der Wortlaut von O: *Wes der maister mag begern, des wil er dich gewern* ist sinnwidrig, daher war die Einbesserung nach H unerlässlich.
- 15,24 Aufgrund von 15,14 *Herschaft dir nicht alle engat* H möchte ich lesen: *Dein sorg dir nicht engat* usw., statt: noch engat H O. Dieser Fehler in beiden Hss. stammt aus der Vorlage.

- 15,26 Es geht wohl um das Verb *letzen* : *lesset* H, *letzt* O; dazu vgl. — auch mit *Gott* als Subj. — 16,20 *Got letzt dich als ein dieb* O, *Got lesset dich als ein diepp* H. — Über das Verb und seine Bedeutungen vgl. DWb. 6, Sp. 802—807, bes. I, 6.: strafen; vgl. auch Schmeller 1, 1545 (nur alte Belege). Das Wort ist, nach den dankenswerten Angaben von Frings-Schieb a. a. O. S. 157 f., im Mndl. und Mhd. reich entwickelt: mndl. *letten*, mhd. *letzen*, vgl. Mndl. Wb. 4, 420; Mhd. Wb. 1, 942b ff., Lexer 1, 1891 f., ist als gewöhnliches trans. *letzen* noch heute nachzuweisen (Rhein. Wb. 5, 408). Bed.: tr. *laz* machen, hemmen, aufhalten, hindern, wovon ausschließen, schädigen, erniedrigen (die anderen Bedeutungsnuancen kommen hier nicht in Betracht). Vgl. auch Kluge-Mitzka S. 436 unter Berücksichtigung sämtlicher Bedeutungen. Ob die Schreiber das Wort verstanden haben — insonderheit der von H mit seiner zweimaligen Lesart *lesset*, ist eine andere Frage. — Schwierigkeit bereitet auch der zweite Teil: *der laidig trugnär*, wohl zu lesen den *l. tr.* O; *Der laidig trug in her* H scheint auf einem Mißverständnis zu beruhen. Oder könnte man für H den Wortlaut: *der leidig* (Teufel) *trug dich her* in Erwägung ziehen?
- 15,29 *sunder zeitten* finde ich nicht belegt, hier: unaufhörlich, ständig, stets.
- 15,30 *verzeihen* stv., mhd. *verzihen*, *-zien* verzichten auf, aufgeben, verlassen, sich lossagen. — Vgl. DWb. 11, 1, 1, 107 s. v. Tanderey, Tänderei und *ibid.* 104 s. v. Tändelei (Albernheit, Posse). — *tanczerey* H eine bloße Schreibergrille.
- 15,32 Dasselbe Verhältnis zwischen H und O wie in 14,1 (vgl. die Anm.); hier: *Dein veint versmahen dich*, . . . *er labet sich*. Auch hier scheint der bairische Schreiber *Dein veint* als Plural aufgefaßt zu haben, daher *versmahen*. Warum er aber weiter mit dem Sing. fortfährt (er labet sich), bleibt rätselhaft, es sei denn, daß die Endung *-en* in seiner Mundart verallgemeinert worden ist. *er labet sich* O, *laben* hier wie nhd. in der Bed. *reficere*, *refocillare*, *refrigerare*, *recreare*. d. h. er erquickt sich, was also dem *vernewet sich* H annähernd entsprechen würde (vgl. mhd. *vernuuen* swv. refl. sich erneuern, auffrischen, verjüngen). Sinn: er wird sich — dir gegenüber — schon bessern?
- 16,2 *sun* O H — Sonne.
- 16,4 zur Schelte *fündelvas* O vgl. die Anm. 11,17 und 1,16 betr. Kompositum *fundelkil*. *sludervaz* H O, wohl soviel als *slüderaffe*, *slüraffe*. Vgl. DWb. 9, 493 f. s. v. Schlaraffe: „ . . . in Brants Narrenschiff erscheint neben *schluraffe* in der Bed. Müßiggänger *schlüderaffe*, eine Form, in der wohl eine Beziehung zu *schlüdern*, schlendern, schlenkern (Lexer 2, 990) vorliegt, mag sie nun, wie Zarncke, Brants Narrensch. 455 annimmt, die ursprüngliche Gestalt des Wortes darstellen, oder, was mehr für sich hat, durch späte Anlehnung entstanden sein“ . . . Von den Bed. seien angeführt: Faulenzer, träger, arbeitscheuer Mensch, einfältiger Mensch, Tor. — Zu den Komposita mit *-vaz* (vgl. DWb. 3, 1360 ff.) vgl. noch aus dem Mhd.: *hēlvaz* stn. ein Verschwiegener, *lastervaz*, *liehtvaz* (bezogen auf Maria, Priester, Lucifer), *Uigenvaz*, *mirrenvaz* (Myrrhengefäß — Maria), *schandevaz*, *spiegelvaz*, *tugentvaz*, *wicvaz* (ein Krieger). Aus dem Frnhd. ließen sich wohl noch andere Schelten dieser Art anführen (insbesondere aus den Festnachtspielen aus dem 15. Jht.). — Zur Fügung *sunnen haz* H (statt *fündelvas* O) vgl. die Anm. zu 17,32.
- 16,10 *sun* O, *dew sun* H — Bedeutung wie in 16,1.2.13 (Sonne).
- 16,12 *daz la nicht an gan* H, *das las mich nicht an gan* O (in O 12 u. 13 haben die Verse b nach Ausweis von H ihre Plätze zu tauschen: 12 *Was man dir gelobt das wildu han*, *das las mich nicht an gan*. — 13 *Die erd sol wenig frucht han*,

wan di sun folgt dem man weil die Sonne dem Monde folgt). Zur Bed. von *angân* vgl. Lexer 1,59: *angân* intr. anfangen, trans. an etwas gehen, es anfangen, sich an einen machen, angreifen, *mich gât ein dinc ane* wandelt mich an, trifft mich; refl. anfangen. Hier scheint ein alter Fehler vorzuliegen. Vielleicht: das (nämlich das Versprochene) laß dir nicht entgehen?

- 16,17 *nymmer pas* O H = nimmer mehr.
- 16,20 *lesset* H, *letzt* O — dazu vgl. 15,26 u. die betreffende Anm. — *tawscherey* O, *tewscherey* H, vgl. mhd. *tiuscherie*, *tüscherie* stf. Täuschung, Betrügerei, Spiegelfechtereie (vgl. DWb. 11, 1,1,212 Täuscherei, f., spätmhd. *teuscherei*, md. *tüscherie* und *tüsserei*, Blendwerk, Betrug, Täuschung *trufa* Lexer 2, 1448).
- 16,26 *das las sten an hailes zil* O; Sinn: mit diesem negativen Ausgang der Versöhnung mußt du dich nun abfinden.
- 16,28 *haimleichait* O, *haimlikait* H; hier mehrdeutig; dazu vgl. Mhd. Wb. 1, 655a, Lexer 1.1218 u. insbesondere DWb. 4, 2, 879. Das Wort kann bedeuten Vertraulichkeit, vertrautes Verhältnis, Verlobung, Vermählung, ehelicher Beischlaf, menstruum, die geheimen Stellen am menschlichen Körper, allgemein: Geheimnis. Der 2. Vers läßt keinen Zweifel darüber, welche von den Bedeutungen hier in Frage kommt.
- 16.31 Die Überschrift: H *sperwer*, *sporber* O; vgl. die alten Formen: *sperwære*, *sparwazere*, *sperwer*, *sparwer*, *sperber*, *sparber*; das *w* braucht demnach nicht unbedingt aus *b* entstanden zu sein. — *hat ab geflogen* ist urspr.; zur Lesart in H *abgeslagen* vgl. DWb. 1, 103 s. v. abschlagen: . . . und den Jägern heißt, wenn ein Tier sich allein begibt: es hat sich von dem Wilbret, von den Sauen abgeschlagen.
- 17,1 *gefrittet ist* O, *gefridet hat* H. — Vgl. Lexer 3, 511: *vriden* swv. tr. in Frieden bringen, friedlich beilegen, stillen. — *daz urliuige vriden* in: Freid. 119,27: *Swer vier urliuige samet hât, der vride drin.* — Vgl. *ez was niht under in gefridet noch versüenet* Troj. 12806. Passende Beispiele im Mhd. Wb. 3, 406. — Wir übersetzen: O der Krieg ist friedlich beigelegt, H der Krieg hat Frieden gestiftet.
- 17,2 *verrinnen* stv. tr. reitend absperren, umlagern (Lexer 3, 205), von jem. Besitz ergreifen.
- 17,4 *din freunt ein* O, wegen des Reimes entstellt statt *dein frewindin* H. Vgl. auch das nächste Reimpaar.
- 17,6 Zur Bedeutung von Holz = Wald vgl. DWb. 4, 2, 1765 unter 2.
- 17,9 in H klarer Sinn: du glaubst auch weise zu werden; nicht so O: entweder zu lesen: *wanst, du welst weis werden auch* oder *wanst* ist nicht als 2. Pers. Sing. Ind. Praes. aufzufassen, sondern als Konjunktion mit der Endung *-st*; dazu vgl. Schirmunski S. 524: „Aber das enklitische Pronomen wird schließlich zu einer Art Personalendung der Konjunktion, die mit der Verbalform kongruiert und zusätzlich das selbständige Personalpronomen erfordert. In gleicher Weise können auch die anderen Verbalendungen verwendet werden: *-st (-s)* in der 2. Sing. und *-n* in der 1. und 3. Plur., z. B. *wens de wilst, wailn se woln, dasn so misn.*“ — Wichtig scheint mir auch der gleich folgende Satz Schirmunskis: „Eine derartige Kongruenz der Konjunktionen mit der Verbalform („Konjugation“ der Konjunktionen) — teilweise gilt dies auch für die Fragepronomina — ist auch in einigen moselfränkischen und ostmitteldeutschen Mundarten beobachtet worden, wenn auch weniger konsequent.“ — Vgl. zu:

- wannst, wennst Schmeller 2,916. — Mir sind beide Formen geläufig und erinnerlich aus der ehem. nordmährischen Mundart.
- 17,11 *czweyfelich* H, *zweiflig* O, vgl. mhd. *zwîvelic* adj. ungewiß, zweifelhaft (akt. und pass.).
- 17,13 *zu mynnen* O wohl urspr., *ze niemandt* H = zu nichts (im DWb. 7.824 ff. kein Beleg dafür).
- 17,14 *taffern* O, *tafern* H, vgl. mhd. *taverne*, *taferne*, *tuberne*, *tavern* stswf. Schenke, Trinkstube, (it. *taverna*, lat. *taberna*).
- 17,19 *ameis*, vgl. mhd. *amis* stm. der Geliebte, Freund (nicht aber im älteren Deutsch auf Gott bezogen, sondern bloß auf den Mann als Geliebten, Freund oder Verehrer einer Frau).
- 17,21 *daz svllein* (deutlich) O, *frewelein* H. — Was sich der Schreiber von O unter diesem Ausdruck vorgestellt hat, bleibt mir zweifelhaft. Ich halte mich an den Wortlaut von H. — Anspielung auf etwas Obszönes? (Vgl. auch das Wort Säulelein n., kleine Säule, belegt bei Stieler 1692 [vgl. DWb. 8, 1903]).
- 17,32 *der sunen hacz* O, *den sunnen hatz* H. Vgl. auch 16,4 H. — Dazu vgl. Lexer 2, 1315: „*der sunnen haz varn, strîchen s. haz* und GA. 3.61,677“. Wir ziehen heran: Lexer 1,1196 s. v. *haz*: „*der sunnen haz varn, strîchen* Parz. Licht. Eracl., *nu ziehe ich von mir der sunnen haz* Helmbr., *hebe dich der sunnen haz* Er. 93 u. Bechs Anm.“ Vgl. ferner GA. 3, S. 61, vers 677 (im Gedicht Irregang u. Irregar): *Der* (ein alp) *vâre der sunnen haz!* (dazu Anm.: die nordischen Alfen (Zwerge) versteinen, wenn die Sonne sie bescheint)“. — Von den im MhdWb. 1,641b angeführten Belegen (*ir sult varen der sunnen haz* Parz. 247,26; *ich hiez in der sunne haz hin varn* Frauend. 375, 26; *hebe dich der sunnen haz*, Er. 93; *si hiezen in strîchen der sunnen haz* Eracl. 952) beachten wir Parz. 247,26 u. die Anm. von E. Martin, Wolfram v. Eschenbach, Parzival u. Titurel II. Teil (Kommentar), Halle 1903, S. 226: *varen der sunnen haz*, auch *in der sunnen haz*, s. Grimm Myth. 1,17 (*in*) *den gotes haz varn*. Auch wir sagen: 'du bist nicht wert, daß dich die Sonne bescheint.' Ursprünglich ist wohl eine Verwünschung zum Tode gemeint, eine Fahrt auf den Weg, den die Sonne nicht bescheint.“ — Vgl. auch M. Marti (K. Bartsch), Wolfram von Eschenbach, Parzival und Titurel 1,278 Anm. zu dieser Stelle: „*der sunnen haz* (acc. des durchmessenen Raumes) *varn* ist wie *den gotes haz varn*, eine Verwünschungsformel“. — Vgl. auch die Anm. Bechs zu Erech V. 93 und *hebe dich der sunnen haz*: *hebe dich der sunnen haz* ist wie *var der sunnen haz* oder *strîchet der sunnen haz* eine sprichwörtliche Art des Verfluchens ursprünglich wohl bei Verbannungen angewandt: hebe dich weg, der du nicht wert bist, daß dich die Sonne bescheint! fahr zum Teufel! Bfl. Mythol. 17 und Haupts Zeitschr. 7,166: *Luna Jovis famula, Phoebus, suus vernula... negent vobis lumina! Sic sine solamine Careatis lumine! Nulla dies celebris Trahat vos de tenebris!* so heißt es in einer Exkommunikation aus dem 11. bis 12. Jahrhundert.“
- 18,2 O bringt den urspr. Wortlaut. — *gerait* H adj. = *werait* O, bereit, bestimmt.
- 18,7 *nositt* O, *nosit* H, mit *i* statt *e* (das sonst vorkommt) ist aufschlußreich: es stammt sicher aus der urspr., alten mittelfränkischen Vorlage.
- 18,8 *ausgeslecht* O entgegen unpassendem *torhaft* H (wurde *slecken* nicht verstanden?) ist wiederum alt; vgl. DWb. 9, 549 s. v. schlecken, lecken, naschen, leckend schlürfen; *ausschlecken* nur unter *schlecken* angeführt, aber nicht in der Bed., die unsere Stelle verlangt: ausgemergelt.

- 18,10 *pirnspil* O, *pirenstil* H, was sicher urspr. ist. Vgl. DWb. 2, 38 *birenstiel*, m., *pediculus piri*: ich geb dir nicht ein bierenstiel dafür. Lustg. 264. Scheible fl. bl. 119. Unser Beleg ist also älter. Bed.: nichts.
- 18,15 *verkommen* O (intr. vorüber, zu Ende gehen) ist das Gegenteil von *chomen* H.
- 18,19 *aus der massen* O H, über das Maß hinaus, ausnehmend, außerordentlich, besonders; vgl. DWb. 1,823 unter 8 und namentlich 6,1736; *von maße* (mhd. *mâze* stf.), häufig in Dativverbindungen in schwacher Form. („hier eine Reihe anderer Belege für einst viel gebrauchte, jetzt veraltete Formel“).
- 18,20 *Minne fürst* (du) O entgegen urspr. *Mynne fürst* usw. H. Über *seuften* (mhd. *süften*, *süften*), unser heutiges *seuften* vgl. im allgemeinen DWb. 10,1,700, und W. Wilmans, Deutsche Grammatik II. Bd., § 84 (S. 110).
- 18,21 Der Imperativ *ging* statt des sonst in H üblichen *gang* ist, wenn nicht ein Abschreibfehler anzunehmen ist, auch eine echt bairische Form, vgl. Schmeller 1,858, und Weinhold AGr. § 274 (S. 285). — *las* O, *laz* H adj. matt, träge, saumselig, frei von, ledig (mit Gen.).
- 18,22 *visch* O absichtlich statt *wisch*? Vgl. H.
- 18,24 *du* H = *tu* scheint mir verdächtig.
- 18,25 *versendet* : *pittet* O, *versenet* : *pittet* H enthalten wohl eine alte Verderbnis. — *versenden* swv. tr. in die Verbannung schicken; *versenen* swv. tr. mit Sehnen hinbringen, refl. sich in Seelenschmerz verlieren und vertiefen, sich abhärten, von sehnen — dem Verlangen durchdrungen sein, dazu das Part. *versenet*, *versent*. (Vgl. Lexer 2,236 f.). Oder stand vielleicht im Original *versendet* : *pfendet* (weil niemand für ihn ein Pfand gibt?) — Es gibt nur ein Beispiel, das unsere Meinung ein wenig stützen könnte: *durch dîner lieben muoter êr tuo mich an sünden pfenden* Hugo v. Montfort 27,180 (darüber u. über die Bed. von pfänden s. DWb. 7,1607 f.: „mhd. aber auch im Sinne des Befreiens wovon“).
- 18,28 *wan sein wenig vorwirt auch* O eine unangenehme Verderbnis, wie H bezeugt: *gauch* : *taugt* (ursprünglich?).
- 18,29 *Zu schirmschild* H, *schirmschild* O vgl. Lexer 2,757: *schirm*-, *schirme-schild* stm. Schild, der zum Parieren, zum Schutze dient, bildl. Schutz, Schirm. — *werleich wert* H = (mhd. *waerlich wirt*) wahr wird, was aber sicher nicht urspr. ist, vgl. O *verleicht dir*.
- 19,3 Beide Hss.: *dein frwundin*; wir setzen *deiner fr.* ein vgl. mhd. *gewar werden* c. gen. —
- 19,4 *hör* O, *hōra* H. — *a* hier angehängt an den Imperativ zur Verstärkung wie im Mhd. nach Imper., Subst. und Partikeln (*hœrâ! wafenâ! neinâ*). — zu beachten: *Mercurius* : *suz* H.
- 19,6 *fro* : *sol* O (*schol* H) ist der Verderbnis verdächtig.
- 19,9 *überlut* H — *u* aus der Vorlage? — *enheht* O statt des wohl auch nicht urspr. *enhebt*. *hellen* stv. ertönen, hallen (das überlaut nicht ertönt). Das Urspr. wird wohl *entobet* sein; vgl. Freidank 32,7—8: *Diu werlt wil nû niemen loben, ern welle wüeten unde toben*. — *überlut* H, *überlawt* O öffentlich, *palam*. Vgl. Mhd. Wb. 1,1057: „Hieraus (aus *lût* adj. hell, ahd. *hlût*) erkläre ich das zunächst bei Otfrid 1,9,29; 20,51.24,39 u. m. vorkommende *über lût* offenbar, das getrennt und ungetrennt geschrieben wird und gewöhnlich dem *tougen*, *heimliche* entgegensteht“ (mit vielen Belegen, aber kein Beispiel für *überlût*). — Vgl. DWb. 11,2,379 sub 2.: 2. aus 1. (1. mit gar heller und erhobener Stimme) entwickelt: öffentlich, *palam* . . . mhd. häufig in formelhaft zweigliedrigem Ausdrücke: *tougen*, bzw. *stille und überlût* . . . — *heben*, *heven* stv. heben,

erheben, anfangen; mit sachl. Subjekt — sich erheben, anfangen (vgl. mhd. *ane heben* beginnen, schöpfen, gründen; intr. und refl. anfangen). — *sich* braucht demnach nicht eingefügt zu werden.

- 19,14 *wert* adv. die Richtung habend, -wärts, nach adv. und Präp. — Bed.: zum Teufel hin.
- 19,17 *für* O, ergänze: fürwar (so H).
- 19,24 *los*, vgl. mhd. *lös* adj. frei, ledig, befreit.
- 19,30 *geparst* O, *geporst* H, vgl. mhd. *gebären*, *-baeren* swv. intr. und refl. sich gebären, sich benehmen, verfahren.
- 19,31 *zag* = vgl. mhd. *zage* swm. verzagter, feiger Mensch, Feigling, überh. als Schimpfwort: elender Geselle, durchtriebener Kerl, Faulpelz u. dgl. (Lexer 3,1019). — *slecht* H, *srecht* (*schrecht*) O.
- 20,3 *schon*, vgl. mhd. *schöne*, *schön* adv. auf schöne, feine, anständige, geziemende, bescheidene, richtige, bedächtige, sorgfältige, freundliche Weise.
- 20,4 *Jud*: *nude* H, *Jude*: *nüde* O. Darüber vgl. in der Anm. 21,8.
- 20,6 *küeln* O weiß ich nicht zu erklären, *Gubrullu* H ist naturlautnachahmend.
- 20,11 *fueg* O, *fug* H adv. zum Adj. *viuege* angemessen, passend. (DWb. 4,1,1,377 bringt nur einen einzigen Beleg für das adj. *fug* passend aus dem 15. Jht.).
- 20,18 *widersait*: *chrät* O, *widersait*: *gechrait* H. — Abfall des *ge-* in O; über die Form vgl. DWb. 5,1970, daraus entnehmen wir die Formen: got. *kraian* (*kairō*), ahd. *chrājan*, nd. *kraien*, *kreien*, mhd. *kraejen* gut hd. *kreien* (selbstredend neben ahd. *chrāwan*, md. *krewen*, nhd. *krähen* usw.); *kreien* und *kreigen* setzen ein *kraijen* voraus, „mit stark gesprochenem *i*“. — An unserer Stelle urspr.: *widerseit* - *gekreit*. — Vgl. auch hier 20,30 *chrät* O, *kraid* H.
- 20,19 *ee ain jar*, vgl. mhd. *ér*, *é* Präp. vor, zeitl. mit gen. oder dat.
- 20,23 *mord* O, *mordrey* H, mhd. *morderie*, *merderie*, *mürderie* stf. Mord, Mordtat.
- 20,25 Auszugehen ist von H. — *genaden* O, *genüge* H, mhd. *genüegede*, *-nüegede*, *-nüegelicheit* stv. Genüge, Befriedigung, Vergnügen.
- 20,29 *trött* O, *not* H. — vgl. mhd. *dräte* adv. schnell, bald. Freilich ist *trött* O Notersatz für dem Schreiber unbekanntes *not* H = *node*, *nude*, *nüd*. Darüber vgl. Abschnitt 5. Zur Heimatbestimmung des Archetypus.
- 20,31 Zur Redensart *leg salz darauf* vgl. 12,15.
- 21,1 *snaube*, vgl. Lexer 2,1043: *snüben* stv. *emungere*, [screare Dief. 201c.520c; *stertere* Fdgr. 1,391b; *snüven susurrare* Dief. n. gl. 357b. — vgl. *snüfen*. — Vgl. DWb. 9,1200: „den obd. Mundarten ist *schnauben* fremd (dafür *schnauen* und *schnaufen*). Vgl. Schmeller 2,573 s. v. *schnaufen a*) wie hd. *schnaufen* u. *schnauben*, (welch letzteres, sowie dessen Ablautung *schnob*, *geschnoben*, in Dialekt unüblich ist) . . .“. Den Gen. *schnauben* eines Dinges, d. h. nach etwas schnappen, nach etwas trachten finde ich nirgends belegt. — Auch dies Wort ist demnach Zeuge für md. Herkunft unseres Denkmals.
- 21,3 dem Sinne nach gehen beide Fassungen auseinander. — *vāstes hūn* H ist natürlich feistes Huhn. — Statt *wann* H lies *man*. Zum Wortlaut in O vgl. Gesamtabenteuer 1,500: *man müez mich würgen als ein huon*.
- 21,4 *fül* stv. Fülle, Menge, Überfluß.
- 21,5 *schrancz* stm. Bruch, Riß, Spalte, Loch; hier: junger, geputzter Mann, Geck, Schranze.
- 21,6 *Ein* O, *Dein* H. — *fül* O, *fülb* H. — Dazu vgl. Mhd. Wb. 3,434b: „*vul*, *vol* stn. wildes Schwein. Vgl. Gr. 2,633; D. Mythol. 948; Gesch. d. d. Spr. 36“. Schmeller 1,710: „Das Ful, ä. Sp., mhd. *vul*, wildes Schwein; BM. III, 434. Grimm,

Gesch. d. d. Spr. 36. Das Urful. Eber; Schwabensp., hg. v. Wackernagel p. 315. (Laßberg 204). Das Halbful, Halbschwein. Nib. 878,3. Dies Wort hat Grimm, Mythol.<sup>2</sup> 948 auf den Namen des Gottes Phol bezogen“. — Vgl. noch dazu Nib. B. (Bartsch), Anm. zu Str. 935 (= Nib. A. Lachmann): „ein vil starkez halpful : halpful stn., halbwachsendes Wildschwein; das einfache ful kommt nicht vor, dagegen urful, s. Grimm, Mythologie 948; mhd. Wb. 3,434“. — Statt dessen Nib. A: halpswuol. Vgl. Mhd. Wb. 3,434 s. v. halpvul: stn. noch nicht ganz ausgewachsenes wildes Schwein. — ibid. s. v. urvul stn. ausgewachsener wilder Eber (mit nicht ganz überzeugenden Belegen, alles sehr zweifelhaft, vgl. Lexer 1,1153 s. v. halp-swuol, und 2,2013 s. v. ur-sül).

Soviel konnte ich hinsichtlich des Wortes *füll*, *ful* auftreiben. Der Bedeutung nach würde es hierher passen. Was sollen wir aber mit *füll* H anfangen?

Wenn dieses Wort nicht in Frage kommen sollte, dann könnte man höchstens noch ein Wort erwägen, nämlich: mhd. *vülle* stf. (neben: Fülle, Menge, Überfluß): Füllung des Bauches, Fraß, Völlerei. Vgl. Schm. 1,710 s. v. füllen: die Füll, ä. Spr., Völlerei. *Mer leut sterbent von überiger füll dann von dem schwert*, usw. und hauptsächlich DWb. 4,1,1, Sp. 491 ff. s. v. Fülle, namentlich unter 6. und 7. Ich selber würde die La. *füller* (vgl. DWb. 4,1,1, Sp. 513 unter Füller 3. „ein Schwelger, ein Fresser u. Säufer, . . . vorzugsweise ein Fresser“) vorziehen.

- 21,7 *gedenkch* = eingedenk, vgl. DWb. 4,1,1,1993 s. v. gedenk, adj. „gleich eingedenk, eine sehr neue Bildung, zwar schon bei Steinbach 1,248 gedenk (er schreibt gedänk) *memor*, aber ausdrücklich nur angesetzt als Anhalt für eingedenk, uneingedenk, die noch Frisch 1,191b allein kennt, wie selbst noch Adelung, Campe; so wird es von einem Dichter vor etwa hundert Jahren aufgebracht sein, wie es eigentlich nur der Dichtersprache angehört“ . . . Dann aber heißt es: „Auch gedenk gibt schon aus dem 16. Jh. an Dief. 355b: *memento, bisz gedencck, ingedenck*, mit Junius als Quelle, bei dem es aber nicht steht“. — Unser Beleg ist demnach älter als sämtliche im DWb. angeführten. — Über *eingedenk* vgl. Trübners DWb. 2,153a.
- 21,8 Über *nut* O, *nüd* H (ebenso 21,22) vgl. im Abschnitt 5. Zur Heimatbestimmung des Archetypus. — Über die Bedeutungen von *sehr* vgl. DWb. 10,1,160 ff.
- 21,9 *nicht ain haube* ebenso 21,24. Zur Verstärkung der Negation; nicht im geringsten, keineswegs, überhaupt nicht.
- 21,14 *ain lauchuaz* H entgegen unrichtigem *lanchnas* O. — In H ist zu lesen: *fur ain lauchuaz* (?).
- 21,17 *dein frewndt haube* H, *dein frewnt harw* O bezeugen, daß hier etwas nicht in Ordnung ist. Ist zu lesen (je nach Bedarf): *deines Freundes Haube* oder *deiner Freundin Haube*?
- 21,18 *ring vnd plok* H, *ring vnd loch* O. — Vgl. DWb. 2,135 u. 137: „Bloch n. und Block (neuere Form): einen in das Bloch schlagen, setzen, fesseln, gefangen legen. Verbrecher mußten das Bloch tragen oder den Stein auf dem Rücken, um den Hals tragen“. — *ring*, vgl. Lexer 2,442: hier: Ring der Fessel (im Mhd. zumeist Pl.) vgl. DWb. 8,988 s. v. Ring e) Ring als Fessel, Glied einer Kette. In Zusammensetzung Fußring, Armring, Halsring (Galgenring, *circulus catenae ferreae, de qua fur pendit* Stieler 1649).
- 21,19 *prawten* O, *arbeiten* H.
- 21,22 Über *nüd* H, *nut* O vgl. Abschnitt 5. Zur Heimatbestimmung det Archetypus.
- 21,25 *sich heben* = beginnen, anfangen.

- 21,27 *sanft tüt H, samft tuet O*; vgl. Lexer 2,604: *sanfte sîn, werden, tuon* wohl sein, werden, tun mit Dat. s. auch DWb. 8,1781 unter d.
- 21,28 *hinwider* oder *hin wider*, vgl. Mhd. Wb. 3,621b und hauptsächlich DWb. 4,2,1544: *hinwider* adv. *contra, e contrario* ... 2. mehr abstrakt, eine Gegenleistung, Vergeltung, Gegengabe auf etwas Getanes, Gegebenes betonend: ... *du hast in liep, das waisz ich wol: dasselb er auch hin wider thun soll* Fastn. Sp. 568,32 (An unserer Stelle: auch von deinem Standpunkt aus, du ebenfalls, du genauso).
- 21,31 *nicht*: *lied O, nicht*: *liecht H*; letzteres eine Angleichung an das Reimwort *nicht*. Dazu vgl. G. Schieb, *Untersuch.* S. 164. — Vgl. darüber auch im Abschnitt *Zur Heimatbestimmung* usw.
- 21,30 *so genist sie wol H* von *genesen* (heute nhd.: *sie genest*), aber in O bloß *so genist wol*, Sinn vielleicht: so genießet (ihr beiden du und die Frau); war doch das Verspaar einem Frager bestimmt.
- 22, Überschrift: *scorp H, schropp O*, vgl. mhd. *schorpe, scorpe* swm. Skorpion.
- 22,1 *du wist* beide Hss.
- 22,3 *dosse O* (statt *pose H*), hängt, wenn nicht ein Fehler vorliegt, mit *dusig, düsig, dösig* (Adj. u. Adv.) zusammen und bedeutet schwindlig, taumelig, betäubt, dämmerig, trübe (vgl. auch die Wörter *dös, dösen, duselig, Dusel* usw.). Dazu DWb. 2,1760 f.
- 22,8 *langen leib* — wie im mhd. *lîp* langes Leben. *Scheib* mhd. *schîbe* swf. Kugel, Scheibe usw., hier: das Rad des Glücks (vgl. insbesondere DWb. 8,2385 unter b).
- 22,16 *laistu O* versehentlich statt urspr. *haistu H?* (Vgl. *e* oder *i* zur Bezeichnung der Vokallänge besonders im Mittelfränkischen, Pau-Mitzka, *Mhd. Gr.* § 2, S. 28 unter 31).
- 22,18 *auf den gli O, auf (dein) dem gelid H*, vgl. DWb. 5,1657b, d. Wohl soviel wie: einem auf den Hals, Nacken, Kragen kommen, jemand zu Leibe rücken.
- 22,15 b enthält sicher einen Fehler: Jedermann möge vorsichtig sein, denn Herrenlohn ist menschlich. Setzt man aber für *menschlich* (*menschleich O H*) *mislich, misleich* ein, dann wird die Stelle ohne weiteres verständlich. Vgl. zu *mißlich* DWb. 6,2303 s. v. *mißlich* 2. zweifelhaft, unsicher, ... c. von Dingen; in der älteren Sprache zweifelhaft in bezug auf ein Geschehen ... später aber zweifelhaft in bezug auf Ziel, Ausgang, Gedeihen (von den Beispielen seien einige angeführt: *der Ausgang der Dinge ist mißlich, dubius rerum exitus est; das glücke im Kriege ist mißlich, anceps est fortuna belli; der reichthum ist mißlich, divitiæ sunt ambiguae*). Vgl. noch *misse-, mislich* Mhd. 2,1,189a, Lexer 1,2167. — Daß beide Hss. diesen Fehler enthalten, bedeutet, daß sie beide in ein und dieselbe Hss.-Gruppe gehören.
- 22,23 O fehlerhaft: *ein wein messen nach chome*, besser H: *ain weinmesser nach kandeln* (urspr. Kannen) vgl. mhd. *wîn-mezzer* stm. amtlich bestellter Weinmesser, Lexer 3,910; Mhd. Wb. 2,202.
- 22,24 *gern trinkchen vnd essen O, frue tr. vnd essen H*. — Hier ist statt des sinnlosen *frue* wohl *fro*, mhd. *vrô* einzusetzen.
- 22,30 *auf genad* = im Vertrauen darauf, daß ihm verziehen wird.
- 22,31 *getat* Part. II. vom Verbum mhd. *tagen, tegen* swv. tr. hier Gericht halten, vor Gericht verteidigen; vermitteln, unterhandeln, verhandeln.
- 23,5 *streitleich O, strettlich H*, vgl. mhd. *strîlich* adj., *-liche* adv. = *strîteclich, -liche* = *strîtbare* streithaft, strittig, kampflustig.

23,11 *der ainhorn*, vgl. mhd. *einhorn* stmn.

23,12 *gemüit* (3. Sing. Praes. von *gemüeten*) H, nicht urspr., verschrieben aus richtigem *generet* O (intr. wie mhd. *genesen* = gesunden, geheilt werden, am Leben bleiben, sich wohl befinden). Vgl. mhd. *gemuoten* swv. begehren, verlangen, nhd. *gemuten* Lust, Freude, gute Laune haben (Vgl. DWb. 4,1,2,3328). — Oder handelt es sich hier um das adj. mhd. *gemuot* gesinnt, gestimmt? — Auf jeden Fall ist es eine Korruptel.

23,13 *slewderkoph* (!): *topp* H, *slawderchoph*: *choph* O. — Hier ist mitteldeutsches Wortgut erhalten geblieben. Vgl. DWb. 9,510 s. v. *schlauder* f. Nebenform zu *Schleuder*, *funda* 3b. Person, welche schlaudert, übereilt verfährt, Schm. 2,506; so schlesisch *Schlauder* nachlässiges, liederliches Frauenzimmer s. *Weinhold* 83b, *Frommann* 4,182. — DWb. 9,910 s. v. „*Schlauderer* m., einer der schlaudert, nachlässig arbeitet. Schm. 2,506, mhd. *schlüderer* *Lexer* 2,990. — DWb. 9,511 s. v. *schlaudern* Verb. *schleudern*, *schlenkern*, nachlässig verfahren. In *schlaudern* sind wahrscheinlich zwei etymologisch verschiedene Worte zusammengefallen. I. Nebenform zu *schleudern*“, sie taucht erst im 15. Jht. auf und ist von unbekannter Herkunft. II. *schlaudern*, *schleudern* et *schlautern*, *propr. est dissoluto et vago animo esse, de nulla re magnopere laborare, nihil pensi habere* ... Dieses Wort mit dem vorigen zu vereinigen, würde die Bedeutung vielleicht zulassen, zumal wenn man von *schlendern* ausgeht. Aber man wird nicht umhin können, dieses *schlaudern*, älter *slüdern* mit dem mhd. *slûr*, das *Herumstreifen*, *Paulenzen*, eine träge, faule, leichtsinnige Person *Lexer Handw.* 2,992, in Zusammenhang zu bringen, und darin eine Umgestaltung eines älteren *slûren*, *schlauren* in Anlehnung an das erste *schlaudern* zu sehen. Der Annahme, daß dies *slûr*, *slûren* eine frühe Kontraktion aus *slüder*, *slüderen* sei, steht entgegen, daß letzteres erst viel später auftritt, und daß die Formen ohne *d* sich fast nur in der ältern Sprache und nur in dieser Bedeutung finden“. — Anzuführen ist die etwas abweichende und vorsichtige Ansicht betreffs dieser beiden Verba: *schleudern* in den Bedeutungen (mit der *Schleuder*) *werfen* und *nachlässig sein*, *schlecht arbeiten*, unter *Preis* *weggeben* gehört in eine Gruppe mit mhd. *slüdern* *schlenkern*, *slüder* *Schleuder*, *slüderer* *wer übereilt und liederlich arbeitet*, *slü(de)raffe* *Müßiggänger* (s. *Schlarraffe*), bair. *schlaudern* *lose hin und her fahren*. Weitere Verwandte s. unter *schlottern*“ (*Kluge - Mitzka* S. 657). *slewderkoph* O ist bestimmt *slewderkoph* H, nicht *schlauderkoph*, da die beiden Striche über dem *a* als Umlautsbezeichnung genauso fehlen wie vorher in der Zeitwortform *schawchet*.

23,13b

*dein herrn trinkchent aus einem choph* O ist nicht ursprünglich, da dieser Vers überhaupt nicht irgendwie mit dem ersten zusammenhängt oder dessen Inhalt irgendwie begründet (vgl. mhd. *koph*, *kopff* stmn. *Trinkgefäß*, *Becher*). — Hier waren sicher sprachliche Gründe zur Änderung maßgebend. In H *Dein hirn tumelt als ain topp* (*slewderkoph*): ist echt mitteldeutsch *topp* = mhd. *topf*, *topfe* stswm. *Kreisel* (*Lexer* 2,1462); vgl. dazu DWb. 11,1,836 s. v. 4. *Topf*, namentlich 838 unter 3.: „mit dem sich drehenden *Kreisel* wird z. B. der tanzende Mensch verglichen, dann der taumelnde, der einen Schlag auf den Kopf bekommen hat, auch der schwindelnde Kopf des Betrunkenen.“ Unter den Belegen vgl.: *dasz er umbdaumelt wie ein topff* *Hans Sachs* 17,521 *Keller-Götze*. — s. v. *taumeln*, DWb. 11,1,1,205 steht ausdrücklich: „2. nhd. intransitiv im oder wie im betäubten Zustande (im Schwindel, im Rausche) sich un-

sicher bewegen, hin und her wanken (den oberdeutschen Mundarten ist das Wort nicht geläufig; s. turmeln, türmeln)“. Vgl. Lexer, Mhd. TWb. tumel stm. betäubender Schall, *tümeln*, *tümen* swv. *saltare* taumeln (Wo im Mhd?); Schmeller 1,605 kennt zwar *tummeln* (ahd. *tūmilōn*, *tūmōn*, *rotari*; mhd. *tümen*, *tümeln*), aber die wenigen mhd. Beispiele (vgl. Mhd. Wb. 3,128 u. Lexer 1,1566: *tumel*, *tumeler*, *tümelieren*, *tümeln*, *tümen*) sprechen nicht für eine weitere Verbreitung im Bairischen. — Das Wort war auch im Mndd. geläufig, vgl. Schiller-Lübbers 4,629, aber auch nicht wieder so stark vertreten, wie man annehmen möchte. Vgl. mndl. *tumelaer* 1. akrobat, 2. naam van een belegeringswerktuig; *tumelen* swv. instr. tümelen, vallen; 2. buitelen (purzeln). Vgl. den Artikel *tummeln* im DWb. 11,1,2,1727: „tummeln findet sich seit dem 16. Jht. relikartartig spärlich intransitiv in der Bedeutung taumeln, schwanken, sich unruhig hin und her bewegen, ferner *saltare*, tanzen, springen, auch balancieren, purzelbaumschlagen.“ — In der intrans. Verwendung ist der Zusammenhang mit *taumeln* besonders deutlich. Und nun heißt es: „mundartlich niederdeutsch und westdeutsch.“ — Wir können daher ohne weiteres annehmen, daß auch dieser Ausdruck in das westdeutsche, von uns als urspr. Heimat und Ausgangspunkt angesehene Gebiet weist.

23,16 Vgl. die inhaltliche Diskrepanz.

23,17 *kümbt* H — *chimt* O.

23,18 *ein schalch* (lies: *schülch*) O, *schelch* H, vgl. DWb. 8,2484 unter *schel* (*schelch*, daneben *schilch strabo*, *schelch* Dief. 554b), vgl. Schmeller 2,405 ein Schielender, einer der schielt (vgl. die Redensart im DWb. 8,2486: besser schilch als blind usw.).

23,19 *gestu* O scheint nicht urspr. entgegen *gedenckestu* H. — wunderlich adv. wunderbarlich, erstaunlich, launisch, reizbar.

23,21 Hier gehen die Texte auseinander. Schwer festzustellen, welcher den alten Wortlaut bietet. — *erwagen* O, vgl. Lexer 1,695: *erwagen* swv. intr. in Bewegung kommen, erschüttert werden, schwanken (vgl. DWb. 3,1039 mit älteren und paar neuen Belegen).

23,22 auffallend die Kürze in *zirn* O, *ziren* H.

23,24 *erget* O H, *ergen* kommen, geschehen, ereignen.

23,23 Unterschied: *mayn* O, *minne* H.

23,25 *mynn* O, d. h. *minnen*.

23,26 *haw* O, *verhaw* H. — Vgl. mhd. *verhouwen* stv. tr. zerhauen, hauend verwunden, verletzen.

23,29 *lagen*, vgl. mhd. *lāgen*, *lāgenen* swv. aufbauern, nachstellen abs., mit gp., daher dein, deiner. (Mhd. Wb. 1,995a, Lexer 1,1814). *māgen* vgl. mhd. *māc* stm., *māge* swm. Verwandter, blutsverwandte Person in der Seitenlinie.

23,31 *haimleich* O — *haimligkait* H. Vgl. mhd. *heimlichkeit* stf. Beischlaf.

24,1 *bescheinet* H, *wescheinet* O, vgl. mhd. *bescheinen* swv. sichtbar werden lassen, zeigen, zu erkennen geben (darüber im Zusammenhang mit der geographischen Verbreitung der übrigen Synonyma der Sippe zeigen vgl. Frings-Schieb, Heinrich von Veldeke XII, S. 91: „Das im Rheinischen offenbar seltenere *bescheinen* weist auf die reicheren südlichen Fälle“).

24,4 *helle* adv. zu *hel*, mhd. *hël*, *-les* adj. tönend, laut (DWb. 4,2,961).

24,5 *plode* H, *plöd* O, vgl. mhd. *blāde* adj. ge-, zerbrechlich, schwach, zart, zaghaft, frnhd. furchtsam, schwach, schüchtern (vgl. DWb. 2,139, unter 6), scheu, unerfahren, feige, verzagt in gutem u. bösem Sinn. — Doch alle diese Bed.

passen nicht in den Zusammenhang, es sei denn, daß wir nicht hinzufügen (um das in b Angedeutete mit dem Inhalt von a in Einklang zu bringen). — M. E. liegt dem adj. *plode* urspr. *blide* (adj. froh, heiter, freundlich) zugrunde, das von den Abschreibern nicht mehr verstanden und deshalb durch ein lautlich einigermaßen ähnlich klingendes und aussehendes Wort wiedergegeben wurde. Vielleicht geschah dies alles unbewußt und ohne sich über die dadurch entstandene Unstimmigkeit zwischen a und b Rechenschaft abzulegen. Vgl. DWb. 2,99 s. v. *bleide* f. *machina bellica*..., wo es heißt: „dies fremde Wort erhielt sich länger in der Sprache als unser altes, schönes adj. ahd. *plīdi*, mhd. *blide* (Ben. 1,208b), *laetus*, wovon nhd. keine Spur (doch s. blitzen *exsultare*)“. — Vielsagend ist die Bemerkung Lexers 1,307: oft in Karlmeinet s. Bartsch S. 273; Marl. han 39,17 (d. h. in den von W. Grimm ZfdA. 10,1—142, nach einer Hs. aus Hannover herausgegebenen Marienliedern). — Über *blide* im Bair. vgl. Schmeller 1,325 u. 1782. — Fügen wir noch hinzu: E. Martin, Komm. S. 393, Anm. zu 530,12: *blide* froh; im Niederdeutschen geblieben; mhd. wohl durch Wolfram in Gang gebracht, wenn es auch im Servatius 131 erscheint und schon bei Otfried 2,14,117 sich findet.“ M. Marti in Bartschs Parzivalausgabe S. 208, Anm. zu 530,12: „*blide* adj. froh; von Wolfram nur an dieser Stelle gebraucht, hingegen Schlagwort in Heinr. von Veldekes Lyrik“. Wir stehen wiederum vor einer wichtigen Feststellung: ein aus dem Nordwesten stammender Ausdruck, äußerst selten vorkommend in Texten bairischer Herkunft, muß — wenn auch widersinnig — ersetzt werden, weil er den Abschreibern nicht mehr gegenwärtig war. „Blide und Wortsippe“ werden von Frings-Schieb unter die Lupe genommen in: Heinrich von Veldeke XII., einer Arbeit, die man wegen des dort zusammengetragenen Materials und der sich daraus ergebenden Resultate gerade in bezug auf die mannigfaltigsten Zusammenhänge innerhalb der einzelnen Wortsippen im Kontinentalgermanischen nicht genug rühmen kann. Vgl. S. 25: „ein großer Teil davon (von den *blide*-Bildungen) auch Mhd. Wb., doch nur spärlich belegt. *blide* und *blidschaft* noch heute im Rheinischen, Rhein. Wb. 1,779“. „Im Versinnern schreiben die östlich-deutschen Hss. (der Lieder) natürlich immer *vro*, das aber meist durch *blide* zu ersetzen ist, schon wegen Versfüllung“ (S. 26). „Zu Beginn der Überlieferung ist die Sippe *blide* im Süddeutschen bereits weithin erloschen, während sie sich im Nordwesten und Norden des germanischen Sprachgebietes bis heute hält“ (S. 29). „Unter westlichem Einfluß wurde *blide*, *blitscap* am Rhein lebendig, vom Rhein geht ein ritterlich-literarischer Zug in den verlassenen Süden zurück“ (S. 30). — Daß wir mit unserer Annahme das Richtige getroffen haben, bestätigt eindeutig das inhalts- und wortgleiche Reimpaar 26,21, wo statt *plode*, *plöd* das allein passende adj. *froleich*, *fröleich* anzutreffen ist (über den Wechsel von *blide*, *blidelike* — *vro*, *vrolike* Frings-Schieb S. 26 ff.).

- 24,6 *verporgen* O (versehentlich?), *verpergen* H. — Sinn: das von ihm Verborgene oder sein Geheimnis oder sein Verschwinden?
- 24,8 *torachter* aff: *halff* H, *torhaffter* alf: *half* O. — Die Form *torachter* H ist gut bairisch (vgl. Weinhold, BGr. § 8), entstanden aus *tórächt*. — Direkt aus der wmd. Vorlage stammt der Reim *alf* (aff H wohl nur beabsichtigter Notersatz): *half*. Das Bairische hat nur den oder das Alp, Schmeller 1,64; *alf* ebenda S. 67 mit nur einem Beleg aus dem Großen Rosengarten (V. 2054); *alf* vgl. Mhd. Wb. 1,24; Lexer 1,41 s. v. *alp* (dort md. *alf* stm. Tor, Narr, mit



(fernt), 1547 (fert), dann würde die Stelle ohne weiteres verständlich sein. Der Reim *verne : gerne, vern : gern* usw. ist, wie aus den im DWb. 3,1535 verzeichneten Belegen erhellt, im Mhd. sowie in der späteren Zeit geläufig. Allerdings möchte ich das Reimpaar durch den Gegensatz *heuer : fern* gestützt sehen, z. B. in H: *Der pilgrew mynnt heuer also gern, Als er getet fern.*

- 24,23 *ewle* H anstelle von *auwe* O beim Abschreiben aus der folgenden Zeile eingeschmuggelt. Ob *helle* O als adv. wie in H (*gar helle* = *gar laut*) aufzufassen ist, steht dahin; man kann auch an *helle* stswf. Hölle denken.
- 24,22 Zu beachten der Unterschied *würt* H, *wird* O.
- 24,27 *mit premen* O H. — *preme*, d. i. *breme* nicht Stechfliege, Bremse, sondern in der Bed. dorniger Strauch, vgl. jetzt Ahd. Wörterbuch. 18. Lief., Sp. 1351: *brema*<sup>1</sup> sw. f., nhd. *breme*... rhein. *bremme* Rhein. Wb. 1,961 etc. Bed.: Dornbusch, -strauch, spez. Brombeerstrauch. Vgl. DWb. 2,362 s. v. *breme*: dasselbe (d. h. *Brembusch*, m. *rubus*) und was Sp. 293 *brame*, das Wort läuft durch alle Vokale: *breitet sich über die erden her, wie hoppenbremen* (Hopfenranken), wird voll der Wurzeln usw. — Vgl. *ibid.* 293: *brame* bezeichnet aber mehrere rankende und stachelige Sträucher, namentlich *rubus fruticosus* und *idaeus*, woran die Brombeeren und Himbeeren wachsen... überhaupt jedes Gesträuch, an dem das Gewand hängen bleibt und die Hände sich kratzen usw.“ — Was weiter folgt, ist mir nicht ganz klar. *uber wald* O, *valt* H (reimt auf *solt, scholt*, d. i. urspr. *salt*). Der Lesart von O gebe ich den Vorzug; vgl. *Lexer* 2,1678 und namentlich DWb. 11,2,628—630, s. v. *überwallen* in der Bed. überwallen, voll sein, überlaufen, *abundare* usw. (urspr. redv., später swv.); zu vergleichen ist das einfache *wallen*, DWb. 13,1269 (*wallen* I). Oder kommt das fragliche Part. Praet. von dem Verbum *über-vellen*? Möglich, daß wir es hier mit einer Verschreibung zu tun haben. Ansonsten ist der Sinn klar: der Weg ist voll von dornigen Sträuchern, er ist mit dornigen Sträuchern „überfüllt“.
- 24,32 *auff*, vgl. *Schmeller* 1,42: der Auf (Auff), die Nachteule, *strix*... „*Bubo haizt ein auf oder in anderm dütsch ein haw*“, *Konrad von Megenberg* (Pfeiffer) 173,3. — Vgl. ferner *Kluge-Mitzka* S. 802 s. v. Uhu: „Lautnachahmend ist auch germ. *uf*, auf das altbair. *ūvo*, ags. *uf*, anord. *ūfr* zurückweisen und worauf bair. — österr. Auf beruht“. Nach *E. Karg—Gasterstädt* (PBB. 79, 1957, S. 92) werden *hūuuo* und *ūvo* in den alten Hss. promiscue gebraucht; vgl.: „So zieht sich die Doppelheit alemannisch und bairisch durch alle Jahrhunderte durch...“ Dazu vgl. das Vorkommen in unseren *Losbüchern*: 24,17 *haw* HO; 24,24 *ewle* H, *auf* O; 24,32 *auf* H O. Den Ausdruck *Eule* kennt nur der H-Schreiber (auch als Überschrift *Äwle*). — Zur Form *geschrawen* O, *geschräwen* H vgl. *Lexer* 2,797 (wo von *schriēn, schriēn* folgende Part.-Formen zu finden sind: *geschriēn, geschriūwen, geschruwen*, in der *Zimmerschen Chronik* *geschruwen, -schruen, -schrawen, -schrewen*) und *Schmeller* 2,594 (zweimal: *geschrewen*).
- 24,29 *gehas*, vgl. mhd. *għaz, -hazzec, -hezec* adj. hassend, feind mit Dat. d. Pers. — *von ende* O, *von enden* H = endlich adv. schließlich, letzten Endes. — *las* H, *las* O, mhd. *laz* adj. matt, träge, saummselig.
- 25,1 *quält* H O, vgl. mhd. *quēln* stv. Schmerzen leiden, sich quälen, abmartern; statt *in mynne* wäre besser: *nach mynne* (vgl. *Lexer* 2,321). Vgl. 29,22.
- 25,8 *tonrr* O, irrtümlich *diener* H (von uns korr.).
- 25,9 *ener* H, *iener* O. — Vgl. *Paul-Mitzka*, § 80, Anm. 3: „Im Obd., namentlich Alem., finden sich *amer* und *ener* für *jamer* und *jener*. Diese Doppelformen

sind schon germanisch. Ob hier *i* im Anlaut frühzeitig geschwunden oder von Haus aus nicht vorhanden war, ist strittig. Vgl. Braune, Ahd. Gramm. § 116, Anm. 4; Schatz, § 293.“ — Leider läßt sich aufgrund dieser beiden Pron. nichts Konkretes aussagen, gerade in O würde man obd. *ener* erwarten und nicht umgekehrt *ener* in H. und *iener* in O.

- 25,12 *wörn* swv. tr. leisten, gewährleisten, sicherstellen, gewähren, bezahlen, beschenken (Akk. d. Pers. u. Gen. d. Sache).
- 25,15 *Got, der kent* scheint mir urspr. entgegen: *Got derchennt* O (vgl. aber H 25,21 *er derzürn dich*).
- 25,17 *der mynne rut*, dazu vgl. Lexer 2,551: *vruchte nicht der Minnen ruote, daz sie dich iht mere bliuwe* Ur. Wh, 220a. — Vgl. auch DWb. 8, 1564. — (Ausgangspunkt ist das bibl. *virga*, vgl. Prov. 22,8 *virga irae suæ*; Ps. 109,2 *virgam virtutis tuæ*; Ez. 7,11 *in virga impietatis*; Hebr. 1,8 *virga æquitatis virga regni tui* usw.).
- 25,19 *büle* : *brieffe* H, urspr. *lieb* : *brief* O, d. i. *lief* : *brief* in der westmitteldeutschen Erstfassung (resp. *liev* : *briev*). Ob freilich im Original *lief* : *brief* oder *leif* : *breif* gestanden hat, ist schwer zu sagen. Beides kann der Fall gewesen sein: die *ie*-Schreibungen sind jedenfalls von Süden übernommen worden; daneben erscheinen bis ins 15., oft ins 16. Jht. hinein die Schreibungen *ei*, d. h. *e* + Dehnungszeichen *i* (mundartliche Aussprache *ē*). Darüber vgl. R. Schützeichel, Mundart, Urkundensprache u. Schriftsprache. Studien zur Sprachgeschichte am Mittelrhein (Rheinisches Archiv 54), Bonn 1960, S. 60, dazu Abb. 7: *lev* — *lieb*.
- 25,21 Wiederum die Unstimmigkeit zwischen a (Pl.) und b (Sg.) in O gegenüber H. — *chiin* H, *kunt* O.
- 25,22 *leicht* : *sait* O, gegenüber der urspr. westmitteldeutschen Bindung: *leit* : *sait*. Über *h*-Ausfall in *ht* > *t* (*liht* > *leicht* > *leit*) vgl. 27,6.
- 25,23 *gestan* O mit Dat. zu einem stehen, ihm beistehen, helfen, gegenüber *kosten* H, entstanden aus *gesten*.
- 25,29 Daß im Anvers das Verb fehlt (H, O), zeugt wiederum von der engen Zusammengehörigkeit der beiden Fassungen zu ein und derselben Urversion.
- 25,30 *schuld* : *wild* O, *schuld* : *wold* H. — Es scheint, daß auch hier die mittelfränkische Vorlage durchschimmert, sind doch Bindungen *i* : *u*, *ü* in mfr. Texten anzutreffen.
- 26,1 *gut gewall* H, *gut gefall* O; vgl. DWb. 4,1,2095 s. v. *gefall*: „... 2. gleich Zufall, besonders zufälliges Glück oder Unglück (wie Gefälle 2.), hd. nur in mhd. *ungeval*, Unglück, nrh. nl. nd. auch bloßes *geval*, Glück: *na ungeval kompt geval* (Hagens Köln. Reimchr. 1774, Städtechron. 12,72)“. Schon allein diese Hinweise samt dem anschaulichen Beleg sind für uns sehr wertvoll: *gevall* ist eine synonyme Parallele zu *gehük*, demnach wiederum eine westmitteldeutsche Besonderheit. Dazu vgl. Frings-Schieb a. a. O. S. 41: „*geval*, *omgeval* Glück, Unglück: ... Die reiche Verwendung von *geval*, vor allem formelhaftem *güt geval* im Karlmeinet, Bartsch S. 291, dazu *ungeval*, S. 334, leitet über zur häufigen Verwendung der westlichen Ausdrücke bei den jüngeren Rheinländern, Hagen, Tr. Mönch.“
- 26,6 *Dein veint will* H, *dein veint wellent* O. — Kein auffallendes Mißverhältnis in O, da das Subj. nicht wiederholt wird, wie es sonst in den von uns herausgehobenen Fällen üblich ist.
- 26,10 Zu beachten: *selten* O, aber *selden* H, also md. --

- 26,13 Das vorweggenommene *begert* korr. in *gewert* H.
- 26,11 *bestelt* H, *westelt* O (urspr. *salt* : *bestalt*). — Vgl. Lexer 1, 226: *bestellen* swv. umstellen, besetzen (bes. mit Bewaffneten); dazu DWb. 1,1674 unter 5. den weg bestellen, mit Bewaffneten im Hinterhalt usw.
- 26,16 H bringt den urspr. Wortlaut; *man* = *mant*; vgl. Mhd. Wb. 2, 53a unter 2. *ermahne*, *beschwöre*, *führe* zu *Gemüte*... mit Gen. d. Objektes, woran jemand gemahnt oder wozu er ermahnt wird (vgl. z. B. *swenn dich unser Herre dîner seiden ermante* Greg. 2679), vgl. auch DWb. 6,1463 unter c. — Es müßte eigentlich heißen: *Got mant dich chürchezleicher geschicht*. Zur Bed. von *geschicht(e)* s. Mhd. Wb. 2,2,115 ff.: *Angelegenheit*, *Sache*, *Ding*; hier — vgl. O — ganz konkret: *Ungünstiges*, was dem Menschen *zustößt*, *unglücklicher Zufall*, *Tod* (vgl. DWb. 4,1,2, Sp. 3868 unter c.). — *todenman* O in den Wörterbüchern sonst nicht belegt.
- 26,17 *manet* : *bescheinet* H, *mainet* : *beschuld* (Fehler) O. Urspr. *meinet* : *bescheinet*; über *bescheinen* vgl. Anm. zu 24,1.
- 26,18 *gern* O versehentlich statt *ungern* H.
- 26,21 Vgl. die Anm. zu 24,5. — *wandel* stnm. hier in der Bed.: *Gebrechen*, *Makel*, *Fehler*, *Tadelnswertes*, *Tadel* (so auch 24,5).
- 26,22 In beiden Hss. sehr deutlich *mis(s)rachen* : *lachen*. Das Vorkommen des Verbums *rachen* in beiden Texten ist ein schlagender Beweis für unsere Behauptung, daß der Archetypus unseres Losbuches im Nordwesten des deutschen Sprachgebietes seinen Ursprung gehabt haben muß. Fragt sich allerdings, ob die Schreiber diesen dem Oberdeutschen gänzlich fremden Ausdruck begriffen haben. Ich verweise diesbezüglich auf die in der Einleitung ausgesprochene Ansicht. Den Schreibern stand für *misrachen* kein einwandfreier Mitbewerber als vollgültiger Ersatz zu Gebote, wenn nicht der Reim überhaupt samt und sonders beseitigt werden sollte. Und nun zum eigentlichen Verb *misrachen*. Vgl. Lerchner S. 222: „(ge)raken treffen, krijgen, slagen, aangaan“, wofür der Verfasser nordische, englische, friesische, niederländische, niederrheinische und niederdeutsche Belege und Entsprechungen anführt. Wir greifen das für uns Ergiebigste heraus: „Niederländisch: nml. *raken* *geraken*, bereiken, aanraken, vaststellen, inrichten, neuniederländisch allgemein *raken*, auch Präfixbildungen *be-*, *aan-*, *aaneen-*, *bije-*, *binnen-*, *ge-*, *in-*, *tegen-*, *voogeraken*, dazu das Adj. *raak* getroffen, *geraakt* beroerd, lam, Subst. *raak*, *geraak* tast, *aanraking*, *geraaktheid*. — Niederrheinisch: Westerwald *raken*, *rachen* treffen, betreffen, berühren, streifen, gelingen. — Niederdeutsch: mnd. *raken* treffen, erreichen, gelangen, nnd. dial. allgemein *raken*, auch *an-*, *be-*, *ge-raken*, *rāk* m. *Treffer*, *Glücksfall*.“ — Unmittelbar auf unsere Stelle ist aus dem Mndl. heranzuziehen: *misraken* swv. 1. seinen Zweck verfehlen, irgehen, sich verirren, sich verlaufen; einer Irrlehre anhangen; unrichtig handeln, sich ins Unglück stürzen; 2. unglücklich sein; 3. nicht glücken, mißlingen, schlecht ausfallen, mit einer Sache als Subj., *het is mi misraect* ich habe verkehrt gehandelt (dies alles nach J. Verdam, Middelnederlandsch Handwoordenboek S. 363. — Zu bedauern ist, daß mir hier in der ČSSR das große Mndl. Wb. auf keine Weise erreichbar ist, was sich namentlich sehr nachteilig bei der Herausgabe und Analyse der bei uns auf dem Boden unseres Staates erhaltener mndl. Hss. und Bruchstücke auswirken muß). Vgl. noch die Anm. von G. Schieb, Untersuchungen S. 229, zu En. 7220 (*gereiked'e'r den gigant*): „... Erwägen ließe sich auch gegen die

- Gesamtüberlieferung das nordwestliche *ge-raken* treffen usw“. Vgl. ferner Frings-Schieb, Veldeke XII, S. 71, § 25: *raken* gelangen: „In den benachbarten Rheinlanden, wo es gleichfalls bodenständig ist, fehlt es z. B. in Morant und Galie sogar im Versinnern... Im Limburgisch-Rheinischen war das Wort veraltet und beschränkt. Im Bereich der Maas und des Niederrheins wurde es neu belebt unter dem Einfluß der seit dem 13. Jh. andringenden ndl. Schriftsprache.“ Das Zw. *raken-rachen* lebt noch heute mundartlich im Limburgischen (Tongeren, Maastricht) und am Niederrhein (Rhein. Wb. 7,38), wie Frings-Schieb wörtlich angeben.
- 26,23 Unsicherheit und Ratlosigkeit hinsichtlich der Verwendung der nicht mehr funktionierenden und daher im Absterben und Schwinden begriffenen Negationspartikel *en-* wird durch ihre Verbindung mit dem Inf. (*en-han* O, *han* H) bezeugt.
- 26,26 *nicht kauffen* H = nicht kauf ihn? — *riett* O Fehler, *widerret* H (von *widerräten* redvtr. wovon abraten).
- 26,29 *betreiben* H, *wetrubent* O, vgl. mhd. *betriben* swv. trübe machen, verdunkeln; betriben, heimsuchen. — Beachte die Reime!
- 26,30 *widercher(e)* H O, vgl. mhd. *widerkêren* swv. zurückgeben, erstatten, vergüten.
- 26,31 *wesen* (3. Pers. Pl. Ind. Praes.) nur an dieser Stelle.
- 26,32 *verlorn* O, *vnuerlorn* H. — *verlorn* = unnütz, vergeblich, ohne Erfolg; *unverlorn* Part. adj. in Gottes Händen, offensichtlich, unverhehlt (d. h. wird gerächt werden); vgl. DWb. 11,3,2058.
- 27,1 Der übliche Gegensatz zwischen O *mainen* und H *mynnen*.
- 27,5 Dein veint will H — dein veint wellent O.
- 27,6 *leit* : *zeit* H — *leicht* : *zeit* O. Über *leit* < *lîhte* vgl. Weinhold, Bair. Gramm. § 194 „Dieses *h* vor *t* und *s* wird geradezu verhaucht und schwindet daher in der Schrift“. Vgl. den dort (S. 195) angeführten Reim aus Dem wälschen Gast *lîht* : *zit* 3247. — Aber der Reim *lît* : *zît* kann noch gut aus der mittelfränkischen Vorlage stammen, vgl. über *ht* > *t* Braune-Mitzka, Ahd. Gramm. 11. Aufl., § 154, Anm. 6; Th. Frings, Der Eingang von Morant u. Galie, Teuthonista 3,1926—27, S. 113; ders.: Sprache u. Geschichte II, S. 118—122, Karte 26.27. — V. M. Schirmunski, Deutsche Mundartkunde, S. 403 f.
- 27,8 O b ein billiger Ersatz (solange der Stier nicht verkauft ist) des in H urspr. Wortlauts (vgl. 19,26).
- 27,9 das sinnlose *du wirst* O < *du würdt* H zeugt auch wiederum von einer tadelnswerten Gedankenlosigkeit beim Abschreiben.
- 27,11 *wirt* O, *gewîret* H < *gewirret*. — *dir wird nymmer* = dir schadet es nimmer; *wirt* = *wirrt* von *werren*.
- 27,12 *reichen* swv. reich sein oder werden; herrschen, regieren.
- 27,13 *nämleich* adv. um es ausdrücklich hervorzuheben, vorzugsweise, führwahr, gewiß.
- 27,14 *dein purig* H, *dein purger* O. Mißverständenes *bürge* swm. wurde vom O-Schreiber als Bürger aufgefaßt. Freilich ist es nicht ausgeschlossen, daß *purger* vom Mundartsprecher für *Borger* (derjenige, der einem borgt) gehalten wurde. Fragt sich, ob in *purger* nicht *borger* (*creditor*) steckt. Vgl. Dief. Gloss. 156a s. v. *creditor* u. a. auch *borgere*, *borger*, *barger*; ebenso DWb. 2,242 s. v. *Borger*: „... *porger* oder *leiher*, *creditor*; ein *borger* oder *wucherer* ist erger denn ein *dieb* (Agricola Spr. Nr. 226).“
- 27,17 Vgl. H!

- 27,17 Das Reimpaar ist in O verunstaltet, *helt — helt, manig — manig* O ist jedenfalls verdächtig; aber das Echte läßt sich gut anpacken und aussondern. — Vgl. mhd. *swærde* stf. Schmerz, Kummer, Leid; Schwierigkeit. — Vgl. *swære* stv. Leid, Schmerz, Kummer, Beschwerde, Bedrängnis. — *hantgeper* = mhd. *hangteperre* stn. (Mhd. Wb. 1,148b; Lexer 1,1173) das was man in der Hand trägt (*daz sîn hantgebære* [sper und swert] Hartmann von Gl. 1466) kommt hier nicht in Frage, sondern *hantgeper* = *handberd* f. Geste; (Götze, Frnhd. Gloss.), Handgebärde u. Handberde (DWb. 4,2,388 u. 365) f. — Bewegung der Hand, beim Hindeuten, Beten, Segnen usw. (mit nur je zwei Belegen). Danach urspr. *der dich bringt in manig swert* (= *swerde*), *der helt dich mit hantgeberd* (= *geberde*), oder (DWb. 1,1126 s. v. *bärde*, f. *gestus*, ahd. *párida* Graff 3,150, mhd. *bærde* stf. Aussehen, Benehmen, Wesen [Lexer 1,127; Mhd. Wb. 1,149a]) *gebære* od. *gebäre* stn. Aussehen (Mhd. Wb. 1.148 a f.): *der dich bringt in manig swer, der helt dich mit manig ber*.
- 27,19 *ervüllen* swv. md. *ervullen*, voll machen, anfüllen, sättigen; oder liegt ein urspr. *er-vülen, er-viulen* zugrunde? Dies gäbe einen befriedigenden Sinn. Vgl. Lexer 1,690 swv. *vül* machen, verfaulen lassen; Mhd. TWb. s. v. *er-vülen, er-viulen* swv. intr. verfaulen, verwesen; — tr. verfaulen lassen. — DWb. 3,796: *erfüulen putrefacere*, vgl. den Beleg aus H. Sachs: *und werfe in in der gefenglenus gruben, drinn man erfuilt die schälk und buben* III, 1,141b.
- 27,21 *als der esel auf der herphen tut*; vgl. F. Seiler, Die kleineren deutschen Sprichwörter-sammlungen der vorreformatorischen Zeit u. ihre Quellen, ZfdPh. 48,1919, S. 84, Nr. 32: *Willst du dem esel die harfen gan* (geben), *Er doch nit spilen chan*. Dazu die Anmerkung: „32. Wander 1,868,382: *Was sol einem Esel ein psalter?* 383: *Was tut der esel mit der sackpfeifen?* Quelle ist Phaedrus fab. append. 12: *Asinus ad lyram*, was wieder auf griechisches *ὄνος λυγίζων* (Macar. 6,39) zurückgeht“. Vgl. auch F. Seiler, Eine alte Verdeutschung lat. Sprichwörter, ZfdPh. 36,1904, 128—133 u. ibid. 387—390; dort S. 387 *Asinus ad lyram er verstet sich darauff wie ain ku zuff dem pretspil*. — Vgl. auch die verschiedenen Anmerkungen zu der Ackermannstelle 30,14/15 *Aber als vil als ein esel leiren kan, als vil kanstu die warheit vernemen* (Bernt-Burdach, Ausgabe S. 381; ferner dieselben, Anm. zu 18,32 f. *du bist zumale ein kluger esel* S. 281—283; Krogmann, Ausgabe, S. 212; Knieschek, Ausg. S. 63—64; Franz H. Bäuml, Rhetorical Devices and Structure in the Ackermann aus Böhmen (Univ. of California Publications in Modern Philology Vol. 60), Berkeley und Los Angeles 1960, S. 102.
- 27,23 *herzen spil* ist alt, vgl. Mhd. Wb. 2,2,500a oben.
- 27,24 der Reim *vberal* : *sal*, der sonst verdeckt wurde, ist typisch für den Archetypus.
- 27,25 *zarant* wahrscheinlich hyperkorrekte Wiedergabe von *tarant*, vgl. Dief. Gloss. 520b s. v. *scorpio* u. 537 s. v. *Tarantula*; vgl. DWb. 11,1,144: Scorpion, Tarantel, Drache; vgl. auch Lexer 2,1405; vgl. die Belege: *du stichest als der tarant* Konr. v. Würzburg, Partonopie u. Meliur (Ausg. v. K. Bartsch Wien, 1871) v. 17566; *des tarant angel* Jüng. Tit. 5957; *die gift des tarant* Vintl. 784; *des tarantes zagel* ibid. 5983. An unserer Stelle als Schelte. —
- 27,32 *den (got) es nit beuillt* = *den es nicht verdrießt*; von mhd. *bevilln* swv.; vgl. Anm. zu 10,9.
- 28,2 *nicht* fehlt O, eingesetzt nach H.
- 28,3 *gnaff(e)* O H, Imp. von *gnaffen*. — Vgl. DWb. 5,1344 s. v. *knappen*, erst nhd. auftretend, mit mehrfacher Bedeutung; Nebenformen (unter 5.), *gnappen*,

- gnappen* (unter 4.) u. a.; vgl. im Hinblick auf unsere Stelle besonders unter 8. *schnappen*, *beißen*, *zwacken*. — Ferner vgl. DWb. 4,1,5, Sp. 641 s. v. *gnepfen*: „... wie *gnappen*, *gnappen* u. a., s. Sp. 616 f., mit der Anlautvariante auf *k* (in den Kantonen Basel, Bern, Zürich) Staub-Tobler 2,671 sowie *n-*: *nepfen* ein wenig hinken, den einen Fuß etwas nachziehen Schmeller-Fr. 1,1752; *nepfen* synonymon von *gnepfen* Staub-Tobler 2,672; *näpfen* stoßen, von Geißen, Schafen Fischer Schwäb. Wb. 4,1941.“
- 28,4 *tun zw pan* O, *tün zum panne* H, vgl. mhd. *einen ze banne tuon* oder *getuon* einen mit dem kirchlichen Bann belegen (vgl. Mhd. Wb. 1,86a; Lexer 1,118 f.); später heißt es: in den Bann tun, vgl. DWb. 1,1114, z. B. sie werden euch in den Bann thun = Joh. 16,2 *Absque synagogis facient vos*.
- 28,7 *du mynnest* H, besser *du mynnaczt* O aus *minnetest* Konj. Praet. — *ein munch* O, *ain münich* H. — Vgl. DWb. 6,2487 ff. s. v. Mönch: „... bair. *münch*, *münech* Schm. 1,1620 Fromm., alem. *münch* Hunziker 186; auch fränkisch-hennebergisch *münich*, *münch* Fromm. 2,460, ebenso noch düringisch (*münch* hie und da noch als Schimpfname für einen geschlechtlich kraftlosen, vgl. Bech in der Germ. 5,239), und selbst niederrheinisch...“; ebenda 2490 unter *k. mönch*, auch so vom (verschnittenen) Menschen: *mönch abusive et catachrestice vocatur homo caelebs, eunuchus, spado* Stieler 1225.“ — *erchömpnt nicht* O (wenn ich richtig interpretiere: erschreckt nicht! vgl. Mhd. Wb. 1,905, Lexer 1,644, DWb. 3,879: erkommen *terrefieri*, *stupere*; Schmeller 1,1248 *derkommen* erschrecken bei unvermuteten Vorfällen, sich entsetzen), irrtümlich statt des richtigen *der kemmel gicht* H. — Die Übersetzung von O: Pfui dich, ein Mönch! Erschreckt nicht! — Sonst weiß ich mir mit diesem Schreibereingriff in O keinen besseren Rat.
- 28,9 *träwten*, vgl. mhd. *triuten*, *trüten*, *triutelen* swv. liebhaben, lieben, lieblosen, umarmen.
- 28,10 Vgl. mhd. *geschelte* stn. das Schelten, ein seltener Ausdruck (vgl. Lexer 1,900; DWb. 4,1,2,3853).
- 28,13 *es macht dir trawren wild* O, *es macht dich trawren wilde* H, O bringt das Ursprüngliche: es (das zart pild) macht dir das Trauern fremd. Vgl. Lexer 3,884 f.: „*wild* ... unbekannt, fremd, ungewohnt, fremdartig, entfremdet. — Vgl. Mhd. Wb. 3,666b: *trüren wart mir wilt* Liedersaal (Laßberg) 2,338; Schmeller 2,899: „*Da ward al sein trawren wild*“, ging fort, hörte auf (in drei Münchner Hss.).
- 28,16 *als vmb ainer merchen trekch* H, *alls (alles?) ein merhentrek* O. Vgl. Lexer 1,2111: *merhe* swf. (zu *mare*) weibliches Pferd, Mähre, Stute; ferner Schmeller 1,1650 (*merhen*); DWb. 6,1467 s. v. Mähre. — Das Komp. *merhentrek* m. sonst nicht belegt. Bed.: gar nichts, Nichtigkeit; dazu vgl. Dreck im DWb. 2,1352 ff., bes. 1354 unter 5., und Trübners DWb. 2,82 f.
- 28,15 *hald* nur H, vgl. mhd. *halt* adv. mehr vielmehr, hier in der Bed. auch Vgl. unsere Anm. zu 14,18 und Lexer 1,1159.
- 28,18 *grewleich* H, *gräuleich* O, vgl. mhd. *gräuwe-*, *gräu-lich* adj. Schrecken oder Grauen erregend, grausig, greulich, furchtbar. Über das adv. und seine Bed. vgl. DWb. 4,1,6,232 ff. (passim). Hier: ungemein viel, schrecklich viel.
- 28,19 *harnasch* O H, vgl. mhd. *harnas*, *harnasch* stnm. Harnisch, kriegerische Ausrüstung. — Die Wendung sich auf etwas einstellen, sich auf etwas einrichten uspr. ohne refl., vgl. Lexer 2,1172 *ich sol uf werde ritterschaft herz und sinne stellen* Troj. 14353. — *prellen* swv. intr. auf-, abprallen, zurückfahren, sich schnell fortbewegen, hervorbrechen.

- 28,20 Hier gehen die beiden Hss. auseinander: *den pewtel kalen H*, *wunderleich chaln O*. — In *H kalen* entweder von *quēln* swv. (mit den Nebenformen *koln*, *kollen*, *kōln*, *keln*, *kellen*) tr. drängen, drücken, zwingen, peinigen, martern (bair. *a* aus *o*), vgl. Lexer 2,321 f., oder zu adj. *kal* gebildet, in der Bed. kahl machen: den Beutel. — In *chaln O* steckt wohl mhd. *kallen* swv. abs. und tr. viel und laut sprechen, rufen, schwatzen; singen; krächzen (vgl. Lexer 1,1497 f.) — Lehrreich sind die Angaben im DWb. 5,69 s. v. *kallen*: „... *Kallen* ist noch im 15. u 16. Jh. ziemlich häufig, hauptsächlich in der Bed. laut oder viel reden u. d., von plaudernden Menschen, oder von übermütigen, eifernden, spottenden, auch von Verleumdern, Nachrednern (vgl. *kallhart*); daneben für schreien und für reden überhaupt, aber nicht transitiv“. Dieser Ausdruck lebt noch (vgl. *ibid.* 70) im bair. und rheinischen Gebiet, vgl. Schmeller 1,1233 f.
- 28,23 Über *genelart H*, *generbart O* vgl. die Anm. zu 3,15.
- 28,24 *suiczin H* = wohl aus der Vorlage übernommen: Schwitzen, Schweiß, d. h. deine Mühe ist vergeblich; Die Lesart *deins sins sin O* ist ein verschlimmbessernder Ersatz. — Zur Etymologie und Bezeichnung des Kameltieres (*chamel O*, *kamel*, *kemmel*, *keml*, *kemlein H*) vgl. Kluge-Mitzka S. 342; vgl. mhd. *kembel*, *kemmel*, *kemel* stm., so auch 28,7.14, *H*, während in *O* *chamel* schon Neutrum ist.
- 29,2 *entwachest H*, *enwachst O*; vgl. Lexer 1,593; Mhd. Wb. 3,450b; DWb. 3,642 f.: „beide sind gleich gut und richtig, erwachen wie entwachen, doch scheint jenes mehr hochdeutsch, dieses niederdeutsch, denn ahd. ist nur *irwachen*, kein *intwachen* überliefert und auch mhd. *erwachen* dem *entwachen* vorwaltend“. Dazu ist zu bemerken, daß die Mehrzahl der Belege im Mhd. Wb. 3, 450b für *entwachen* aus md. Quellen stammen. Für uns eine weitere Stütze und ein weiterer Zeuge für den westmitteldeutschen Herkunftsbereich unseres vorauszusetzenden Archetypus der Hss. *H* und *O*.
- 29,6 *hastu gelan auf di mynnen O*, *hastu geslagen auf mynne H*. — Schwer auszumachen, welches Zw. ursprünglich ist.
- 29,7 *lieb vnd laid*. — Über diese uralte und oft bemühte alliterierende Formel vgl. u. a. die Anm. K. Burdachs zur Stelle Ack. 12,16 (S. 220) in: A. Bernt und K. Burdach, *Der Ackermann aus Böhmen* (Vom MA zur Ref. III,1). Berlin 1917.
- 29,8 *quatt O*, *quat H*; vgl. Lexer 2,316: *quât*, *kât* stm. *Kot*, *lutum*, *merda*, *stercus*; Mhd. Wb. 1,792a und DWb. 5,1894 unter 5.: „überhaupt für das Nichtswerte, Geringste, Verächtlichste oder für Niedrigkeit, Elend, Verachtung, wie Dreck auch.“ Bildliche Verstärkung der Negation. — Zur Etym. vgl. Kluge-Mitzka S. 396. — Erwarten würde man freilich *mir* anstelle von *dir H*; *O* versagt in diesem Falle wie so oft.
- 29,10 *habent O*, da *Dein veint* als apokop. Pl. aufgefaßt wurde, aber in *b* scheint der Schreiber sich eines andern besonnen zu haben und ändert stark unter Weglassung von *er*. Übrigens läßt sich seine Verbalhornung das ert ungewalt gut ableiten. Oder sollen wir lieber *dir will* einschalten und so in *O* den Wortlaut von *H* herstellen?
- 29,11 *erhangen* von st. erhâhen erhängen (vgl. *ir werdet beide erhangen* Trist. 12904 [Ranke]).
- 29,15 *hin den weg gan O*, *hin enweg gen H*, so öfter.
- 29,16 *zagen* = *zage* swm., vgl. Mhd. Wb. 3,834a f.; Lexer 3,1019: verzagter, feiger

Mensch, überh. als Schimpfwort: elender Geselle, durchtriebener Kerl, Faulpelz, u. dergl. — Vgl. Freidank 1,19 und 2,1: *Swer got niht fürhtet alle tage, daz wizzet, deist ein rehter zage* (vgl. Bezenbergers Anm. S. 233: ein unentschlossener Mensch, dann mit dem Nebenbegriff der Feigheit).

29,17 *vmb sunst* O, *vmb sust* H.

29,20 *eben*, vgl. mhd. *ēben*, *ēbene* adv. gleichmäßig, paßlich, bequem; vgl. Lexer 1,499; Mhd. Wb. 1,408a f.; DWb. 3, Sp. 6 f.: „meistens mit beigefügtem Dat. d. Pers., in der Meinung von: ist mir gelegen, gefällt mir, franz. *me convient*“ (mit einem Beispiel bloß: *es kommt mir uneben Hätzlerin* 46a) und ebenda 5,1643 mit Belegen unter: *eben* kommen. — Irrtümlich: *dein fräud* O.

29,22 *quilt*: *verhilt* H, *quilt*: *verspilt* O. Vgl. unsere Anm. zu 25,1. — Einige Belege für mhd. *quēln* stv. intr. quälen, Schmerz, Qual erleiden mit der Pröp. *nâch* (sonst auch *an*, *in*, *mit*, *uf*, *von*, *vor*, vgl. Mhd. Wb. 1,896a f.; Lexer 2,321; DWb. 7,2302): *daz er sô vaste nâch ir minne qual* Engelh. 2275; *ich wil darzuo die rîchen aromatuwîrze mâzen, wand uf der himelstrâzen darnâch vil manec sele quilt* Gold. Schm. (E. Schröder) 598 ff.; *der juncrouwen sinne ie nâch unserme herren quîln* Pass. K. 669; *die nâch minne queln* Renn. 16.117. — *verspilt* O anstelle des üblichen *verhilt* H (von *verhēln* stv. verhehlen, verheimlichen, geheim halten, verbergen); vgl. jedoch mhd. *verspîln* swv. durch Spiel zunichte machen, täuschen, was ungefähr auf dasselbe herauskommt wie *verheln*.

29,25 H zerrüttet, maßgebend ist der Wortlaut von O.

29,26 *du torhaffter leysse* O, *du tōrhaffte wise* H. — *leysse* O trotz dem Deutungsversuch, wir halten es für eine Entgleisung. — *weise* entweder der Weise (von *wîs*) oder aber der, die Waise (vgl. über das Geschlecht DWb. 13,1043 ff.: das ahd. masc. *weiso* hat keine weibl. Form neben sich und auch mhd. *weise* wird nur als masc. gebraucht, selbst wenn es sich auf ein weibl. Wesen bezieht . . . auch im 16. und 17. Jahrh. wird *weise* fast ausschließlich als masc. gebraucht . . . unter dem Einfluß von *witwe* . . . auch ganz als fem. behandelt . . . Nach Adelung gebraucht man das Wort im Hochdeutschen am häufigsten als fem., so daß auch der Knabe eine Waise ist). — Entweder *Weise*: *weise* oder *Waise*: *weise*.

29,27 *herczen* O H ein aus der Vorlage übernommener Fehler statt *herren*.

29,31 die Fügung *an sinnen blind* ist sehr alt, vgl. Mhd. Wb. 1,209a.

29,32 Zur Bed. des Imp. *wart*: Paß auf! vgl. DWb. 13,2165. — *krenken an* mit Dat. ist im Mhd. häufig (vgl. Lexer 1,1721; DWb. 5,2032).

30,1 Der Sinn von *b* ist in H wie in O derselbe; Ursprüngliches wird auch hier H bewahrt haben; vgl. mhd. *schîn* (Adj.) *werden*, *wesen* sich zeigen, bekannt werden. — *gelûbe*, *-lube* stfn. Versprechen, Gelöbnis.

30,2 *schuld* O falsch statt des einzig richtigen *füll* H. — Vgl. mhd. *vülle* stf. Fülle, Menge, Überfluß.

30,3 *weiset* O = *beisset* H. Aber auch *weiset* ist zu berücksichtigen, vgl. mhd. *wîsen* tr. anweisen, belehren, unterrichten, wissen lassen; zeigen, kundtun, offenbaren etc.

30,7 *behende* vgl. mhd. *behende* Adj. geschickt, schnell.

30,5 *dankch* O (Pl.) von mhd. *danc* stn. Gedanke, Erinnerung.

30,8 *erlan* = mhd. *erlâzen*, *-lân* red. v. refl. auseinander gehen, sich enthalten.

30,9 *Rachel* H, besser *Israhel* O, vgl. 30,20. — *mer* O H = *mir*? *i > e* sonst nicht anzutreffen, daher wohl eher *maere* stf. Nachricht, Kunde.

- 30,14 *ist ande* H, vgl. *ande*, *ant* adj. u. adv. schmerzlich, unleidlich; übel zu Mute (*mir ist, mir tuot ande nâch*). Mhd. Wb. 1,346; Lexer 1,55. Vielleicht in O aufgefaßt als Verbum *anen*. *anen* swv. ahnen; voraussehen; gewöhnlich mit Dat. oder Acc. (*mir oder mich anet*). Vgl. DW. 1,195: „man könnte denken, schon aus dem mhd. *ande* oder *ante* für *andete* habe sich ein falsches Praes. *anen* für *anden* erzeugt“. Freilich könnte man auch an das Zw. *anden* swv. seinen Zorn über etw. betätigen, ahnden, rügen, rächen; unpers. mit acc.: kränken, schmerzen, dann müßte man *den pilgram* O lesen, was aber angesichts der gleichen La. in beiden Hss. nicht angebracht wäre. Jedenfalls wird man gut tun, wenn man alle drei Möglichkeiten berücksichtigt.
- 30,15 in O verderbt bis zur Unkenntlichkeit; oder hat sich der Abschreiber darunter etwas vorgestellt?
- 30,16 *dem gevangen ligt es hartt* O H; diese unpers. Konstr. beim Verbum *liegen* finde ich nirgends belegt. — *plokch* H, *ploch* O, vgl. mhd. *bloch*, *bloc* stn. Holzklotz, Block. „in ein *ploch*“ *sperr*en = *block*en swv. ins Block setzen, d. h. jemand in den Stock legen, setzen, d. h. den Gefangenen an den Klotz oder in dem Klotz befestigen.
- 30,17 *poch apoch* O, *pochapoch* H. Mir nicht verständlich. Eine Anspielung? — (Vgl. L. Günther, Die deutsche Gaunersprache u. verwandte Geheim- und Berufssprachen. Leipzig 1919, S. 58: Fast noch schwieriger ist die Entstehung von *Pag* (*Pach*) oder *Beg* (*Bach*), *Bachen* u. ähnl. für Groschen zu erraten.)
- 30,21 *schal* stm. DWb. 8,2088 unter 3) von der menschl. Stimme, Laut, Sprache, Gesang, Geschrei u. ähnl.
- 30,23 *manne* H, *monne* O = in diesem Monate (vgl. mhd. *mâne*, *mân*, *mône*, *môn* swstm. Mond, Monat).
- 30,25 *lanch leben* O, *lankch leben* H = mhd. *lanclēben* stn. = *lanclīp* stn. langes Leben.
- 30,27 *wenken* swv. intr. einen *wanc* tun, wanken, schwanken, weichen, schweifen.
- 30,31 *wespart* O, Notersatz für *gesprait* H urspr.; mhd. *spreiten* swv. spreiten, ausbreiten, hier: überdecken.
- 30,32 *vergen* an. v. tr. vorüber gehen an, übergehen, meiden, verfehlen, entgehen, aufgeben. Auch hier bietet H das Gewünschte: *der Rein* (= Rhein) für *Maincz hin*. (statt *der wein fur mainz* O) ist ein wichtiger Hinweis auf die Gegend, in der unser Denkmal entstanden sein könnte.
- 31,4 *fleiß*en stv. contendere, studere, vgl. mhd. *vlīzen* stv. I. u. swv. eifrig sein, mit Eifer u. Sorgfalt beschäftigt sein, streben, sich bemühen, befeißigen, abs. u. refl., mit Gen. od *an*, *gegen*, *nâch*, *ûf*, *wider*, *zuo*. — Vgl. DWb. 3,1365 ff.: 2) weit häufiger kommt vor sich fleißigen auf eine Sache, an eine S., veraltet, heute: sich befeißigen refl. mit Gen., Fleiß auf etw. verwenden, sich eifrig um etw. bemühen (vgl. DWb. 1,1264 ff. unter befeißigen u. befeißigen.)
- 31,11 *verswig* O (Rest aus der Vorlage?).
- 31,12 *alster*, vgl. mhd. *agelster*, *alster*, *elster* swf. (zur Etym. vgl. Kluge-Mitzka, Etym. Wb. d. deutsch. Sprache<sup>18</sup>, 163 f.).
- 31,13 *lage* stf., vgl. mhd. *lāge* stf. Legung, Lage; lauernes Liegen, Hinterhalt, Nachstellung (vgl. Lexer 1,1812 f; DWb. 6,61 unter 7, *seditio*, *insidiæ*). — *versagen* swv. tr. sagen, zu-, aussagen, verleugnen, hier: verleumden.
- 31,14 *schâczen* O H; vgl. DWb. 8,2281, wo jedoch die refl. Verwendung nicht verzeichnet ist; 'sich schätzen' = für sich Lösegeld zahlen, sich durch Bezahlung des Lösegeldes die Freiheit erkaufen.
- 31,15 *reffzaw* : *rawffen* O. Falsche Wiedergabe; *kauffen* fehlt O. — *reff-zan* stm.

Schneide-, Reffzahn, vgl. Lexer 2,370, über die dort angef. Stelle aus Wittenweilers Ring vgl. jetzt in der Ausgabe von E. Wießner, v. 2647 *Und die alten Laichdenman Mit dem blöden Reffzan, Die sich daucht so witzlich sein.* — Auch nur diese Stelle im DWb. 8,491 wie *reffzahn* Sp. 59 (aus Goethe: laß alsofort den einen Reffzahn sehn, Goethe 41,157. — *reffzäne dentes prominentes* Stieler 2596). Auch Scheltnamen für einen, der solche hat. *reffzahn broncus, qui dentes exsertos et animulos habet* Stieler 1506. — *So get es an ein lauffen*, d. h. Wenn du den Alten nimmst, dann a) wirst du hinter andern laufen; b) wirst du bald weglaufen; c) werden andere dir nachlaufen.

31,16 Lies statt *meiden* O das richtige *wenden* (= wandeln) H.

31,17 *der man?* (Mann oder Mond?)

31,18 irren, Bed.: irre leiten, beirren, verdrießen, anfechten. — Die Verbindung: *brücke u. steg* ist sehr alt (vgl. DWb. 2,415 unter 3.). Mhd. Wb. 1,266a: *d̄s vant er weder bruck noch stec* Boner 9,6; Lexer 1,363: *bruke unde stege* Klage 1376.

31,19 Vielleicht ist zu lesen: *wann es* (statt *sie* H, *sy* O) *dir zu gut ergait* (vgl. *mir ergât ez* mir gelingt, schlägt aus, wohl oder übel); vgl. auch *ergäben* stv. tr. in jemandes Gewalt geben, übergeben, anheim geben mit dp.; absol. mit dat. Mühe u. Kosten vergelten. — Über „zu gute“ vgl. DWb. 4,1,6,1341,6b. — *ergait* entw. *ergât* oder *ergeit* = ergibt.

31,21 *zergat* H, *zergait* O?

31,25 *seüften* H, *säuufften* O. — Vgl. mhd. *siuften, siufzen* intr. seufzen, tr. seufzen über, beseufzen, beklagen (vgl. Mhd. Wb. 2,2,722a mit bloß 2 Belegen für *seüften, süften* mit dem Acc., auch Lexer 2,947 bringt um einen Beleg mehr: Liedersaal 1,291,28). — *umb ain wikch* H, *ain vikch* O = überhaupt nicht; Vgl. mhd. *wicke* swstf. *Wicke, orobus vicia*; etw. Wertloses, zur Verstärkung der Negation.

31,27 *zu beizeit*, vgl. *bezüte* adv. beizeiten, *zu* ist hinzugetreten, da *bezeit* schon nicht mehr als Kompositum (*bî + zît*) empfunden wurde.

31,28 *gewirret* richtig in beiden Hss.

31,32 *mändleich* O, *mendleich* H = mhd. *manne-(menne-)gelîch, -lîch* adj. jeder, jedermann, männiglich. — *ernn* = mhd. *ern, eren, erren* (vgl. got. *arjan*) (*erte, gert*, od. redupl. *ier, gearn, garn*), swv. od. red. ackern, pflügen. — *land* eingesetzt in H nach *lantt* O. Zur Etym. vgl. S. Feist, Vergl. Wb. der got. Sprache, 3. Ausg. Leiden 1939, 56 f. — *wërn, wëren*, swv. tr. leisten, gewähren, bezahlen, beschenken (mit ap., as., acc. u. gen., dat. u. acc., mit dopp. acc.)

32,1 Welche Hs. bietet das Urspr.? Ich würde den Wortlaut von O vorziehen. Über mhd. *an-erben* vgl. Mhd. Wb. 1,440b: ... 2) *ich erbe einem ein dinc* hinterlasse als Erbschaft; 3) *ein dinc an, ûf einen erben* vererbe es auf ihn: *seht, daz hât iuwer vater an iuch gerbet unde brâht* Trist. 5194 (Ranke). Es heißt doch *ein dinc erbet einen an*. — *anerben jemand* (Akk. d. Pers.) scheint kontaminiert aus: *ich erbe einen* (= beerbe; für dieses im Mhd. sehr wenig Belege!) + *ein dinc* (= vererbt sich) *erbet einen an*. Für die Wendung *anerben jemand* (mit pers. Subjekt) kein Beleg im DWb. 1,319, wo nur Dinge (mhd. *guot daz an mich erbet, daz mich anerbet; ein guet daz mich von mîner mueter an erbet*) als Subjekt stehen. — Vgl. auch Götze, Frnhd. Gloss. 9 *anerben* v. trans. *durch Erbschaft an einen gelangen* und nicht wie an unserer Stelle in der Bed. *beerben* (darüber DWb. 1,1242 f).

32,3 *wilde* O H, vgl. mhd. *wilde* Adj. unbekannt, fremd, entfremdet. — Sinn: die Münzen (das Geld) werden dir nicht zuteil. — *schild* m. zur Bedeutung

an dieser Stelle vgl. DWb. 9,121: „8).insofern sich auf Münzen der Schild mit den Wappen des Landesherren findet, spricht man von der Schildseite einer Münze. In älterer Sprache begegnet Schild als Bezeichnung einer bestimmten Münzart; die Münze und ihre Bezeichnung stammt aus Frankreich, s. Ducange unter *moneta* (nov. edit. 5,467.470<sup>v</sup> ff. *scutum* 7,381<sup>c</sup>, daher franz. *écu* Diez<sup>4</sup> 567). Häufig in den fries. Rechtsquellen, s. Richthofen Wörterb. 1022<sup>v</sup>; *vierhundert alde gulden schilde*. Lacomblet 3, Nr. 637 vom Jahre 1363; *bi een peen van hondert alte schilt*. Grimm Weisth. 6,719; *vor hundert vrankesche schilde*. Quelle bei Schiller-Lübben 4,92<sup>a</sup>; vgl. Lexer Mhd. Handw. 2,738. Schm. 2,406. Frisch 2,181<sup>b</sup>.“ Vgl. auch Lexer 2,738: eine franz. münze, schildlouisd'or, schildtaler (it. *scudo*, fz. *écu*, vom lat. *scutum* schild Diez 613). — Vgl. auch *ibid.* 739, s. v. *schilt-franke* swm. *Schildfrank*, eine Münze; vgl. auch Grimm *ibid.* Sp. 132: *Schildfrank*, m. als Bezeichnung einer Münze, ein Dukaten. — A. Danzot, J. Dubois, H. Mitterand, Nouveau dictionnaire étymologique et historique, Paris 1964, 254 a s. v. *écu*: . . . „XIII<sup>s</sup>., à partir de Saint Louis, „monnaie d'or ornée à l'écu de France“.

- 32,5 Vgl. E. Öhmann, Der romanische Einfluß auf das Deutsche bis zum Ausgang des Mittelalters (in: Deutsche Wortgeschichte<sup>2</sup>), S. 276: „*Tohterhûs* (Straßburg) Bordell verrät die Einwirkung von afrz. *fille* Prostituierte.“ — Daß *fille* auch als Fremdwort *vil* in der Bedeutung Prostituierte ins Deutsche, insbesondere in das Mittelfränkische, eingedrungen ist, wurde bis jetzt nicht vermerkt. Bei Lexer 3,349 bloß „*filje* swf. Tochter (Elis. 2728). — aus lat. *filia*.“ — Das Wort ist in der angeführten Bedeutung ebenfalls nicht verzeichnet in der neuesten Abhandlung von E. Öhmann, Zur Kenntnis der franz. Bestandteile in den rheinischen Mundarten (Annales Acad. Scientiarum Fennicae, Ser. B, Tom. 141,1), Helsinki 1965.
- 32,6 *du wüird* H, mit Entrundung *du wirt* O. — Ebenso ist *wirst* 32,9 O H *wüird* (= mhd. *du wüirde*) zufolge aufzufassen als *du wurd est*. Ob aber dem Schreiber von O die alte präteritale Bedeutung von *du wirst* geläufig war, ist fraglich.
- 32,13 Vgl. den Reim *senden* : *panden* O, *senten* : *pannten* H.
- 32,17 *sneben*; vgl. mhd. *snaben*, md. auch *sneben* swv. schnelle u. klappende Bewegung machen, schnappen, schnauben; hüpfen, springen, eilen. — Diese Bedeutungen kommen in unserm Zusammenhang überhaupt nicht in Frage. Wichtiger ist die Bedeutung: stolpern, straucheln, fallen. *Sneben* gilt als wichtiger Zeuge der md. Herkunft unseres Denkmals. Dazu vgl. das bei Frings u. Schieb PBB 71,1949,171 Angeführte: „Das auf älterer germanischer Stufe nicht bezeugte Wort ist im Mndl. mit Umlaut, Wb. 7,1404, allgemein. Die Belege für *snaben*, *besnaben* im Mhd. Wb. 2,2,434 f. sind vorzüglich md., mit Umlaut nur die Eneidefälle.“ — *sterben* O ein aus Mißverständnis gebildeter Notausdruck.
- 32,20 *die sunne* H, *di sunn* O. — Sonne oder Sühne?
- 32,21 *verwas* O, *verlaß* H. — Schwer zu entscheiden, welcher von den Ausdrücken im Original gestanden hatte. *Verwas* kann aus *verlaß* und *verlaß* umgekehrt aus *verwas* entstanden sein. Läge *verwas* (= von *verwätzen* verurteilen, verdammn, verfluchen) zugrunde, dann müßte *nie* ausgelassen werden.
- 32,21 *slauch* H, *slawch* O. Dazu vgl. DWb. 9,505 2) in verächtlichem Sinne auf die Menschen selbst übertragen, Fresser, Schlemmer, Prasser; schon mhd. *slüch*, *sluoch* stm. (Haut, Schlauch usw.) pers. Schwelger, Säufer, Fresser. — Zu diesem und dem folgenden Wort vgl. den Beleg aus Berth. von Regensburg:

*ir frāz, ir trenker und ir slúch.* — *vas*, vgl. mhd. *vrāz* stm. (Pl. *vrāze* u. *vraeze*) Fresser, Vielfraß, Nimmersatt, mit zahlreichen Belegen im Mhd. Wb. 1,762a; Lexer 3,492 f. und DWb. 4,1,1,64f.

32,22 *begeben* H stv. verlassen, *gegeben* O falsch.

32,25 Diese Verse scheinen irgendwie zerrüttet zu sein. *Prago* H ist mir unverständlich.

32,28 *du wúrdt* (vgl. 32,9) H; O ausnahmsweise richtig: *du wurt geporn*.

## ANHANG

### DAS LATEINISCHE WAHRSAGEBUCH WENZELS IV.

#### 1. Einleitung

König Wenzel IV. (1361—1419) war, wie man aus objektiven historischen Berichten allgemein weiß, ein in vielfacher Hinsicht problematischer Charakter.<sup>1</sup> Eine übermenschliche Willenskraft, die man von einem Herrscher hätte erwarten müssen, war ihm nicht eigen. In seinem Wesen waren deutlich tiefe Widersprüche. Jähzornig bis zum äußersten, konnte er für seine Umgebung sehr unerträglich werden. Über seine Grausamkeit könnte ebenfalls vieles angeführt werden, was mit der Würde eines Herrschers unvereinbar ist. Beispiele dafür anzugeben wäre überflüssig. Daß er viele Leute aus seiner allernächsten Umgebung oft in Verdacht hatte, sich gegen ihn verschworen zu haben, ist ebenfalls bekannt. Gern wollte er verschiedene Geheimnisse erfahren und bediente sich vieler Ratgeber, die allzugut die Launen ihres Königs kannten und sich danach auch zu richten verstanden. Es nimmt daher nicht wunder, daß aus dem stattlichen Bestand seiner Bibliothek<sup>2</sup> drei astrologische Bücher<sup>3</sup> erhalten geblieben sind, mittels deren er die zukünftigen Ereignisse, die sein Herrscheramt bezw. seine Interessen und die damit zusammenhängenden politischen und persönlichen Angelegenheiten betrafen, ergründet und vorausgesehen haben wollte. Unter diesen Kodizes befindet sich ein Sammelband mit vom kunsthistorischen Standpunkte aus äußerst wertvollen Miniaturen, wie ja überhaupt die Handschriften Wenzels IV. gerade wegen ihrer einzigartigen Ausschmückungen als charakteristische Dokumente der böhmischen Hofbuchmalerei angesehen werden.<sup>4</sup>

Der Prachtkodex der Wiener Nationalbibliothek Cod. 2352<sup>5</sup>, über den man an den verschiedensten Stellen, insbesondere in kunsthistorischen Abhandlungen, aber auch in den sich mit der spätmittelalterlichen Literatur befassenden Werken geschrieben hat und für den das Interesse der Kunsthistoriker und der Philologen stets wach bleiben wird,<sup>6</sup> enthält u. a.<sup>7</sup> auch ein Punktierbuch<sup>8</sup>, das noch von niemand herausgegeben worden ist, obwohl Johannes Bolte 1903<sup>9</sup> und vor ihm Julius von Schlosser 1893<sup>10</sup> — abgesehen von älteren Hinweisen — auf ihn nachdrücklich aufmerksam gemacht haben. Bevor wir an die Beschreibung dieses Kodex herangehen, ist es angebracht, hier zum besseren Verständnis der im übrigen sonst doch ziemlich geheimnisvoll anmutenden Zeichen, Kreise, Rechtecke und Scheiben im Wenzel-Kodex das Wesentlichste über die Geomantie mitzuteilen, wobei wir uns an die Ausführungen Boltes und insonderheit an die von Fritz Boehm<sup>11</sup> halten werden.

Geomantie bedeutet soviel wie Weissagung durch die Erde. Es gibt verschiedene Deutungen des Begriffes Geomantie, die wir hier aber übergehen wollen<sup>12</sup>. Seit dem Mittelalter wird die Geomantie gleichgesetzt mit der aus dem Orient „durch Vermittlung byzantinischer Mönche, spanischer Juden und italienischer Gelehrter nach

Europa“ übernommenen Punktierkunst. Ihre Blüte erreichte die Geomantie bei den Arabern (*'ilm al-raml* = Sandwissenschaft), deren geomantisches Hauptbuch *Liber Alfadhol* von Gerhard von Cremona (gestorben 1187) ins Lateinische übersetzt wurde und bei fast allen europäischen Völkern die Grundlage bildete für alle späteren Punktier- und Losbücher in ihren mannigfaltigsten literarischen Erscheinungsformen, in denen die ursprüngliche Wesensart des die Zukunft vorausdeutenden Orakelbuches wohl kaum noch zu erkennen ist. Als eigentliche Grundlage und Ausgangspunkt wird aber wohl das uralte chinesische Schafgarbenorakel (Zusammenstellung der Figuren aus wahllos gegriffenen Schafgarbenstengeln) anzusehen sein, „dessen Technik schon vor Konfuzius (gestorben um 479 vor Chr.) in ihren Grundzügen festgelegt war“. Die vier Grundfiguren heißen Mütter (*matres*); wenn man diese von rechts nach links senkrecht aufzeichnet, so ergeben sich, wenn man — wiederum von rechts nach links, aber in waagrechter Richtung — die Punkte zusammenstellt, neue vier Punktreihen, sogenannte Töchter (*filiae*). Die Figuren der Töchter und Mütter werden dann kombiniert, wobei man je nach der Summe der sich dabei ergebenden Punkte je einen oder zwei Punkte setzt. So kommen die vier Enkel (*nepotes*) zustande; durch weitere Kombinationen, die von Fritz Boehm<sup>13</sup> genau beschrieben werden, kommt es zur Bildung der vier Zeugen (*testes*) und der vier Richter (*iudices*).

Die Geomantie wird bald mit der Astrologie in Verbindung gebracht. Einzelne Figuren „werden bestimmten Planeten und Tierkreiszeichen zugeteilt und in bestimmte Reihenfolge in das bekannte astrologische Schema der Himmelshäuser eingetragen.“<sup>14</sup> Die astrologischen Schemata wurden jedoch später zwar ganz aufgegeben, aber die Bedeutungsinhalte der einzelnen Figuren blieben im Grunde erhalten, mögen sie auch später in auffallend erweiterten und untereinander variierenden Formen, hauptsächlich den sogenannten Losbüchern, auftreten, wo die Methode stark verkompliziert erscheint und die grundlegende Zahl 16 (Themen, Fragen, Weise und Propheten, Antworten usw.) durch Hinzufügung von allerlei die alten echten Tierkreiszeichen fast in den Hintergrund drängenden Tieren und ferner von verschiedenen Weisen und Propheten schwer oder kaum zu ermittelnden Ursprungs sowie durch Anschwellung und Vermehrung der ihnen zugeschriebenen Antworten auf 22 oder das Doppelte, auf 32 (vgl. unsere Losbücher H O), bzw. auf 64 und noch höher (128, 144) ansteigt. Dabei ist freilich zu beachten, daß der oben erwähnte *Liber Alfadhol* auch schon 144 Fragen aufzuweisen hat. Meistens war es aber zuerst so, daß einer jeden der 16 Figuren, mögen es nun die vier Mütter, vier Töchter, vier Neffen oder Nifeln, vier Zeugen und vier Richter, insgesamt 16 Personen, oder, wie in unserer eigens für König Wenzel hergestellten Prachthandschrift, 16 Könige oder auch 16 Richter<sup>15</sup> sein, mehrere Antworten in den Mund gelegt wurden. Im Wenzel-Kodex kann jeder König mit 9 Antworten aufwarten (die dem Frager zukommende Antwort ist, wie noch unten anzuführen sein wird, aufgrund der komplizierten Suchmethode zu ermitteln; es ist aber verhältnismäßig leicht, diese, wenn man bei einem der Könige endlich angelangt ist, zu finden, da jeder König 9 bestimmte und eindeutige Antworten auf eindeutige Fragen im Vorrat hat), während in der Sandkunst der 16 Richter jeder Richter mit 16 kurzen Antwortsprüchen in Prosa versehen ist. Die anfänglich wortkargen und dünnen Büchlein wuchsen — wie oben bemerkt — zu umfänglichen Kodizes und Büchern an. Und es muß ihrer eine ungeheure Menge gegeben haben, schon wenn wir nur das bis auf unsere Tage Erhaltene durchmustern<sup>16</sup>. Über ihr Schicksal zu berichten würde zu weit führen, auch müßten uns mehr Texte<sup>17</sup> verschiedener Qualität und Quantität

zur Verfügung stehen und nicht nur das wenige, das wir mit Händen greifen können. In diesem Zusammenhang genügt es, auf die zähe Lebensdauer dieser Punktier- und Losbücher aufmerksam zu machen: sie halten sich trotz der ungeheuren literarischen Produktion auf anderen Gebieten bis tief ins 19. Jh. hinein, genießen unvermindertes Ansehen in gewissen Schichten der Bevölkerung (auch unter den Gebildeten, wohl mehr aus Wißbegierde und volkskundlichem Interesse), ja — und man kann ohne weiteres den Ausführungen von Fritz Boehm Glauben schenken — sie sind im Volke noch heute im Umlauf<sup>18</sup>.

Das auch die Frauen der im 12. Jh. auf Rügen ansässigen Slawen mit Geomantie vertraut waren, geht aus einem Bericht von Saxo Grammaticus<sup>19</sup> hervor (Lib. 14, S. 827): *Foco assidentes absque supputatione fortuitas in cinere lineas describebant. Quas si pares numerassent, prosperae rei praescias arbitrabantur, si impares, sinistri praenuntias autumabant*<sup>20</sup>.

Im Mittelalter wurde jegliche Art von Divination, demzufolge auch die Geomantie, von der Kirche verboten und auch der Besitz geomantischer Bücher war untersagt<sup>21</sup>. Dagegen heißt es in dem Albertus Magnus zugeschriebenen *Speculum astronomiae*<sup>22</sup>: *In geomantia vero nihil tale (sc. idolatriae) invenio, sed confidit in Saturno et domino horae, qui ei pro radice ponuntur gaudentque numeri ratione fulciri et multi sunt, qui ei testimonium perhibent*. Verworfen wurde die Geomantie von dem Arzt Johann Hartlieb (gestorben 1468)<sup>23</sup>, der sich u. a. auch mit der Astrologie und Chiromantie<sup>24</sup> beschäftigte, in seinem nach arabischen Quellen kompilierten Buch aller verbotenen Kunst<sup>25</sup>. Über die magischen Künste und deren Hilflosigkeit gegen den Allüberwinder Tod erfahren wir eingehend im 26. Kap. des Ackermann aus Böhmen von Johannes von Tepl, der sich, wie auch der Verfasser des Tkadleček, gegen die magische Wissenschaft in all ihren Abarten stellt, darunter auch gegen die Geomantie<sup>26</sup>.

Der Vorgang, eine von den für die Zukunftserkundung in Betracht kommenden Figuren zusammenzustellen, bestand, um es nochmals in aller Kürze zusammenzufassen, darin, daß man viermal nacheinander eine beliebige<sup>27</sup> Reihe, Menge oder Gruppe (d. h. demnach vier Reihen oder Gruppen) von Punkten mit einem Stabe oder auch mit der Hand usw. im Sande oder auf dem Erdboden stach, bzw. auf Pergament, Papier oder Holz mit einem Schreibgerät zeichnete<sup>28</sup>. Die Punkte einer jeden Gruppe wurden nachher zusammengezählt; für die Reihen bzw. Gruppen mit einer ungeraden Zahl setzte man je einen, für die Gruppen mit einer geraden Zahl je zwei Punkte ein. Mittels der so erhaltenen (neuen!) Punkte lassen sich — wiederum im Sande, auf dem Boden, auf Pergament, Papier, Holz usw. — nach wiederholten Versuchen — 16 Figuren herstellen, die ganz bestimmte, aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzte Namen tragen und in einer bestimmten Ordnung angeführt werden:

- |                           |     |
|---------------------------|-----|
| 1. populus (congregatio): | . . |
|                           | . . |
|                           | . . |
|                           | . . |
|                           | . . |
| 2. via:                   | .   |
|                           | .   |
|                           | .   |
|                           | .   |

3. collectio (coniunctio): . .  
.  
.
4. carcer (constrictus): .  
. .  
. .  
.
5. fortuna maior (auxilium intus): . .  
. .  
.  
.
6. fortuna minor (auxilium foris): .  
.  
. .  
. .
7. acquisitio (comprehensum intus): . .  
.  
. .  
.
8. amissio (comprehensum foris): .  
. .  
.  
. .
9. tristitia (transversus): . .  
. .  
. .  
.
10. laetitia (barbatus): .  
. .  
. .  
. .
11. rubeus: . .  
.  
. .  
. .
12. albus (candidus): . .  
. .  
.  
. .
13. mundus facie (puella): . .  
. .  
.  
.



Doppelkreis. In jedem der vier Doppelkreise ein Buchstabe: E Z O T. — Streng symmetrisch in jedem der vier Sektoren eines jeden Kreises — um den Buchstaben herum (auch in einem Kreise) — sind waagrecht vier Fragen eingeschrieben, die beziffert sind (die betreffende Nummer ist über der Frage angebracht). Die Nummern stimmen nicht zu den in der *Tabula titulorum questionum* angeführten, auch ist der Wortlaut ein wenig geändert. — Erster Kreis (links oben, Buchstabe E): 1. An ille promotebitur an non; 2. An eger poterit conualescere an non; 3. An amicus tuus te diligit an non; 4. An captivus poterit euadere an non. — Zweiter Kreis (rechts oben, Buchstabe Z): 5. An debitor poterit soluere debita sua an non; 6. An erit bonum ire super inimicum an non; 7. An homo, qui est in labore, euadat an non; 8. An res amissa poterit recuperari an non. — Dritter Kreis (links unten, Buchstabe B): 9. An erit bonum ducere uxorem an non; 10. An cogitatus tuus adimplebitur an non; 11. An peregrinus reuertatur an non; 12. An erit bonum contrahere societatem an non. — Vierter Kreis (rechts unten, Buchstabe T): 13. An poterit esse quod queris an non; 14. An erit bonum res tuas alicui committere an non; 15. An mulier grauida pariat filium uel filiam; 16. An erit bonum ire negotiatum an non.

Bl. 84v: Dieselbe Einrichtung von weiteren vier Doppelkreisen, die um einen mittleren leeren Doppelkreis gruppiert sind wie auf Bl. 84r. Anordnung derselben 16 Fragen rund um einen Buchstaben in der Reihenfolge: 1, 5, 13, 9; C 2, 8, 16, 10; B 3, 6, 12, 14; D 4, 7, 11, 15. Hier stimmen die Fragen genau zu den in den ersten vier Kreisen enthaltenen.

Bl. 85r: Überschrift *Tabula literarum*. Ein großes Rechteck von der Größe 10mal 8 Einheiten = 80 kleine Rechtecke, d. i. 10 Reihen zu je 8 Rechtecken; in jedem kleinen Rechteck der obersten Reihe je zwei Buchstaben: AE, AZ, AT, AO, CE, CZ, CO, CT. — In den kleinen übrigen Rechtecken (72) sind in bunter Folge eingetragen die Namen von Bergen, Flüssen, Fischen, Steinen, Bäumen, Früchten, species (Spezerei, Heilkraut, Gewürz), z. B. unterhalb der Buchstaben CZ in senkrechter Richtung (in jedem Rechteck zuerst der Name, darunter die Bezeichnung der Art, Gattung) sind nacheinander zu finden: Topasius lapis, Castaneus fructus, Phoca piscis, Auelanum fructus, Ganges fluuius, Mons gelboe (!), Salmo piscis, Grocella fructus, Murena piscis. Ebenso verhält es sich bei den anderen Doppelbuchstaben. Die neun horizontalen Reihen (jede Reihe mit 8 Rechtecken) sind fortlaufend am Rande rechts numeriert (1—9).

Bl. 85v: Dieselbe Einrichtung wie auf der vorhergehenden Seite. Obere Buchstabenreihe: BE, BZ, BO, BT, DE, DZ, DO, DT. — Diesmal sind vertreten: wilde Tiere und Tiere überhaupt, Vögel, Pflanzen, Blumen, species, Flüsse und Städte, z. B. unter BO werden angegeben: Crocus species, Linx bestia, Nisus auis, Millfolium herba, Leo bestia, Grus auis, Scabiosa herba, Camelus bestia, Yndus fluuius. Auf dem linken Rande sind die waagrecht Reihen numeriert (1—9).

Bl. 86r: Ein herrlich ausgeführtes Glücksrad auf schwarzem Hintergrund; in der Mitte hinter dem Rade steht die Schicksalsgöttin Fortuna, mit einer Krone auf dem Haupte. Damit sie nicht verdeckt wird, sind die zwei vertikal verlaufenden Speichen ausgelassen; ihre Größe gleicht dem Durch-

messer des Rades, das (nach Ausfall der zwei Speichen) somit 10 Sektoren statt 12 aufweist. Die Fortuna hält mit der linken und mit der rechten Hand die beiden horizontalen Speichen. Links hält sich an der Felge, diese mit beiden Beinen umklammernd und sich mit dem rechten Bein auf einer Speiche stützend, ein König; über diesem senkrecht die Aufschrift: *Regnabo*. In der Mitte ganz oben auf dem Radkranz (Felge) sitzt ein eben herrschender König mit dem Szepter in der Linken; links von ihm steht: *Regno*. Rechts weiter mit dem Kopf nach unten ein gewesener König (ohne Krone), mit der linken Hand auf das Wort: *Regnavi* weisend. Unter der schwächlichen Fortuna liegt dahingestreckt ein Gestürzter, ohne Bart und Krone, mit dem Gesicht nach unten hin gekehrt, eine Schleife in der Linken haltend: *Sum sine regno* (mit umgekehrten Buchstaben). Alle vier Aussprüche der Könige ergeben einen Hexameter, der auch im Physiologiarium des Magister *Claretus de Solentia*<sup>32</sup> (gest. ungefähr 1379) zu finden ist:

Est rota fortune variabilis ut rota lune;  
 Decrescit, crescit, in eodem sistere nescit.  
*Regnabo, regno, regnavi, sum sine regno.*  
 O bona Fortuna, cur non es omnibus una?  
 Si non mutarer, nunquam Fortuna vocarer.

Bl. 86v — 92r (d. i. 12 Seiten). Nunmehr muß der geduldige Fragesteller sich durch 12 Kreise, sogenannte *sperae*, hindurchschlängeln, um zu den 16 Königen zu gelangen, von denen jeder 9 Antworten bereit hält. Jede *spera* ist ganz nach dem Muster des Glücksrades (in dem nur die mittleren senkrechten Speichen fehlen, um die Fortuna gehörig hervortreten zu lassen) angelegt und hat demnach 12. Sektoren, über denen immer die betreffende *species* (bezw. *flos, piscis, volatilis, lapis, herba, mons, flumen, arbor, fructus, ciuitas, bestia*) in größeren Buchstaben als die darunter stehende *Peticio* zu lesen ist. Jeder Sektor enthält somit oben unterhalb der Kreislinie eine *species* und darunter auf vorgezeichneten Linien etwas kleiner eine *Peticio*. Wir geben den Text des ersten Kreises wieder:

*Spera specierum* (86v):

Cariofilus	Peticio vestra fuit, an homo, qui est in labore, possit evadere. Ite ad regem Hispanie.
Cyminum	Peticio vestra fuit, an peregrinus reuertetur an non. Ite ad regem Francie.
Amigdalus	Peticio vestra fuit, an mulier grauida pariat filium uel filiam. Ite ad regem Sicilie.
Cynamonium	Peticio vestra fuit, an possit esse, quod queritis an non. Ite ad regem Armenie.
Zuckarum	Peticio vestra fuit, an homo, qui est in labore, possit euadere an non. Ite ad regem Cypri.
Tragantum	Peticio vestra fuit, an eger possit conualescere an non. Ite ad regem Nubie.
Crotus	Peticio vestra fuit, an esset bonum contrahere societatem an non. Ite ad regem Babilonie.

Ambra	Peticio vestra fuit, an esset bonum ducere vxorem an non. Ite ad regem Turcorum.
Balsamus	Peticio vestra fuit, an ille promouebitur anno presenti an non. Ite ad regem Yndie.
Gingiber	Peticio vestra fuit, an debitor soluet debita sua an non. Ite ad regem Hispanie.
Piper	Peticio vestra fuit, an esset bonum ire super inimicum an non. Ite ad regem Lybie.
Sodarium	Peticio vestra fuit, an esset bonum ire negociatum an non. Ite ad regem Armenie.

Darnach folgen die anderen 11 sperae:

spera florum (87r), spera piscium (87v), spera volatiliun (88r), spera lapidum (88v), spera herbarum (89r), spera montium (89v), spera fluminum (90r), spera arborum (90v), spera fructuum (91r), spera ciuitatum (91v), spera bestiarum (92r). Wir wählen, um das Bild ein wenig abzurunden, noch eine spera, und zwar die vorletzte: spera ciuitatum. Daß manche Frage in einer spera mehrmals wiederholt wird (Ninnue, Babilonia, Parisius — mulier grauida; Alexandria, Antiochia, Jherusalem — peregrinus, Neapolis, Roma, Troya — homo qui est in labore; Londonia, Pompilonia, Colonia — captus), darf uns angesichts der vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten und diversen Antworten nicht verwundern.

*Spera ciuitatum* (91v):

Ninnue	Peticio vestra fuit an mulier grauida pariat filium uel filiam. ite ad regem Capadocie.
Babilonia	Peticio uestra fuit an mulier grauida pariat filium uel filiam. ite ad regem Cipri.
Alexandria	Peticio vestra fuit an peregrinus reuertatur an non. ite ad regem Turoorum.
Antiochia	Peticio uestra fuit an peregrinus reuertatur an non. ite ad regem Almanie.
Neapolis	Petiticio vestra fuit an homo qui est in labore euadat an non. ite ad regem Babilonie.
Roma	Peticio vestra fuit an homo qui est in labore euadat an non. ite ad regem Yndie.
Troya	Peticio uestra fuit an homo qui est in labore euadat an non. ite ad regem Romanorum.
Londonia	Peticio uestra fuit an homo captus euadat de carcere an non. ite ad regem Almanie.
Pompilonia	Peticio uestra fuit an captus euadat de carcere an non. ite ad regem Lybie.
Colonia	Peticio uestra fuit an captus euadat de carcere an non. ite ad regem Hispanie.
Jherusalem	Peticio vestra fuit an peregrinus reuertatur an non. ite ad regem Scocie.
Parisius	Peticio vestra fuit an mulier grauida pariat filium uel filiam. ite ad regem Romanoru.

Bl. 92v—95r (d. i. 6 Seiten) folgen endlich die Antworten der 16 Könige, auf jeder Seite je drei Könige mit ihren Aussprüchen.

Bl. 92v: Auf die ganze linke Seitenhälfte streng symmetrisch und schön verteilt, sind drei Kreise eingezeichnet. In jedem Kreise ist ein König abgebildet, sitzend mit dem Gesicht nach rechts, in der Linken den Reichsapfel, in der Rechten das Zepter haltend. Über jedem König die Aufschrift: *Rex* und der Name des Volkes oder des Landes, das ihm untersteht, ferner eine auffallende Eigenschaft des Herrschers. Daneben rechtsseitig die 9 Antworten. Dieselbe Raumverteilung hinsichtlich der drei Könige und der ihnen zugeschriebenen Antworten auch auf fol. 93v, 94v.

Bl. 93r: Hier wie auf den übrigen Recto-Seiten (94r, 95r) ist alles umgekehrt, d. h. die Könige und die Antworten haben ihre Plätze getauscht; die 9 Antworten eines jeden Königs befinden sich linksseitig, die drei Könige dagegen, nach links blickend, rechtsseitig. Als letzter meldet sich (fol. 95r) zu Worte der römische König, *Rex Romanorum inuictissimus*, d. i. Wenzel IV. in höchst eigener Person (rechts der König, links die Sprüche). An dieser Gestalt ist etwas sehr Auffallendes: während alle übrigen Könige Kronen auf dem Haupte tragen, ist das Haupt Wenzels außerdem mit einem (unterhalb der Krone) geknoteten weißen Schleier mit wehenden Enden geschmückt. Und gerade dieser Zug verrät die direkte Beziehung Wenzels IV. zu unserem Kodex. Vgl. dazu Stejskal—Krása a. a. O. S. 79: „Das Gebinde in dieser Form ist hier geradezu ein Kennzeichen orientalischer Gelehrter und berühmter Astronomen! . . . König Wenzel wählte es vielleicht zunächst gerade in seiner Bedeutung als Kennzeichen der astrologischen Weisheit und Gelehrtheit.“

Sonst ist noch zu bemerken, daß das Ganze von einer und derselben schönen und regelmäßigen Hand des ausgehenden 14. Jh. geschrieben ist. Die Zeilen stehen zwischen zwei fein gezogenen Linien. Die Anfangsbuchstaben der jeweils ersten Antwort sind drei Zeilen hoch, vorbildliche Ausführung, Schnörkellinien und Ranken von den Initialen ausgehend vorhanden. Was die Entstehungszeit dieser Prachthandschrift anlangt, verweise ich diesbezüglich auf die Feststellung von Stejskal—Krása (a. a. O. S. 76 und 83, Anm. 47), daß der Wiener Sammelband (unser Kodex) „in der verhältnismäßig kurzen Frist zwischen den Jahren 1392 und 1393 ausgeschmückt wurde.“<sup>34</sup>

Bl. 95r: Unmittelbar hinter dem Punktierbuch, d. h. auf derselben Seite, auf der der letzte König, *Rex Romanorum inuictissimus*, seine Sprüche hersagt, folgt ein großer Kreis, in dem sich konzentrisch noch vier weitere kleinere Kreise befinden, sodaß wir im ganzen 5 Kreislinien zählen; innerhalb dieser Kreislinien sind römische Ziffern angegeben, von denen jede einem Buchstaben des darunter eingeschriebenen großen Alphabets entspricht, wogegen die innerhalb der dritten und vierten Kreislinie angeführten römischen Zahlen den einzelnen Buchstaben des kleinen Alphabets entsprechen, das zwischen der vierten und fünften Kreislinie eingetragen ist. Auf diese Weise lassen sich leicht die Zahlenwerte der Buchstaben ermitteln. Oben in der Mitte steht geschrieben: *Istud est maius-alphabetum — Istud est minus — alphabetum* (alles untereinander innerhalb der Kreislinien). Die übrige gebliene Kreisfläche ist in 6 Felder eingeteilt: erstes Feld links oben: *Prolixa, Cito surgit*, nachher folgen die römischen Ziffern: I, II, III, IV, VII, IX; zweites Feld in der Mitte oben: *media vita subita* und dann die Ziffern: XIII, XI, XVI, XIII, XVII, XIX; drittes Feld rechts oben: *prolixior*, röm. Zahlen: X, XX, XXII, XXIII, XXVI, XXVII, *Tandem surgit*. — Es folgen

drei leere Felder in der Mitte der Kreisfläche. — Viertes Feld links unten: *vita*, darunter: *prolixa*, röm. Zahlen: V, VI, VIII, XII, *moritur cito*; fünftes Feld: röm. Zahlen: XV, XVIII, XXI, XIII, darunter: *Mors subita media*; sechstes Feld: a. y. x., darunter römische Zahlen: XXX, XXVIII, XXIX, XV, *prolixa*. — Fol. 95v und 96r ist die eigentliche Anleitung gegeben, wie man mit Hilfe der Namen und der Zahlenwerte ihrer Buchstaben verfahren soll, um zur Feststellung der *veritas* zu gelangen, d. h. es sollen beantwortet werden die Fragen nach dem Ausgang des Spieles, des Wettkampfes oder Duells, der Wette zwischen zwei Menschen, nach dem Hinscheiden oder Weiterleben Kranker, und die Frage, welcher von zwei Verstorbenen früher das Zeitliche gesegnet habe. So kann man auch erfahren, wer von den Brüdern oder Schwestern früher geboren wurde. Diese Befragungsmethode erstreckt sich *mutatis mutandis* auch auf wettlaufende Pferde und streitende Hähne. Vgl. die kurze Zusammenfassung betreffend die Funktion und den Zweck dieser Art von Befragung schlechthin, die am Schlusse der Anleitung zu lesen ist: *Et dicam breuiter, quidquid duo fecerint siue ludant siue certent uel uadient uel infirmentur uel mortui sunt, quando composueris nomina eorum, inuenies veritatem.*

Das Ganze stellt den lateinischen Text von Phisitors *Onomatomanthia* dar.<sup>34</sup> Hier war mir der von Eis a. a. O. S. 13—16 besprochene und S. 49—52 nach dem Cod. Berol. 244, Bl. 192r—195r, abgedruckte deutsche Text ein willkommener Wegweiser. Nach Eis besteht der Text aus zwei Stücken. Das erste gleicht ungefähr unserem Text, auch sind die Zahlenwerte der Buchstaben auf einem Kreise eingetragen, in dem ebenfalls sechs Felder sich befinden, die „großes Leben“, „mittleres Leben“, „kleines Leben“, und „kleiner Tod“, „halber Tod“, „großer Tod“ heißen. Im Unterschied zu unserem Stück ist noch eine zweite Tafel hinzugefügt, auf der die sieben Planeten mit ihren Zahlenwerten angeführt sind.

Als zweites Stück, ebenfalls zur *Onomatomanthia* gehörig, folgt bei Eis ein Text, der Aufschluß geben soll über die Genesungsaussichten; aber aufgrund dieses Textes forschte man auch, wie Eis richtig bemerkt, „nach dem Schicksal zweier Fechter oder Eheleute oder nach dem Ausgang einer Reise und anderem“. Eis verweist diesbezüglich auf den entsprechenden Abschnitt im Gothaer Fechtbuch (vgl. Eis S. 14) und eine lateinische Parallele im Utrechter Arzneibuch.<sup>35</sup> Unser Text ist mit keiner Einleitung oder Anleitung versehen, sondern beginnt gleich mit dem Argument: *Vnum et vnum : minor vincit. vnum et duo : duo vincunt etc.* — Zur Ergänzung bringen wir in der Anmerkung<sup>36</sup> auch die hier fehlende Anleitung aus dem Utrechter Arzneibuche, da das übrige sonst bis auf einige Kleinigkeiten übereinstimmt, z. B. statt unseres *vnum et quatuor : quatuor vincunt* steht im Utrechter Text: *Unum et quatuor : qui habet quatuor vincit*; diese Umschreibung *qui habet* wiederholt sich regelmäßig. — Wenn G. Eis statt des handschriftlichen *ubirwindent* an vielen Stellen (9) des deutschen Textes *ubirwindet* (so fast regelmäßig im Text) einsetzt, so mag demgegenüber auf den überaus häufigen Plural *vincunt* hingewiesen werden, der sonst bei den Zahlenangaben verwendet wird, es sei denn, daß ausdrücklich *minor*, *maior*, *fortior* als Subjekt steht. Daraus läßt sich folgern, daß der deutschen Übersetzung eine unserem lat. Text verwandte Vorlage zugrunde gelegen hatte. Am Schlusse stehen vier Hexameter, denen wir im Utrechter Text nicht begegnen.

Bl. 97r: *Ab aureo numero si par descende si impar ascende — aureum numerum ab anno domini 1394<sup>7</sup> etc. contine descendendo etc.*

97v: ein Rechteck, enthaltend 12mal 19 = 228 Quadrate mit je einer Zahl, alles ohne ersichtliche Ordnung und Reihenfolge, wohl nur für Eingeweihte zu astrologischen Zwecken bestimmt. Unter dem Rechteck links: *Anno d. 1394*, ferner Zahlen in Verbindung mit Buchstaben.

98r: ein herrlich und streng symmetrisch ausgeführter Zodiakus, eingeteilt in zwölf Sektoren nach den einzelnen Tierkreiszeichen, die neben einem 13—14zeiligen sehr klein und daher schwer lesbaren lat. Text im oberen Sektorendrittel abgebildet sind. In jedem Sektor unterhalb des Textes folgt bis zum Mittelpunkt eine Serie von kleinen Kreisen, darstellend die Planeten, die Sonne und den Mond in dieser Reihenfolge: Saturnus, Jupiter, Mars, Sol, Venus, Mercurius, Luna. — Auf weitere Beschreibung von astronomischen Einzelheiten wollen wir verzichten.

### 3. Schlußbetrachtung

Nach Boltzes wohlbegründeter Einteilung der Losbücher (a. a. O. S. 310) können wir drei Klassen unterscheiden: 1. „solche, die den ernsten Anspruch erheben, gläubigen Fragern die Zukunft zu enthüllen“; 2. zur geselligen Unterhaltung geschriebene Losbücher scherzhaften Inhalts; 3. Losbücher mit moralischen Betrachtungen. — Wenn wir Wenzels IV. Punktierbuch als Ganzes betrachten und die Umwelt berücksichtigen, in der es verwendet wurde, so kommt ausschließlich die erste Klasse in Frage. Auf ernste Lebensfragen werden kompromißlos ernste und eindeutige Antworten erteilt; haarscharf sind die Aussprüche formuliert, wie z. B.: *Captus iste cum pecunia redimetur, Captus iste bene euadet, Numquam euadet captus iste, Eger iste sine dubio conualescet, Morietur eger iste ex hac infirmitate, Res ista sine dubio inuenietur, Res ista numquam inuenietur* usw. usw. — Für irgendwelche Scherze und witzige oder versteckte Anspielungen gab es in diesem Punktierbuch anscheinend keinen Raum. Auch Aussprüche wie *Filiam pariet, que erit meretrix, oder Pariet filium, qui fiet histrio, oder Filium pariet, qui erit monachus* sind durchaus ernst gemeint. Wenn G. Eis von der „Sandkunst der sechzehn Richter“, die viel mehr Fragen nach konkreten Momenten (Glücksfällen und Schicksalsschlägen) aus dem Leben des Menschen aufgreift und diese auch zu beantworten sucht, behauptet, daß „ihr noch etwas von der gewichtigen Feierlichkeit“ anhaftet, „wie sie den Beratern morgenländischer Machthaber anstehen mochte“, so möchte ich demgegenüber doch ein wenig zurückhaltender urteilen: gab es doch schon in dieser Zeit Losbücher, in denen an ironischen, doppelsinnigen, witzigen und beißenden Bemerkungen und Aussprüchen nicht gespart wurde. Das Wissen um die Existenz dieser Art von Losbüchern oder sogar ihre genaue Kenntnis wird wohl unmittelbar — bei der Konsultation von Wahrsagetexten ernsthaften Inhalts — sowohl den Berater wie auch den Fragesteller selber irgendwie doch nicht kalt und unbeeinflußt gelassen haben. Und dann — die Gunst oder Mißgunst des Schicksals, im großen wie im kleinen, das persönliche Glück oder Unglück, von dem doch jeder konsultierende Neugierige hie und da betroffen wurde, sein wirkliches Wissen und Können bzw. seine geistige Beschränktheit, seine Tapferkeit oder seine Feigheit u. a. m., das alles war von weit größerer Bedeutung und Entscheidung als diese zufälligen, auf dem Wege mühevollen Suchens und Findens zu erzielenden Aussprüche. Darüber bedurfte und bedarf es keiner Auseinandersetzung. Aber solange es Menschen auf dieser Erde geben wird, solange werden Zukunftsträume den Menschen dazu anreizen, nach Mitteln zu greifen, welche die Zukunft und ihre Geheimnisse zu enthüllen und zu entschleiern — wenn auch nur scheinbar — imstande wären.

Wir wollen nicht darüber rechten, ob Losbücher ernsthaften Inhalts vom literarischen Standpunkt aus höher zu werten sind als die für sorgenfreie Stunden zum Gesellschaftsspiel bestimmten. Bei der Wahl dieser oder jener Klasse werden die jeweilige Laune des Beraters und des Fragestellers, ihr Charakter, ihr Geschmack und Bildungsgrad, auch das Alter usw. entscheidend gewesen sein. Eines ist sicher: die unterhaltenden Losbücher mit ihren witzigen, ironischen, spöttelnden und manchmal auch ziemlich ungesuchten und ausgelassenen Sprüchen, in denen es von Kraftausdrücken und Anspielungen aller Art wimmelt, hatten eine ungeheure Verbreitung aufzuweisen und das allein zeugt von ihrer überaus großen Beliebtheit und ununterbrochenen Verwendung in allen Volksschichten nicht nur des späten Mittelalters, sondern auch der Neuzeit.

Zum Schluß müssen wir noch eigens hervorheben, daß wir erwartungsgemäß auch eine Übersetzung des hier zur Debatte stehenden Punktierbuches Wenzels IV., d. i. doch im Grunde genommen eine Übersetzung des Punktierbuches des Socrates Basileus (über ihn Bolte a. a. O. S. 297), besitzen. Eine solche Übertragung und Bearbeitung stellt die von J. Bolte (a. a. O. 312) untersuchte und von uns in der Einleitung näher herangezogene Fassung B dar, enthalten in einem Mainzer Druck aus den Jahren 1532 und 1534.

Beweis: 1. Die einzelligen Antworten der Könige sind paarweise gereimt; sie entsprechen im ganzen ziemlich genau den Antworten der im Wenzelskodex genannten 16 Könige. Diese Folgerung gestattet der sich auf den türkischen König beziehende Text.

Punktierbuch Wenzels IV. (92v):

B

Quod queris, eveniet tibi.  
Solvete bene, si voluerit.

Dein süchen wirst du froelich finden.  
Ist gewisse schuldte, bleypt nit dahinden.

Promovebitur certe, quia bene meruit.  
Caveas tibi, quia fraudulentus est.

Wirdst promovirt und gfordert werden.  
Deyn freündt hat viel falscher geberden.

Revertetur cito sine dubio.  
Uxorem fuge, quia non est tibi utilis.

Der wandrer kumpt on alle geferden.  
Eyn weyb zú nemmen solt yetzund  
meyden.

Filium pariet mulier ista.  
Carcere fracto evadet captus iste.  
Bene evades labores tuos.

Sie tregt eyn sün in irem leybe.  
Der gefangen wirt auch frey und loß.  
Deyn arbeyt überkompst auch groß.

2. Die Reihenfolge der 16 Könige ist in beiden Bearbeitungen die gleiche: Wenz.: Rex Turcorum, Hispanie, Indie, Anglie, Scotie, Armenie etc.; B. Türkisch künig, polnisch künig (!), künig aus India, Engellandt, Schottenland, Armenia etc. — Mehr steht bei Bolte a. a. O. S. 312 nicht, doch dürften diese Parallelangaben vollauf genügen. Über den Titel der in Mainz 1532 und 1534 erschienenen B-Fassung vgl. unsere Anm. 13 in der Einleitung zu den von uns herausgegebenen deutschen Losbüchern H und O.

## 4. Texte

### A. Wenzels IV. Punktierbuch

(83v) Fac puncta ad planum in quadraturis; in mensuris ibi invenitur (?) et quod ultra 9 inveneris, repete gressum et quere interrogationem rei et nota literam. In duobus talibus lateribus. Deinde ingredi tabulam litterarum et vide, vbi inveneris litteras in alphabeto, et descende sub huiusmodi litteris tott lineis, quot puncta fuerunt vltra novem aut numerum 9, et vide, quod inveneris et ad quam speram deducunt. Deinde ingredi ad speras et quere questionem tuam et invenias, ad quem Regem inducunt. Ibi stant in versu quarto quattuor puncta vltra vel numerum 19 remanserunt. Videbis, quod preparavit interrogatio tua.

*Tabula titulorum questionum:*

1. An exaltabitur aliquis hoc anno vel non.
2. An bonum sit ducere uxorem vel non.
3. An amicus tuus te diligat vel non.
4. An ille debita sua soluet an non.
5. An vni bonum sit alicui committere res suas an non.
6. An captus liberetur a captiuitate sua an non.
7. An mulier pregnans gestat filium seu filiam.
8. An aliquis a necessitate sua liberetur.
9. An possit fieri, quod queris vel pro quo laboras.
10. An bonum est consorcium habere vel societatem facere.
11. An peregrinus revertatur an non.
12. An bonum sit super inimicum ire vel cum eo agere.
13. An infirmus morietur vel non.
14. An cogitatus adimplebitur an non.
15. An sit bonum ire negociatum vel non.
16. An res amissa poterit recuperari an non.

AE	. .. .. ..	1	Leticia, barbatus, senex ut magnus	Acquisitio, comprehensum intus, lucrum	.. . .. .	1
AO BE	.. .. .. .	1	Tristicia, diminutus, transuersus	Amissio, comprehensum foris, res extra suadens	. .. .. .	6
AZ BT	.. .. . ..	2	Planus, candidus, albus	Intus maius, fortuna maior, auxilium intus, honor tutus tutelarius	.. .. . .	2
DE DT	.. . .. ..	3	Nero, Rubeus, ruffus	Luna decrescens, via inter	. . . .	4

DZ AT	. .. . .	5	Flauus, Puella, Maxilla, munda Facie	Luna crescens, congre- gatio, populus, via duplex	.. .. .. ..	8
BO DO	. .. . .	5	Puer, flauus, belliger	Fortuna, adoptivus, conjunctio, condonacio	.. . . ..	4
BZ GE	.. . . .	9	Limen intrans, caput draconis	constrictus, carcer, tumulum	. .. .. .	7
GO GT	. . .. ..	9	Limexiens, cauda draconis	Intus minor honor, extra tutela exiens, auxilium foris	. . .. ..	3

(92v)

### Rex Turcorum maximus

Quod queris, eueniet tibi.  
Soluat bene, si uoluerit.  
Promouebitur certe, quia bene meruit.  
Caueas tibi, quia fraudulentus est.  
Reuertetur cito sine dubio.  
Vxorem fuge, quia non est tibi utilis.  
Filiam pariet mulier ista.  
Carcere fracto euadet captus iste.  
Bene euades labores tuos.

### Rex Hispanie excellens

Uxorem ducere modo bonum est.  
Infirmus est ualde, sed bene conualescet.  
Soluat bene, quia potens est.  
Nondum meruit promoueri.  
Verus amicus nec in mortis periculo tibi deficit.  
Uade secure negotiatum.  
Bene euades de hoc labore.  
Filiam pariet, que erit meretrix.  
Captus iste cum pecunia redimetur.

### Rex Indie prepotens

Eger iste bene conualescet.  
Non eas modo negotiatum.  
Eger iste sine dubio conualescet.  
Soluat bene debita sua sed tarde.

Promouebitur, quoniam dignus est.  
In labore eris diu, sed tamen euades.  
Crede, quia bonus et uerus amicus est iste.  
Non queras amplius, que (!) amissum est.  
Peregrinus iste cito redibit.

Rex Anglie ditissimus

(93r)

Res ista bene inuenietur.  
Bonus est et fidelis ualde.  
Ita negociatum secure.  
Langwebit valde, deinde morietur.  
Non soluet, quia non habet vnde.  
Nondum meruit promoueri.  
Numquam recuperabit hoc, scitote!  
Noli res tuas alicui committere.  
Associa te alicui et bonum consequeris.

Rex Scotie xpistianissimus

Cogitatus tuus cito adimplebitur.  
Non tradas res tuas alicui.  
Peregrinus iste in via morietur.  
Non est timendus, licet sit maliciosus.  
Eger iste conualebit in medicina.  
Soluet bene debita sua.  
Promouebitur certe, sed non adhuc.  
Sustine nunc a societate, bonum est tibi.  
Amicus verus est iste.

Rex Armenie, virtutum opifex

Uade negociatum et lucraberis.  
Sustine modicum et bene euades.  
Secure res tuas commenda.  
Captus iste bene euadet.  
Fuge vxorem, quia non est tibi utilis.  
Luna reuolvente conualescet.  
Societatem pronunc fugito.  
Promouebitur quia bene meruit.  
Quod queris, eueniet tibi.

(93v)

Rex Nubie inuictus

Caueas tibi, quia fraudulentus est.  
Reuertetur in periculo corporis sui.  
Pariet filium, qui fiet histrio.  
Commenda res tuas secure.  
Cogitatus tuus non erit.

Sustine a societate et bonum erit tibi.  
Nunquam soluet omnia, que debet.  
Multum agrauabitur, tamen conualescet.  
Promouebitur, sed non adhuc.

Rex Cipri graciosus

Non timeas, quia te timet.  
Filium pariet ualde benignum.  
Bene euadet de hoc labore.  
Caueas ducere vxorem.  
Vinces inimicum tuum.  
Multum pacietur, tamen euadet.  
Morietur eger iste ex hac infirmitate.  
Quod queris, habebis.  
Vade negociatum secure.

Rex Babilonie ignotus

Festina societatem contrahere.  
Esto cauillosus, ne te decipiat.  
Cogitatus tuus vix adimplebitur.  
Multum pacietur, tamen euadet.  
Commenda secure ea, que tua sunt.  
Res ista bene inuenietur.  
Quod queris, habebis, sed multum morabitur.  
Soluet bene, quia potens est.  
Eger iste bene conualescet.

Rex Francie primellus

(94r)

Numquam euadet captus iste.  
Cogitatum tuum bene adimplebis.  
Duc cito vxorem et erit tibi utilis.  
Bene inuenietur rex ista.  
De facili habebis, quod queris.  
Insidiatur tibi, sed non pauetas.  
Tua accomoda et suscipe aliena.  
Multum pacietur, sed bene euadet.  
Non adimplebis hoc, quod desideras.

Rex Thartharorum folgentissimus

Nondum euadet labores suos.  
Euadet captus iste, sed tarde.  
Associa te alicui secure.  
Quod queris, eueniet tibi.  
Res ista numquam inuenietur.  
Tua non commenda alicui.

Vade negociatum et lucraberis.  
Cogitatus tuus non erit.  
Caueas tibi ab uxore.

### Rex Sicilie pacificus

Redibit cito non gaudento.  
Numquam recuperabitur amissum.  
Quod queris habebis, sed non adhuc.  
Noli associari alicui.  
Filiam pariet mulier ista.  
Numquam euadet nisi fracto carcere.  
Noli amplius cogitare, que non adimplebitur.  
Blando sermone te decipit.  
Noli eum timere, quia te timet.

(94v)

### Rex Capadocie austerus

Filium pariet, qui erit monachus.  
Quod queris, non habebis.  
Numquam recuperabitur hoc, scitote.  
Associa te alicui secure.  
Cogitatus tuus non erit.  
Inimicum tuum superabis.  
Malum est ire modo negociatum.  
Commenda res tuas.  
Filium pariet, hoc scitote.

### Rex Almanie strenuus

Non promouebitur, qui meruit.  
Non ducas vxorem.  
Vade secure super inimicum.  
Ire negociatum modo bonum est.  
Euadet, scito, ne timeas.  
Non te diligit, caueas tibi.  
Peregrinus iste numquam reueniet.  
Vxorem fuge tamquam inimicum.  
Non queras amplius, quod amissum est.

### Rex Libie nobilis

Noli res tuas alicui committere.  
Noli te associare alicui.  
De amico isto habebis, quod vis.  
Cogitatum tuum non adimplebis.  
Labores tuos bene euades.  
Quod queris habere, non habebis.  
Captus iste bene euadet.

Timendus est, quia fraudulentus est.  
Numquam soluet ea, que debet.

Rex Romanorum inuictissimus

(95r)

Soluet bene, quia diues est.  
Non promouebitur, quia parum scit.  
Captus iste euadet, scito.  
Veniet in mortis periculo.  
Uade negociatum et lucraberis.  
Filium pariet felicem ualde.  
Vxorem modo ducere bonum est.  
Bene euades labores tuos.  
Filiam pariet mulier ista.

B. DIE ONOMATOMANTIA DES PYTHAGORAS<sup>37</sup>

A.

(95v) Quia omnia uerissime scire perfecta apprehensione soli deo substancialiter consistunt, quapropter huic, qui tota mente michi humillime supplicauit, huius argumenti scientiam sibi studiosius tradidi. Nam omnis sapientia a domino deo est. Sicut dicit Ptolomeus et Pythagoras, qui per astronomie artem istius argumenti paginam certissime affirmauerunt. qui tamen hiis scriptis eodem numero, sicut ibi continetur, recte et sceleriter numerauerit et perfecte de quo querit veritatem inuenit.

Si ergo uolueris scire, quando duo duellant, quis vincat uel vincatur, sillabica nomina eorum latina in baptismo imposita per alphabetum istius tabule et signa cum creta cuiuslibet nomen quesitum habeat per numerum qualibet littera in nominibus eorum et cum totum composuisti. Et eciam aliqui adhoc superaddunt etatem lune dierum. Et cum totum composuisti, diuide per nouem quodlibet nomen in numero et in quo plus remanebit uel minus uel equaliter, uide in tabula huius argumenti et ibi inuenies. Et semper recipe nomina eorum propria an a ciuitate uel villa cum die quo debent litigare. siue solis siue lune uel ceterorum dierum ut supra continetur. Et si duo equi uel plures currant pro uadio, tunc compone in eis colorem rubrum uel album et sic de aliis. et si fuerint in vno colore tunc maioritatem uel minoritatem quantitatis compone, ut patet superius, et totum inuenies.

Item si vis scire, quando aliquis infirmatur si moriatur uel non, tunc compone nomen illius infirmi cum die illo, in quo infirmitas eum inuasit, et si nomen egri vicerit, viuet, si non, morietur, de egris diuide per nouem. Sed si fuerint duo fratres uel due sorores uel soror et frater etc., uel filius et pater seu filia cum matre, qui infirmarentur, uel vnus cum alio certaret, compone nomina eorum ut prius et diuide etiam per nouem.

Et si uolueris scire inter duos mortuos, quis prius decesserit, diuide eciam nomina eorum per nouem et (96r) inuenies de fratribus et sororibus, de legitimis et ceteris, quis primus mortuus fuerit uel natus. Et dicam breuiter, quidquid duo fecerint siue ludant siue certent uel uadient uel infirmentur uel mortui

sint, quando composueris nomina eorum, inuenies veritatem. Et non solum de hominibus, sed etiam de equis et gallis certantibus. Sed obmissis omnibus viuus semper numera per septem.

B.

(96v)

Vnum et vnum: minor vincit.  
Vnum et duo: duo vincunt.  
Vnum et tria: vnum vincit.  
Vnum et quatuor: quatuor vincunt.  
Vnum et quinque: vnum vincit.  
Vnum et sex: sex vincunt.  
Vnum et septem: vnum vincit.  
Vnum et octo: octo vincunt.  
Vnum et novem: vnum vincit.

Duo et duo: maior vincit.  
Duo et tria: tria vincunt.  
Duo et quatuor: duo vincunt.  
Duo et quinque: quinque vincunt.  
Duo et sex: duo vincunt.  
Duo et septem: septem vincunt.  
Duo et octo: duo vincunt.  
Duo et nouem: nouem vincunt.

Tres et tres: minor vincit.  
Tres et quatuor: quatuor vincunt.  
Tres et quinque: tres vincunt.  
Tres et sex: sex vincunt.  
Tres et septem: tres vincunt.  
Tres et octo: octo vincunt.  
Tres et nouem: tres vincunt.

Quatuor et quatuor: maior vincit.  
Quatuor et V: V vincunt.  
Quatuor et VI: Quatuor vincunt.  
Quatuor et VII: VII vincunt.  
Quatuor et VIII: VIII vincunt.  
Quatuor et IX: IX vincunt.

Quinque et V: minor vincit.  
Quinque et VI: VI vincunt.  
Quinque et VII: V vincunt.  
Quinque et VIII: VIII vincunt.  
Quinque et IX: V vincunt.

Sex et sex: fortior vincit.  
Sex et VII: VII vincunt.

Sex et octo: sex vincunt.  
Sex et nouem: IX vincunt.

Septem et VII: minor vincit.  
Septem et octo: VIII vincunt.  
Septem et IX: IX vincunt.

Octo et octo: fortior vincit.  
Octo et nouem: IX vincunt.

Nouem et nouem: minor vincit.

Si paribus uel inparibus constat elementis  
Nomina pugnantium pars vincitur aggregentis.  
Imparitas vero paritati si societur,  
Hoc tibi sit signum quod defensor superetur.

Inter legitimos aut amicos diuide per septem,  
Inter alienos equos diuide per nouem duellantes.

## ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Vgl. jetzt F. M. Bartoš, *Husitská revoluce I. Doba Žižkova 1415–1426*. (Naklad. Čsl. akademie věd). Praha 1965. — Dort vgl. insbesondere im 2. Kapitel *V předvečer revoluce* (Am Vorabend der Revolution) den Abschnitt *Skon Václava IV. a soudy o něm* (Der Tod Wenzels IV. und Urteile über ihn), S. 63–66. — Bartoš hebt hervor, daß König Wenzel es nicht hatte verschmerzen können, daß er im Jahre 1400 die Kaiserkrone verloren hatte. Er faßte dies persönlich als ein schweres Vergehen gegen das Andenken seines Vaters auf. Daher klammerte er sich krankhaft an alles, was den Anschein erwecken konnte, daß die schmachvolle Absetzung aus dem Jahre 1400 wieder gutgemacht sei (S. 64). Oft betrachtete er seine Schätze. Das Sammeln von Kostbarkeiten aller Art wurde zur letzten Leidenschaft seines verpfuschten Lebens. Da gab er sich den Illusionen und Träumen von der Wiedergewinnung seiner verlorenen Königswürde hin und hier bekundete er auch seine späte, aber damals auch sonst übliche Vorliebe für Alchimie und Astronomie, indem er in den Sternen das suchte, was er im Leben verspielt hatte. Soviel F. M. Bartoš, einer der berufensten Kenner dieses Zeitraumes. — Wir würden freilich die Astronomie mit der Astrologie vertauschen, denn nach den astrologischen Kodizes zu urteilen maß Wenzel IV. ein überaus leidenschaftlicher Liebhaber der Astrologie gewesen sein.

<sup>2</sup> Vgl. den diesbezüglich trefflichen Aufsatz von Karel Stejskal und Josef Krása, *Astralvorstellungen in der mittelalterlichen Kunst Böhmens* (Sborník prací fil. fak. Brno F 8, 1964, S. 83), Anm. 44: „Als König Ladislaus Posthumus 1455 von Kaiser Friedrich III. die Bibliothek Wenzels IV., die von Kaiser Sigismund nach Wien gebracht worden war, zurückfordert, spricht er von 110 Büchern, welche die Heilige Schrift, das römische und kanonische Recht, Alchimie und naturwissenschaftliche Abhandlungen enthalten. Th. Gottlieb, *Die Ambraser Handschriften*, I. Leipzig 1900, S. 9–12.“

<sup>3</sup> Über diese vgl. im zweiten Teil des Aufsatzes von Stejskal—Krása, S. 71–80, insbesondere S. 73, dazu die Anm. 41, 42, 43. — (Auf S. 73 sind leider die Anmerksungszeichen 42 und 43 ausgefallen.) — Es handelt sich um die Kodizes: 1. Cod. lat. 2271 der Wiener Nationalbibl. (mit dem grundlegenden Werk des Ptolemaios: *Tetrabiblos*); 2. Münchner Kodex Clm. 826 (Sternbilder-Katalog El Süfis; *Principium Sapientiae*, eine Einführung in die Astrologie von Abraham ibn Esra = Übersetzung des Werkes des bekannten arabischen Astrologen Abu Ma'sar aus dem 9. Jh., u. a. m.); 3. schließlich unseren Wiener Kodex 2352. — Aus allen drei Handschriften sind dem Aufsatz wohlgelungene Abbildungen beigelegt.

<sup>4</sup> In dem Anm. 2 genannten Aufsatz von K. Stejskal und J. Krása wird ein historischer Überblick über die Entwicklung der böhmischen Buchmalerei vor allem in bezug auf astronomische und astrologische Handschriften geboten. Wir zitieren: „Bis vor kurzem betrachteten

die Kunsthistoriker die astrologischen Schriften aus der Zeit Wenzels IV. nur als eine isolierte, unorganische Gruppe der böhmischen Buchmalerei jener Zeit. Erst K. Fischer, der sich mit ihnen vom Gesichtspunkte der Geschichte der Astronomie aus befaßte, machte darauf aufmerksam, daß sie ein wichtiges Bindeglied einer zusammenhängenden Kette bilden, in welcher sie einerseits an eine ältere Überlieferung anknüpfen und auch andererseits wiederum in den Handschriften des XV. Jahrhunderts ihre Fortsetzung finden“ (a. a. O. S. 72).

<sup>5</sup> Die Direktion der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien hat — bereits vor einigen Jahren — meinem Ansuchen um Anfertigung eines Mikrofilms dieser Handschrift großzügig entsprochen, wofür ich ihr an dieser Stelle meinen Dank ausspreche. — Beschreibung dieser Hs. bei F. Saxl, *Verzeichnis astrologischer und mythologischer illustrierter Handschriften*. II. Heidelberg 1927, S. 86 ff. — Vgl. jetzt auch F. Unterkircher, *Inventar der illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der Österreichischen Nationalbibliothek*. Teil I. Die abendländischen Handschriften. Wien, G. Pracher 1957 (Museion, Veröffentlichungen der Österreichischen Nationalbibliothek, NF, 2. Reihe, 2. Band, Teil 1). — Vgl. die Bespr. von Pavel Spunar in: *Listy filologické* 6 (81) — 1958, 2. Band, S. 277 f., wo namentlich die praktische Einrichtung dieses Inventars — auch hinsichtlich der dort beschriebenen Kodizes tschechischer Herkunft — unterstrichen wird.

<sup>6</sup> Erwähnt wird diese Hs. in den von uns zitierten und benutzten Arbeiten von J. Bolte, Fr. Boehm, G. Eis, Stejskal—Krása, F. Saxl, F. Unterkircher, K. Fischer, K. Beyerle u. a. (vgl. Stejskal—Krása a. a. O. S. 82, Anm. 20).

<sup>7</sup> Über den Inhalt der wertvollen Hs. vgl. Stejskal—Krása S. 73: „Der Wiener Sammelband bringt hauptsächlich Werke der jüngeren europäischen Astrologie; die Schrift des Michael Scotus über die Planeten und Sternbilder („*Liber introductorius*“), die von diesem mittelalterlichen Polyhistor am sizilischen Hofe Friedrichs II. verfaßt wurde, ferner die Tabellen des Alphonsus mit einer Darlegung durch den sächsischen Astronomen Johann Dank (aus dem XIV. Jh.) und den Franzosen Doktor Jean de Lignieres, weiter verschiedene Abhandlungen über Prophezeiung“ (von mir gesperrt).

<sup>8</sup> Den Kunsthistorikern scheinen die Arbeiten der Germanisten und Volkskundler entgangen zu sein. Von einem Punktierbuch ist in der kenntnisreichen Abhandlung der beiden Prager Forscher nirgends die Rede.

<sup>9</sup> Johannes Bolte, *Georg Wickrams Werke*. IV. Band (Bibl. des Litt. Vereins in Stuttgart Bd. 230), Tübingen 1903. — Um das von G. Wickram verfaßte umfangliche Losbuch von 2958 Versen (abgedruckt in diesem Bande S. 3—93) ins rechte Licht zu stellen, hat sich Bolte der zeitraubenden Mühe unterzogen, alles über die außerdeutschen und deutschen Losbücher Erreichbare und Wissenswerte in Hauptzügen zusammenzufassen. Im „*Anhang zur Geschichte der Losbücher*“ (S. 276—348) berücksichtigt er in erster Linie das fast unübersehbare Handschriftenmaterial. Auch die von G. Eis benutzten und herausgegebenen Hss. der Prosafassung der Sandkunst der 16 Richter (Cod. Pal. germ. 552, Bl. 41r—51v, und der Wiener Cod. 2804, Bl. 1r—6r) sind in Boltes Anhang S. 294 verzeichnet. Wenn Bolte im ersten Abschnitt seines Anhangs bescheiden hervorhebt, daß seine Übersicht und „knappe Aufzählung sämtlicher ihm (d. h. ihm als Herausgeber von Wickrams Losbuch) zur Zeit zugänglichen Losbücher“ „vielleicht der lange vernachlässigten Erforschung dieser Gattung eine vorläufige Grundlage und Anregung zu geben vermag“, so müssen wir eigens feststellen, daß sich die Forschung gerade um diese im Volke wohl am stärksten verbreitete Literaturgattung seit dem Erscheinen von Boltes Anhang sozusagen überhaupt nicht gekümmert hat und daß gerade aus diesem Grunde seine Übersicht vorab wegen des reichhaltigen Verzeichnisses von Hss., in denen Losbücher welcher Rangordnung und Klasse auch immer überliefert sind, für lange Jahrzehnte hinaus bezüglich dieser Gattung als anregende Ausgangsbasis ungeschmälert ihren Wert behalten und als solche auch weiterhin der deutschen Philologie dienen wird. Vgl. die ergänzende Bemerkung in unserer Anm. 16.

<sup>10</sup> Julius von Schlosser, *Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlung des allerhöchsten Kaiserhauses* 14, 1893, S. 309—316.

<sup>11</sup> Vgl. seinen Artikel „Geomantie“ im Wörterbuch des deutschen Aberglaubens 3, Sp. 635—647, mit erschöpfenden bibliographischen Angaben.

<sup>12</sup> Darüber Boehm a. a. O. Sp. 636.

<sup>13</sup> Boehm a. a. O. Sp. 639.

<sup>14</sup> Boehm a. a. O. Sp. 640.

<sup>15</sup> Vgl. Gerhard Eis, *Wahrsagetexte des Spätmittelalters. Aus Handschriften und Inkunabeln herausgegeben* (Texte des späten Mittelalters. Heft 1). Berlin 1956. — Dort unter Nr. 1 „Die Sandkunst der sechzehn Richter“ (abgedruckt nach zwei Hss.: P = Heidelberger Cod. Pal. germ. 552, Bl. 41r—51v; V = Wiener Cod. 2804, Bl. 1r—6r; vgl. unsere Anm. 9). — Für diesen sorgfältigen Abdruck verdient Eis unsern Dank, da wir aufgrund seiner Textausgabe uns

erst eine richtige Vorstellung von der Sandkunst der 16 Richter machen konnten und so ein Vergleich sowohl mit dem hier zur Diskussion stehenden Punktierbuch Wenzels IV. als auch mit unsern beiden Losbüchern (H und O) ermöglicht wurde. Darüber wird später und an anderer Stelle gehandelt werden.

<sup>16</sup> Bolte konnte freilich keineswegs eine erschöpfende Darstellung und Beschreibung aller Punktier- und Losbücherhandschriften bieten, zumal er, wie wir uns überzeugen konnten, nicht selber alle von ihm beschriebenen Hss. einzusehen in der Lage und oftmals auf Angaben aus zweiter Hand angewiesen war. Vgl. S. 276: „Daß unsere rasche Übersicht viele Lücken unausgefüllt lassen muß, ist selbstverständlich; harren doch auch in deutschen Bibliotheken gewiß noch manche Losbücher unerkannt ihres Entdeckers“.

<sup>17</sup> Über Konrad Multitors Sammlung von zehn Losbüchern (Cod. Germ. Mon. 312), die für die Geschichte und Beschaffenheit der Losbücher ungemein wichtig wäre, wenn sie gedruckt vorläge, vgl. die Angaben bei Bolte im Anhang S. 311, 313 f., 319—323, 326—329, und bei Eis, Verf.-Lexikon 5, 695—697. — Zu erwähnen ist ferner Heinrich Meise, der Verfasser und Schreiber eines Kodex (Cod. Pal. Germ. 552), der „mehrere traditionsgebundene Stücke abergläubischen Inhalts“ (Losbuch, Punktierbuch, Anleitung zur Bestimmung der Lebensplaneten) enthält. Über ihn und über den Schreiber eines Losbuches, Procopius de Crumlovia, vgl. S. Sudhof im Verf.-Lexikon 5, 674 f. — Die Dresdner Bibliothek besaß (oder besitzt noch?) über 40 Folioebände geomantischen Inhalts, darunter einige, die dem Kurfürst August von Sachsen (1553—1586) angehörten. Darüber O. Richter, *Die Punktierbücher des Kurfürsten August von Sachsen*. Forschungen zur deutschen Geschichte 20, 1880, S. 13—35.

<sup>18</sup> D. h. noch im Jahre 1930—1931 zur Zeit der Abfassung seines im Wb. des dtsh. Abergläubens 3, 635—647 erschienenen Artikels Geomantie und ebenso seiner detaillierten Darlegungen in den Artikeln Los, losen, Losbücher (Wb. 5, Sp. 1351—1401). — Über die Punktierbücher zusammenfassend Wb. 3, 643: „Bei den heute noch umlaufenden Punktierbüchern geht die vom Herausgeber gewollte oder vorgeschützte Harmlosigkeit oft bereits aus dem Titel und der Vorrede hervor“; *ibid.* 644: „Diese Punktierbücher sind, wie die Traumbücher, noch heute auf dem Lande wie in den Städten weit verbreitet, erreichen staunenswerte Auflagenzahlen und stehen nicht nur auf Jahrmärkten und in Winkelbuchhandlungen zum Verkauf“.

<sup>19</sup> Vgl. die Ausgaben von P. E. Müller, *Saxos Historia Danica I. und II.*, Kopenhagen 1839, 1858, und von I. Olrik u. H. Roeder, Kopenhagen 1931 ff. Über den altdänischen Geschichtschreiber Saxo Grammaticus (geb. um 1150, gestorben um 1220) vgl. G. Neckel, *Reallexikon der germ. Altertumskunde* 4, Sp. 85—87.

<sup>20</sup> Die Übersetzung von A. Brückner (*Die Slaven. Religionsgeschichtliches Lesebuch*. Hrsg. von A. Bertholet 3, 1926), S. 11: „Am Herde sitzend zeichneten sie in die Asche zufällige Striche, ohne nachzuzählen. Zählten sie paarig, so hielten sie sie für Verkünder des Erfolges; wenn unpaarig, so hielten sie sie für Boten des Unheils.“

<sup>21</sup> So in einem Schreiben des Papstes Johannes XXII. vom Jahre 1318 (s. Boehm a. a. O. Sp. 641).

<sup>22</sup> Die Quelle angeführt von Boehm a. a. O. Sp. 646, Anm. 28.

<sup>23</sup> Über ihn R. Newald, S. Sudhof u. E. A. Geßler, Verf.-Lexikon 2, Sp. 195—199 (Nach Eis ist dieser Artikel unbefriedigend) und G. Ehrismann, *Gesch. d. dtsh. Literatur bis zum Ausgang des Mittelalters*, Schlußband S. 659 f. — Ferner Hans Rupprich, *Das Wiener Schrifttum des ausgehenden Mittelalters* (Österr. Akad. d. Wissenschaften. Phil.-hist. Kl., Sitzungsber. 228. Bd., 5. Abh.). Wien 1954, S. 170.

<sup>24</sup> Faksimiledruck, erschienen um 1473, herausgegeben von E. Weil, J. Hartlieb, die *Kunst Chiromantia* (Münchener Drucke) 1923.

<sup>25</sup> Vgl. Dora Ulm, *Johann Hartliebs Buch aller verbotenen Kunst. Untersucht und herausgegeben*. Halle a. S. 1914.

<sup>26</sup> Das Beste, das im Zusammenhange mit dem Ackermann aus Böhmen über die geheimen Künste je geschrieben worden ist, stammt aus der Feder Konrad Burdachs. Weit ausgreifend und nach den Quellen entwicklungsgeschichtlich geordnet und unterbaut sind die Abschnitte über die einzelnen Artes in den Anmerkungen zum 26. Kapitel, Z. 9—36; vgl. A. Bernt und K. Burdach, *Der Ackermann aus Böhmen* (Vom Mittelalter zur Reformation III. Bd., 1. Teil). Berlin 1917, S. 343—371. — Nur andeutungsweise erlaube ich mir zu bemerken, daß die Stelle über die Geomantie hinsichtlich ihres Wortlauts anders aufgefaßt und interpretiert werden muß, als sie bisher von allen Herausgebern, Kommentatoren und Übersetzern ohne Ausnahme erläutert wurde. Darüber gedenke ich in einem einigen schwierigen Ackermannstellen gewidmeten Aufsatz zu handeln.

<sup>27</sup> Vgl. Boehm, Wb. d. dtsh. Abergl. 3, 638 f.

<sup>28</sup> In der Wiener Hs. 2804 (deutsche Übersetzung des aus dem Arabischen ins Lateinische

übertragenen Buches Alfadhöl) steht auf Bl. 23r folgende Anweisung: So nun der maister hat vernumen die forderung der frage oder du selbst mit disem buch wilt dir antworten, so slah von stunden an die stat, do du bist, und mach punctken, als man thut in der geomancia, oder in dem sande, der wol rein sey, oder uff einem brieffe, carten oder taffel mit einem finger oder hande oder ruten oder der feder oder creiden oder kolen, oder man habe würffel zwei, drei oder vier und werffe on alle betrachtung usw. — Thomas von Aquino, der die Punktierkunst keineswegs scharf verurteilte (*divinatio sine expressa demonum invocatione*), spricht von: *figuræ et signa*, die „in aliquo corpore terrestri, puta in ligno vel ferro aut lapide polito“ gemacht wurden (Summa theologiae, Sect. 2, qu. 95, art. 3 = Opera 9, 315 f.).

<sup>29</sup> Vgl. auch die etwas abweichende Reihenfolge der Figuren in Boehms Artikel Geomantie, Sp. 639 f.

<sup>30</sup> So gab es Kartenlosbücher, Würfellosbücher usw. — Darüber vgl. Hellmut Rosenfeld, Losbücher vom Ende des 15. Jahrhunderts (Archiv für Geschichte des Buchwesens IV. Bd., Lief. 4—5, Sp. 1117—1124, auch in: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 17 [Frankfurt a. M. 1961], S. 2381—2386). — Herr Kollege H. Rosenfeld war so liebenswürdig gewesen und hat mir einige Sonderdrucke seiner dieser volkstümlichen Literatur gewidmeten Aufsätze während meines Münchener Aufenthaltes im Juni 1966 überreicht.

<sup>31</sup> Der Ausdruck *belliger* kommt nur in unserm Punktierbuch vor. Unter diesem Stichwort findet sich in Diefenbachs Gloss. u. a. noch ein Hinweis auf *Beelphegor*, *-phigor*, *belliger* (ibid. 70c): „*af-got*, der do ist geschaffen als ein zers (phallus) vnd het ein hut (cutem) in dem mul“.

<sup>32</sup> Herausgeb. von V. Flajšhans, *Klaret a jeho družina*. Sv. II. Texty glosované (Sbírka pramenů k poznání lit. života československého). V Praze (Nákladem České akademie věd a umění) 1928, S. 17. — Über Claretus de Solentia vgl. jetzt *Dějiny české literatury I. Starší česká literatura* (Redaktor svazku Jos. Hrabák. Naklad. ČSAV, Praha 1959, S. 126, 128—129 (mit Bibliographie). — Woher die Verse im Claretus stammen, vermochte Flajšhans nicht anzugeben. Da kommt uns sehr gelegen — knapp vor Torschluss — der gehaltreiche Aufsatz von Hans Walther, *Rota Fortunae* im lateinischen Verssprichwort des Mittelalters (in: *Mittelalterliches Jahrbuch I*, S. 48—58). (Herr Kollege Prof. Dr. Heinrich Wesche von der Göttinger Universität hatte die Liebenswürdigkeit, mir auf meine Bitte eine Xerokopie dieses in dem mir auf keine Weise hier erreichbaren Jahrbuche erschienenen Aufsatzes zu verschaffen.) Walther verweist mit Bezug auf die Abbildung des Glücksrades in der Hs. der *Carmina Burana* (vgl. die Ausgabe von A. Hilka u. O. Schumann, Textband I, Heidelberg 1930, Reprod. vor dem Titelblatt) auf die 4 Königbilder und deren Beischriften: *Regno, regnavi, sum sine regno, regnabo* und vertritt die Meinung, daß die Bildfolge in dieser Reihenfolge zu lesen ist. „Der mittelalterliche Leser fügte diese Umschrift aber zum Hexameter: *Regno, regnabo, regnavi, sum sine regno*.“ Da kann ich Walther nicht zustimmen, was die Reihenfolge der Beischriften anlangt, denn dann wäre der logische Gedankengang nicht eingehalten, sondern umgestellt: *regno... regnabo*, d. h. doch, daß der Sprecher nach seinem Sturze usw. nochmals zur Herrschaft gelangt. Nein, es muß so lauten, wie man es bei Claretus liest. Widersinnig ist auch die Wortfolge: *regno, regnabo* usw., wie die im Cod. Oxford, Trin. 7 (s. XV), fol. 106 v (nach Walthers Anm. 10). Und noch etwas: da es sich durchweg um leoninische Hexameter handelt, müssen auch die in Frage kommenden Wörter in unserem Vers so zusammengestellt werden, daß daraus ein leon. Hexameter wird; und das ist eben der Fall bei Claretus (so auch in der Wiener Hs. Cod. 362, s. XIV., fol. 238 vb). — Zu den vorhergehenden zwei Hexametern: *Est rota fortune* usw., *Decrescit* usw. vgl. Walther ibid. S. 49; zu den folgenden *O bona Fortuna* usw., *Si non mutarer* usw. ebenda S. 55 (Prov. 7015). In gekürzter und geänderter Fassung u. a. auch im lat. Facetus (vgl. C. Schröder, *Der deutsche Facetus*. Pal. 86, Berlin 1911, S. 14—28; dort das Reimpaar 167;): *En ego Fortuna! si starem sorte sub una et non mutarer, tunc non Fortuna vocarer*, nicht aber in den entsprechenden deutschen Bearbeitungen (daher von mir nicht in den lat. Facetustext aufgenommen, vgl. Leop. Zatočil, *Cato a Facetus. Pojednání a texty*. Zu den deutschen Cato- und Facetusbearbeitungen. Brno 1952, S. 287—293). Nach Walthers Angabe (S. 56) ist dieser Spruch in der folgenden, durch Vorausschickung einer Frage zu kurzem Dialog gestalteten dreizeiligen Form sehr verbreitet:

„O bona Fortuna, cur non es omnibus una“

„En ego Fortuna! si starem sorte sub una

Et non mutarer, tunc non Fortuna vocarer.“

So hat nun Claretus (oder seine Quelle) den zweiten Hexameter einfach ausgelassen und nur *si* übernommen (dieser Vers auch schon bei Walther S. 56, Prov. 4668). — Und so können wir unsern kleinen Exkurs über die Fortuna-Verse bei Claretus mit dem ausdrücklichen Hinweis abschließen, daß mit der Zusammenstellung aller 5 leon. Hexameter zu einem zusammenhängenden Stück unser Claretus ganz allein steht: Walther, der ausgezeichnete Kenner des mittel-

alterlichen Verssprichwortes (vgl. seine im Erscheinen begriffene Ausgabe: *Proverbia sententia-que medii aevi posterioris Latina*, Bd. II der *Carmina medii aevi posterioris Latina*, 1962 ff.), kennt zwar alle Verse einzeln oder Gefüge zu zwei oder drei Versen, aber nicht das Gesamt dieser fünfzeiligen Fassung, wie wir sie im Physiologiarius des Claretus vorfinden. — Ansonsten vgl. über das Glücksrad und die *Fortuna* im Handwörterbuch des dtsh. Aberglaubens 3, Sp. 896 ff., ferner Th. Frings und E. Linke, Beitr. 85, 17, und W. Stämmeler, Schrifttum und Bildkunst im deutschen Mittelalter (in: *Deutsche Philologie im Aufriß*. 2. überarb. Aufl., unveränderter Nachdruck. Bd. III, Berlin 1967, Sp. 671—674, unter Angabe der wichtigsten dieses Thema behandelnden Werke).

<sup>33</sup> Vgl. auch *Nicolai Pergameni Dialogus creaturarum* (Herausgeb. von J. G. Grässe, Die beiden ältesten Fabelbücher des Mittelalters. — Litt. Verein in Stuttgart 148, Tübingen 1880), S. 215: „Tempus autem volvitur ad motum rotae, in quo alii adscendunt, alii vero descendunt; sed adscendentes non spernant descendentes, quia, sicut dicitur Eccles. VII, 12: Non irideas hominem in amaritudine animae suae; est enim qui humiliat et exaltat, circumspector Deus. Sed sicut dicit idem XI, 27: In die bonorum ne immemor sis malorum, et hoc propter mutationem temporis et officiorum, quia, sicut dicit Isidorus, caduca et fragilis est potentia temporalis. Dio, ubi sunt reges, ubi sunt principes, ubi imperatores, ubi locupletes rerum, ubi potentes seculi?

<sup>34</sup> Die Jahreszahl 1394 ist fol. 97 r und 97 v eingetragen.

<sup>34a</sup> Statt *Phisitor* muß es jetzt heißen: *Pythagoras*; darüber vgl. G. Eis, *Pythagoras Onomatomania*, ZfdPh. 76, 1957, S. 305 f., wo auf eine Harburger (früher Mähinger) Hs. III. 1.4.1, Bl. 46 r hingewiesen wird; dort wird *pitagoras* als Urheber bezeichnet. *Phisitor* ist entstanden durch Verlesung aus *Phytgoras*.

<sup>35</sup> Vgl. J. H. Gallée, *Mittelniederdeutsches Arzneibuch* (Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 15, 1889) S. 139 ff.

<sup>36</sup> Vgl. Gallée a. a. O. S. 139 f.: *Quia omnes verissime praescientia perfecta scientia comprehensi soli Deo singulariter constituta neminem contra dicere puto. Quapropter et hiis qui ex tota mente atque eum humiliter qui huius argumenti scientiam dedit Quia omnis sapientia ad nomen Deo est sicut Tholomeo et Pytagore fecit qui astronomiam huius argumenti paginam omnibus per latinas litteras subscriptas eodem numero seu inferius continetur recte et fideliter numeraverit perfecte Deo mq inquit inveniet et perfectam scientiam collaudet quid ita facito. Sume duo nomina non appositiva sed propria si de pugna vel de coniugatis seu de egris aut de iter agentibus aut undecumque investigare volueris. ex utriusque nomine per unamquam litteram fac numerationem sicut in praesenti ostendam et divide ipsum numerum per novem de egris et contentione et de iungatis per septem divide et quicquid et remanserit quere in pagina argumenti et invenies quis prius moriatur vel vivat vincat vel vincatur. Etenim hoc argumentum talis sensus quod litteras per latinas quae equalem habent numerationem sicut praedictum est, per hoc enim argumentum Alexander pergens ad multa praesciens plurimos vicit. Similiter et egit Pythagoras. Tu vero numera nomen stelle et nomen egri cuius die eger decubuerit. si vicerit, nomen egri vivet, si nomen stelle, morietur procul dubio. De egris et contentione per nomen divide. De coniugatis per septem, Nam hoc est exemplum. De contentione Hectoris et Patrocli. De coniugatis Theodius et Gamma. De fratribus Leo et Alexander; De pugna Cranus et Eneas.*

<sup>37</sup> Vgl. die Anmerkung 34a.